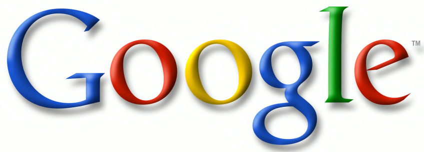


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

BEQUEATHED BY
George Allison Hench
PROFESSOR OF
Germanic Languages and Literatures
IN THE
University of Michigan,
1896-1899.



Kestner

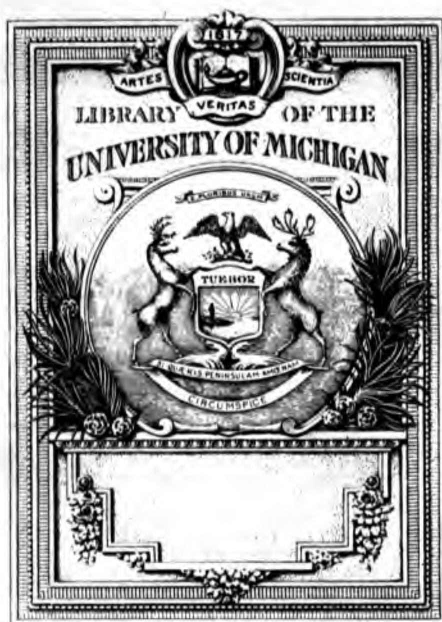
PM

Carmina Burana Lat. u. deut. Lieder u. Gedichte einer Handschr. des XIII Jahrh. aus Benedictbeuren ed. J. A. Schmeller. Stuttg. 1847. 8. (12 Band.)

Gedichte, lateinische, des X und XI. Jahrh. hrsg. von J. Grimm und A. Schmeller. Gött. 1838. 8. (2 thlr.) — 25

Hymnen, lateinische, des Mittelalters; aus Handschriften herausgeg. und erklärt von F. J. Mone. Band I. Lieder an Gott und die Engel. Freib. 853. br. (7. —) 4 —

Hymnen, lateinische, des Mittelalters, aus Handschr. hrsg. u. erklärt v. F. J. Mone. 3 Bde. Lex.-8. Freib. 1853—55. br. wie neu. (5½ Thlr.) 8. 15.


1817
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUÆRIS PENINSULAM AMŒNAM
CIRCUMSPICE

Grimm, Jakob Ludwig Karl

LATEINISCHE GEDICHTE DES X. UND XI. JH.

HERAUSGEGEBEN VON

JAC. GRIMM UND ANDR. SCHMELLER.

GÖTTINGEN

IM VERLAGE DER DIETERICHSCHEN BUCHHANDLUNG.

1838.

FREIHERRN JOS. VON LASSBERG

ZU MERSBURG AM BODENSEE.

VORREDE.

Die hier mitgetheilten beiträge zur lateinischen poesie des mittelalters hoffe ich sollen willkommen sein und vielleicht geeignet, unhaltbare gesichtspuncte zu verrücken, unter welchen diese gewöhnlich ins auge gefafst wird. Man ist bereit gewesen sie gering zu schätzen, ohne sie vorher erst einmal vollständig kennen zu lernen. Sie hat fast nur duldung erlangen können, je näher der classischen dichtkunst sie zu treten schien, und gerade das müste an ihr herausgestellt werden, was sie von jener zumeist entfernte und auf besondere wege brachte. Wo zwei elemente sich binden, zieht uns der daraus hervorgehende schmelz an, nicht das entschiedne übergewicht des einen, in welchem blofs eine unbehagliche allgemeine trübung zurück geblieben ist. Der ursprung der romansprachen aus dem bedürfnis des volks, sich natürlich und ohne fessel auszudrücken, rechtfertigt und erklärt zugleich den aller neueren poesie, die sich der alten entgegensetzte, und sie endlich überwand. Sicher hat der vulgarstil für uns gröfsern reiz als der gelehrte, weil jener naiv und eigen sein kann, dieser künstlich und fremd bleibt; an absoluten vorzügen liegt es dabei nicht. Wie wenige lesen Petrarchas lateinische bücher und wie viele seine italienischen gedichte. Dem latein des mittelalters, bei aller verderbnis, darf oft noch wenn eine ungelenke

und schwerfällige doch nicht ganz unterdrückte natürlichkeit zugestanden werden; als im sechzehnten jahrhundert tiefere bekanntschaft mit den classikern anfieng und der geschmack sich reinigte, wurden die edelsten kräfte in erleichterter und gehobner nachahmung der lateinischen poesie vergeudet. damals schüttelten alle gelehrten aus ihrem ermel fliefsende hexameter, welchen nichts abgieng als nationalität und die feinheit des nachbildens, dessen anforderungen durch fortgesetzte betrachtung der classischen werke beständig gesteigert werden. solche verse vermochten nie das volk zu erquicken, nur der bildung jener zeit genug zu thun, während sich die fort oder zurückschreitende der folgenden bald wieder von ihnen abwandte. Was hätte nicht die poetische eingebung eines Eobanus Hessus, Petrus Lotichius, Nicodemus Frischlin und vieler anderer auferbauen mögen, wenn sie der muttersprache zu statten gekommen wäre. diese dichter zogen das scheinleben einer vollendeteren, unnachahmlichen form dem wahren vor, das sich auf verwildertem aber fruchtbarem boden des vaterlandes selbständig und schöpferisch erzeugt hätte. Seit, nach überlangem ringen, unsere sprache sich wieder los machte, ist die hervorbringung lateinischer gedichte billig in enge schranken gewichen, und mehr ein probstück erworbner gelehrsamkeit, oder spielende lust an dem sträuben und nachgeben einer fremden zunge als freier trieb wirksamer poesie: sie tragen nicht aus was sie erstreben und laufen gefahr aufs schnellste vergessen zu werden.

Mit den einflüssen der lateinischen sprache kreuzen und begegnen sich durch das ganze mittelalter die geschicke der einheimischen. das steigende bedürfnis verfeinerter ausdrucksweise war halb geneigt und halb gedrungen sich des fremden mittels zu bedienen. Poesie

gibt die grundlage her zu dem gedeihen aller literatur, vermag sie aber nicht allein und ohne hinzutretende geistige kraft der prosa aufzubringen. Nachdem das christenthum die noch aus heidnischer wurzel entsprossene dichtung des achten und neunten jahrhunderts *) verabsäumt oder ausgerottet hatte, muste die deutsche poesie eine zeitlang still stehn, einer pflanze nicht ungleich, der das herz ausgebrochen ist, und erst im zwölften und dreizehnten begann ihr stiel auszuschlagen: diesem fröhlichen wachsthum war dennoch abzuwelken beschieden, weil ihm keine schützende prosa zur seite trat. Als im sechzehnten jahrhundert die deutsche prosa sich ermannte, fehlte die macht der poesie, und der neuversuchten unvollbürtigen poesie des siebzehnten war die prosa abgestorben. Endlich im achtzehnten gelang die vereinigung beider, und fortan konnte nichts mehr die blüte und frucht unsrer literatur aufhalten.

Den samen lateinischer dichtkunst trugen Italiener nach Gallien und Britannien, erst von da wurde er Deutschland zugeführt. Dracontius, Sidonius Apollinaris, Venantius Fortunatus, in etwas weiterem abstand Aldhelm und Beda reihen sich an die letzten zöglinge der aussterbenden römischen poesie, namentlich an Au-

*) die alliteration ist, über Sachsen hinaus, für Hochdeutschland erwiesen, und wer an der menge althochdeutscher, vorotfriedischer gedichte zweifeln will, sehe das von Reginbert im j. 821 aufgestellte verzeichnis der bücher zu Sindleozesouwa (später Reichenau), worunter: 'in vigesimo primo libello continentur *XII carmina* theodiscae linguae (theodisca lingua) formata . . . in vigesimo secundo libello habentur . . . *carmina diversa* ad docendam theodiscam linguam.' Neugart episcop. constant. p. 536. 547. 550. in ihrer mufse schrieben die mönche nach mündlicher überlieferung deutsche lieder auf, gewis aus mehr als einer absicht, viel-

sonius und Claudian. man dürfte einzelne wie Boethius noch hierher oder schon dorthin zählen. am richtigsten fällt die mittellateinische poesie nur den christlichen dichtern zu, und die heidnischen fallen der römischen zu. Wer den werth der ältesten christlichen poeten in das was sie, fast ohne eignes verdienst, ererbt oder überliefert haben, setzen will, mag es thun; mir scheint er mehr von dem stof abzuhängen. und da wo der oft liebliche Fortunatus das fränkische königsgeschlecht oder austrasische gegenden besingt, gewinnt er gleich an leben, wie Claudians ungemeine eleganz durch den leblosen inhalt seiner gedichte gedrückt, die nicht geringere des Ausonius in seiner anmutigen Mosella höher gefärbt wird. Für Deutschland *) fangen die lateinischen dichter erst seit Hrabanus Maurus an, und in den schulen zu Fulda, Mainz, Sanctgallen, Constanz, Strafsburg, Tull, Prüm, Trier, Corvei, Tegernsee, Freisingen und einigen andern empfieng die kunst weitere pflege. kaum möchte es einer an feinem talent dem Walafrid Strabo zuvor gethan haben, dessen hortulus weiche verse von innigem gefühl darbietet. volksmäfsige anklänge scheinen ihm jedoch fremd.

Dafs diese auch später noch nicht verschollen waren

---

leicht auch zum anbau deutscher grammatik, nach Carl des grofsen beispiel (Eginhart cap. 29 inchoavit et grammaticam patrii sermonis.) Wenn ihrer schon eine einzige abtei über ein dutzend verwahrte, wie viel mufs sich anderwärts des aufgezeichneten, und gar im munde des volks unaufgeschrieben, damals gefunden haben?

*) hier abgesehn von Vandalen, Gothen und Langobarden des 5. 6 7 jh.; lateinische gedichte der africanischen Vandalen unter Thrasamund und Hilderic von Tuccianus, Etemundis und andern hat Meyers anthologie n° 545. 546. 547; von dem goth. könig Sisebutus (a. 630) n° 388.

und die mönche neben ihren geistlichen dichtungen adern der einheimischen sage, welche in der gesamten nation so üppig gewuchert hatte, zu hegen strebten, bewährt unsere, mit besondrer vorliebe auf das zehnte, einigermafsen auch das eilfte jahrhundert gerichtete sammlung; es macht freude dem verkannten wieder einige gunst zu bereiten. denn schwerlich steht irgend eine zeit übel berüchtigter in der geschichte unsrer literatur, sie gilt sogar für die epoche des äufsersten verfalls aller kunst und wissenschaft. Wer mag sich aber einbilden, dafs unter den sächsischen und fränkischen königen, als das deutsche reich auf dem gipfel seiner macht, und in Widukind, Thietmar, Wippo, Richer, Hermann und Lambert ernster sinn für vaterländische geschichte wach war, die lateinische dichtkunst sollte ungepflegt geblieben sein? damals war die geistlichkeit rühriger, und welterfahrner als nachher, wie hätte sie die poesie unversucht gelassen? Wenn auch die deutsche sprache selbst in diesen jahrhunderten, und aus ursachen deren entwicklung nicht weiter hierher gehört, keiner fortbildung theilhaft wurde; bei dem volke musten noch ältere lieder leben, sagen in menge und fülle dauern, deren einflufs auf mönchische nachdichtung nun nicht länger wird dürfen verkannt werden.

Die drei gröfseren gedichte Waltharius, Rudlieb und ecbasis captivi, so ungleich sie sind, gehören zusammen und tragen die eigenthümlichkeit ihrer zeit in vollem mafse an sich; sie ergänzen unsere vorstellung von dem dichterischen vermögen des zehnten jahrhunderts, die wir lange nur aus dem werke der sächsischen Hrosuith *) entnehmen konnten. Allen dreien liegt ein-

---

*) oder *Clamorvalidus*, wie sie sich selbst übersetzt: Hrosuith für Hrôthsuith, ahd. Hruodsuind. die poesie der gandesheimer

heimischer stof unter, wie ihn die alemannische, bairische und lothringische überlieferung, vielleicht noch in deutschen liedern, an hand reichte, welchen aufzufassen die geistlichen des neunten jh. zu vornehm, gelehrt und fromm waren. die klöster und schulen, wenigstens da wo deutsche zunge herschte, hatten im zehnten jh. mehr heiterkeit und frohen mut gewonnen. Hrabans und Walafrids *) dichtungen sind noch etwas antiker, allein streng und trocken; die des zehnten jh. vergüten neuansetzende roheit hin und wieder durch einen hauch von frische und natur, der jenen abgeht. In ihrer bedeutsamen eigenthümlichkeit wird zumal die von Rudlieb, so lückenhaft sie hervortreten mufs, überraschen; vollständig erhalten würde sie gröfseres aufsehn machen als was es nur sonst in mittellateinischer poesie gibt. Zwischen Waltharius und der ecbasis besteht zufällig sogar örtliche berührung, insofern beide ihre handlung nach dem Wasgau und vermutlich ganz

nonne ist milder und scheuer als die der mönche, aber nicht ungebildet: von weltlicher sage verräth sie gar nichts mehr. lieblingsausdrücke des zehnten jh. wie quo für ut, fore für esse, potis est, tuum velle, vestrum complevi velle jocundum, sibi für illi, satagis tollere, satagis ponere, certabant se subdere, factor für deus, gaza, plasma, protoplastus, sciolus, occiduus, eous, congaudere, glomerare, bacchica munera, Camena, homullus, popellus, im versschlufs eandem, eundem, mulierem, hujus, horum, im fünften fufs bedeutungsloses namque oder denique, infinitive praet. wie disposuit petiisse, jussit vixisse, posset rexisse für potuisset regere, und anderes mehr hat sie besonders mit Waltharius gemein, einige ausgesuchte alterthümliche formen, wie die pronominalen mis und tis, debrius für ebrius sind ihr eigen. Eine neue ausgabe wäre erwünscht.

*) Walafrids werk ist gut, aber unbequem, bei Canisius ed. Basnage II. 2, 184-264 herausgegeben; man sollte es mit den mehr zerstreuten gedichten Hrabans einmal besonders zusammenstellen.

derselben gegend legen. Das zog vielleicht mehr den herausgeber an, als es andern merkwürdig scheinen wird. Die gemeinschaft der drei gedichte bewährt sich aber auch sonst. In jedem weissagen schwere träume den endlichen ausgang: Haganons (Walth. 621), der mutter (Rudl. 16, 89) und des wolfs (ecb. 230) und wie Nib. 13. 14 zeigen bilder von thieren die künftigen geschicke an. Zwar geschieht dasselbe schon in manchen älteren, so wie jüngeren sagen, doch ist jene einstimmung zu beachten. Förmliche gebete werden ausgesprochen Walth. 1161. Rudl. 10, 71. ecb. 795. Daſs zwei der gedichte fischnamen verzeichnen, und das dritte nah daran war, es auch zu thun, ist s. 327 wahrgenommen, wenigstens verstehn beide helden, Walther und Rudlieb, sich auf den fischfang. In Rudlieb und der ecbasis wird durch ineinanderfügung von erzählung und begebenheit die darstellung einigemal verwickelt und in häufiger wechselrede beinahe dramatisch *); die des Waltharius ist ungleich einfacher gehalten.

Dieser einfachheit einer dennoch reichen fabel wegen wird man kaum anstehn, der schönen und fesselnden gleichmäſsigkeit des Waltharius den ersten rang unter den drei dichtungen einzuräumen. es ist epische wärme darin, deren kraft selbst ältere formgewaltigere werke der Römer überbieten könnte. soviel vermag ein echter gehalt der volkspoesie sogar in übersetzungen die zur bloſsen schulübung angestellt wurden. Weit geringeren werth in anspruch nehmen darf die ecbasis, in welche horazische verse eingeschaltet sind, wie der sangallische dichter den Virgil nachahmt. Gar kein

*) auch die beigefügten namen der redenden (s. 295) gemahnen an den dialog zwischen Vosacus und Rhenus bei Ermoldus Nigellus (Pertz 2, 517. 518.)

solches muster schwebt dem eigenthümlicheren verfasser des Rudlieb vor. hat man sich einmal mit seiner seltsamen, aber nicht ungewandten handhabung des lateins vertraut gemacht, so wird dem naiven, behenden und wirklich dichterischen vortrage der begebenheiten volles recht widerfahren. Es ist kein gewöhnliches talent, was sich hier allenthalben kund gibt und durch die unbequemheit einer fremden sprache bricht; so viel feines gefühl, solches geschick eine verschlungne sage zu ergreifen, durchzuführen und auszustatten hätte man um diese zeit nicht erwartet. sie ist, wenn ein förmliches deutsches lied noch vorlag (was viel zweifelhafter scheinen wird als beim Waltharius) von dem dichter wirklich in sich aufgenommen, verarbeitet und bereichert worden, während im Waltharius eher eine schwächung der deutschen quelle angenommen werden mufs. Fromunds kühnere darstellung braucht ihre gleichnisse nicht aus einem classiker zu borgen, sondern kann sie selbst erfinden; sie verfällt dafür schon auf ausmahlungen, die dem gang der fabel eintrag thun aber durch sich gefallen. Willkommne einzelheiten dieses gedichts werden noch lange auszubeuten und zu erläutern sein; ich beschränke mich hier auf nachlese einiger bemerkungen. Wie lebhaft sind die vergleiche des laufes oder tanzes mit dem flug der schnellen schwalbe und dem kreisen des falken (1, 51. 8, 49.) Von den vertrauten und täglichen dienern des königs wird 3, 197 gesagt: veluti glandes semper flant regis ad aures, wie unter dem waldbaum das geräusch der eicheln bei jedem luftzug vernehmbar ist, schwebt um des königs ohren der dienenden höflinge geflüster *). Mein bescheidner freund,

*) ich wüste nicht dafs ohrringe in eichelform getragen worden seien, woran sich sonst denken liefse.

der die idyllische wahrheit vieler schilderungen dieses gedichts und dessen werth für aufklärung der sitten und gebräuche unseres alterthums (s. 229) vollkommen erkennt und bereits in das licht setzt, hat, wie sein eignes verdienst um die bekanntmachung und ergänzung der bruchstücke, wol auch den gewinn zu gering angeschlagen (s. 201), der sich für die älteren mythen und sagen aus ihnen ergibt. Was könnte dem forscher willkommner sein, als der aufschlufs aus so früher zeit über die ansicht von der natur des *zwerggeschlechts* im siebzehnten fragment? die menschen mistrauen den trüglichen geschöpfen, die zwerge im gegentheil leiten ihr langes leben und ihre gesundheit her von ihrer einfachen kost und treuherzigkeit. beides stimmt noch völlig zu der bis auf heute fortlebenden sage. die zwerge verstehn sich auf die heilsamkeit der kräuter, und entweichen, ein gutes, stilles, friedliches volk, aus ihrer heimat 'vor den boshaften menschen' (mythol. s. 255), deren heimlicher blick sie belauscht und deren neuerungen ihnen das land verleiden. auch die elbische schönheit und pracht der zwergin (parva, nimis pulchra, sed et auro vesteque compta) wird ganz wie späterhin (myth. 253) vorgestellt. Das eingreifen der hauptfabel von Rudlieb in die *altdeutsche heldensage* unterliegt keinem zweifel, läfst sich aber bei abgerissenheit der einzelnen stücke und unvollständigkeit unserer sonstigen überlieferungen, bis jetzt mindestens, nicht mehr genügend nachweisen. Es ist nirgend hindeutung auf eine vorgelegne schrift, aber die blofse sage kann in eigennamen und umständen getreu gewesen sein.

Man erfährt schätzbare nachrichten über das öffentliche treiben zwischen königen bei friedensunterhandlungen, die hin und her gehenden gesandtschaften und die gegenseitig gebotnen, zum theil aber unangenomm-

nen geschenke, wobei besonders die rangverhältnisse fein beobachtet werden. Ich hebe den vers hervor: Obvius *ad pontem* venit is tibi *nos dirimentem*, Pax ibi firmatur (3, 22.) es war uralter brauch, dafs kriegführende herscher in der mitte des flusses, der ihre reiche schied, gleichsam jeder noch auf seinem grund stehend, für den friedensbund zusammentrafen und ihn beredeten. das älteste zeugnis bietet Tacitus (hist. 5, 26): 'petito colloquio *scinditur* Nabaliae *fluminis pons, in cujus abrupta* progressi duces.' dann beim frieden zwischen Heinrich I und Carl dem einfältigen von Frankreich, annal. lobiens. ad a. 923 (Pertz 2, 210): 'eodem anno Karolus cum Henrico rege Germanorum foedus iniit, et ab amore (ob amorem) Henrici lothariensi regno cessit. juratum est utrimque ab episcopis et comitibus *in medio Reni fluminis* apud Bonnam,' vgl. Baluze capitul. 2, 299. Später eine zusammenkunft der könige Friedrich und Ludwig im j. 1162 (Helmold 1, 90): 'et misit caesar ad regem Franciae Ludovicum, ut occurreret sibi apud Laonam, quae est in terra Burgundionum, juxta Ararim fluvium, ad redintegrandum unitatem ecclesiae .... Ludovicus rex Franciae, cujus praecipue exspectabatur adventus, ubi intellexit caesarem appropiare cum exercitu et armis multis, dubitavit occurrere ei. sed propter fidem sacramentorum venit ad locum placiti constituto die, hoc est in decollatione Johannis baptistae et exhibuit se *in pontis medio*, ab hora tertia usque ad horam nonam quod rex Franciae accipiens pro omine *lavit manus suas in flumine*, ob testimonium quasi qui fidem pollicitam reddiderit, et digrediens inde abiit ipso vespere Divionem. veniens ergo noctu caesar etc. So noch unserer tage bei dem tilsiter frieden trafen sich Napoleon und Alexander von Rufsland *auf dem Memel* in einem nachen, und die geschichte kennt meh-

rere übergaben von neuvermählten königstöchtern *auf der mitte des grenzflusses* zweier gebiete. jedwedem theil sollte die volle freiheit des entschlusses und die möglichkeit des rückschritts gesichert sein. Nicht unähnlich sind zusammenkünfte benachbarter könige oder zweikämpfe beiderseitiger helden auf *inseln*. es genügt hier an die drei könige Lothar, Ludwig und Karl auf der Saoninsel Anille bei Maçon im j. 842 zu erinnern.

Grofsmütig wählt der mächtigere könig von den gleichsam zum tribut dargebrachten, umständlich doch lebhaft geschilderten gaben des besiegten nur weniges, kann aber der neigung nicht widerstehn sich ein paar schneeweifser, schwarzfüfsiger bären, so wie die schwätzende elster und den staar für seine tochter anzueignen (3, 207. 208, vgl. 3, 84 ff. 3, 136.) auch im achten bruchstück werden mit vorliebe gelehrige staaren vorgeführt, die jenem zeitalter sehr behagt haben müssen. nicht weniger anmutig ist die *abrichtung der bären* zu aufrechtem eimertragen und belustigendem tanz mit singenden *spielweibern* dargestellt; das scheint mir uralte heidnische vergnügung, wider welche die geistlichkeit eiferte: 'nullus presbyter .... turpia joca vel *cum urso vel tornatricibus* ante se facere ... consentiat.' (Regino de eccl. discipl. 2, 213.) vom umführen des *bären* habe ich bei andrer gelegenheit geredet (myth. 455) und eine stelle aus Vilkinasaga cap. 121. 122 ist zumal merkwürdig. Die sage vom *luchsstein* findet sich nirgend so ausführlich, wie hier, berichtet; man erklärt ihren ursprung aus einer falschen etymologie des wortes lyncurium, worin *λύγξ* und *οὖρον* erblickt wurde. Beckmann zu Marbod p. 50 hat sich nachzuweisen bemüht, dafs wirklich der harn einiger thiere erhärte.

So gewandt die erzählung dieser öffentlichen angelegenheiten verflochten ist, wird man doch die einfa-

chere von Rudlieb und dem rothkopf, wie sie bei verschiednen wirten mit dem alten und jungen weib herbergen, ungeachtet des schadens, den eine beträchtliche lücke stiftet, bewegter und ergreifender finden. von einem stillen haushalt, der durch den tod eines geizhalses in volle befriedigung ausgeschlagen ist, wendet sich das gedicht zu dem leichtfertigen einer *jungen stiefmutter*, die aber zuletzt in tiefster reue ihren fehltritt büfst. im fünften fragment begegnen einige freie stellen, die sich aber im zehnten jh., wo ein grofser theil der geistlichkeit von dem ehlichen leben sich nicht ausschlofs, selbst ein mönch verstatten durfte. die *dreierlei strafen*, unter welchen die verbrecherin dem mildgesinnten gericht selbst die wahl läfst (6, 45-63), sind ganz im geiste der poesie des alten rechts, das sie in mehr als einem betracht erläutern, und das ersäufen in einem fafs wird eben auch im Unibos 168. 169 verhängt. die *asche* des verbrannten leichnams der missethäterin soll *ins wasser gestreut* werden, damit sie nicht als schadenfrohe hexe wolken sammeln, regen hindern, hagel stiften könne. Aber auch die ganze übrige dichtung ist reich an einzelnen der erklärung werthen und zum theil noch bedürftigen zügen, aus welchen sich die nicht einfärbige sondern lebensvolle sitte und denkungsart jener lange zu wenig gekannten tüchtigen zeit erkennen läfst. Und wer mag sie kurzab rauh schelten, wenn er hier liest, wie die liebende mutter nach dem abreisenden sohn *durchs gitter* ihre augen weidet und das gesinde *auf die zäune steigt*, um ihm länger nach zu schauen (I, 52. 53)? Wie hübsch ist, bei der beschreibung eines gastmahls, angebracht, dafs die kinder *erdbeeren* im wald aufsuchen, in kleine gefäfse oder in zusammengebundnen bast (13, 85-87)? Solche erfreuende einzelnheiten reicht uns Waltharius nicht, dem doch

keineswegs eigenthümliche vorzüge abgehn; todter und unausgestatteter, bis auf ein paar umstände über die königliche hofhaltung, bleibt die darstellung des lothringischen mönchs.

Im anhang werden kleinere, nicht in der erzählenden langzeile verfaſste, schon mehr liedermäſsige, gedichte mitgetheilt, deren bekanntmachung andere herausgeber leicht gänzlich abgelehnt hätten, die von mir aber gern übernommen worden ist. sie stehn in der arbeit und im eindruck um eine stufe niedriger als jene gröſseren, sind ihnen jedoch meistens gleichzeitig und vervollständigen unsere anschauung von dem poetischen bereich jener fernen jahrhunderte. es scheint wünschenswerth, daſs sie noch reichlicher aus handschriften, in denen sie zerstreut verborgen liegen können, hervorgesucht werden. ich halte sie für versuche, aus der menge deutscher volksgesänge, die damals auf *offenen straſsen* und *wegscheiden* erschollen, und niemals niedergeschrieben den nachlebenden geschlechtern nicht bekannt werden konnten, wenigstens einzelne, zur erheiterung der geistlichen welt, lateinisch zu behandeln. Lauter höchst einfache, augenblicklich in die sinne fallende, aber immer anziehende, einem gemischten kreise der hörer behagliche stoffe des manigfaltigsten gehalts, tragisch, comisch, mythisch, aus der geschichte oder der thierfabel entnommen, am liebsten aber schwankhaft oder spöttisch, zuweilen auch wol mit angehängter lehre und geistlicher vermahnung. Ein solcher vortrag heiſst bald *cantilena*, bald *versus*, bald *ludus* oder *jocus*, *rumor* und *fabula* *), woraus die deutschen

*) ein ludicrum carmen de convivio caelitum, das ein Franke des neunten jh. gedichtet haben mag, ist aus einer hs. des zehnten von Endlicher codd. vindob. s. 296-298 mitgetheilt worden. In des weit spätern Thomae Cantipratani bonum universale de apibus

benennungen *lied*, *leich*, *mâri* zu errathen sind; sie wurden dem volk auf plätzen und kreuzwegen, dem reichen über seinem gastmahl vorgespielt und vorgesungen. zeugnisse dafür finden sich gesammelt in der vorrede zum zweiten band deutscher sagen *). Wenn im eingang des Unibos gesagt ist:

ad mensam magni principis
est rumor unius bovis,
praesentatur ut fabula
per verba jocularia,

so kann das nicht auf das lateinische lied selbst, wollte man sich auch das festgelag eines geistlichen herrn dabei denken, bezogen werden, sondern nur auf ein in verständlicher volkssprache gesungnes, später lateinisch nachgedichtetes. dann aber mögen einzelne solcher lieder lateinisch entsprungen sein, ohne deutsches vorbild. Läge uns ihrer eine gröfsere zahl vor, besonders der deutschen, fast ganz verlornen, wie manches licht würde daraus hervorgehn über die alten sagen, mythen und märchen. es freute mich in den anmerkungen s. 344. 382 einige spuren ihres zusammenhangs mit jüngeren überlieferungen, deren ausdauer, selbst in unscheinbaren zügen, dadurch bestätigung empfängt, aufzuweisen. an sich geringfügiges gewinnt schon werth nach solchen vergleichungen weit abstehender zeiten.

Doch ich breche diese betrachtungen über den inhalt der herausgegebnen gedichte ab, da es mir angelegner ist hier noch ihre form zu erwägen.

---

ed. Colvener, Duaci 1627 p. 456. 457 ist gedacht des 'cantus turpissimus de beato Martino, plenus luxuriosis plausibus per diversas terras Galliae et Teutoniae promulgatus;' doch wol in latein.

*) Ven. Fortunatus ad Bertechramnum episcopum (burdegalensem) ed. mogunt. p. 89:

Den drei gröfseren liegt der *hexameter* zum grund, welcher im Rudlieb und der ecbasis gewöhnlich auch leoninisch wird. Das zwölfte und dreizehnte jh. ziehen die elegische verbindung des hexameters mit dem pentameter vor, selbst für die blofse erzählung, wie Isengrimus und Reinardus*) zeigen. dafs auch der luparius beiderlei verse hat, widerspricht vielleicht der annahme, Marbod habe ihn verfafst (s. 307), dessen gröfseres gedicht rein hexametrisch ist. Wenigstens scheinen die lateinischen dichter in Deutschland um die zeit des zehnten jh. vorzugsweise dem hexameter zu huldigen, auch bei Abbo findet er sich, Hrosuith hat elegisches mafs nur in einem ihrer gedichte, aber grade dem ausgezeichnetsten, dem Gangolf. der ältere aquitanische Ermoldus Nigellus wählte es, gleich dem noch früheren Venantius Fortunatus für seine gewöhnlichen kürzeren gedichte, während dieser in der vita Martini den längeren flufs der erzählung hexametrisch aushält. Die verse des Waltharius, dünkt mich, sind geschickter gebildet; beide andere dichter zwängte daneben auch der reim, doch hat die ecbasis hin und wieder einige nicht unebne hexameter. die sprache des bairischen mönchs ist dafür zu eigenthümlich und selbständig. Ich habe den fünffüfsler

Per loca, per populos, *per compita cuncta* videres
Currere versiculos, plebe favente, tuos.

*) ich kann nicht umhin vorläufig eine entdeckung Lachmanns über den bisher unbekannten dichter des *Reinardus* mitzutheilen. die berliner bibliothek besitzt ein ms. der flores auctorum (Reinh. s. LVIII) aus dem 14 jh. (ms. Diez. occid. 60), worin von fol. 5a an excerpte aus Reinardus mit der rubrik:

Magr niuardus de ysengrino et reinardo.

wo lebte dieser *magister Nivardus?* bis jetzt weigert die belgische und nordfranzösische literargeschichte alle auskunft.

ecb. 286 gelassen, weil er dem verfasser entschlüpft sein könnte, sonst wäre leicht zu bessern:

Hunc morem repetam, nunc ad mea prisca recurram.

Verletzungen der quantität kommen vor. āve im beginn des verses hätte vielleicht Walth. 1053 sollen geduldet werden; ich wagte sogar Rudl. 4, 56 bōves (für bŏves) zu ergänzen, denn welches andere hausthier könnte zur tränke geführt werden, da schafe, ziegen und schweine genannt sind? auch mochte der dat. bōbus (freilich statt bŏvibus) verführen. 3, 199 offenbar bōna für bŏna. spĕră Walth. 1152 für sphaera, spĕrulae Rudl. 3, 366 für sphaerulae läfst sich sonst nachweisen *), ecb. 682 wird spērula scandiert = sphaerula: der Baier kürzt auch aenesis in ĕnesis. dagegen ecb. 70 septimă fehler für septimā. ganz hergebracht im mittellatein ist die production der penultima in muliēri, muliērem, muliēres Walth. 324. 560. Rudl. 3, 387. 462. 487. 7, 34. 15, 14. Abbo 1, 182. Facetus 59. Marbodus de gemm. 281. 518 und Hrosuith durchgehends. Entschuldigung verdient die verlängerung kurzer vocale in der caesur bei Fromund und Malchus, zumal des ă der nominative: Rudl. 1, 28. 31. 46. 77. 138. 141. 2, 46. 84. 137. 158. 229. 247. 3, 1. 2. 8. 9. 78. 115. 175. 193. 194. 199. 311. 320. 325. 342. 344. 362. 369. 398. 454. 458. 470 und durch das ganze gedicht, beinahe gleichoft in der ecbasis: 37. 41. 105. 168. 221. 272. 390. 394. 428. 466. 470. 576. 627. 651. 696. 814. 818. 934. 947. 952. 986. 994. 1026. 1028. 1139. nirgends im Waltharius und bei Hrosuith, wol aber nicht allein bei späteren, z. b. Saxo gramm. 35, 51

---

*) Prudentius in apotheosi:
Cujus ad arbitrium sphĕră mobilis atque rotunda.
und Walafrid p. 252: declivique sphĕram loco.

und häufig Gottfried von Viterbo, sondern auch bei älteren, wie z. b. Dracontius, ja hin und wieder schon bei classikern, z. b. Statius Theb. 12, 303. Ovid ars am. 1, 511. In ähnlichem fall erfolgt production des ĕ zumal der infinitive und vocative Rudl. 1, 5. 82. 85. 2, 15. 37. 50. 73. 131. 143. 150. 201. 204. 3, 4. 71. 252. 384. 560 u. s. w. etwas seltner in der ecb. 70. 99. 706. Die arsis des dritten fufses erlangt durch die ruhe des einschnitts mehr gewicht und zieht so den kurzen vocal in die länge. consonantischen endungen wie er, us, it, at geschieht selbst in der classischen metrik nicht selten ein gleiches. Die zweisilbigen versschlüsse aureis, aureum (Walth. 335. 1059) sind in der ordnung, vgl. baltei Virg. Aen. 10, 495. Nicht aber die kürzungen des ablativischen ō der gerundien im dactylus des fünften fufses, welche sich alle drei dichter verstatten: recubandŏ sequentes, tolerandŏ laborem, ludendŏ praeire (Walth. 359. 425. 766); dandŏ salutis, properandŏ revisunt, expandendŏ crusenna (Rudl. 2, 55. 78. 5, 119); ducendŏ fatigant (ecb. 1052); vgl. purgandŏ resolvit, imitandŏ labores (Marbod. de gemm. 318. 503.) *) Correption der zweiten silbe des wortes ecclesia (eigentlich - - *v v*) Rudl. 4, 106. 6, 107. ecb. 857 findet schon bei Venant. Fort. p. 77 statt, und wird noch andre gewähr haben.

Der hauch H behauptet in deutschen eigennamen die einheimische, consonantische schärfe und verschmilzt meistentheils nicht mit dem vorausgehenden vocal, oder einem M nach vocal: nōmĭnĕ Hĭltgunt (Walth. 36);

*) im zweiten oder dritten fufs richtig: quae simulandō spem (Rudl. 1, 58); rufus ridendō (6, 22); aber schon Walafrid im fünften (p. 221):

More orbatorum placidum deflendŏ patronum.

datā Hăgānoni (1350); nī Hăgāno (1328); regnō Hūnorum (155); *) elapsūm Hăgānonem (123); primūm Hăgāno (119); primatūm Hērricus (35); pace quidēm Hūni (69); tandēm Hăgāno (1421); M und H wirken dann position. diesem brauch zufolge ist auch bei einem lat. wort scandiert: stantēm hīnc (Walth. 406), wie AB gewähren, C sucht zu ändern: stante hinc atque inde. Rudl. 19, 13 verstattete ich mir die ergänzung: quam hoc (zweisilbig unelidiert), wer sie zu kühn findet, mag lesen quam et hoc oder allenfalls quam illud. Erm. Nigellus setzt aurĕă hōstiola (Pertz 2, 505.) Umgekehrt wird elidiert ecb. 1185 qui hos = qu'os; Walth. 477 ire Haganona = ir'aganona jubebat in der aufgenommnen lesart, es hätte auch mit B geschrieben werden dürfen: ire Haganon audebat. Haganonem imitetur (129) ist Haganon'imitetur. Dies schwanken gab den metrikern neue freiheit **).

Der wortverstellungen im Rudlieb, die bei schnellem lesen das verständnis beeinträchtigen, ist s. 228 ge-

---

*) auch bei Walafrid öfter, z. b. de visionibus Wettini:

Atque magisteriō Hēttonis traditur almi.

elidiert aber p. 236 in einem pentameter:

Praemia nos meritis velle Heribalde putes.

**) wir haben gesehn, dafs der einschnitt des hexameters kurzen vocal verlängern kann. im pentameter bewirkt er sogar, dafs der auslautende vocal (oder M) von dem anlautenden vocal oder H der andern vershälfte gesondert bleibt. Hrosuith hat pentameter wie folgende:

et libat tumulo | oscula marmoreo.
raptus amore suae | indomitae dominae.
conjunx lasciva | affuerat subito.

und Ven. Fortunatus p. 38. 75. 164:

venit ad heredem | hoc opus atque locus.
cingit te totum | hinc honor, inde favor.
te petit illa sibi |, haec retinere cupit.

dacht worden; sie liegen aber im geschmack der zeit und zeigen sich auch anderswo, z. b. wenn Ermoldus sagt (Pertz 2, 502):

Ad hanc, Ebo, fidem gentem revocare studeto,

muſs construiert werden: hanc gentem ad fidem revocare. Auch einzelne wörter und besonders eigennamen durch zwischenschiebung zu trennen liebt Ermold:

Er modulata tibi conscripsit carmina *moldus*.
Pertz 2, 523.
Nort quoque francisco dicuntur nomine *manni*
das. 2, 501.
Engilin ipse pius placido tunc tramite *heim* *)
das. 2, 504.

Abbo pflegt *que* mittenhin zu drängen: 1, 361 ocquecidens; 2, 54 inquesulas; 2, 187 inquesulam für occidensque, insulasque, insulamque. Dergleichen läſst sich noch vieles sammeln und mag der überkünstlichen wortuntereinanderwerfung altnordischer scalden an seite gesetzt werden.

Das mittelalter hegt eine entschiedne vorliebe nicht bloſs für hexameter, sondern auch für gereimte d. i. *leoninische*, welche, obschon unrichtige doch allgemein verständliche und gefüge benennung ich beibehalte. der schluſs des verses hält reim mit der hauptcaesur, also meistentheils der ersten silbe des dritten fuſses.

Dergleichen reime lassen sich nun bereits aus classischen dichtern aufzeigen, aber nur spurweise, und einigemal in absichtlicher formel, z. b. in Virgils pharmaceutria 80 wo das auf liquescit reimende durescit jedoch die erste und zweite silbe des dritten fuſses füllt. bei späteren dichtern häufiger, z. b. Claudian in Prob. et Olybr. 93. Flava cruentarum praetenditur umbra jubarum.

*) also hĕīm, zweisilbig.

102. Saucia dividuis clarescunt nubila sulcis.

142. Sunt mihi pubentes alto de semine fratres.

in des Ausonius Mosella sind die verse 273. 276. 279. 282. 286. 288. 304. 305. 321. leoninisch. nicht wenige findet man bei Tertullian, Sedulius, Dracontius u. a., nur immer vereinzelt und nicht im ganzen gedicht durchgeführt. Überhaupt aber sind sie doppelter art, indem sie entweder die caesursilbe allein oder auch die vorausgehende zweite des zweiten fufses ergreifen, jenes in dividuis: sulcis, dieses in cruentarum: jubarum erstere den stumpfen, letztere den klingenden reimen vergleichbar. jene finden sich häufiger und ungesucht schon bei classikern.

In Deutschland erscheinen leoninische verse gleich mit dem beginn der lateinischen dichtkunst, und sind die lieblingsform der mönche vom neunten bis zum funfzehnten jahrhundert. dichter, welchen es gelang, genauer in das studium der classiker einzudringen, suchten sich zwar des fesselnden reims oft zu entledigen und ihre hexameter ohne ihn zu bauen; selten aber setzen sie das völlig durch und fast immer laufen leoninische dazwischen. in ihnen ergeht sich die klosterpoesie am behaglichsten und ihre feierlichkeit fordert sie, daher inschriften für gräber und glocken, kleinere sprüche *) und memorabilien fast nur in ihnen verfafst wurden. sie tönen auch nicht selten klangvoll und prächtig. Von Hraban und Walafrid Strabo haben sich mehrere erhalten, doch in des letztgenannten hortulus bilden sie weit die minderzahl (1. 3. 17, 31. 37. 43. 44. 47 u. s. w.); auch in dem längeren gedicht de visionibus Wettini. Leonine des strafsburger Er-

*) es sei nur an die umschrift auf den siegeln fränkischer und schwäbischer könige als römischer kaiser erinnert:

Roma caput mundi regit orbis frena rotundi.

kenbalds (Walth. s. 61) sind bei Königshofen s. 491. 492 zu lesen; vom vierten Eckehard wird ihrer ein ganzer codex (n⁰ 393) zu Sanctgallen aufbewahrt (Pertz 2, 54), aus welchem die rhythmi (richtiger versus) de sancto Otmaro, welche er als knabe nach Notker Labeos dictaten gefertigt hatte, bei Pertz 2, 55-58 gedruckt stehn. die casus sancti Galli heben hin und wieder andere im zehnten jh. gedichtete aus (Pertz 2, 90. 91. 119. 122), worunter auch einzelne unseres älteren Eckehards. darf er für den hauptverfasser des Waltharius gelten, so ist er ihnen in dieser gröfseren dichtung ziemlich ausgewichen, doch schleichen sich manche ein (28. 64. 157. 158. 159. 163. 170. 185. 202. 206. 217. 220. 221. 224. 233. 236. 237. 230. 242. 243. 246. 250. 255. 260. 266 u. s. w.), soll man glauben aus nachlässigkeit oder zu vermeintem schmuck? in Geralds prolog herschen die leonine merklicher vor, und fast möchte man schliefsen, dafs die überarbeitung sie hernach zu tilgen gestrebt hätte, wiewol auch der widmung sorgfältigerer ausdruck sie könnte absichtlich gehäuft haben. Im Rudlieb sind fast alle verse leoninisch *), doch mit vielen freiheiten für vocale und consonanten, denn auch verschiedne vocale binden sich (4, 61. 66. 68. 83 u. s. w.) und durch einzelne consonanten mehr oder weniger wird nichts verschlagen; beispiele auf allen blättern. Fast ebenso in der ecbasis, neben etwas strengerem reim; die eingeschalteten horazischen verse macht gewöhnlich schon der mangelnde kenntlich **), und ihn herbeizuziehen müssen sie sich einigemal abändern las-

*) der reim fehlt z. b. 4, 62. 73. 6, 4.

**) auch darum sind die s. 318 angezognen verse 593 - 95, 700. 721. 22 schwerlich des verfassers. 723 ist nach Ovid met. 1, 11, verändert, wo es heifst:

Nec nova crescendo reparabat cornuą Phoebe.

698 ist aus Virgils Aen. 12, 677.

sen, anderemal bot der Römer selbst schon den stumpfen reim, z. b. 119. 142. 155. 162. 186. 214; den leonin ziert vorzugsweise der volle, klingende. Ungefähr wie Malchus hält es Hrosuith, auch bei ihr sind klingreime weit seltner als bei Fromund *).

---

*) für die, welche andere gleichzeitige und jüngere leonine vergleichen mögen, schreibe ich noch beispiele her. Thietmars von Merseburg († 1018) prolog:

Non adscribatur mihi, si quid in hoc variatur
Libro vel desit, testis cum parvulus adsit etc.

eine urk. von 1054 bei Schaten 1, 543 hat auf die dreieinheit diesen vers:

In deitate patris proli sit honor generalis,
In nutu nati decus vel sapientia patri,
In vi paraclisis virtus sit utriusque perhennis.

Die nomina volucrum, ferarum etc. (altd. bl. 1, 348) sind leoninisch und vielleicht schon im 10 jh. entsprungen, denn bis ins 11 reichen die hss. (vgl. s. 322.) Von Catos lehren gibt es wol mehr als eine leoninische bearbeitung, die ältere wird Marbod (opp. col. 1634) beigelegt, wozu neulich Endlicher (codd. vindob. 1, 173) supplemente herausgegeben hat; eine nicht viel jüngere mit lauter klingenden reimen steht in einem linzer cod. des 12 jh. (Hoffm. fundgr. 2, 105.) bei Marbod de gemmis herschen sonst reimlose hexameter, doch mangelt es nicht an stumpfen reimen (7. 23. 32. 46. 49. 54 etc.), selbst nicht an klingenden (93. 123. 247. 419. 421.) Macer Floridus (ein dichter des zehnten jh., aber kein deutscher) hat wenige leonine (106. 110. 156. 193. 194. 195. 225. 226); desto häufiger werden sie in den spuriis Macri. Unter den 60 hexametern des 13 jh., welche eine übersetzung von Wolframs Wilhelm versuchen (Lachm. varr. XLIII. XLIV), erscheinen die leonine nur mäfsig. Die Saxonia des eimbeker und goslarer canonicus Dietrich Lange (Meibom 1, 806-812), hat meist klingende reime, deren einige hier folgen mögen, weil sie der verschiednen jahrhunderte ungeachtet (Lange ist aus der zweiten hälfte des vierzehnten) an die darstellung im Rudlieb erinnern:

p. 806. Non est exosus populus neque stans otiosus —
Multi barones de Graecis nobiliores —
Hi per tres stabant turmas, pariter properabant —

Wie nun in der classischen poesie die hauptcaesur ihre übliche stelle verlassen kann, so rücken mit ihr auch die reime; es genüge hier die wichtigsten fälle anzugeben.

Seltner ist der reim schon auf die hebung des zweiten fufses gelegt, ecb. 1221:

Laus dom*ìnó* qui me salvarat dente lup*ino,*

wo Fromund leicht geschrieben hätte:

Laus qui me domino salvarat dente lupino.

Häufiger auf die hepthemimeris, d. i. die hebung des vierten, z. b. Walth. 1304:

Hic rex Guntharius *coeptúm* meditatur in*eptùm*.

ecb. 566. 833:

Accelerare palatin*ám* quod conderet aul*àm*.

Dum rapit hunc judaea man*ús* bene conscia cuj*ùs*.

Rudl. 1, 10. 70:

Seu bello seu vena*tú* seu quolibet ac*tù*.

Ut non deseruisset *sé* nolitve perirè.

Hrosuith:

Francorum gentis domin*ós* praenobilis alm*òs*.

Graeci blavotas volucres tunc non bene notas,
Falcones, nisos, velut res (? volucres) non antea visos
Huc apportabant, ad terram dum properabant.
p. 807. Suntque philomelae (l. philomenae) jam Christi numine plenae,
Nam volucres tales sistunt Christi moniales —
Est et avis kivit, quae bellat quam cito vivit —
Non est in mundo volucer volitans ut hirundo —
p. 808. Agricultura dant centesies sua jura.

Zuletzt noch die weit älteren des Langobarden, der den prolog zu Rothars gesetzen abfafste:

Est error spretus, quo langobarda juventus
Errabat, verum loquitur nunc pagina sensum
Edicti, rectis quod strinxit Rothar habenis.
Walcausus meritus, quem laudat scriba disertus,
Nostrorum regum sunt hinc exordia legum.

Bei so weit nach hinten geschobnem reim pflegt aber auch wol einer zugleich die arsis des zweiten fufses einzunehmen, so dafs sich dann drei wörter im verse binden, Walth. prol. p. 59; Rudl. 6, 3. 7, 11; ecb. 658:

Ludend*úm* magis est domin*úm* quam sit rogitand*ùm*.
Poenite*át* vel eum rogit*át* mala quae facieb*àt*.
Et verb*úm* profert plen*úm* ceu pollinis ov*ùm*.
Poma veh*át*, miranda can*át*, sed amigdala pon*àt* *).

Abbo 1, 343 mit unreimendem schlufs:

Ergo cu*í* regina pol*í* componere quibo.

Minder schicklich legt sich der drei reime erster auf die thesis des ersten fufses, ecb. 601:

Tam cit*ò* se sociare tor*ò* nec jungere disc*ò*,

oder auf die senkungen des zweiten und vierten, ecb. 813:

Condolui tib*ì*, non parcens mih*ì*, congrua vex*ì*.

Am ungünstigsten wirkt, wie mich dünkt, die theilung des hexameters in zwei genaue hälften, wo reiche reime den dritten fufs gerade wie den sechsten füllen, sogar in den zweiten und fünften mitreichend, ecb. 232. 471:

Me circumvol*itábànt*, dente sed asper*itábànt*.
Totus contic*uít grèx*, atque crucis sil*uít lèx*.

gehören hierher auch, ohne reichen reim, und ganz stumpf, aus Rudl. 1, 47. 9, 4?

Non abscondere quit *sè* quin hanc mox reperir*èt*
Ex illa sit quem *dè* fonte levaveris inqu*è*.

Folgende beide sind unter einander ähnlich gebildet, jedoch verschieden, deren hälften jede eigens für sich reimen, Rudl. 6, 56. ecb. 158:

Piscib*us* ut citi*us* vorer aut di*ris* cocodril*lis*
Quid calid*um* gelid*um*, domin*orum* quid famul*orum*.

*) virgilianischen versen vergleichbar wie:

Congrediór, fer sacra patér, et concipe foedus.

wo die zweite silbe von pater durch den eindruck der caesur production erfährt.

Da die caesur anstofsende vocale oder M und vocal vor elision schützt (s. XXII); so wird aus gleichem grund der reim auf dem vocal oder dem M ruhen dürfen, wenn schon vocal folgt, Hrosuith:

Exoptans vel summa*tim* attingere sal*tim*.

doch Rudl. 3, 82 trift der abschnitt nicht hinter quindeni, sondern onagri, und man scandiere:

Et bis quinden' onagri totidemque cameli,

weshalb hier nur einfacher reim.

Dem hexameter widersteht zerschneidung in zwei gleiche hälften; dem *pentameter* ist sie wesentlich, indem dritthalb füfse jeden seiner theile bilden. Seine caesur bietet sich also dem reim noch natürlicher dar, als die des hexameters, und in mittellateinischen, elegisches mafs haltenden gedichten, z. b. dem Gangolf der Hrosuith trift man ihn fast allenthalben; jüngere beispiele gewähren die Reinh. s. 416 ff. abgedruckten, ziemlich rohen gedichte und der raparius (kinderm. 3, 241.) Doch haben ihn ältere pentameter, wie Hrabans und Fortunats selten, ebenso wenig die späteren des 12 und 13 jh., z. b. im Reinardus. In Deutschland mindestens hat sich der leoninische reim vorzugsweise dem hexameter zugewandt.

Aus den bisher gepflognen untersuchungen steigt nun die weitere und anziehendere frage hervor nach dem verhältnis dieser leoninischen verse zu der nationalen weise unserer deutschen poesie selbst, die auch ihrerseits auf die lateinische einflufs geäufsert haben könnte?

Durch Lachmanns erörterung der althochdeutschen betonung und verskunst ist die bahn gelichtet worden, auf welcher hier vorgeschritten werden mufs. er hat aus beobachtung der mittelhochdeutschen gedichte ein gesetz der hebungen und senkungen entdeckt, das auch

den althochdeutschen schon zum grunde liegt, und auf dem accent, wie das metrum der classischen dichter auf der quantität, beides unabhängig von reim und alliteration, die jedoch hinzutreten können, beruht.

Daſs der deutsche vers bloſs rhythmisch, nicht metrisch gebildet werde, erkannten bereits die sanctgaller mönche. ihre casus erzählen (Pertz 2, 91), wie, ungefähr im jahr 917, am tage der unschuldigen kinder, nach altem gebrauch, bischof Salomon von den schülern scherzhaft zum meister gewählt wurde und die knaben sich nun mit lateinischen sprüchen bei ihm loskauften: 'parvuli latine pro nosse, medii *rithmice*, caeteri vero *metrice* . . . illum affantur.' die jüngsten brachten nichts als lateinische prosa vor, die mittlern betonte verse (nach deutscher art), die erwachsnen metrisch gemessene. ein paar dieser letztern werden zur probe angeführt, hexameter mit leoninischem reim; man sähe gern auch einen der rhythmischen, wahrscheinlich ebenfalls gereimten, verse mitgetheilt. doch die geistlichkeit schätzte nur das metrische dichten (vgl. Waltharius s. 58) und lieſs sich die rhythmische übung nebenher gefallen.

Es haben sich aber sonst solche lateinische rhythmen erhalten, namentlich das aus dem verlornen altdeutschen liede *Ratperts* getreu von dem vierten Eckehard in latein übertragne gedicht, welches hier aus jener sangaller hs. 393 pag. 247 eingerückt werden mag, weil bei Pertz 2, 33 nur davon die zehn ersten zeilen stehn *). Ratperts lebenszeit fällt in den ausgang des neunten jh., die des übersetzers in das erste drittel des eilften (Waltharius s. 57.) die rubrik lautet so:

---

*) ich verdanke die genaue abschrift wiederum meinem freunde Joseph von Laſsberg.

Ratpertus monachus, Notkeri, quem in sequentiis miramur, condiscipulus, fecit carmen barbaricum populo in laudem sancti Galli canendum. quod nos multo impares homini, ut tam dulcis melodia latine luderet, quam proxime potuimus, in latinum transtulimus. nun das lied selbst.

1 Nunc incipiendum est mihi magnum gaudium.
Sanctiorem nullum quam sanctum unquam Gallum
Misit filium Hibernia, recepit patrem Sueuia.
Exultemus omnes, laudemus Christum pariles
Sanctos aduocantem et glorificantem.

2 Cursu pergunt recto cum agmine collecto,
Tria tranant maria, celeumant Christo gloria,
Columbanus, Gallus, Magnoaldus et Theodorus,
Chiliano socio, post functo sacerdotio,
Gallos peruagantur, Francis immorantur.

3 Renouant Luxouium in Christi caulas ouium,
Passi męchę uarias Brunhildis et insidias,
Tristes spernunt Franciam, contendunt et in Sueuiam,
Castro de Turegum adnauigant Tucconium,
Docent fidem gentem, Iouem linquunt ardentem.

4 Tucconio ingrato hinc excommunicato
Uadunt in directum, examen ut collectum,
Quęrunt aluearia temptantes loca uaria,
Arbonam per lacum aduolitant potamicum.
Colligit Uuillimarus illos Christo carus.

5 Pergit hinc Brigantium grex gentes baptizantium.
Columbanus amplum hic Christo sacrat templum,
Docet paruum clerum cantare deum uerum.
Latrones et duos occidunt fratres suos,
Fugit mox Italiam, terram procul aliam.

2, 4 über den worten Chiliano socio mit rother schrift: sic in teutonico canitur.

6 Gallus infirmatur, ab uia retardatur,
Cui mandat motus quod restet Columbanus,
Missas numquam celebret se uiuum quoad sciret.
Repetit febricitans Arbonam, Christum supplicans
Egros alleuantem, faciat se ualentem.
7 Presbiter Christo carus dat lectum Uuillimarus,
Conualescens Gallus siluarum fit mox auidus.
Dux fit Hiltibaldus, occurrit locus commodus,
Clamant damna dęmones, retentant Gallum uepres,
Diaconus accurrit, lapsans illum distulit.
8 Gallus forte psalmum in ore tenet almum:
Requies hęc est mea per sęculorum sęcula,
Semper hic habitabo, deum meum inuocabo.
Hiltibalt percare iam noli me uetare,
Libet sic iacere, noli sustinere.
9 Instat tandem triduo uir domini ieiunio,
Consecrando locum litabat uota precum,
Fit ambobus ardor, procumbit omnis arbor,
Regnat uis flammarum condensa per siluarum,
Infert ursus truncos igni passim aduectos.
10 Panem Gallus bestię mirandę dat modestię,
Mox ut hunc uorauit, in fugam festinauit
Iussa siluis cedere, hic nullum post hac lędere.
Diacon iacebat soporans et uidebat,
Qua uirtute Gallus pollet dei famulus.
11 Hinc de loco dęmones abegit et serpentes,
Ducis sanat filiam, quam satan uexat rabidam,
Exit ore toruus colore tamquam coruus,
Offert Gallo dona pro mente uirgo sana,
Que dispersit sanctus, dedit et pauperibus.

7, 2 für siluarum am rand die correctur deserti.
8, 5 über sustinere: uel subleuare.
10, 3 es steht cędere.

12 Optant illum populus pontificem et clerus,
Quis sacrandum proprium Iohannem dat discipulum,
Hinc superno numine in montis stans cacumine
Spiritum abbatis locandum cum beatis
E conspectu terrę angelos uidet ferre.
13 Uotum mox inhibitum post patris litat obitum,
Gaudet pisce magno petroso capto stagno,
Trabem breuiorem dat prece longiorem,
Pergit hinc ad castrum ob Michahelis festum,
Egit missas more, spiritus tonat ab ore.
14 Egrotat in castro electus deo nostro,
Post fletum, post gemitum defungens efflat spiritum,
Michahel fidelis locauit hunc in cęlis,
Accurrit episcopus flens ad magistri corpus.
Caligas eius induit claudus et exiliit.
15. Corpus est nudatum, ut solet, ob lauatum,
Renes et sacratos mirantur uulneratos,
Capsam clausam pandunt catenam et offendunt,
Cruore perfusum horrebant et cylicium,
Clamant, o felicem suimet carnificem.
16 Equis hinc indomitis sacratum corpus martyris
Pręsul imponebat, infrenes et laxabat,
Currunt in directum ad cellę patris tectum.
Sequitur cum clero Iohannes atque populo,
Kyrieleison clamant et defletum tumulant.
17 Iohannes noli flere, magistrum crede uiuere.
Uiuit, inquam, Gallus, beatior iam nullus,
Uiuit per miracula, dans scutum ad obstacula,
Iudex inter dextros sessurus in sinistros
In tremendo examine. gloria tibi domine.

Beim abdruck sind alle in der handschrift über die fünf ersten strophen, wechselnd mit rother und schwar-

---

13, 2 petrosę.

zer dinte, gesetzten musicalischen zeichen weggeblieben, aus welchen sich wiederkehr der melodie nach je fünf zeilen klar ergibt. *) auf den bau der einzelnen verse selbst scheint dies strophische verhältnifs keinen einflufs zu haben. In Otfrieds altdeutschem dichtwerke herscht keine solche abtheilung, es zerfällt, wie die namenspiele der widmungen ausweisen, gänzlich in strophen von zwei langzeilen.

Sonst aber ist zwischen den otfriedischen langzeilen und denen des Gallusliedes unverkennbare ähnlichkeit, jede hälfte zeigt die vier hebungen mit den ausgedrückten oder auch fehlenden senkungen. man vergleiche:

7, 3. dúx fit Híltibáldús. occúrrit lócus cómmodús.
IV. 23, 39. ántwurtíta líndó. ther kéisor éwinígo thó.
6, 2. cúi mándat mótús. quod réstet Cólumbánús.
5, 3. dócet párvum clérúm. cantáre déum vérúm.
V. 23, 20. állo thío scóní. wio wúnnisám thar wárí.
II. 17, 2 íuweráz giráti. scal sálzan wóroltdáti.
8, 5. líbet síc jacéré. nóli sústinéré.
IV, 16, 2. úbar éinan klíngón. síd tho thésen thíngón.

nur dafs im ganzen die zweite hälfte der ersten merklich *vorwiegt*, d. h. in dieser die senkungen öfter mangeln. soll ich es nach der silbenzahl ausdrücken, so findet sich, dafs die zweite hälfte häufig aus acht und sieben, seltner aus sechs silben besteht, die erste dagegen oft aus sechs und sieben, niemals aus acht. Die acht silben verleihen der zweiten hälfte jambischen klang:

in Christi caulas ovium
silvarum fit mox avidus

*) nicht unmerkwürdig. sollte das aufschlufs zu bringen vermögen über die noch dunkle zerlegung mhd. erzählender gedichte Wolframs und Hartmanns in abschnitte von dreifsig zeilen, deren jeder zum behuf der recitation für sechs pentaden eingerichtet wäre?

per seculorum secula
quam satan vexat rabidam
in montis stans cacumine
defungens efflat spiritum *)

die sechs silben der ersten hälfte des verses trochäischen:

vadunt in directum
docent parvum clerum
regnat vis flammarum
infert ursus truncos
spiritum abbatis
gaudet pisce magno

oder auch der zweiten:

Francis immorantur
et glorificantem
illos Christo caros

wie bei O. in erster hälfte: flemes nu allê I. 6, 15. in zweiter: ubar burgi sînô IV. 7, 81.
thâr man inan pînôt IV. 7, 77.

allerdings scheint die schlufszeile jeder strophe sechssilbige hälften zu lieben

sanctos advocantem. et glorificantem.
Gallos pervagantur. Francis immorantur.

doch 3, 5 Jovem linquunt ardentem; 4, 5 colligit Willimarus; 7, 5 lapsans illum distulit u. s. w. schwerlich soll 9, 5 nach der lateinischen regel gelesen werden: igni pass' advectos, noch weniger 15, 3 caten' et offendunt. synalöphe, nach Otfrieds weise, wäre zulässig: in tremendo examine 17, 5.

Ein versuch läge nahe, Ratperts ganzes lied, dessen

*) vgl. O. III. 18, 59: sô er uns emmizigen duat.
III. 18, 68: thaz emmizigen fruma meid.
III. 18, 72: si thâhtun êr thes filu forn.

ausdrücken der übersetzer sichtbar auf dem fuſse folgt, herzustellen; an einigem sei es hier genug:

1, 4. frôwemes nu allê. lobôntê Christ gilîchê.
5. der die wîhon ladôt. joh harto michillîchôt.
4, 2. ſarant gilîcho in rihti. sôsô bîano impi.
3. iro char io suochanto. ubar al ouh fliogauto.
4, 5. samanôt Wilmâri. sie Christe filu tiuri.
5, 2. Columbanus wîtûn. dâr Christe wîhit chilichûn.
5, 4. scâchara dâr zuênê. irslahant pruoder sînê.
5. fliuhit paldo in Walholant. ferro in anderaz lant.
7, 4. wiofant scadon dursa. haltant Gallon dorna.
8, 2. scal ih târ râwôn. fon êwon unz in êwon.
4. Hiltibalt liob man. ni churi mir firbiotan.
14, 4. der biscof snello liof. zi des meistres lîchi wiof.
5. sînô hosûn ana suanc. ein halzêr inti dana spranc.
15, 1. ward diu lîh intnachulôt. zi wasganne sô man tuot.
2. dio heiligûn lancha. sehant se allê wunta.
4. jehant sâlîgon. sînes selbes scarjon.
16, 5. kyrjeeleison singant. biweinôtan bifelhant.
17, 1. Johannes ni churi weinên. den meistar wizzis lebên.
2. lebêt sagên ih dir ein. sâlîgoro nist nihein.

ich habe absichtlich der ersten hälfte in 8, 2. 15, 4 fünf silben, in 17, 1 acht gestattet, was im lat. text nie geschieht.

Richten wir nochmals den gedanken auf jenes in der cantilena sancti Galli deütlicher als bei Otfried wahrnehmbare vorwiegen des zweiten halbverses oder kürzen des ersten; so scheint sich ein nicht unebner vergleichungspunct zwischen der bloſs betonten deutschen langzeile und der antik gemessenen des hexameters hervorzuthun. der hexameter legt die hauptcäsur, wie wir sahen, noch weniger in seine mitte, sondern nach der ersten silbe des dritten fuſses, so daſs zwei ungleiche theile entspringen, die sich wie $2\frac{1}{2} : 3\frac{1}{2}$ verhalten. Die

accentuierte langzeile, obschon in jeder hälfte gleichviel hebungen einschliefsend, pflegt nicht selten der ersten hälfte sechs silben, der zweiten sieben, oder jener sieben, dieser acht zu ertheilen, was etwa den verhältnissen 3 : $3\frac{1}{2}$ oder $3\frac{1}{2}$: 4 entspräche. die silbenzahl schwankt zwischen 13 und 15; der hexameter, zu silben berechnet, wird aber wenigstens 13 zählen müssen, meist 15 enthalten und bis zu 17 wachsen können. im totaleindruck treten sich also beide versarten nahe, und es geht gut an, otfriedische langzeilen, deren silben freier laufen als das lat. Galluslied, in hexameter zu wandeln, wie auch schon Lachmann gesagt hat. ich möchte sogar annehmen, dafs unsre vorfahren den hexameter begünstigten, weil seine hauptcäsur (nach wenigstens 5, aber auch 6 und 7 silben) dem einschnitt ihrer nationalen langzeile, der gerade so den reim empfieng, aufserordentlich gleicht. Insofern hatte der verfasser des Waltharius leichtes spiel mit dem deutschen heldenlied, das er nachahmte. es gibt hexameter im Rudlieb die man, wie sie sind, ohne alle änderung für betonte langzeilen halten dürfte, z. b. 6, 76:

á modó non dóminám. séd me díçant hómicídam

wenn auch in zweiter hälfte die hebungen anders fallen als z. b. Ratpert 2, 4:

Chíliáno sóció. post fúncto sácerdótió.

Rudl. 6, 88 mit getilgtem 'ante':

máter ét ut dóminá. sít eís nec út novérca.

der trochäische ausgang homicidam, ut noverca verstöfst gegen die deutsche betonung. diese unähnlichkeit abgerechnet, liefse sich auch Walth. 16 umsetzen in:

námque márem génuít. quém Gunthári vócitavit.

überhaupt vergleichen sich viele erste hälften der hexameter, z. b. indolis egregiae; tempore quo validis; hostibus insinuant; nomine Waltharium; und auf allen

fall erhellt, wie unmittelbar der inhalt metrischer langzeilen in die begrenzung bloſs betonter aufgenommen werden konnte.

Die ganze sache gewinnt noch erhöhten reiz, wenn wir auf den zusammenhang der althochdeutschen gereimten mit der älteren alliterierenden langzeile, andrerseits aber mit der gesamten mittelhochdeutschen verskunst achten.

Daſs die ursprünglich auf bloſsem accent beruhende langzeile an sich weder mit dem reim des anlauts noch des auslauts zu schaffen habe, wurde s. XXX gesagt. sie kennt nur das leichtere band der betonung, wie der hexameter das der quantitativen messung, nicht die lästigere kette des reims. wesentlich und gemein ist beiden aber die ruhe einer die zeile fast in zwei hälften theilenden hauptcäsur, auf welche gerade der später entwickelte reim sich niederläſst, bis er allmälich das übergewicht erlangen und den grundsatz der quantität wie des accent beeinträchtigen kann.

Auch über die hebungen und senkungen alliterierter verse hat sich die lachmannische forschung schon verbreitet, und möglichkeit des übergangs alliterierter in otfriedische langzeilen durch ein wirkliches beispiel schlagend dargethan. O. I. 18, 9

thâr ist lîb âna tôd. lioht âna finstri

stammt buchstäblich aus der alliterationspoesie, sei es nun bloſs im gedächtnis überliefert oder gradezu aus Muspilli 16. 17 entlehnt. sogar der mangelnde reim verkündet erborgung, wie in der ecbasis bei den horazischen versen.

In dieser langzeile von acht hebungen und nirgend anders haben wir den *uralten*, volksmäſsigen *vers des deutschen heldenliedes* zu suchen, das, wie es scheint, bis ins achte jh. seinen schmuck aus der alliteration, nach-

her aber aus dem reim entnahm. ein gedicht von Walthari, wie es sangaller mönchen noch bekannt sein konnte, mufs in einer von beiden weisen erklungen sein. Wer der äufseren veränderung unseres epos von da bis zum schlusse des zwölften jh., weil die quelle versiegt ist, im geiste noch nachspüren will, hat zweierlei anzuschlagen, die minderung der langzeile um zwei hebungen, und die verlegung des reims aus der cäsur.

Dafs der silbenzahl und den hebungen allmälicher abbruch geschah, läfst sich begreifen aus der vorschreitenden schwächung und stümpfung der ableitungen und flexionen. gesetzt, im munde der sänger wären alle einzelnen ausdrücke und wörter einer epischen zeile treu durch den lauf der jahrhunderte fortgetragen worden; wie viel voller und mächtiger hätte sie im neunten als im zwölften jh. tönen müssen. die tradition mochte sich hin und wieder auf alterthümliche formen erstrecken, das ganze konnte sie nicht vor einer gewissen verdichtung und zusammenschrumpfung bewahren. Der althochdeutsche vers weifs von keinem eigentlich klingenden reim, nur von stumpfem; den klingenden begründet eben, dafs bei langer penultima der accent der letzten silbe geschwächt und der hebung unfähig wird. eine menge zweisilbige reime, die bei Otfried zwei hebungen trugen, gestatteten der mittelhochdeutschen dichtkunst blofs eine. In den Nibelungen hat die langzeile meistens nur sechs hebungen, für jeden theil drei, im ersten wirkte der klingende einschnitt auf unterdrückung einer hebung hin, beim zweiten forderte sie dann die durch gesang oder recitation bedingte gleichmäfsigkeit. nach silben berechnet (was viel unsicherer ist) würden sich gewöhnlich sieben für die erste, fünf für die zweite halbzeile finden, also jene, nicht diese vorherschen. dies alles setzt vielfache än-

fall erhellt, wie unmittelbar der inhalt metrischer langzeilen in die begrenzung blofs betonter aufgenommen werden konnte.

Die ganze sache gewinnt noch erhöhten reiz, wenn wir auf den zusammenhang der althochdeutschen gereimten mit der älteren alliterierenden langzeile, andrerseits aber mit der gesamten mittelhochdeutschen verskunst achten.

Dafs die ursprünglich auf blofsem accent beruhende langzeile an sich weder mit dem reim des anlauts noch des auslauts zu schaffen habe, wurde s. XXX gesagt. sie kennt nur das leichtere band der betonung, wie der hexameter das der quantitativen messung, nicht die lästigere kette des reims. wesentlich und gemein ist beiden aber die ruhe einer die zeile fast in zwei hälften theilenden hauptcäsur, auf welche gerade der später entwickelte reim sich niederläfst, bis er allmälich das übergewicht erlangen und den grundsatz der quantität wie des accent beeinträchtigen kann.

Auch über die hebungen und senkungen alliterierter verse hat sich die lachmannische forschung schon verbreitet, und möglichkeit des übergangs alliterierter in otfriedische langzeilen durch ein wirkliches beispiel schlagend dargethan. O. I. 18, 9

thâr ist lîb âna tôd. lioht âna finstri

stammt buchstäblich aus der alliterationspoesie, sei es nun blofs im gedächtnis überliefert oder gradezu aus Muspilli 16. 17 entlehnt. sogar der mangelnde reim verkündet erborgung, wie in der ecbasis bei den horazischen versen.

In dieser langzeile von acht hebungen und nirgend anders haben wir den *uralten*, volksmäfsigen *vers des deutschen heldenliedes* zu suchen, das, wie es scheint, bis ins achte jh. seinen schmuck aus der alliteration, nach-

her aber aus dem reim entnahm. ein gedicht von Walthari, wie es sangaller mönchen noch bekannt sein konnte, mufs in einer von beiden weisen erklungen sein. Wer der äufseren veränderung unseres epos von da bis zum schlusse des zwölften jh., weil die quelle versiegt ist, im geiste noch nachspüren will, hat zweierlei anzuschlagen, die minderung der langzeile um zwei hebungen, und die verlegung des reims aus der cäsur.

Dafs der silbenzahl und den hebungen allmälicher abbruch geschah, läfst sich begreifen aus der vorschreitenden schwächung und stümpfung der ableitungen und flexionen. gesetzt, im munde der sänger wären alle einzelnen ausdrücke und wörter einer epischen zeile treu durch den lauf der jahrhunderte fortgetragen worden; wie viel voller und mächtiger hätte sie im neunten als im zwölften jh. tönen müssen. die tradition mochte sich hin und wieder auf alterthümliche formen erstrecken, das ganze konnte sie nicht vor einer gewissen verdichtung und zusammenschrumpfung bewahren. Der althochdeutsche vers weifs von keinem eigentlich klingenden reim, nur von stumpfem; den klingenden begründet eben, dafs bei langer penultima der accent der letzten silbe geschwächt und der hebung unfähig wird. eine menge zweisilbige reime, die bei Otfried zwei hebungen trugen, gestatteten der mittelhochdeutschen dichtkunst blofs eine. In den Nibelungen hat die langzeile meistens nur sechs hebungen, für jeden theil drei, im ersten wirkte der klingende einschnitt auf unterdrückung einer hebung hin, beim zweiten forderte sie dann die durch gesang oder recitation bedingte gleichmäfsigkeit. nach silben berechnet (was viel unsicherer ist) würden sich gewöhnlich sieben für die erste, fünf für die zweite halbzeile finden, also jene, nicht diese vorherschen. dies alles setzt vielfache än-

derungen voraus, und es müste ungemein schwierig scheinen, epische langzeilen des dreizehnten jh. mit sechs hebungen umzustellen in die des neunten mit acht hebungen. Aber nicht zu übersehn sind die deutlichen spuren vierter hebungen sowol im zweiten theil der vierten zeile jeder strophe (Lachm. zu Nib. 45, 4), als zuweilen auch noch im ersten theil für alle zeilen (zu Nib. 118, 2.) Regel der höfischen mhd. kunst war für alle stumpfen reime der kurzzeile an den vier hebungen festzuhalten, den klingenden aber nur drei zu verleihen, so dafs der stumpfgereimte vers völlig dem otfriedischen, der klingende dem des Nibelungenliedes entspricht: auf sieben zurückgeführt, wird die stumpfe zeile gewöhnlich acht, die klingende sieben zählen. In der nhd. poesie, schon seit Hans Sachs, hat zwar die stumpfe zeile acht silben behalten, die klingende hingegen neun angenommen, was sich noch allgemeiner so ausdrücken läfst, die klingende zeile pflegt immer eine silbe mehr als die stumpfe zu empfangen, z. b. in den üblichen jamben jene eilf, diese zehn silben zu haben. nach ahd. weise hiefse das der zeile, die jetzt klingend ist, eine ganze hebung mehr zulegen als ihr gebührt; aber die im mhd. gewöhnlich aufgehobne gleichheit der hebungen für beiderlei reime wurde dadurch nhd. hergestellt. daraus folgt klar, dafs sich die mhd. ungleichheit der hebungen lediglich historisch erklärt, d. i. die drei hebungen des klingenden reims müssen zurückgeleitet werden auf vier ahd. hebungen *).

Mit diesem aufkommen klingender reime in der

*) den übergang von der mhd. weise zur nhd. bilden deutlich die reimzeilen auf zweisilbige wörter mit kurzer penultima, welche stumpfreimigen zeilen gleichgeachtet werden d. h. bei neun silben vier hebungen machen. nach silben berechnet sind die mhd. kurzzeilen dreifach, von sieben, acht und neun silben. indem sich die

mhd. poesie scheint mir nun auch die verlegung des innern reims aus der cäsurstelle unmittelbar in zusammenhang. Das klingende, nicht mehr in beiden silben vollhebige wort versagte sich dem reim auf den stumpfen schlufs der langzeile, und man war genöthigt für diesen ein band im schlufs der folgenden zeile zu suchen. das lied von den Nibelungen und von Gudrun lassen die erste und zweite, so wie dritte und vierte zeile jedweder strophe auf einander selbst reimen, statt wie früher auf den einschnitt. Diese neuerung durchzuführen mufs wieder genug in dem epos umgebildet haben, es wird schwer zu bestimmen sein, in welcher zeit, ob erst im zwölften oder schon im eilften jh. innere reime aufhörten, schlufsreime anhuben? Vielleicht dafs auch dabei ein analoges verhältnis der mittellat. dichtkunst darf erwogen werden: hexameter kommen zum vorschein, die ihren innern cäsurreim in den schlufs verrücken. so geschieht namentlich durch das ganze gedicht von Pilatus *), dessen erste strophe lautet:

kürze jener penultima allmälich aufhob, muste die spätere poesie dahin streben, den siebensilbigen vers auch in einen neunsilbigen zu verwandeln. In den kurzzeilen altfranzösischer dichter erscheint längst und überall das nhd. verhältnis, dem stumpfen vers werden acht, dem klingenden neun silben gegeben; diese bemerkenswerthe abweichung von der gleichzeitigen mhd. regel beruht darauf, dafs die romanischen dichter in die natur des klingenden reims sich leichter fanden als die mhd. Ausnahmsweise laufen jedoch fast bei allen mhd. dichtern (Conrad abgerechnet) schon klingreimige verse mit vier hebungen unter, was den nhd. brauch vorbereitet und erklärt.

*) Leyser hist. poet. med. aevi p. 2125. Endlicher codd. vindob. lat. 1, 162 und 277. da sich das mhd. gedicht des 12 jh. (Mafsm. 147a) auf ein lateinisches buch bezieht, so darf man wol diese metrische bearbeitung dafür nehmen und wenigstens auch dem 12 jh. beilegen.

derungen voraus, und es müste ungemein schwierig scheinen, epische langzeilen des dreizehnten jh. mit sechs hebungen umzustellen in die des neunten mit acht hebungen. Aber nicht zu übersehn sind die deutlichen spuren vierter hebungen sowol im zweiten theil der vierten zeile jeder strophe (Lachm. zu Nib. 45, 4), als zuweilen auch noch im ersten theil für alle zeilen (zu Nib. 118, 2.) Regel der höfischen mhd. kunst war für alle stumpfen reime der kurzzeile an den vier hebungen festzuhalten, den klingenden aber nur drei zu verleihen, so daſs der stumpfgereimte vers völlig dem otfriedischen, der klingende dem des Nibelungenliedes entspricht: auf sieben zurückgeführt, wird die stumpfe zeile gewöhnlich acht, die klingende sieben zählen. In der nhd. poesie, schon seit Hans Sachs, hat zwar die stumpfe zeile acht silben behalten, die klingende hingegen neun angenommen, was sich noch allgemeiner so ausdrücken läſst, die klingende zeile pflegt immer eine silbe mehr als die stumpfe zu empfangen, z. b. in den üblichen jamben jene eilf, diese zehn silben zu haben. nach ahd. weise hieſse das der zeile, die jetzt klingend ist, eine ganze hebung mehr zulegen als ihr gebührt; aber die im mhd. gewöhnlich aufgehobne gleichheit der hebungen für beiderlei reime wurde dadurch nhd. hergestellt. daraus folgt klar, daſs sich die mhd. ungleichheit der hebungen lediglich historisch erklärt, d. i. die drei hebungen des klingenden reims müssen zurückgeleitet werden auf vier ahd. hebungen *).

Mit diesem aufkommen klingender reime in der

*) den übergang von der mhd. weise zur nhd. bilden deutlich die reimzeilen auf zweisilbige wörter mit kurzer penultima, welch stumpfreimigen zeilen gleichgeachtet werden d. h. bei neun sil vier hebungen machen. nach silben berechnet sind die mhd. zeilen dreifach, von sieben, acht und neun silben. indem si

Die langzeile der altfranzösischen epen war doppelt, entweder von zehn silben, mit dem einschnitt nach der vierten, oder von zwölfen, mit dem einschnitt nach der sechsten. der eigentliche reim hat sich ihr noch nicht entwickelt, blofs ein streben nach ihm, die vocalische assonanz. Aus dem zwölfsilbigen vers ist der neufranzösische gereimte alexandriner hervorgegangen, der in zwei gleiche stücke zerfällt, wie der pentameter, was beide gegen den zehnsilbigen vers und den hexameter in nachtheil stellt, doch bei klingendem ausgang läfst er in der zweiten hälfte eine siebente silbe überfliefsen, wir haben gesehn, dafs auch der ahd. vers zur kürzung der ersten hälfte geneigte, weniger deutlich bei Otfried, als Ratpert. die nibelungische strophe thut es zum mindesten entschieden in ihrer vierten zeile. Auch des slavischen volkslieds sei noch gedacht, es hat zehn silben oder fünf hebungen in jeder zeile, den einschnitt nach der zweiten hebung, also mit beträchtlichem übergewicht der zweiten hälfte. ich gebe beispiele aus serbischen liedern:

schta se bjeli | u gori zelenoj,
il se snieg |, il su labudovi?
mjesetz kara | zvijezdu danitzu,
dje si bila |, dje si dan gubila?

gewöhnlich kein reim, doch kann er zutreten, und ergreift dann schlufs und cäsur, wie in der letzten angeführten zeile, oder in folgenden:

---

sind; denn sonst hätten wir in zwei stumpfen kurzzeilen der klage jedesmal den alten epischen vers. in den langzeilen der edda fühlt sich noch der auch aus der alliteration hervorgehende zusammenhang beider theile. weder die klage noch der Parzival läfst sich in langzeilen darstellen, weil dann stumpfe mit acht und klingende mit sechs hebungen neben einander liefen; wol aber Otfried, der keine klingenden verse hat.

da je vila |, na vische bi bila.
na ramena |, ka' sve na kamena.
Ivo prosi |, duschde se ponosi.

dieser nach innen hin gelegte, die langzeile selbst nicht verlassende slavische reim stimmt zu dem althochdeutschen wie zu dem leoninischen, weicht aber von den romanischen endecasillabe ab, die in die folgende zeile fort reimen, wie das lied von den Nibelungen.

Die *kleineren gedichte* des anhangs entfalten mehrfache metra, alle sind gereimt und in strophen. Am wenigsten einfach ist das lied auf Heinrich II, dem wahrscheinlich eine bestimmte melodie unterlag; jede seiner strophen endigt mit einem leoninischen hexameter. Heriger und Alverad haben sechszeilige strophen von fünf, die drei übrigen dichtungen vierzeilige von acht silben, in jambischem schwung, wie es schon die mittellateinische dichtkunst früherer jahrhunderte liebte. Unter vielen beispielen nenne ich den hymnus des Venantius Fortunatus de Leontio episcopo (1, 16) und den berühmten in honorem sanctae crucis (2, 7):

Agnoscat omne saeculum
Antistitem Leontium,
Burdegalense praemium,
Dono superno redditum.

und Vexilla regis prodeunt,
Fulget crucis mysterium,
Qua carne carnis conditor
Suspensus est patibulo.

Die weise scheint besonders in Deutschland und namentlich in lothringischem, niederländischem gebiet, lange zeiten hindurch, beliebt. Docen (misc. 2, 191) führt aus trierischer gegend folgenden anfang eines liedes, vermutlich des dreizehnten jh. an:

Sol solis in stellifero
Stellas excedit radio,
Sed unica quam diligo
Mihi placet et populo.

Hierher gehört nun auch das merkwürdige neulich von Leo entdeckte berliner bruchstück des lateinischen *Gregorius* *), der freilich der fabel nach von bedeutenderem umfang gewesen sein muſs. es erstreckt sich über die verse 741-775 des hartmannischen gedichts und zerfällt, wie mich dünkt, wiederum in vierzeilige strophen, die ich folgendermaſsen herstelle:

1. . . . .
. . . .
Sic loca venustissima
Caede vastavit maxima.

2. Urbs nulla fuerat,
Quam non bellans vastaverat,
Una tantum remanserat,
Quae principalis fuerat.

3. Quae vix sola subsisteret,
Si non totam protegeret,
Qui solus regit omnia
Per seculorum secula.

4. Ut procedamus
Nunc his finem faciamus;
Mente attendamus,
Sic ad puerum redeamus.

5. Ergo per omnia,
Dum transit stagna marina,

*) blätter für lit. unterh. Leipzig 1837 18 dec. no. 352 p. 1431. 1432.

4, 2 im abdruck hujus finem.

4, 3 urentis acta damus. vielleicht auch: ventis attendamus, auf die winde, die das kind über die see führten?

Est conservatus,
Ut erat Jonas quarduanus.
6. In ceti ventre,
Sensu typice famulante
. . . .
. . . .
7. . . . . . . gesta,
Quae post fient manifesta,
Nam defertur infantulus,
Conservatus divinitus,
8. Cum propria navicula,
Per marina pericula,
Veneratque ad insulam,
Quae continebat cellulam,
9. Quam vitae venerabilis
Cum multis sibi subditis
Piis ornatus moribus
Abbas rexit Gregorius.
10. Qui binis piscatoribus
Praeceperat attentius,
Ut praepararent
Se diluculo [et navigarent.]

Der strophische grundsatz scheint mir bestätigt zu werden durch 3, 4, welche zeile ganz zu dem schlusse des Unibos stimmt, dann durch den grofsen buchstaben der hs. bei Ut 4, 1, womit ein neuer absatz begann. Was nun aber am meisten auffällt, die jamben (wenn man sie so nennen will) verrathen sich als überarbeitung älterer leoninischer verse, die unverkennbar durchblicken *):

4, 1. 2. ut procedamus, nunc his finem faciamus,

*) hierdurch werden die vorhin s. XXXVII besprochnen berührungen des hexameters mit der volksweise erläutert.

4, 3. 4. mente attendamus, sic ad puerum redeamus
5, 2 . . . . dum transit stagna marina
5, 3 est conservatus, ut erat Ionas . . . . .
6, 1. 2. in ceti ventre, sensu typice famulante
7, 1. 2 . . . . gesta, quae post fient manifesta
10, 3. 4. ut praepararent se diluculo navigarent,

wobei allerdings einigemal der prosodie gewalt angethan wird. Anfangs zwar wähnte ich, das fragment könne nach dem deutschen gedicht, dessen reinliche, der ersten bekanntmachung schnell gefolgte, ausgabe wir diesen augenblick erlangen, versucht sein, etwa wie die begonnene übersetzung von Wolframs Wilhelm. allein das gegentheil hat weit mehr für sich, Hartmann, wenn nicht alles triegt, hatte das lateinische gedicht vor augen, und seine dichterehre befährt dabei so wenig etwas als bei den altfranzösichen texten, die er behandelte, so zu verschönen und zu erhöhen verstand er, selbst in treuer nachfolge, die stoffe. das aufgefundne lat. fragment bietet gerade eine stelle, wo die erweiterung des umdichters wenig erscheinen kann. Darf die hs. noch dem zwölften jh. zugesprochen werden, so mufs auch darum das lat. gedicht als älter vorangehen, und ich wäre nicht entgegen, es gar schon dem eilften jh. beizulegen. Der nunmehr gespannten aufmerksamkeit glückt es vielleicht einen vollständigen codex des lat. Gregorius ausfindig zu machen.

Trochäischen silbenfall wird man in mittellateinischen liedern von deutschen dichtern selten antreffen; er scheint mehr in Italien, Frankreich und England zu haus, und gewährt eigenthümliche anmut. Ein altes beispiel aus zehntem jh. gibt das carmen de convivio caelitum bei Endlicher, von dem ich einige stellen hersetze:

David cytharam percussit,
Et Maria tympana,

Iudith choreas ducebat,
Et Iubal psalteria. —
Cumque omnes ire vellent,
Rex ait respiciens
Nunc per omnem nuptiarum
Frequentate vos diem.
Unde gaudens laetabatur
Imperator Karolus
Cum francigenis poetis
Cum gallis *) bibentibus.

in diesem maſs ist bei Martianus Capella die cantilena:

Scande coeli templa virgo
Digna tanto foedere,
Sed socer subire celsa
Poscit astra Jupiter.

Auch die 'versus de Aquilegia' bei Endlicher s. 300-302, der sie mit recht in langzeilen darstellt, wie es ebenso im carmen coelitum und bei Martianus geschehn darf. die erste mit A beginnende strophe lautet:

Aquilegia gloriosa quondam urbs et inclita,
Bellicosa, triumphalis, Venetum metropolis,
Attila quam saevus olim funditus everterat

und so folgen andere strophen durch alle buchstaben des alphabets, genau wie in den beiden dichtungen des neunten jh., welche ich altd. wäld. 2. 31-34 aufgenommen hatte. das eine hebt an:

Aurora cum primo mane tetram noctem dividens,
Sabbatum non illud fuit, sed Saturni dolium,
De fraterna rupta pace gaudet daemon impius.

das andere:

Audite omnes fines terrae errore cum tristitia,
Quale scelus fuit factum Benevento civitas,
Lhuduicum comprenderunt sancto pio augusto.

---

*) hier sind noch Gallier den Franken entgegengestellt.

das letzte gedicht ist einigemal bis zur unverständlichkeit roh, das zweite schon geglätteter, und doch nicht ohne poetische kraft. Alle diese langzeilen haben funfzehn silben, in der zweiten hälfte eine weniger als in der ersten; reime brechen zufällig und unregelmäfsig hervor, bisweilen in der mitte:

Laude pugna non est digna nec canatur melode.
Pater mater soror frater, quos amici fleverant.

Ihnen am nächsten reicht der volkston spanischer romanzen.

Ungleich lieblicher und formvollendeter sind die jüngeren lateinischen dichtungen des zwölften und dreizehnten jh., für welche Waltherus Mapes das muster gegeben zu haben scheint; in der gewöhnlichen weise strophen von vier dreizehnsilbigen zeilen, mit demselben klingenden reim, dem einschnitt nach der siebenten silbe. so die bekannten lieder:

Tertio capitulo memoro tabernam

und Aestuans interius ira vehementi;
so auch in dem schönen carmen de Phyllide et Flora*):

Susurrabat modicum ventus tempestivus,
Locus erat viridi gramine festivus,
Et in ipso gramine defluebat rivus
Vivus atque garrulo murmure lascivus.

Eine andere weise durchflicht die reime oder legt sie nach innen, hat auch abweichende silbenzählung:

Versa est in luctum cithara Waltheri,
Non quia se ductum extra gregem cleri
Vel ejectus doleat, ut abjecti lugeat
Vilitatem morbi,
Sed quia considerat, quod finis accelereat
Inprovisus orbi.

*) Docen in Aretins beitr. 9, 302 - 309.

In deutscher gegend zur zeit des dreizehnten jh. verfaſst ist folgendes lied mit ganz kurzen, frisch und lebhaft klingenden zeilen, die in deutsche worte übergehen, wie auch sonst öfter geschieht:

Stetit puella
Rufa tunica,
Si quis eam tetigit
Tunica crepuit. eia.
Stetit puella
Tanquam rosula,
Facie splenduit
Et os ejus floruit. eia.
Stetit puella
Bî einem boume,
Scripsit amorem
An einem loube.

hier bequemt sich die fremde sprache ganz der landesart und wirkt um so sicherer.

Nach diesen ausführungen oder andeutungen, denen einhalt zu thun zeit ist, ergibt sich genugsam, was die mittellateinische poesie erreicht und verfehlt hat, aber auch, wie wenig vorbeigegangen werden kann sie genau zu studieren. sie flieſst auf die heimische dichtkunst ein und empfängt von dieser eindrücke, sie erhebt ihre stimme da, wo jene zum schweigen gebracht ist, zu ihr hat sich eine menge von stof geflüchtet, den jene erzeugte aber kein mittel mehr hatte zu erhalten. Ziehen beide nebeneinander, so ist es lehrreich zu vergleichen, auf welche weise sie sich bald hemmen bald unterstützen. Eine bedeutende zahl lateinischer gedichte des zehnten, eilften und zwölften jh. war vorhanden, die mit dem aussterben der althochdeutschen und dem aufblühen der mittelhochdeutschen poesie vielfach zusammenhängen.

Ist es für solche ansichten neuen boden zu begrün-

den der ausgabe vorliegender denkmale des alterthums einigermafsen gelungen, so darf man hoffen, dafs weitere entdeckungen und forschungen das hier geleistete bald übertreffen, berichtigen und vollführen werden. Zu den bedürfnissen gehört auch eine gänzliche umarbeitung des leyserschen werks, das seine guten dienste gethan hat, allein schon lange nicht mehr ausreicht; es könnte sehr ansehnlich vervollständigt und dennoch zusammengezogen werden. Für das mittellateinische wörterbuch bringen Rudlieb und die ecbasis einigen nicht unverächtlichen zuwachs; aus Waltharius, der weniger darbietet, hätte doch noch mehr sich zusammenstellen lassen, was zufällig versäumt wurde. Weder in ihm, noch in den übrigen ist alles schwierige erklärt, und zumal leidet die ecbasis an unverständlichen stellen. die ergänzung der lücken im Rudlieb kann bei erneuerter durchsicht immer weiter getrieben werden; vorläufig schien es rathsam bei dem versuchten es bewenden zu lassen. Um auch noch eine orthographische kleinigkeit zu berühren, so wäre ein leichtes gewesen sich in die gewohnheit der heutigen philologie zu fügen, und viele ae statt oe (caelum, maestus), immer aber i, auch vor vocalen, statt j zu schreiben. dem jetzt vorrückenden ae wird es schwer fallen die grenze zu stecken und eine reaction des oe nicht ausbleiben. was den consonanten j anlangt, so dringen wir im altdeutschen auf seine unterscheidung, ohne welche sich die nicht seltnen übertritte des i in j (z. b. jetzt statt des älteren ietzt) nicht deutlich machen liefsen, wie auch mittellat. arjete für ariete vorkommt. wer allenthalben i schreibt, sollte ebensowenig v von u scheiden und letzterem treu bleiben. vor sechzig, siebzig jahren schrieben die philologen gern im anlaut vt, vnus, vllus, vterque, inlautend aber nauis, mutauit, prauum; die dänischen, wenn ich nicht irre, brauchen noch heute solche

inlautende v statt u. was frommt aber die schreibung ieiunus, triiugus oder gar ieivnus, wo gelesen werden soll jejunus, trijugus? die autorität der handschriften und selbst der inscriptionen entscheidet nichts für unsere ausgaben der classiker, inscriptionen werden überall capitales V, bücher des fünften, sechsten jh. überall unciales U für vocal wie consonant haben, und ursprünglich sind beide ein und dasselbe zeichen. wie es aber nützt parui von parvi, voluere von volvere, deseruisse (Rudl. 1, 70) von deservisse (1, 5) zu sondern, wird auch iambus von jam, Iulus von Julius u. s. w. vortheilhaft geschieden. Gezweifelt habe ich wegen durchführung des ae für e oder ę; hätten überall sehr alte und gleichzeitige handschriften vorgelegen, wie vorhin bei dem Gallusliede, so wäre ihnen gefolgt worden. weniger schien daran gelegen das beständige schwanken der späteren copien zu achten. das bloſse e fordern auch nicht reime wie citharae: ipse ecb. 939; laetitiae: ostendere Unib. 42; tempore: transfugae das. 48; diese dichtkunst nimmt es mit den vocalen im reim nicht genau. es war also vortheilhafter die vocative, infinitive und adverbia auf -e von den eigentlichen -ae gesondert zu halten.

Was sonst diesem buche mangelt wird man leichter entschuldigen. es ist stückweise, unter oft abgewandten gedanken, aus collectaneen ohne meine eignen bücher fertig geworden. die nothwendigen ausschnitte des zweiten bogens erinnern mich an den 16 december, den letzten von mir in Göttingen zugebrachten tag.

Cassel 4. april 1838.

Jacob Grimm.

WALTHARIUS.

Tertia pars orbis, fratres, Europa vocatur,
Moribus ac linguis varias et nomine gentes
Distinguens cultu, tum relligione sequestrans.
Inter quas gens Pannoniae residere probatur,
Quam tamen et Hunos plerumque vocare solemus.
Hic populus fortis virtute vigebat et armis,
Non circum positas solum domitans regiones,
Littoris Oceani sed pertransiverat oras,
Foedera supplicibus donans sternensque rebelles.
Ultra millenos fertur dominarier annos.
Attila rex quodam tulit illud tempore regnum,
Impiger antiquos sibimet renovare triumphos.
Qui sua castra movens mandavit visere Francos,
Quorum rex Gibicho solio pollebat in alto,
Prole recens orta gaudens, quam postea narro:
Namque marem genuit, quem Guntharium vocitavit.
Fama volans pavidi regis transverberat aures,
Dicens hostilem cuneum transire per Histrum,
Vincentem numero stellas atque amnis arenas.
Qui, non confidens armis et robore plebis,
Concilium cogit, quae sint facienda requirit.
Consensere omnes: foedus debere precari,
Et dextras, si forte darent, conjungere dextris,
Obsidibusque datis censum persolvere jussum;
Hoc melius fore, quam vitam simul ac regionem
Perdiderint, natosque suos pariterque maritas.

9 donat sternitque G. 11 Etcilo I, und immer so. 15 de te recens A. 16 uocitarunt A. 18 hystrum B. ystrum C. 20 uel B. 23 Et si forte darent dextras I.

Nobilis hoc Hagano fuerat sub tempore tyro,
Indolis egregiae, veniens de germine Trojae;
Hunc, quia Guntharius nondum pervenit ad aevum,
Ut sine matre queat vitam retinere tenellam,
Cum gaza ingenti decernunt mittere regi.
Nec mora; legati censum juvenemque ferentes
Deveniunt, pacemque rogant ac foedera firmant.
Tempore, quo validis steterat Burgundia sceptris,
Cujus primatum Herricus forte gerebat,
Filia huic tantum fuit unica nomine Hiltgunt,
Nobilitate quidem pollens ac stemmate formae.
Debuit haec heres aula residere paterna,
Atque diu congesta frui, si forte liceret.
Jamque Avares firma cum Francis pace peracta
Suspendunt a fine quidem regionis eorum.
Attila sed celeres mox huc deflectit habenas,
Nec tardant reliqui satrapae vestigia adire.
Ibant aequati numero, sed et agmine longo;
Quadrupedum cursu tellus concussa gemebat,
Scutorum sonitu pavidus superintonat aether.
Ferrea silva micat totos rutilando per agros;
Haud aliter, primo quam pulsans aequora mane
Pulcher in extremis renitet sol partibus orbis.
Jamque Ararim Rodanumque amnes transiverat altos,
Atque ad praedandum cuneus dispergitur omnis.
Forte Cavillonis sedit Herricus, et ecce
Attollens oculos speculator vociferatur
'Quaenam condenso consurgit pulvere nubes?
Vis inimica venit, portas jam claudite cunctas.'
Jam tum quid Franci fecissent ipse sciebat

30 nouellam I. 34-39 hat I nach 51. 35 heriricus B. henricus I. 36 hildçund B. 37 formae C. 40 namque B. 42 illuc flectit C. 44 aequali C. 52 cabillonis sedit heriricus B. 54 consurgunt B. C.

Princeps, et cunctos compellat sic seniores
'Si gens tam fortis, cui nos similare nequimus,
Cessit Pannoniae, qua nos virtute putatis
Huic conferre manum et patriam defendere dulcem?
Est satius, pactum faciant censumque capessant.
Unica nata mihi est, quam tradere pro regione
Non dubito: tantum pergant qui foedera firment.'
Ibant legati totis gladiis spoliati,
Hostibus insinuant, quod regis jussio mandat,
Ut cessent vastare rogant. Quos Attila ductor,
Ut solitus fuerat, blande suscepit, et inquit
'Foedera plus cupio, quam proelia mittere vulgo.
Pace quidem Huni malunt regnare, sed armis
Inviti feriunt, quos cernunt esse rebelles.
Rex ad nos veniens pacem det atque resumat.'
Exivit princeps, asportans innumeratos
Thesauros, pactumque ferit, natamque relinquit.
Pergit in exilium pulcherrima gemma parentum.
Postquam complevit pactum, statuitque tributum,
Attila in occiduas promoverat agmina partes.
Namque Aquitanorum tunc Alphere regna tenebat
Quem sobolem sexus narrant habuisse virilis,
Nomine Waltharium, primaevo flore nitentem.
Nam jusjurandum Herricus et Alphere reges
Inter se dederant, pueros quod consociarent,
Cum primum tempus nubendi venerit illis.
Hic ubi cognovit, gentes has esse domatas,
Coeperat ingenti cordis trepidare pavore.
Nec jam spes fuerat saevis defendier armis.
'Quid cessemus' ait, 'si bella movere nequimus?

---

58 simulare C. 59 uos C. quam nos A. 62 mihi quam B. I. 63 firmant B. 66 cessant B. 71 dextram det B. I. 73 reliquit A. I. 75 completum A. 78 sexus sobolem I. 81 ut I.

Exempla en nobis Burgundia, Francia donant.
Non incusamur, si talibus aequiparamur.
Legatos mitto, foedusque ferire jubebo,
Obsidis inque vicem dilectum porrigo natum,
Et jamnunc Hunis censum persolvo futurum.'
Sed quid plus remorer? dictum compleverat actis.
Tunc Avares, gazis onerati denique multis,
Obsidibus sumptis Haganone, Hiltgunde puella,
Nec non Walthario redierunt pectore laeto.
Attila, Pannonias ingressus et urbe receptus,
Exulibus pueris magnam exhibuit pietatem,
Ac veluti proprios nutrire jubebat heredes,
Virginis et curam reginae mandat habere.
Ast adolescentes propriis conspectibus ambos
Semper adesse jubet; sed et artibus imbuit illos,
Praesertimque jocis belli sub tempore habendis.
Qui simul ingenio crescentes mentis et aevo,
Robore vincebant fortes, animoque sophistas,
Donec jam cunctos superarent fortiter Hunos.
Militiae primos tunc Attila fecerat illos,
Sed haud immerito; quoniam, si quando moveret
Bella, per insignes isti micuere triumphos.
Idcircoque nimis princeps dilexerat ambos.
Virgo etiam captiva, deo praestante supremo,
Reginae vultum placavit, et auxit amorem,
Moribus eximiis operumque industria abundans.
Postremum custos thesauris provida cunctis
Efficitur, modicumque deest, quin regnet et ipsa;
Nam, quicquid voluit, de rebus fecit et actis.
Interea Gibicho defungitur, ipseque regno
Guntharius successit, et ilico Pannoniarum

87 exemplum C. exempla in A. 91 Denique nunc I. 92 demoror I. 98 alumnos I. 99 fehlt C. I. 109 illos A. 117 Guntharius regno successit I.

Foedera dissolvit, censumque subire negavit.
Hoc ubi jam primum Hagano cognoverat exul,
Nocte fugam molitur, et ad dominum properavit.
Waltharius tamen ad pugnas praecesserat Hunos,
Et quocunque iret, mox prospera sunt comitata.
Ospirin elapsum Haganonem regia conjux
Attendens, domino suggessit talia dicta
'Provideat caveatque, precor, sollertia regis,
Ne vestri imperii labatur forte columna,
Hoc est, Waltharius vester discedat amicus,
In quo magna potestatis vis extitit Hunis,
Nam vereor, ne fors fugiens Haganonem imitetur.
Idcircoque meam perpendite nunc rationem,
Cum primum veniat, haec illi dicite verba
"Servitio in nostro magnos plerumque labores
Passus eras, ideoque scias, quod gratia nostra
Prae cunctis temet nimium dilexit amicis,
Quod volo plus factis te quam cognoscere dictis.
Elige de satrapis nuptam tibi Pannoniarum,
Et non pauperiem propriam perpendere cures.
Amplificabo quidem pariter te rure domique,
Nec quisquam, qui dat sponsam, post facta pudebit."
Quod si completis, illum stabilire potestis.'
Complacuit sermo regi, coepitque parari.
Waltharius venit, cui princeps talia pandit,
Uxorem suadens sibi ducere. sed tamen ipse,
Jam tum praemeditans, quod post compleverat actis,
Investiganti his suggestibus obvius infit
'Vestra quidem pietas est quod modici famulatus
Causam conspicitis. sed quod mea sergia mentis

---

123 in Ospirin das letzte i radiert A. 128 huius B. C. 135 Nunc volo I. 138 ualde te B. I. 141 parare C. 145 His instigandi B. instiganti I. 147 seruia B.

Intuitu fertis, nunquam meruisse valerem.
Sed precor ut servi capiatis verba fidelis:
Si nuptam accipiam domini praecepta secundum,
Vinciar in primis curis et amore püellae,
Atque a servitio regis plerumque retardor.
Aedificare domos, cultumque intendere ruris
Cogor, et hoc oculis senioris adesse moratur,
Et solitam regno Hunorum impendere curam.
Namque voluptatem quisquis gustaverit, exin
Intolerabilius consuevit ferre labores.
Nil tam dulce mihi, quam semper inesse fideli
Obsequio domini; quare, precor, absque jugali
Me vinclo permitte meam jam ducere vitam.
Si sero aut mediae noctis mihi tempore mandas,
Ad quaecunque jubes securus et ibo paratus.
In bellis nullae persuadent cedere curae,
Nec nati aut conjux retrahentque fugamque movebunt.
Testor per propriam temet, pater optime, vitam,
Atque per invictam nunc gentem Pannoniarum,
Ut non ulterius me cogas sumere taedas.'
His precibus victus suasus rex deserit omnes,
Sperans Waltharium fugiendo recedere nunquam.
Venerat interea satrapae certissima fama:
Quandam, quae nuper superata, resistere gentem,
Ac bellum Hunis confestim inferre paratam.
Tunc ad Waltharium convertitur actio rerum;
Qui mox militiam percensuit ordine totam,
Et bellatorum confortat corda suorum,
Hortans praeteritos semper memorare triumphos,
Promittensque istos solita virtute tyrannos
Sternere, et externis terrorem imponere terris.

---

150 vincior C. 152 curis B. 157 dolores I. 161 medio A. I. 167 alterius H. 169 uualtarius B, 178 impendere C.

Nec mora, consurgit sequiturque exercitus omnis.
Ecce locum pugnae conspexerat, et numeratam
Per latos aciem campos digessit et agros,
Jamque infra jactum teli congressus uterque
Constiterat cuneus; tunc undique clamor ad auras
Tollitur, horrendam confundunt classica vocem,
Continuoque hastae volitant hinc indeque densae.
Fraxinus et cornus ludum miscebat in unum,
Fulminis inque modum cuspis vibrata micabat.
Ac, veluti Boreae sub tempore nix glomerata
Spargitur, haud aliter saevas jecere sagittas.
Postremum, cunctis utroque ex agmine pilis
Absumptis, manus ad mucronem vertitur omnis,
Fulmineos promunt enses, clipeosque revolvunt,
Concurrunt acies demum, pugnamque restaurant.
Pectoribus partim rumpuntur pectora equorum,
Sternitur et quaedam pars duro umbone virorum.
Waltharius tamen in medio furit agmine belli,
Obvia quaeque metens armis, ac limite pergens.
Hunc ubi conspiciunt hostes tantas dare strages,
Ac si praesentem metuebant cernere mortem,
Et quemcunque locum seu dextra sive sinistra
Waltharius peteret, cuncti mox terga dederunt,
Et versis scutis laxisque feruntur habenis.
Tunc imitata ducem gens maxima Pannoniarum
Saevior insurgit caedemque audacior auget,
Dejicit obstantes, fugientes proterit, usque
Dum caperet plenum belli sub sorte triumphum.
Tum super occisos ruit et spoliaverat omnes,

183 utique H. 184 horrenda confundit cl. voce H. 193 concurrit A. 196 bello A. B. H. I. 200 dextram siue sinistram B. H. 203 hunc mirata D. pannoniorum D. 204 fehlt A. C. D. I. 205 deicit A. B. I. 206 capit et A. donec perciperet D.

Et tandem ductor recavo vocat agmina cornu.
Ac primus frontem festa cum fronde revinxit,
Victrici lauro cingens sua tempora vulgo;
Post hunc signiferi, sequitur quos cetera pubes.
Jamque triumphali redierunt stemmate compti
Et patriam ingressi, propria se quisque locavit
Sede. sed ad solium mox Waltharius properavit.
Ecce palatini decurrunt arce ministri,
Illius aspectu hilares, equitemque tenebant,
Donec vir sella descenderet inclitus alta.
Si bene res vergant? tum demum forte requirunt.
Ille aliquid modicum narrans intraverat aulam;
Lassus enim fuerat, regisque cubile petebat.
Illic Hiltgundem solam offendit residentem;
Cui post amplexus atque oscula dulcia dixit
'Ocius huc potum ferto, quia fessus anhelo.'
Illa mero tallum complevit mox pretiosum,
Porrexitque viro, qui signans accipiebat,
Virgineamque manum propria constrinxit. at illa
Astitit, et vultum reticens intendit herilem,
Walthariusque bibens vacuum vas porrigit olli,
Ambo etenim norant de se sponsalia facta.
Provocat et tali caram sermone puellam
'Exilium pariter patimur jam tempore tanto,
Non ignorantes, quid nostri forte parentes
Inter se nostra de re fecere futura.
Quare diu tacito premimus haec ipsa palato?'
Virgo, per hironiam meditans haec dicere sponsum,
Paulum conticuit, sed postea talia reddit:

---

208 recavo ductor D. 216 equites C. 219. Qui tantum I. 224 calicem D. 227 conspexit D. 230 caram tali D. 231 patimur pariter j. t. longo D. I. 232 ignoramus enim quod nostri quondam H. 234 quam ne A. quid ne D. quam diu nos t. p. tunc i. p. I. 236 dixit D.

'Quid lingua simulas, quod ab imo pectore damnas,
Oreque persuades, toto quod corde refutas?
Sit veluti talem pudor ingens ducere nuptam.'
Vir sapiens contra respondit et intulit ista
'Absit, quod memoras! dextrorsum porrige sensum.
Noris, me nihilum simulata mente locutum;
Nec quicquam nebulae vel falsi interfore crede.
Nullus adest, nobis exceptis namque duobus.
Si nossem temet mihi promptam impendere mentem,
Atque fidem votis servare per omnia cautis;
Pandere cuncta tibi cordis misteria vellem.'
Tandem virgo, viri genibus curvata, profatur
'Ad quaecunque vocas me, domne, sequar studiose,
Nec quicquam placitis malim praeponere jussis.'
Ille dehinc 'piget exilii me denique nostri,
Et patriae fines reminiscor saepe relictos:
Idcircoque fugam cupio celerare latentem;
Quod jam prae multis potuissem forte diebus,
Si non Hiltgundem solam remanere dolerem.'
Addidit has imo virguncula corde loquelas
'Verum velle meum, solis his aestuo rebus,
Praecipiat dominus, seu prospera sive sinistra,
Ejus amore pati toto sum pectore praesto.'
Waltharius tandem sic virginis inquit in aurem
'Publica custodem rebus te nempe potestas
Fecerat, idcirco memor haec mea verba notato:
Inprimis galeam regis tunicamque trilicem
Assero, loricam fabrorum insigne ferentem

237 quod ab C. 238 ore mihi fingis toto H. quod toto corde D. 240 respondens rettulit D. 242 nolis me nichilum D. 243 nebuli D. fraudis vel falsi I. 245 temet num promtam D. 246 vocis D. 249 at quocunque D. 250 mali D. 251 exitu (? exitii) D. 253 meditor I. 255 hiltgundam D. 257 fehlt A. C. D. I. 260 in aure D. 261 te rebus namque. 264 affero (?) A. affer H.

Diripe, bina dehinc mediocria scrinia tolle.
His armillarum tantum da pannonicarum,
Donec vix unum releves ad pectoris imum.
Inde quater binum mihi fac de more coturnum,
Tantundemque tibi patrans imponito; vasis
Sic fors ad summum complentur scrinia labrum.
Insuper a fabris hamos clam posce retortos.
Nostra viatica sint pisces simul atque volucres,
Ipse ego piscator, sed et auceps esse coartor.
Haec intra ebdomadem caute per singula comple.
Audisti, quid habere vianti forte necesse est.
Nunc quo more fugam valeamus inire recludo:
Postquam septenos Phoebus remeaverit orbes,
Regi ac reginae, satrapis, ducibus, famulisque
Sumptu permagno convivia laeta parabo,
Atque omni ingenio potu sepelire studebo,
Donec nullus erit, qui sentiat, hic quod agendum est.
Tu tamen interea mediocriter utere vino,
Atque sitim vix ad mensam restinguere cura;
Cum reliqui surgant, ad opuscula nota recurre.
Ast ubi jam cunctos superat violentia potus,
Tum simul occiduas properemus quaerere partes.'
Virgo memor praecepta viri complevit, et ecce
Praefinita dies epularum venit, et ipse
Waltharius magnis instruxit sumptibus escas;
Luxuria in media residebat denique mensa.
Ingrediturque aulam velis rex undique septam,
Heros magnanimus solito quem corde salutans
Duxerat ad solium, quod compsit bissus et ostrum.

267 onus H. 268 deinde D. 269 tantundem quanti paternis A. patrato D. 274 inter hebdomadam D. 276 Nec C. Hinc I. 277 febus D. 278. 279 regi ac reginae satrapis convivia laeta parabo D. 279 magnifico I. 281 hoc quid A. hic quid C. hoc quod D. I. 283 restringere B. I. 292 more B. I. 293 quem C. quem bissus compsit B. I.

Consedit, laterique duces hinc indeque binos
Assedisse jubet. reliquos locat ipse minister.
Centenos simul accubitus iniere sodales,
Diversasque dapes libans conviva resudat;
His et sublatis aliae referuntur edendae,
Atque exquisitum fervebat migma per aurum.
Aurea bissino tantum stant gausape vasa,
Et pigmentatos crateres Bacchus adornat,
Illicit ad haustum species dulcedoque potus.
Waltharius cunctos ad vinum hortatur et escas.
Postquam epulis absumpta quies mensaeque remotae,
Heros jam dictus dominum laetanter adorsus
Inquit 'in hoc, rogito, clarescat gratia vestra,
Ut vos inprimis reliquos nunc laetificetis.'
Et simul in verbo nappam dedit arte peractam,
Ordine sculpturae referentem gesta priorum;
Quam rex accipiens haustu vacuaverat uno,
Confestimque jubet reliquos imitarier omnes.
Ocius accurrunt pincernae moxque recurrunt;
Pocula plena dabant et inania suscipiebant,
Hospitis ac regis certant hortatibus omnes.
Ebrietas fervens tota dominatur in aula,
Balbutit madido facundia fusa palato.
Heroas validos plantis titubare videres.
Taliter in seram produxit bacchica noctem
Munera Waltharius, retrahitque redire volentes;
Donec vi potus pressi somnoque gravati
Passim porticibus sternuntur humotenus omnes.

---

296 inire D. 297 diversaque d. l. convivia D. libat c. resudans I. 299 inignam D. fervet pincerna I. 300 bissina B. 301 pigmentatus A. B. D. pigmentatas C. H. crateras D. 302 illic D. 303 in escas D. 304 postque C. D. Pepulas D. ostquam epulis depulsa fames sublataque mensa B. I. 305 dictis I. 306 regno C. clarescit I. 307 tunc B. 309 piorum A. B. C. 312 occius occurrunt D. 316 balbutiit A. C. 319 fehlt C. redire fehlt A.

Et licet ignicremis vellet dare moenia flammis,
Nullus, qui causam potuisset scire, remansit.
Inde dilectam vocat ad semet mulierem,
Praecipiens causas citius deferre paratas.
Ipseque de stabulis victorem duxit equorum,
Hunc ob virtutem vocitaverat ille leonem.
Stat sonipes, ac fraena ferox spumantia mandit.
Hunc postquam faleris solito circumdedit, ecce,
Scrinia plena gazae lateri suspendit utrique,
Atque iteri longo modicella cibaria ponit,
Loraque virgineae mandat fluitantia dextrae.
Ipseque lorica vestitus, more gigantis,
Imposuit capiti rubras cum casside cristas,
Ingentesque ocreis suras complectitur aureis;
Et laevum femur ancipiti praecinxerat ense,
Atque alio dextrum, pro ritu Pannoniarum,
Is tamen ex una tantum dat vulnera parte.
Tunc hastam dextra rapiens, clipeumque sinistra,
Coeperat invisa trepidus decedere terra.
Foemina duxit equum, nonnulla talenta gerentem;
In manibusque simul virgam tenet ipsa colurnam,
In qua piscator hamum transponit in undam,
Ut cupiens pastum piscis deglutiat uncum.
Namque gravatus erat vir maximus undique telis,
Suspectamque habuit cuncto sibi tempore pugnam.
Omni nocte quidem properabant currere, sed cum
Prima rubens terris ostendit lumina Phoebus,
In silvis latitare student et opaca requirunt,
Sollicitatque metus, vel per loca tuta fatigans;

324 tandem B. D. I. 325 ocius D. 327 Quem ob C. quemque ob D. ob uirtutem quem B. Ob quam I. 331 iteneri A. itineri I. uteri B. 335 ingentes ocreisque D. suras ocreis I. 336 pannoniorum D. 337 alium dextro I. 338 dat tantum C. ipse A. C. D. I. 341 dona gerentem D. nonnullum tale I. 345 Vualtarius erat C.

In tantumque timor muliebria pectora pulsat,
Horreat ut cunctos aurae ventique susurros,
Formidans volucres, collisos sive racemos.
Hinc odium exilii, patriaeque amor incubat inde;
Vicis diffugiunt, speciosa novalia linquunt,
Montibus intonsis cursus ambage recurvos
Sectantes; tremulos variant per devia gressus.
Ast urbis populus, somno vinoque solutus,
Ad medium lucis siluit recubando sequentis.
Sed, postquam surgunt, ductorem quique requirunt,
Ut grates faciant ac festa laude falutent.
Attila nempe manu caput amplexatus utraque
Egreditur thalamo rex, Walthariumque dolendo
Advocat, ut proprium quereretur forte dolorem.
Respondent ipsi, se non potuisse, ministri,
Invenisse virum; sed princeps sperat eundem
Hactenus in somno tentum recubare quietum,
Occultumque locum sibi delegisse sopori.
Ospirin, Hiltgundem postquam cognovit abesse,
Nec juxta morem vestes deferre suetum,
Tristior immensis satrapae clamoribus inquit
'O detestandas, quas heri sumpsimus escas!
O vinum, quod Pannonias destruxerat omnes!
Quod domino regi dudum jam praescia dixi,
Approbat iste dies, quem nos superare nequimus.
En hodie imperii nostri cecidisse columna
Noscitur, en robur procul ivit, et inclita virtus.
Waltharius lux Pannoniae discesserat inde.
Hiltgundem quoque mi caram deduxit alumnam.'

---

354 exilum D. hic I. 355 vicos effugiunt D. vicus I. 358 sepultus C. 359 lucis pressi iacuere sopore I. 364 queretur D. 369 spirin B. 369 respicit hiltgundem postque D. 370 suetas D. 373 Pannoniam hanc d... omnem I. 374 jam dudum C. 375 abstulit iste D. 377 hinc robur I. 376 nestri A. 378 dux A. 379 mihi B. D.

Jam princeps nimia succenditur efferus ira,
Mutant laetitiam moerentia corda priorem.
Ex humeris trabeam discindit ad infima totam;
Et nunc huc animum tristem, nunc dividit illuc.
Ac velut aeolicis turbatur arena procellis,
Sic intestinis rex fluctuat undique curis;
Et varium pectus vario simul ore imitatus
Prodidit exterius quicquid toleraverat intus.
Iraque sermonem permisit promere nullum.
Ipso quippe die potum fastidit et escam,
Nec placidam membris potuit dare cura quietem.
Namque ubi nox rebus jam dempserat atra colores,
Decidit in lectum, verum nec lumina clausit,
Nunc latus in dextrum fultus, nunc inque sinistrum,
Et veluti jaculo pectus transfixus acuto
Palpitat, atque caput huc et mox jactitat illuc,
Et modo subrectus fulcro consederat amens.
Nec juvat hoc, demum surgens discurrit in orbe,
Atque thorum veniens simul attigit atque reliquit.
Taliter insomnem consumpserat Attila noctem.
At profugi comites, per amica silentia euntes,
Suspectam properant post terga relinquere terram.
Vix tamen erupit cras rex patribusque vocatis
Dixerat 'o si quis mihi Waltharium fugientem
Afferat evinctum, ceu nequam forte liciscam!
Hunc ego mox auro vestirem saepe recocto,
Et tellure quidem stantem hinc inde onerarem,

---

381 mittant A. D. 385 fluitat B. (fluitat rex) 386 imitatur C. 387 externe C. 388 sermonem dare non permiserat D. 390 placitam m. poterat C. 391 jam rebus nox C. et cum nox terris depresserat D. 394 transfixum C. 395 iacitat A. 396 subreptus B. et mane surrectus D. 397 hinc C. decurrit D. urbe A. urbem C. D. H. orbe ist vermutung, aus B keine var. angemerkt. 401 Exosam I. 404 Afferret I. 406 stante hinc atque C.

Atque viam penitus clausissem vivo talentis.'
Sed nullus fuit in tanta regione tyrannus,
Vel dux sive comes seu miles sive minister,
Qui, quamvis cuperet proprias ostendere vires,
Ac virtute sua laudem captare perennem,
Ambiretque simul gazam infarcire crumenis,
Waltharium tamen iratum praesumpserit armis
Insequier, strictoque virum mucrone videre.
Nota equidem virtus, experti sunt quoque, quantas
Incolumis dederit strages sine vulnere victor.
Nec potis est ullum rex persuadere virorum,
Qui promissa velit hac conditione talenta.
Waltharius fugiens, ut dixi, noctibus ivit,
Atque die saltus arbustaque densa requirens,
Arte accersitas pariter capit arte volucres,
Nunc fallens visco, nunc fisso denique ligno.
Ast ubi pervenit qua flumina curva fluebant,
Immittens hamum rapuit sub gurgite praedam,
Atque famis pestem pepulit tolerando laborem.
Namque fugae toto se tempore virginis usu
Continuit vir Waltharius, laudabilis heros.
Ecce quater denos sol circumflexerat orbes,
Ex quo pannonica fuerat digressus ab urbe;
Ipso quippe die, numerum qui clauserat istum,
Venerat ad fluvium, jam vespere tum mediante,
Scilicet ad Rhenum, qua cursus tendit ad urbem
Nomine Wormatiam regali sede nitentem.
Illic pro naulo pisces dedit antea captos,
Et mox transpositus graditur properanter anhelus.

407 Molter p. 227 namque uiam penitus uoui clausisse talentis, doch uiuo steht A. B. ipse I. 409 vel comes I. 413 praesumpserat I. 415 quantos C. 416 incolomes A. incolumis B. incolumes C. in bellis I. 419 ibat C. 421 arcessitas B. Ipse accersitos partim I. 422 nec — nec C. 423 quo C. 431 flumen C. 432 qui cursum C.

Orta dies postquam tenebras discusserat atras,
Portitor exsurgens praefatam venit in urbem,
Regalique coco, reliquorum quippe magistro,
Detulerat pisces, quos vir dedit ille viator.
Hos cum pigmentis condisset et apposuisset
Regi Gunthario, miratus fatur ab alto
'Istius ergo modi pisces mihi Francia nunquam
Ostendit, reor externis a finibus illos.
Dic mihi quantocius, cujas homo detulit illos?'
Ipseque respondens narrat quod nauta dedisset.
Accersire hominem princeps praecepit eundem.
Qui, cum venisset, de re quaesitus eadem
Talia dicta dedit causamque ex ordine pandit
'Vespere praeterito residebam litore Rheni,
Conspexique viatorem propere venientem,
Et veluti pugnae certum per membra paratum;
Aere etenim penitus fuerat, rex inclite, cinctus.
Gesserat et scutum gradiens hastamque coruscam.
Namqué viro forti similis fuit et, licet ingens
Asportaret onus, gressum tamen extulit acrem.
Hunc incredibili formae decorata nitore
Assequitur, calcemque terit jam calce puella.
Ipsaque robustum rexit per lora cavallum,
Scrinia bina quidem dorso non parva ferentem,
Quae, dum cervicem sonipes discusserit altam,
Atque superba cupit glomerare volumina crurum,
Dant sonitum, ceu quis gemmis illiserit aurum.
Hic mihi praesentes dederat pro munere pisces.'
His Hagano auditis, ad mensam quippe resedit,

438 cocco A. quoco B. 440 dum B. I. 442 istiusce modi nunquam m. F. pisces C. 444 quanto ocius cuias huc C. quantitius B. 447 et cum A. I. 452 cunctus A. intulit I. 456 forma d. puella C. 457 calce natore C. 458 caballum B. 460 discusserat C. 461 at B. furit gl. v. curru I. 462 geminis illiserat C.

Laetior in medium prompsit de pectore verbum:
'Congaudete mihi, quaeso, quia talia novi,
Waltharius collega meus remeavit ab Hunis.'
Vociferatur, et omnis ei mox aula reclamat.
Guntharius princeps ex hac ratione superbus,
'Congaudete mihi jubeo, quia talia vixi.
Gazam quam Gibicho regi transmisit eoo,
Hanc nunc cunctipotens huc in mea regna remisit.'
Haec ait, et mensam pede perculit exiliensque
Ducere equum jubet, et sella componere sculpta,
Atque omni de plebe viros secum duodenos,
Viribus insignes, animis plerumque probatos
Legerat, inter quos simul ire Haganona jubebat,
Qui memor antiquae fidei sociique prioris,
Nititur a coeptis dominum transvertere rebus.
Rex tamen e contra nihilominus instat et infit:
'Ne tardate viri, praecingite corpora ferro
Fortia, squamosus thorax jam terga recondat.
Hic tantum gazae Francis deducat ab oris?'
Instructi telis, nam jussio regis adurget,
Exibant portis, te Waltharium cupientes
Cernere, et imbellem lucris fraudare putantes.
Sed tamen omnimodis Hagano prohibere studebat.
At rex infelix coeptis resipiscere non vult.
Interea vir magnanimus de flumine pergens
Venerat in saltum jam tum Vosagum vocitatum.
Nam nemus est ingens, spatiosum, lustra ferarum
Plurima habens, suetum canibus resonare tubisque.
Sunt in secessu bini montesque propinqui,

466 mecum I. 468 (G)undharius et omnis B. 469 uociferatur B. 470 noui B. 472 nunc nonne A. 472 nunc mihi I. 473 pertulit C. 476 annis C. 477 haganon audebat B. haganona ire I. 479 acceptis A. 481 precingere B. I. 483 Francis gazae deduxit C. 490 iam tunc A. vosagus C.

Inter quos, licet angustum, specus extat amoenum,
Non tellure cava factum sed vertice rupum.
Apta quidem statio latronibus illa cruentis;
Angulus hic virides ac vescas gesserat herbas.
Hunc mox ut vidit juvenis 'huc' inquit 'eamus,
His juvat in castris fessum componere corpus.'
Nam postquam fugiens Avarum discesserat oris,
Non aliter somni requiem gustaverat idem,
Quam super innixus clypeo; vix clauserat orbes.
Bellica tum demum deponens pondera, dixit
Virginis in gremium fusus 'circumspice caute,
Hiltgunt et, nebulam si tolli videris atram,
Attactu blando me surgere commonitato;
Et licet ingentem conspexeris ire catervam
Ne subito excutias somno, mi cara, caveto.
Nam procul hinc acies potis es transmittere puras.
Instantem cunctam circa explora regionem.'
Haec ait, atque oculos concluserat ipse nitentes,
Jamque diu satis optata fruitur requiete.
Ast ubi Guntharius vestigia in pulvere vidit,
Cornipedem rapidum saevis calcaribus urget;
Exultansque animis frustra, sic fatur ad auras:
'Accelerate viri, jam nunc capietis eundem;
Nunquam hodie effugiet, furata talenta relinquet.'
Inclitus at Hagano contra mox reddidit ista
'Unum dico tibi, regum fortissime, tantum,
Si tociens tu Waltharium pugnasse videres,
Atque nova tociens, quociens ego, caede furentem;
Nunquam tam facile spoliandum forte putares.

---

495 ruptum C. E. 498 huc mox B. 501 requiem somni C. 502 orbem C. E. 503 tunc A. 508 mihi kara B; vielleicht: somno me, cara; oder: somnum mihi, cara. 513 cundharius uesitgia puluere B. 516 euntem B. 519. 520 verschiebt C.

Vidi pannonicas·acies, cum bella cierent,
Contra aquilonares sive australes regiones;
Illic Waltharius, propria virtute coruscus,
Hostibus invisus, sociis mirandus obibat,
Quisquis ei congressus erat, mox tartara vidit.
O rex et comites experto credite, quantus
In clipeum surgat, quanta vi torqueat hastam.'
Sed dum Guntharius male sana mente gravatus
Nequaquam flecti posset, castris propiabant.
Et procul aspiciens Hiltgunt de vertice montis
Pulvere sublato venientes sensit, et ipsum
Waltharium placido tactu vigilare monebat.
Qui caput attollens scrutatur, si quis adiret?
Eminus illa refert quandam volitare phalangem.
Ipse oculos tersos somni glaucomate purgans
Paulatim rigidos ferro vestiverat artus,
Atque gravem rursus parmam collegit et hastam,
Et saliens vacuas ferro transverberat auras:
Et celer ad pugnam telis praelusit amaram.
Cominus ecce coruscantes mulier videt hastas,
Ac stupefacta nimis 'Hunos hic' inquit 'habemus.'
In terramque cadens effatur talia tristis:
'Obsecro, mi senior, gladio mea colla secentur,
Ut, quae non merui pacto thalamo sociari,
Nullius ulterius patiar consortia carnis.'
Tum juvenis 'cruor innocuus me tinxerit?' inquit
'Aut quo forte modo gladius potis est inimicos
Sternere, tam fidae si nunc non parcit amicae?
Absit quod rogitas, mentis depone pavorem.

523 pannonias A. C. moverent A. am rande. 524 aquilonales B. 525 coruscans C. 527 ei fehlt B. 529 qua (quo) turbine B. surgit. quantam A. 531 nec quicquam C. 534 iubebat A. 545 secede A. C. E (recide ist Molters besserung). 548 dum — au nocuus alle hss. 549 et B.

Qui me de variis eduxit saepe periclis,
Hic valet hic hostes, credo, confundere nostros.'
Haec ait, atque oculos tollens effatur ad ipsam
'Non assunt Avares hic sed Franci nebulones
Cultores regionis,' et en, galeam Haganonis
Aspicit, et noscens injunxit talia ridens
'Et meus hic socius Hagano collega veternus.'
Hoc heros dicto introitum stationis adibat,
Inferius stanti praedicens sic mulieri:
'Hac coram porta verbum modo jacto superbum:
Hinc nullus rediens uxori dicere Francus
Praesumet, se impune gazae quid tollere tantae.'
Nec dum sermonem complevit, humotenus ecce
Corruit et veniam petiit, quia talia dixit.
Postquam surrexit contemplans cautius omnes
'Horum quos video nullum, Haganone remoto,
Suspicio; namque ille meos per proelia mores
Jam didicit, tenet hic etiam sat callidus artem;
Quam si forte volente deo intercepero solam,
Tunc' ait 'ex pugna tibi, Hiltgund sponsa, reservor.'
Ast ubi Waltharium tali statione receptum
Conspexit Hagano, satrapae mox ista superbo
Suggerit 'o senior, desiste lacessere bello
Hunc hominem! pergant primum, qui cuncta requirant,
Et genus et patriam nomenque locumque relictum.
Vel, si forte petat pacem, sine sanguine praebens
Thesaurum, per responsum cognoscere homonem
Possumus; et si Waltharius remoratur ibidem,
Est sapiens, forsan vestro concedet honori.'
Praecipit ire virum cognomine rex Camelonem,

555 non sunt A. 557 gnoscens B. 558 est — vetustus Molters correctur gegen alle hss. 563 aliquid C. nostrae C. E, am rande tantae. 578 humonem C. E. 580 nostro C. 581 Camalonem B. Kamelonem C.

Inclita meteusi quem Francia miserat urbi
Praefectum, qui dona ferens devenerat illo
Anteriore die, quam princeps noverat ista.
Qui dans frena volat, rapidoque simillimus Euro
Transcurrit spatium campi, juvenique propinquat,
Ac sic obstantem compellat 'dic, homo, quisnam
Sis? aut unde venis, vel quonam pergere tendis?'
Heros magnanimus respondit talia dicens
'Sponte tua venias, an huc te miserit ullus,
Scire velim?' Camelo tum reddidit ore superbo:
'Noris Guntharium regem tellure potentem
Me misisse, tuas quaesitum pergere causas.'
His auscultatis suggesserat hoc adolescens
'Ignoro penitus, quid opus sit forte viantis
Scrutari causas; sed promere non trepidamus.
Waltharius vocor, ex Aquitanis sum generatus.
A genitore meo modicus puer, obsidis ergo,
Sum datus ad Hunos; ibi vixi, nuncque recessi,
Concupiens patriam dulcemque revisere gentem.'
Missus ad haec: 'tibi jam dictus per me jubet heros,
Ut cum scriniolis equitem des atque puellam;
Quod si promptus agis, vitam concedet et artus.'
Waltharius contra fidenter protulit ista
'Stultius effatum me non audisse sophistam
Arbitror. en memoras, quid princeps nescio vel quis
Promittat, quod non retinet, nec fors retinebit.
An deus est, ut jure mihi concedere vitam
Possit? num manibus tetigit, num carcere trusit?
Vel post terga meas torsit per vincula palmas?
Attamen ausculta: si me certamine laxat,

582 mettensi B. 584 nouerit A. E 588 uenis quo A. B. E. 594 haec C. 596 dubitamus B. mit übergeschriebnem trepidamus. 603 arcem C. 605 sophistae Molters unnöthige änderung, alle hss. sophistam.' 608 concedere possit B. 609 uitam B.

(Aspicio, ferratus adest, ad proelia venit)
Armillas centum de rubro quippe metallo
Factas transmittam, quo nomen regis honorem.'
Tali responso discesserat ille recepto.
Principibus narrat, quid protulit atque resumpsit.
Tunc Hagano ad regem 'porrectam suscipe gazam,
Hac potis es decorare, pater, te concomitantes;
Et modo de pugna palmam revocare memento.
Ignotus tibi Waltharius, et maxima virtus.
Ut mihi praeterita portendit visio nocte,
Non, si conserimus, nos prospera cuncta sequentur.
Visum quippe mihi te colluctarier urso,
Qui post conflictus longos tibi mordicus unum
Crus cum poplite ad usque femur decerpserat omne,
Et mox auxilio subeuntem ac tela ferentem
Me petit, atque oculum cum dentibus eruit unum.'
His animadversis clamat rex ille superbus:
'Ut video, genitorem imitaris Agacien ipse.
Hic quoque perpavidam gelido sub pectore mentem
Gesserat, et multis fastidiit proelia verbis.'
Tunc heros magnam juste conceperat iram,
(Si tamen in dominum licitum est irascier ullum.)
'Hic' ait 'in vestris consistant omnia telis.
Est in conspectu quem vultis. dimicet omnis.
Cominus astatis, nec jam timor impedit ullum;
Eventum videam, nec consors sim spoliorum.'
Dixerat, et collem petiit mox ipse propinquum,
Descendensque ab equo consedit et aspicit illo.
Post haec Guntharius Cameloni praecipit ajens
'Perge et thesaurum reddi mihi praecipe totum.
Quodsi cunctetur, scio tu vir fortis et audax,

625 poblite A. 626 et C. 628 his autem C. 629 hagathien A. hagalthien B. agacien C. E. 631 fastidit A. B. 634 en ait B. 639 illeo C. 640 calamoni B.

Congredere, et bello devictum mox spoliato.'
Ibat metensis Camelo metropolitanus,
Vertice fulva micat cassis, de pectore thorax,
Et procul acclamans 'heus audi' dixit 'amice!
Regi Francorum totum transmitte metallum,
Si vis ulterius vitam vel habere salutem.'
Conticuit paulum verbo fortissimus heros,
Opperiens propius hostem adventare ferocem.
Advolitans missus vocem repetiverat istam
'Regi Francorum totum transmitte metallum!'
Tum juvenis constans responsum protulit istud
'Quid quaeris? vel quid reddi, importune coartas?
Nunquid Gunthario furabar talia regi?
Aut mihi pro lucro quicquam donaverat ille,
Ut merito usuram me cogat solvere tantam?
Num pergens ego dampna tuli vestrae regioni,
Ut vel hinc juste videar spoliarier a te?
Si tantam invidiam cunctis gens exhibet ista,
Ut calcare solum nulli concedat eunti,
Ecce viam mercor, regi transmitto ducentas
Armillas; pacem donet modo, bella remittens.'
Haec postquam Camelo percepit corde ferino
'Amplificabis' ait 'donum, dum scrinia pandis.
Consummare etenim sermones nunc volo cunctos;
Aut quaesita dabis, aut vitam sanguine fundes.'
Sic ait et triplicem clipeum collegit in ulnam,
Et crispans hastile micans vi nititur omni,
Ac jacit. at juvenis devitat cautior ictum.
Hasta volans casso tellurem vulnere mordet.
Waltharius tandem 'si sic placet' inquit 'agamus.'

---

650 superbum B. 652 fehlt A. 665 aut quid B. 659 videas C. 668 ac B. 671 mordit B. 672 eamus E, beigeschrieben aber agamus.

Et simul in dictis hastam transmisit. at illa
Per laevum latus umbonis transivit, et ecce
Palmam, qua Camelo mucronem educere coepit,
Confixit femori, transpungens terga cavalli.
Nec mora; dum vulnus sensit sonipes, furit atque
Excutiens dorsum sessorem sternere temptat,
Et forsan faceret, ni lancea fixa teneret.
Interea parmam Camelo dimisit et hastam
Complexus laeva satagit divellere dextra.
Quod dum perspiciens currit celeberrimus heros,
Et pede compresso capulotenus ingerit ensem,
Quem simul educens hastam de vulnere traxit.
Tunc equus et dominus hora cecidere sub una.
At dum forte nepos conspexerat hoc Camalonis,
Filius ipsius, Kimo cognomine, fratris,
Quem referunt quidam Scaramundum nomine dictum;
Ingemit et lacrimis compellat tristior omnes
'Haec me prae cunctis heu respicit actio rerum.
Nunc aut commoriar vel carum ulciscar amicum.'
Namque angusta loci solum concurrere soli
Cogebant, nec quisquam alii succurrere quivit.
Advolat infelix Scaramundus jam moriturus,
Bina manu lato crispans hastilia ferro.
Qui dum Waltharium nullo terrore videret
Permotum fixumque loco consistere in ipso,
Sic ait infrendens et equinam vertice caudam
Concutiens 'in quo fidis? vel quid tua spes est?
Non ego jam gazam vel rerum quidque tuarum
Appeto, sed vitam cognati quaero perempti.'
Ille dehinc 'si convincar, quod proelia primus

682 cucurit A. 683 comprenso B. 686 et B. 689 compellit B. 690 hic C. 693 olli C. 699 quae B. E. 700 nec rerum B.

Temptarim, seu quo merui, quod talia possim
Jure pati; absque mora tua me transverberet hasta.'
Necdum sermonem concluserat, en Scaramundus
Unum de binis hastile retorsit in illum,
Confestimque aliud. quorum celeberrimus heros
Unum devitat, quatit ex umbone secundum.
Tunc aciem gladii promens Scaramundus acuti,
Proruit in juvenem, cupiens praescindere frontem;
Effrenique in equo propius devectus ad illum,
Non valuit capiti libratum infindere vulnus.
Sed capulum galeae impegit, dedit illa resultans
Tinnitus, ignemque simul transfudit ad auras.
Sed non cornipedem potuit girare superbum;
Donec Waltharius sub mentum cuspidis ictum
Fixerat, et sella moribundum sustulit alta.
Qui caput orantis proprio mucrone recidens,
Fecit cognatum pariter fluitare cruorem.
Hunc ubi Guntharius conspexit obire superbus,
Hortatur socios pugnam renovare furentes.
'Aggrediamur eum, nec respirare sinamus,
Donec deficiens lassescat, et inde revinctus
Thesauros reddet, luet et pro sanguine poenas.'
Tertius en Werinhardus abit bellumque lacessit.
Quamlibet ex longa generatus stirpe nepotum,
O vir clare! tuus cognatus et artis amator,
Pandare, qui quondam jussus confundere foedus
In medios telum torsisti primus Achivos!
Hic spernens hastam pharetram gestavit et arcum.
Eminus emissis haud aequo Marte sagittis
Walthariam turbans. contra tamen ille virilis

703 quid A. E. quod C. 705 compleverat B. hunc Sc. C. 709 libitum C. 713 illi A. 718 attollens B. doch übergeschr. orantis. 720 obisse B. 722 ne B. 723 labescat C. 725 wurhardus A. wirmhardus B. werhardus C. 727 arcis C. E.

Constitit, opponens clipei septemplicis orbem,
Saepius eludens venientes providus ictus.
Nam modo dissiluit, parmam modo vergit in austrum,
Telaque discussit, nullum tamen attigit illum.
Postquam Pandarides se consumpsisse sagittas
Incassum videt, iratus mox exerit ensem,
Et demum advolitans has jactitat ore loquelas
'O si ventosos lusisti callide jactus,
Forsan vibrantis dextrae jam percipis ictum.'
Illi Waltharius ridenti pectore adorsus
'Jamque diu satis exspecto certamina justo
Pondere agi. festina. In me mora non erit ulla.'
Dixerat, et toto connixus pectore ferrum
Conjicit. hasta volans pectus reseravit equinum;
Tollit se arrectum quadrupes et calcibus auras
Verberat, effundensque equitem, cecidit super illum.
Accurrit juvenis et ei vi diripit ensem.
Casside discussa crines complectitur albos,
Multiplicesque preces nectenti dixerat heros
'Talia non dudum jactabas dicta per auras.'
Haec ait, et truncum secta cervice reliquit.
Sed non dementem tria visa cadavera terrent
Guntharium, jubet ad mortem properare vicissim.
En a Saxonicis oris Ekevrid generatus
Quartus temptavit bellum, qui pro nece facta
Cujusdam primatis eo diffugerat exul,
Quem spadix gestabat equus maculis variatus.
Hic ubi Waltharium promptum videt esse duello
'Dic' ait 'an corpus vegetet tractabile temet,
Sive per aërias fallas, maledicte, figuras?

742 olli B. 745 corpore B. 752 ludum C. 756 ekiurid B. 757 qua reus C. 759 uariatum E. 760 hunc ut Waltharius C. hic E.

Saltibus assuetus faunus mihi quippe videris.'
Illeque sublato dedit haec responsa cachinno
'Celtica lingua probat te ex illa gente creatum,
Cui natura dedit reliquas ludendo praeire.
At, si te propius venientem dextera nostra
Attingat, post Saxonibus memorare valebis,
Te nunc in Vosago fauni fantasma videre.'
'Attemptabo quidem, quid sis' Ekevrid ait, ex mox
Ferratam cornum graviter jacit. illa retorto
Emicat amento, quam durus fregerat umbo.
Waltharius contra respondit cuspide missa
'Haec tibi siluanus transponit munera faunus.
Aspice, num mage sit telum penetrabile nostrum.'
Lancea taurino contextum tergore lignum
Diffidit, ac tunicam scindens pulmone resedit.
Volvitur infelix Ekevrid, rivumque cruoris
Evomit, en mortem fugiens incurrit eandem.
Cujus equum juvenis post tergum in gramen abegit.
Tunc a Gunthario clipeum sibi postulat ipsum
Quintus ab inflato Hadawartus pectore lusus.
Qui pergens hastam sociis dimisit habendam,
Audax in solum confisus inaniter ensem.
Et dum conspiceret dejecta cadavera totam
Conclusisse viam, nec equum transire valere,
Desiliens parat ire pedes. stetit acer in armis
Waltharius, laudatque virum, qui praebuit aequam
Pugnandi sortem. Hadawartus dixit ad illum
'O versute dolis, et fraudis conscie serpens!
Occultare artus squamoso tegmine suetus,

766 reliquos C. E. 770 attentabo C. 772 ammento A. 773 fidenter protulit ista A. 774 transpondit A. C. 782 hadeuuartus A. hadawardus B. 785 qui C. 787 alle hss. dissiliens. 787 petit A. C. 788 aequum C. 789 hadawart tum B. hadawartum E. 790 ac B. 791 astum A. artem C.

Ac veluti coluber girum collectus in unum,
Tela tot evitas, tenuis sine vulneris ictu?
Atque venenatas ludis sine more sagittas?
Numquid et iste, putas, astu vitabitur ictus,
Quem propius stantis certo libramine mittit
Dextra manus? neque enim is telorum vulneris auctor,
Audi consilium, parmam deponito pictam:
Hanc mea sors quaerit, regis quoque sponsio patrat,
Nolo quidem laedas, oculis quod complacet istis.
Sin alias, licet et lucem mihi dempseris almam,
Assunt hic plures socii carnisque propinqui,
Qui, quamvis volucrem similes pennasque capessas,
Te tamen immunem nunquam patiantur abire.'
Belliger at contra nil territus intulit ista
'De reliquis taceo, clipeum defendere curo.
Pro meritis, mihi crede, bonis sum debitor illi.
Hostibus iste meis se obponere saepe solebat,
Et pro vulneribus suscepit vulnera nostris.
Quam sit oportunus hodie mihi cernis, et ipse
Non cum Walthario loquereris, forsan abesset.'
'Viribus o summis hostem depellere cures,
Dextera ne rapiat tibi propugnacula muri.'
'Tu clavum umbonis studeas retinere sinistra,
Atque ebori digitos circumfer glutine fixos.'
Ille dehinc 'invitus ages, si sponte recusas.
Istic deponas pondus, quod tanta viarum
Portasti spatia ex Avarum nam sedibus altis.
Nec solum parmam, sed equum cum virgine et auro
Reddes, tum demum scelerum cruciamina pendes.'

---

793 tenui A. B. C. 797 nec C. 797 teli seu A. B. C, telorum vermute ich. 799 sponsio praestat B. 803 simules C. 808 ipse C. 813 propugnaculi B. 814 clivum C. E. sinistrum C. 816 steht in allen hss. erst nach 817. 818. 816 agis A. B. C. 817 ne ponas B. quod tanta pondus A. 820 cruciamine C.

Haec ait, et notum vagina diripit ensem.
Inter se variis terrarum partibus orti,
Concurrunt. stupuit Vosagus haec fulmina, et ecce
Ambo sublimes animis ac grandibus armis,
Hic gladio fidens, hic acer et arduus hasta,
Inter se multa ac valida vi proelia miscent.
Non sic nigra sonat percussa securibus ilex,
Ut dant tinnitus galeae, clipeique resultant.
Mirantur Franci, quod non lassesceret heros
Waltharius, cui nulla quies spatiumve dabatur.
Emicat hic, impune putans, jam wormatiensis
Alte, et sublato consurgit fervidus ense;
Hoc ictu memorans semet finire duellum.
Providus at juvenis ferientem cuspide adacta
Intercepit, et ignarum dimittere ferrum
Cogebat. procul in dumis resplenduit ensis.
Hic, ubi se gladio spoliatum vidit amico,
Accelerare fugam fruticesque volebat adire.
Alpharides, fretus pedibus viridique juventa,
Insequitur dicens 'quonam fugis? accipe scutum.'
Sic ait, atque hastam manibus levat ocius ambis,
Et ferit. Ille cadit, clipeus superintonat ingens.
Nec tardat juvenis; pede collum pressit, et hasta
Divellens parmam telluri infixerat illum.
Ipse oculos vertens animam sufflavit in auras.
Sextus erat Patavrid. soror hunc germana Haganonis
Protulit ad lucem. quem dum procedere vidit,
Vocibus et precibus conatur avunculus inde
Flectere, proclamans 'quonam ruis? aspice mortem,
'Qualiter arridet! desiste. en ultima Parcae
Fila legunt. o care nepos, te mens tua fallit.

823 uosegus B. et ictus B. 827 non sic nigra ilex percussa securibus sonat A. 833 hic C. 845 auram A.

Desine. Waltharii tu denique viribus impar.'
Infelix tamen ille means haec omnia sprevit.
Arsit enim juvenis, laudem captare cupiscens;
Tristatusque Hagano suspiria pectore longa
Traxit, et has imo fudit de corde loquelas:
'O vortex mundi, fames insatiatus habendi,
Gurges avaritiae, cunctorum fibra malorum!
O, utinam solum glutires, dira, metallum
Divitiasque alias, homines impune remittens.
Sed tu nunc homines perverso numine perflans
Incendis, nullique suum jam sufficit. ecce
Non trepidant mortem pro lucro incurrere turpem.
Quanto plus retinent tanto sitis ardet habendi.
Externis modo vi, modo furtive potiuntur;
Et quod plus renovat gemitus lacrimasque ciebit,
Coeligenas animas Erebi fornace retrudunt.
Ecce, ego dilectum nequeo revocare nepotem;
Instimulatus enim de te est, o saeva cupido.
En coecus mortem properat gustare nefandam,
Et vili pro laude cupit descendere ad umbras.
Heu mihi, care nepos matri quid perdite mandas?
Quis nuper ductam refovebit, care, maritam,
Cui nec raptae spei pueri ludicra dedisti?
Quis tibi nam furor est? unde haec dementia venit?'
Sic ait, et gremium lacrimis conspersit obortis,
Et 'longum, formose, vale!' singultibus edit.
Waltharius, licet a longe, socium fore moestum
Attendit, clamorque simul pervenit ad aures,
Unde incursantem sic est affatus equestrem
'Accipe consilium, juvenis fortissime, nostrum,

---

854 enim uenis A. 865 extremis C. 866 ciebis B. 869 est de te B. 872 quid matri B. 874 ludicrum C. 876 lacrimis gremium A. 877 famose A. 880 unum C. 881 clarissime B.

Et te conservans, melioribus utere fatis.
Desine, nam tua te fervens fiducia fallit;
Heroum tot cerne neces et cede duello,
Ne suprema videns hostes facias mihi plures.'
'Quid de morte mea curas' ait ille 'tiranne?
Est modo pugnandum tibimet, non sermocinandum.'
Dixit, et in verbo nodosam destinat hastam,
Cuspide quam propria divertens transtulit heros,
Quae subvecta coris ac viribus acta furentis
In castrum venit atque pedes stetit ante puellae.
Ipsa metu perculsa sonum prompsit muliebrem.
At, postquam tenuis redit in praecordia virtus,
Paulum suspiciens spectat, num viveret heros.
Tunc quoque vir fortis Francum decedere bello
Jussit. at ille furens gladium nudavit, et ipsum
Incurrens petiit, vulnusque a vertice librat.
Alpharides parmam demum concusserat aptam,
Et spumantis apri frendens de more tacebat.
Ille ferire volens, se pronior omnis ad ictum
Exposuit; sed Waltharius sub tegmine flexus
Delituit, corpusque suum contraxit, et ecce
Vulnere delusus juvenis recidebat ineptus.
Finis erat; nisi quod genibus tellure refixis
Belliger accubuit, calibemque sub orbe cavebat.
Hic dum consurgit, pariter se subrigit ille,
Ac citius scutum trepidus sibi praetulit, atque
Frustra certamen renovare parabat. at illum
Alpharides fixa gladio petit ocius hasta,
Et mediam clipei dempsit vasto impete partem,
Hamatam resecans loricam atque ilia nudans.
Labitur infelix Patavrid sua viscera cernens,

---

890 choris C. **893** praecordia sanguis B. **902** contexit C. **905** orbe acuebat (Molter). **911** amatam A. armatam C. reserans E.

Silvestrique ferae corpus, animam dedit Orco.
Hunc sese ulturum spondens Gerwicus adivit;
Qui forti subvectus equo supravolat omnem
Stragem, quae angustam concluserat obvia callem.
Et dum bellipotens resecaret colla jacentis,
Venit et ancipitem vibravit in ora bipennem.
Istius ergo modi Francis tunc arma fuere.
Vir celer objecit peltam, frustravit et ictum;
Ac retro saliens hastam rapiebat amicam,
Sanguineumque ulva viridi dimiserat ensem.
Hic vero metuenda virum tum bella videres.
Sermo quidem nullus fuit inter martia tela;
Sic erat adverso mens horum intenta duello.
Is furit, ut caesos mundet vindicta sodales;
Ille studet vitam toto defendere nisu,
Et, si fors dederit, palmam retinere triumphi.
Hic ferit, ille cavet, petit ille, reflectitur iste;
Ad studium fors et virtus miscentur in unum.
Longa tamen cuspis breviori depulit hostem
Armatum telo, girat sed et ille cavallo,
Atque fatigatum cupiebat fallere homonem.
Jam magis atque magis irarum mole gravatus
Waltharius clipeum Gerwici sustulit imum,
Transmissoque femur penetraverat inguine ferrum.
Qui post terga ruens clamorem prodidit atrum,
Exitiumque dolens, pulsabat calcibus arvum.
Hunc etiam truncum caesa cervice reliquit.
Hic in Wormatiae campis comes extitit ante.
Tum primum Franci ceperunt forte morari,

913 corpusque E. 914 Gerwitus C. 915 et fortis C. 917 recidisset B. 919 istiusque C. 922 sanguineum ulva C. 923 Sic uero A. 924 inertia tela C. E. 929 petit iste — ille B. 935 Keruuiti B. Gerwiti C. unum C. 936 transmissum C. 938 exiuitque B. 940 idem wormatiae B.

Et magnis precibus dominum decedere pugna
Deposcunt. furit ille miser, coecusque profatur
'Quaeso, viri fortes et pectora saepe probata,
Ne fors haec cuicunque metum, sed conferat iram.
Quid mihi, si Vosago sic sic inglorius ibo?
Mentem quisque meam sibi vindicet. en ego partus
Ante mori sum, Wormatiam quam talibus actis
Ingrediar. petat hic patriam sine sanguine victor?
Hactenus arsistis hominem spoliare metallis;
Nunc ardete, viri, fusum mundare cruorem,
Ut mors abstergat mortem, sanguis quoque sanguem,
Soleturque necem sociorum plaga necantis.'
His alium dictis demens incendit, et omnes
Fecerat immemores vitae simul atque salutis.
Ac velut in ludis alium praecurrere quisque
Ad mortem studuit; sed semita, ut antea dixi,
Cogebat binos bello decernere solos.
Vir tamen illustris dum cunctari videt illos,
Vertice distractas suspendit in arbore cristas,
Et ventum captans sudorem tersit anhelus.
Ecce, repentino Randolf athleta cavallo,
Praevertens reliquos hunc importunus adivit,
Et mox ferrato petiit sub pectore conto.
Et nisi duratis wielandia fabrica giris
Obstaret, spisso penetraverit ilia ligno.
Ille tamen, subito stupefactus corda pavore,
Munimen clipei objecit mentemque recepit;
Nec tamen et galeam fuerat sumpsisse facultas.
Francus at emissa gladium nudaverat hasta
Et feriens binos Aquitani vertice crines

944 fehlt C. E. 945 fors vel C. 947 mentem quippe C. en ego partus A. B. C. E. 956 ac uti C. 958 decedere A. C. 952 rantolf I. 963 huc C. 964 ac mox I. 965 uuelandia A. C. 967 corde I.

Abrasit, sed forte cutem praestringere summam
Non licuit, rursumque alium vibraverat ictum,
Et praeceps animi directo obstamine scuti
Impegit calibem, nec quivit viribus ullis
Elicere. Alpharides retro se, fulminis instar,
Excutiens, Francum valida vi fudit ad arvum,
Et super assistens pectus conculcat, et inquit
'En pro calvitio capitis te vertice fraudo,
Ne fiat ista tuae de me jactantia sponsae.'
Vix haec effatus truncavit colla precantis.
At nonus pugnae Helmnod successit, et ipse
Insertum triplici gestabat fune tridentem,
Quem post terga quidem socii stantes tenuerunt;
Consiliumque fuit, cuspis dum missa sederet
In clipeo, cuncti pariter traxisse studerent,
Ut vel sic hominem dejecissent furibundum,
Atque sub hac certum sibi spe posuere triumphum.
Nec mora; dux totas fundens in brachia vires,
Misit in adversum magna cum voce tridentem
Edicens 'ferro tibi finis, calve, sub isto!'
Qui ventos penetrans jaculorum more coruscat;
Ut genus aspidis ex alta sese arbore tanto
Turbine demittit, quo cuncta obstantia vincat.
Quid moror? umbonem scindit, peltaque resedit.
Clamorem Franci tollunt, saltusque resultant,
Obnixique trahunt restim simul atque vicissim,
Nec dubitat princeps tali se aptare labori.
Manarunt cunctis sudoris flumina membris.

972 prestingere A. 973 rursumque aliumque A. 975 ullum C. 977 in aruum I. 980 fuat B. 981 effatus haec B. 982 Et nouus A. heimnod A. helnal I. 983 infestum I. 984 stantes socii C. 985 dum cuspes C. 989 tota I. 991 finis ferro tibi C. 992 coruscans A. 993 quod genus A. B. C. 995 sciserat B. sciderat I. 996 resultat A. C. 996 fehlt I. 998 labore I.

Sed tamen hic intra velut aescilus astitit heros,
Quae non plus petit astra comis quam tartara fibris,
Contempnens omnes ventorum immota fragores.
Certabant hostes hortabanturque viritim,
Ut si non quirent ipsum detrudere ad arvum,
Munimen clipei saltem extorquere studerent,
Quo dempto vivus facile caperetur ab ipsis.
Nomina quae restant edicam; jamque trahentum
Nonus Eleuther erat, Helmnod cognomine dictus.
Argentina quidem decimum dant oppida Trogum,
Extulit undecimum pollens urbs Spira Tanastum,
Absque Haganone, locum supplevit rex duodenum.
Quatuor hi adversum summis conatibus unum
Contendunt pariter multo varioque tumultu.
Interea Alpharidi vanus labor incutit iram.
Qui quia jam pridem nudavit casside frontem,
In framea tunicaque simul confisus aëna,
Omisit parmam, primumque invasit Eleuthrim.
Huic galeam findens cerebrum diffudit, et ipsam
Cervicem resecans pectus patefecit; at aegrum
Cor pulsans animam liquerat mox atque calorem.
Inde petit Trogum haerentem in fune nefando.
Qui subito attonitus recidentis morte sodalis,
Horribilique hostis conspectu coeperat acrem
Necquicquam temptare fugam, voluitque relicta
Arma recolligere, ut rursum repararet agonem.
Nam cuncti funem tracturi deposuerunt
Hastas cum clipeis. sed quanto maximus heros

1000 hos inter I. 1001 qui C. 1004 nequirent C. 1008 eleuter A. C. eleuthir B. heimnod A. helnod I. 1009 trogunt A. C. 1011 rex suppleuit B. I. 1014 intulit C. 1015 et qui iam A. I. 1015 naidarat B. nudarat A. 1017 obmisit C. eleutrum A. eleutrhin B. eleutrin I. eleutrim C. E. 1021 trogunt A. C. trogdunt E. 1022 subita C. 1025 hagonem B.

Fortior extiterat, tanto fuit ocior olli,
Et cursu capto suras mucrone recidit,
Ac sic tardatum praevenit et abstulit ejus
Scutum. sed Trogus, quamvis de vulnere lassus,
Mente tamen fervens, saxum circumspicit ingens,
Quod rapiens, subito obnixum contorsit in hostem,
Et proprium a summo clipeum fidit usque deorsum.
Sed retinet fractum pellis superaddita lignum.
Moxque genu posito viridem vacuaverat aedem,
Atque ardens animis vibratu terruit auras.
Et si non quivit virtutem ostendere factis,
Corde tamen habitum patefecit et ore virilem.
Nec manes ridere videns audaciter infit
'O mihi si clipeus, vel si modo adesset amicus!
Fors tibi victoriam de me, non inclita virtus
Contulit, ad scutum mucronem tollito nostrum!'
Tum quoque subridens 'venio jam' dixerat heros,
Et cursu advolitans dextram ferientis ademit.
Sed cum athleta ictum libraret ab aure secundum,
Pergentique animae valvas aperire studeret;
Ecce Tanastus adest, telis cum rege resumptis,
Et socium objecta protexit vulnere pelta.
Hinc indignatus iram convertit ad ipsum
Waltharius, humerumque ejus de cardine vellit,
Perque latus ducto suffudit viscera ferro.
Salve! procumbens submurmurat ore Tanastus.
Quo recidente preces contempsit promere Trogus,
Conviciisque sui victorem incendit amaris,

1028 ollis I. 1031 lesus A. laesus C. 1035 scissum A. 1036 ensem A. 1037 vibratas C. vibravit terruit I. 1038 quasi C. 1039 tantum C. 1040 manens I. 1043 mucronem hic B. I. 1046 sedentem C. 1048 thanastus A. 1048 telum C. 1050 in B. I. 1052 postque C. 1053 aue B. C. E. I. thanastus A. 1055 convictusque sui I. 1055 suis C.

Seu virtute animi, seu desperaverat. Exin
Alpharides 'morere' inquit 'et haec sub tartara transfer,
Enarrans sociis, quod tu sis ultus eosdem.'
His dictis torquem collo circumdedit aureum.
Ecce simul caesi volvuntur pulvere amici,
Crebris foedatum ferientes calcibus arvum.
His rex infelix visis suspirat, et omni
Aufugiens studio falerati terga cavalli
Scandit, et ad moestum citius Haganona volavit,
Omnimodisque illum precibus flexisse sategit,
Ut secum pergens pugnam repararet. At ille
'Me genus infandum prohibet bellare parentum,
Et gelidus sanguis mentem mihi dempsit in armis.
Tabescebat enim genitor dum tela videret,
Et timidus multis renuebat proelia verbis.
Haec dum jactasses, rex, inter te comitantes,
Extitit indignum nostri tibi quippe juvamen.'

Ille recusanti precibus nihilominus instans
Talibus aversum satagit revocare loquelis
'Deprecor per superos, conceptum pone furorem.
Iram de nostra contractam decute culpa,
Quam vita comitante, domum si venero tecum,
Impensis tibimet benefactis diluo multis.
Nonne pudet sociis tot cognatisque peremptis
Dissimulare virum? magis, ut mihi quippe videtur,
Verba valent animum quam facta nefanda movere.
Justius in saevum tumuisses mente tyrannum,
Qui solus hodie caput infamaverat orbis.
Non modicum patimur dampnum de caede virorum,

1056 despiraverat I. 1062 iussis C. 1063 Effugiens I. 1065 omnimodis illum I. 1068 ademit B. in aruis I. 1070 tumidus I. 1071 inter se I. 1072 nomen tibi quippe vivamus C. 1075 Te rogo C. Deprecor ob superos I. 1078 deluo B.

Dedecus at tantum superabit Francia nunquam.
Antea queis fuimus suspecti, sibila dantes,
"Francorum" dicent "exercitus omnis ab uno
Proh pudor! ignotum vel quo, est impune necatus!"
Cunctabatur adhuc Haganon, et pectore sponsam
Walthario plerumque fidem volvebat, et ipsum
Eventum gestae recolebat in ordine causae.
Supplicius tamen infelix rex institit illi,
Cujus subnixe rogitantis acumine motus
Erubuit domini vultum, replicabat honorem
Virtutis propriae, qui fors vilesceret inde,
Si quocunque modo in rebus sibi parceret istis.
Erupit tandem, et clara sic voce respondit
'Quo me, domne, vocas? quo te sequar, inclite princeps?
Quae nequeunt fieri spondet fiducia cordi.
Quis tam desipiens quandoque fuisse probatur,
Qui saltu baratrum sponte attemptarit apertum?
Nam scio Waltharium per campos sic fore acerbum,
Ut tali castro nec non statione locatus,
Ingentem cuneum velut unum tempnat homullum.
Et licet huc cunctos equites simul atque pedestres
Francia misisset, sic his, ceu fecerat istis.
Sed quia conspicio te plus doluisse pudore,
Quam caedis damno, nec sic discedere velle;
Compatior, propriusque dolor succumbit honori
Regis, et ecce viam conor reperire salutis,

1085 at tamen A. at terra C. tantum hat auch F. 1086 subiecti C. qui fuerant subiecti I. 1088 qui est C. vel quod impune negatur I. 1089 adhoc I. 1091 Evento I. 1092 suppliciter I. 1094 replicavit C. honore A. C. 1097 eripuit C. E. erubuit I. 1098 domine A. C. 1099 cordis C. 1100 quicunque C. 1101 attemptaret A. attemptarit B. E. acceptavit C. Altum quis baratrum sponte attemptarit apertum I. 1104 temptat I. 1106 sic hic I. 1107 quod A. 1109 compatiar C.

Quae tamen aut nunquam ostendet se sive coacte.
Nam propter carum, fateor tibi, domne, nepotem
Promissam fidei normam corrumpere nollem.
Ecce in non dubium pro te, rex, ibo periclum,
Ast hinc me penitus conflictu cedere noris.
Secedamus, eique locum praestemus eundi;
Et positi in speculis tondamus prata cavallis,
Donec jam castrum securus deserat artum,
Nos abiisse ratus; campos ubi calcet apertos,
Insurgamus, et attonitum post terga sequamur:
Sic aliquid virtutis opus temptare valemus.
Haec mihi in ambiguis spes est certissima rebus.
Tum bellare potes, belli, rex, si tibi mens est,
Quippe fugam nobis nunquam dabit ille duobus;
At nos aut fugere, aut acrum bellare necesse est.'
Laudat consilium satrapa et complectitur illum,
Oscilloque virum demulcet. Et ecce recedunt,
Insidiisque locum circumspexere sat aptum,
Dimissique ligant animalia gramine laeto.
Interea occiduas vergebat Phoebus in oras
Ultima per notam signans vestigia Thilen,
Et cum Scotigenis post terga reliquit Hiberos.
Hic postquam oceanas sensim calefecerat undas,
Hespera et ausoniis obvertit cornua terris,
Tum secum sapiens coepit tractare satelles,
Utrum subtuto per vasta silentia castro
Sisteret, an vastis heremi committeret arvis.
Aestuat immensis curarum fluctibus, et quid

1111 quam C. nusquam B. ostendere I. 1112 proprium C. 1115 hic A. I. conflictum C. I. credere I. 1119 ui campos A. campos vi C. 1123 pugnare B. tibi si rex B. 1125 acrum A. B. E. atrum C. 1129 demissisque I. 1131 tylen B. 1132 quae cum C. 1133 hi A. 1134 hesperos ausonidis B. Ausonidis ob.... cornua I. 1136 densa B. I. 1137 committere B.

Jam faceret sollers arguta indagine quaerit.
Solus enim Hagano fuerat suspectus, et illud
Oscillum regis subter complexibus actum.
Ambigerat prorsus, quae sit sententia menti
Hostis, et an urbem vellent remeare relictam,
Pluribus ut sociis per noctem forte coactis
Primo mane parent bellum renovare nefandum?
An soli insidias facerent propiusque laterent.
Terret ad haec triviis ignoti silva meatus,
Ne loca fortassis incurreret aspera spinis,
Immo quippe feris sponsamque amitteret illis.
His ita provisis exploratisque profatur
'En quocunque modo res pergant hic recubabo,
Donec circuiens lumen sphera reddat amatum.
Ne patriae fines dicat rex ille superbus
Evasisse fuga, furis de more, per umbras.'
Dixit, et ecce viam vallo praemuniit artam,
Undique praecisis spinis simul et paliuris;
Quo facto ad truncos sese convertit, amaro
Cum gemitu, et cuicumque suum caput applicat, atque
Contra orientalem prostratus corpore partem,
Ac nudum retinens ensem hac cum voce precatur
'Rerum factori, sed et omnia facta regenti,
Nil sine permissu cujus vel denique jussu
Constat, ago grates, qui me defendit iniquis
Hostilis turmae telis, nec non quoque probris.

1140 suspensus I. aspera silvis I. 1142 ambierat B. I. 1145 recreare B. 1147 terrent adhuc C. 1148 Ne A. Nec B. Haec C. Ac I. 1149 fehlt illis I. 1152 spera reddat A. B. spera reddit I. spacia redit C. 1153 ipse I. 1156 palinuris I. 1157 amaros C. E. 1158 et circumque A. et quicunque B. circumque C. et cuicunque I. 1160 Ac ensem nudum retinens hac uoce A. hac sic voce I. 1161 Verum factoris et o. f. regentis I. 1162 iusso B. 1163 quod me C. 1164 nec non quoque rite probatis I.

Deprecor at dominum contrita mente benignum,
Ut, qui peccantes non vult, sed perdere culpas,
Hos in coelesti praestet mihi sede videri.'
Qui postquam orandi finem dedit, ilico surgens
Sex giravit equos et virgis rite retortis
Vinciit. hi tantum remanebant, nempe duobus
Per tela absumptis, trinos rex Gunthere abegit.
His ita compositis procinctum solvit, et alte
Ingenti fumans leviabat pondere corpus.
Tum moestam laeto solans affamine sponsam,
Moxque cibum capiens aegros recreaverat artus
(Oppido enim lassus fuerat) clipeoque recumbens,
Primi custodem somni jubet esse puellam,
Ipse matutinam disponens tollere curam,
Quae fuerat suspecta magis; tandemque quievit.
Ad cujus caput illa sedens solito vigilavit,
Et dormitantes cantu patefecit ocellos.
Ast ubi vir primum jam expergiscendo soporem
Ruperat, absque mora surgens dormire puellam
Jussit, et arrecta se fulciit impiger hasta.
Sic reliquum noctis duxit, modo quippe cavallos
Circuit, interdum auscultans vallo propiavit,
Exoptans orbi species ac lumina reddi.
Lucifer interea praeco scandebat Olimpo,
Lucens Taprobane clarum videt insula solem.
Hora fuit, gelidus qua terram irrorat Eous.
Aggreditur juvenis caesos spoliarier armis
Armorumque habitu, tunicas et cetera linquens,
Armillas tantum cum bullis, baltea et enses,

1165 ad A. C. E. 1167 praebet C. 1169 Exgyravit I. 1171 ternos B. I. gunther A. 1173 levabat I. 1176 nam I. 1183 orbis sp. ac culmina I. 1186 oscultans B. 1189 Dicens B. 1189 thaprobane A. C. zaprobane I. 1190 irrora B. inrorat I 1191 spoliarier omnes I. 1192 armorum habitu I.

Loricas quoque cum galeis detraxerat ollis.
Quatuor his oneravit equos, sponsamque vocatam
Imposuit quinto, sextum conscenderat ipse,
Et primus vallo perrexerat ipse revulso.
At, dum constricti penetratur semita callis,
Circumquaque oculis explorans omnia puris,
Auribus arrectis ventos captavit et auras,
Si vel mussantes sentiret vel gradientes,
Sive superborum crepitantia frena virorum,
Seu saltem ferrata sonum daret ungula equorum.
Postquam cuncta silere videt, praevertit onustos
Quadrupedes, mulierem etiam praecedere jussit.
Scrinia gestantem comprendens ipse cavallum,
Audet inire viam consueto cinctus amictu.
Mille fere passus transcendit, et ecce puella,
Sexus enim fragilis animo trepidare coëgit,
Respiciens post terga videt descendere binos
Quodam colle viros raptim et sine more meantes;
Exsanguisque virum compellat voce sequentem
'Dilatus jam finis adest. fuge, domne, propinquant!'
Qui mox conversus visos cognovit et inquit
'Incassum multos mea dextera fuderat hostes,
Si modo supremis laus desit, dedecus assit.
Est satius, pulchram per vulnera quaerere mortem,
Quam solum amissis palando evadere rebus.
Verum non adeo sunt desperanda salutis
Commoda cernenti quondam majora pericla.
Aurum gestantis tute accipe lora leonis,

1194 quas cum C. 1201 mussantes pariter D. 1204 onustas A. E. 1206 comprehendens C. 1207 amicto C. 1209 sexus haec C. 1210 terga viros D. 1211 colle videt D. 1212 sequente A. C. 1216 si nunc in fine D. adsit I. 1218 balando D. 1219 verum enim adero sibi desp. D. 1220 pericli E. 1221 accipit I.

Et citius pergens luco succede propinquo.
Ast ego in ascensu montis subsistere malo
Eventum opperiens, adventantesque salutans.'
Obsequitur dictis virguncula clara jubentis.
Ille celer scutum collegit et excutit hastam,
Ignoti mores equitis temptando sub armis.
Hunc rex incursans, comitante satellite, demens
Eminus affatu compellat valde superbo
'Hostis atrox, nisu deluderis! ecce latebrae
Protinus absistunt, ex queis, de more liciscae
Dentibus infrendens rabidis, latrare solebas.
En in propatulo, si vis, confligito campo,
Experiens, finis si fors queat aequiparari
Principio. scio, fortunam mercede vocasti,
Idcircoque fugam tempnis seu deditionem.'
Alpharides contra regi non reddidit ulla,
Sed, velut hinc surdus, alio convertitur ajens:
'Ad te sermo mihi, Hagano, subsiste parumper.
Quid, rogo, tam fidum subito mutavit amicum?
Ut discessurus nuper vix posse revelli
Qui nostris visus fuerat complexibus ultro,
Nullis nempe malis laesus nos appetat armis.
Sperabam, fateor, de te, sed denique fallor.
Quod si de exilio redeuntem nosse valeres,
Ipse salutatum mihimet mox obvius ires,
Et licet invitum hospitii requiete foveres,
Pacificeque in regna patris deducere velles.

1222 secede C. 1223 accessu I. 1225 fehlt A. 1228 Tunc D. 1230 deludens C. 1231 Vndique defensus fragilis de more liciscae I. 1231 et qui de more D. 1232 Sentibus I. solebat I. 1232 rabidi D. 1233 mecum confligito D. 1233 Ex in I. 1234 equiperari A. D. 1236 diminutione B. 1238 alias D. 1241 renerti A. et discessurus D. 1242 nisus C. usus D. E. 1243 appetit C. 1247 requie refoveres D. 1248 pacificumque D.

Sollicitusque fui quorsum tua munera ferrem;
Namque per ignotas dixi pergens regiones:
"Francorum vereor, Haganone superstite, nullum."
Obsecro per ludos, resipiscito jam, pueriles,
Unanimes quibus assueti fuimusque periti,
Et quorum cultu primos attrivimus annos.
Inclita quonam migravit concordia nobis?
Semper in hoste domique manens, nec scandala noscens,
Quippe tui facies patris obliviscier egit,
Tecum degenti mihi patria viluit ampla.
Nunquid mente fidem abradis saepissime pactam?
Deprecor hoc abscide nefas, neu bella lacessas,
Sitque inconvulsum nobis per tempora foedus.
Quod si consentis, jam nunc ditatus abibis
Eulogiis, rutilo umbonem complebo metallo.'
Contra quod Hagano vultu haec affamina torvo
Edidit, atque iram sic insinuavit apertam
'Vim prius exerces, Walthari, postque sopharis.
Tute fidem abscideras. cum memet adesse videres,
Et tot stravisses socios, immoque propinquos,
Excusare nequis, quin me tunc affore nosses.
Cujus si facies latuit, tamen arma videbas
Nota satis, habituque virum rescire valebas.
Cetera fors tulerim, si vel dolor unus abesset:
Unice enim carum, rutilum, blandum, pretiosum
Carpsisti florem mucronis falce tenellum.
Haec res est, pactum qua irritasti prior almum,
Idcircoque gazam capio pro foedere nullam.
Sitne tibi soli virtus, volo discere, in armis,

1254 attriuerat B. 1260 hic C. 1260 lacesses D. 1262 ditatis D. 1264 contra quem D. 1266 ne nos incuses mihi vim qui tu prior infers D. 1271 ualeres A. C. 1273 unice mi carum A. unicum enim carum rutilum plandum preciosum D. 1275 alumnum A.

Deque tuis manibus caedem perquiro nepotis.
En aut oppeto, sive aliquid memorabile faxo.'
Dixit; et a tergo saltu se jecit equino,
Hoc et Guntharius, nec segnior egerat heros
Waltharius, cuncti pedites bellare parati.
Stabat quisque, ac venturo se providus ictu
Praestruxit, trepidant sub peltis martia membra.
Hora secunda fuit qua tres hi congrediuntur;
Adversus solum conspirant arma duorum.
Primus maligeram collectis viribus hastam
Direxit Hagano, dirupta pace. sed illam
Turbine terribilem, tanto et stridore volantem
Alpharides semet cernens tolerare nequire,
Sollers obliqui delusit tegmine scuti.
Nam veniens clipeo sic est ceu marmore laevi
Excussa, et collem vehementer sauciat, usque
Ad clavos infixa solo. Tunc pectore magno,
Sed modica vi, fraxineum hastile superbus
Jecit Guntharius, volitans quod adhaesit in ima
Waltharii parma, quam mox dum concutit ipse,
Excidit ignavum ligni de vulnere ferrum.
Omine quo moesti confuso pectore Franci
Mox stringunt acies, dolor est conversus ad iram,
Et tecti clipeis Aquitanum invadere certant.
Strennuus ille tamen vi cuspidis expulit illos,
Atque incursantes vultu terrebat et armis.
Hic rex Guntharius coeptum meditatur ineptum,
Scilicet ut jactam subito terraeque relapsam,

1281 enauit A. B. **1281** hic C. **1284** perstrinxit sub penis (am rande: sub pectore) D. **1286** aduersum A. C. **1287** malignam D. maligenam A. C. **1288** disrupta B. **1291** secuti B. solers oblique D. **1295** fraxineumque A. E. **1297** quia mox D. **1300** iras C. **1301** ac tecti D. **1302** strenuus B. **1304** quanquam C.

(Ante pedes herois enim divulsa jacebat)
Accedens tacite furtim sustolleret hastam.
Quandoquidem brevibus gladiorum denique telis
Armati nequeunt accedere cominus illi,
Qui tam porrectum torquebat cuspidis ictum.
Innuit ergo oculis, vassum praecedere suadens,
Cujus defensu causam supplere valeret.
Nec mora; progreditur Haganon ac provocat hostem.
Rex quoque gemmatum vaginae condidit ensem
Expediens dextram furto actutum faciendo,
Sed quid plura? manum pronam transmisit in hastam,
Et jam comprensam sensim subtraxerat ipsam,
Fortunae majora petens. sed maximus heros,
Utpote qui bello semper sat providus esset,
Praeter et unius punctum cautissimus horae,
Hunc inclinari cernens persenserat actum,
Nec tulit obstantem sed mox Haganona revellens.
Denique sublato qui divertebat ab ictu,
Insilit, et planta direptum hastile retentat,
Ac regem furto captum sic increpitavit,
Ut jam perculso sub cuspide genua labarent;
Quem quoque continuo esurienti porgeret Orco,
Ni Hagano armipotens citius succurreret, atque
Objecto dominum scuto muniret, et hosti
Nudam aciem saevi mucronis in ora tulisset.
Sic dum Waltharius vulnus cavet, ille resurgit,
Atque tremens trepidusque stetit, vix morte reversus.
Nec mora, nec requies, bellum instauratur amarum,

1310 jam D. 1311 falsum D. 1314 vagina D. 1315 extendens D. tutum A. tutam C. furtum tutum D. 1316 pronus D. 1320 praeterit C. unius horae punctum cautissimus B. Fretus et hujus per punctum cautissimus heros D. 1321 indignari D. presenserat A. 1322 Hagano B. 1323 ab iectu B. 1328 porigeret D. 1329 bellumque restaurat amarum D. 1332 stupidusque B.

Incurrunt hominem nunc ambo, nuncque vicissim;
Et dum progresso se impenderet acrius uni,
En de parte alia subit alter et impedit ictum.
Haud aliter, numidus quam dum venabitur ursus,
Et canibus circumdatus astat et artubus horret,
Et caput occultans submurmurat, ac propiantes
Amplexans umbros miserum mutire coartat;
Tum rabidi circum latrant hinc inde molossi
Cominus, ac dirae metuunt accedere beluae.
Taliter in nonam conflictus fluxerat undam,
Et triplex inerat cunctis maceratio leti,
Terror et ipse labor bellandi, solis et ardor.
Interea herois coepit subrepere menti
Quiddam, qui tacito premit has sub corde loquelas
'Si fortuna viam non commutaverit, isti
Vana fatigatum memet per ludicra fallent.'
Ilico et data Haganoni voce profatur:
'O paliure, vires foliis, ut pungere possis,
Tu saltando jocans artu me ludere temptas:
Sed jam faxo, locum propius ne accedere tardes;
Ecce tuas scio praegrandes in corpore vires,
Me piget incassum tantos sufferre labores.'
Dixit et exsiliens contum contorsit in illum,
Qui pergens onerat clipeum dirimitque aliquantum
Loricae, ac magno modicum de corpore stringit;
Denique praecipuis praecinctus fulserat armis.
At vir Waltharius, missa cum cuspide currens,
Evaginato regem importunior ense

1335 progressu D. 1337 dumidus quia D. 1341 rapidi A. D. 1312 comminus B. D. 1343 horam A. D. 1344 cunctis inerat B. 1346 surepere B. 1348 istis D. 1349 fugitatum D. 1351 nirens A. vel pungere D. 1354 tuas cito pergrandes D. ostendito uires B. D. 1356 ipsum B. 1357 pungens D. 1359 procinctus A.

Impetit, et scuto dextra de parte revulso
Ictum praevalidum ac mirandum fecit, eique
Crus cum poblite ad usque femur decerpserat omne.
Ille super parmam ante pedes mox concidit hujus.
Palluit exsanguis domino recidente satelles.
Alpharides spatam tollens iterato cruentam
Ardebat lapso postremum infligere vulnus.
Immemor at proprii Hagano vir forte doloris
Elatum caput inclinans objecit ad ictum.
Extensam cohibere manum non quiverat heros;
Sed cassis fabrefacta diu meliusque peracta
Excipit assultum, mox et scintillat in altum,
Cujus duritia stupefactus dissilit ensis
Proh dolor! et crepitans partim micat aëre et herbis.
Belliger ut frameae murcatae fragmina vidit,
Indigne tulit, ac nimia furit efferus ira,
Impatiensque sui, capulum sine pondere ferri,
Quamlibet eximio praestaret et arte metallo
Protinus abjecit, monimentaque tristia sprevit:
Qui dum forte manum jam enormiter exeruisset,
Abstulit hanc Hagano sat laetus vulnere prompto.
In medio jactus recidebat dextera fortis,
Gentibus ac populis multis suspecta tyrannis,
Innumerabilibus quae fulserat ante trophaeis.
Sed vir praecipuus, nec laevus cedere gnarus,
Sana mente potens carnis superare dolores

1362 reuulsit D. depulso B. 1363 perualidum A. admirandum D. 1364 pollite D. 1365 pedes cadit et miser hujus D. 1368 postremo infigere D. 1369 ac hagano proprii fit forte doloris D. 1370 iratum A. eratum D. 1371 nequiuerat A. 1372. cassissis B. melioque D. 1374 excintillat D. 1375 Pro B. D. acer in herbis D. 1376 mucrate D. 1379 qualibet ex nimio prestaret arte D. 1381 manum miser exeruisset inermem D. 1382 sat telus vulnere promtus D. 1383 In medioque ictu D. 1386 leuis A. laeuis B.

Non desperavit, neque vultus concidit ejus,
Verum vulnigeram clipeo insertaverat ulnam
Incolumique manu mox eripuit semispatam,
Qua dextrum cinxisse latus memoravimus illum,
Ilico vindictam capiens ex hoste severam.
Nam feriens dextrum Haganoni effodit ocellum,
Ac tempus resecans pariterque labella revellens
Olli bis trinos discussit ab ore molares.
Tali negotio dirimuntur proelia facto.
Quemque suum vulnus atque aeger anhelitus arma
Ponere persuasit. quisnam hinc immunis abiret?
Qua duo magnanimi heroes tam viribus aequi
Quam fervore animi steterant in fulmine belli.
Postquam finis adest, insignia quemque notabant;
Illic Guntharii pes regis, palma jacebat
Waltharii, nec non tremulus Haganonis ocellus.
Sic sic armillas partiti sunt avarenses!
Consedere duo, nam tertius ille jacebat,
Sanguinis undantem tergentes floribus amnem.
Haec inter timidam revocat clamore puellam
Alpharides, veniens quae saucia quaeque ligavit.
His ita compositis sponsus praecepit eidem:
'Jam misceto merum, Haganoni et porrige primum,
Est athleta bonus, fidei si jura reservet;
Tum praebeto mihi, reliquis qui plus toleravi;
Postremum volo Guntharius bibat, utpote segnis
Inter magnanimûm qui paruit arma virorum,
Et qui Martis opus tepide atque enerviter egit.'
Obsequitur cunctis Herrici filia verbis.
Francus at oblato licet arens pectore vino
'Defer' ait 'prius Alpharidi sponso ac seniori

1401 queque A. 1402 regis pes B. 1407 hic A. B. 1414 magnam uim A. 1416 heririci B.

Virgo tuo, quoniam fateor me fortior ille est,
Non solum mihi sed cunctis super eminet ille.
Hic tandem Hagano spinosus, et ipse Aquitanus
Mentibus invicti, licet omni corpore lassi,
Post varios pugnae strepitus, ictusque tremendos,
Inter pocula scurrili certamine ludunt.
Francus ait 'jam dehinc cervos agitabis, amice,
Quorum de corio wantis sine fine fruaris:
At dextrum moneo tenera lanugine comple,
Ut causae ignaros palmae sub imagine fallas.
Wah! sed quid dicis, quod ritum infringere gentis
Ac dextro femori gladium agglomerare videris,
Uxorique tuae, siquando ea cura subintrat,
Perverso amplexu circumdabis euge sinistram?
Jam quid demoror? en posthac tibi, quicquid agendum est,
Laeva manus faciet.' Cui Walthare talia reddit:
'Cur tam prosilias admiror, lusce Sicamber,
Si venor cervos, carnem vitabis aprinam;
Ex hoc jam famulis tu suspectando jubebis,
Heroum turbas transversa tuendo salutans.
Sed fidei memor antiquae tibi consiliabor:
Jam siquando domum venias laribusque propinques,
Effice lardatam de mulctra farreque pultem,
Haec pariter victum tibi conferet atque medelam.
His dictis pactum renovant iterato cruentum,
Atque simul regem tollentes valde dolentem
Imponunt equiti, et sic disjecti redierunt,
Franci Wormatiam, patriamque Aquitanus adivit.
Illic gratifice magno susceptus honore
Publica Hiltgundi fecit sponsalia rite,

1420 Nec solum me sed cunctos super eminet armis B. 1424 scurruli B. 1431 quando cura A. 1437 uidebis A. 1441 pultam A. 1442 hoc pariter tibi uictum confert A. 1443 coactum B. 1448 fehlt A.

Omnibus et carus post mortem obitumque parentis
Ter denis populum rexit feliciter annis.
Qualia bella dehinc, vel quantos saepe triumphos
Coeperit, ecce stylus renuit signare retusus.
Haec quicunque leges stridenti ignosce cicadae,
Raucellam nec adhuc vocem perpende, sed aevum,
Ùtpote quae nidis nondum petit alta relictis.
Haec est Waltharii poësis. nos salvet I H C.

1450 Feliciter populum ter denis rexerat annis B. 1452 retunsus B. 1455 nidum A. 1456 iesus B. der schreiber von A fügt die zeile hinzu: Waltarius clarus uirtutibus, at uir amarus.

Der ausgabe des Waltharius liegen sechs handschriften zum grunde, deren nur zwei vollständig sind: A die carlsruher, B die pariser, C die vormals mosheimische, D das wiener, E das stuttgarter, I das engelberger bruchstück. F, G, H bezeichnen die benutzten stellen bei Freher, Aventin und im chronicon novaliciense. Des freiherrn Joseph von Laſsberg mittheilung danke ich alle sechs abschriften und vergleichungen, keine rührt von mir selbst her.

Auſser diesen neun texten muſs es noch manchen andern codex des gedichts gegeben haben. zu Brüssel liegt ein vermutlich ganzer und alter, dessen collation mir entgeht. Seltsam, daſs Sanctgallen keinen bewahrt; zu Tull besaſs man im eilften jh. ihrer zwei*), hätten sie sich erhalten, jetzt die ältesten.

Der band, worin sich A findet, führt in der carlsruher bibliothek die zahl 103, ist in klein octav, und enthält nach mehrern andern meist theologischen tractaten zuletzt auf 24½ blättern den Waltharius, oder wie die rubrik lautet 'historia Waltharii'; der schriftzug kündigt ungefähr den beginn des zwölften jh. an.

Wenig jünger scheint, wo nicht älter, B, num. 8488ᵃ der königlichen bibliothek zu Paris (olim cod. reg. 10316 und Colbert 6388), gleichfalls in octav. hier wird mit des Geraldus prolog begonnen, am schluſs von

*) catalog der bibliothek des Benedictinerklosters S. Apri vom j. 1084, mitgetheilt von Docen im neuen lit. anz. 1807 p. 78.

dem schreiber zugefügt: 'explicit liber Tifridi episcopi crassi de civitate nulla.'

C reicht bis vers 1337 und stammt aus einem bairischen kloster; vor sechzig jahren eigenthum Gottlieb Christians von Mosheim *) zu Stuttgart, von welchem Fischer den cod. zur herausgabe empfieng. in wessen händen ist er jetzt? er soll aus dem 13 jh. gewesen sein. **)

I, überbleibsel einer guten hs. des 13 jh., die das kloster Engelberg in Unterwalden aufhebt; dreizehn octavblätter zusammen füllen noch 764 verse, 1—492 und 960—1233.

D, im cod. 228 der kaiserlichen bibl. zu Wien, auf papier, und wahrscheinlich des 14 jh., umfasst die zeilen 203—406 und 1198—1385.

E, vierzehn pergamentblätter einer stuttgarter hs. des 13 jh. (theol. et philos. nr. 41 der öff. bibl.), sich erstreckend auf z. 483—1335. die vergleichung geliefert hat Mone in seinem anz. 1836 s. 415. 416.

F, ehdem in Heidelberg bei Freher, der den codex herausgeben wollte und in seine origines palatinas II. cap. 13 (ed. 1612) p. 62 einige verse rücken liefs. jetzt nicht mehr in der pfälz. bibl., und schwerlich nach Rom gelangt. In Greiths spicilegium vaticanum p. 31 werden als inhalt einer hs., aber der christinischen samlung, versus Giraldi monachi, die eher auf einen andern lateinisch dichtenden Giraldus bezüglich sind, angegeben.

G, vor zeiten gehörig dem kloster Emmeran zu Regensburg, und von Aventin eingesehn, welcher ann. Bojor. lib. 2 p. 130 cap. 53 ed. Lips. 1710 p. 194[b] eine

*) sohns des berühmten göttinger canzlers, vgl. Lücke narratio de Joanne Laurentio Moshemio. Gott. 1837 p. 59.

**) nach Fischer hebt mit v. 413 ein andrer, doch gleichzeitiger schreiber an.

kurze, doch für den schlufs hinlangende stelle (v. 10. 11.) aushebt, dafs der codex ein von C abweichender war. zu München liegt er gegenwärtig nicht.

In eine chronik des piemontesischen klosters Novalesa, unweit Susa, buch 2 cap. 9 ist ein umständlicher auszug des ersten drittels der dichtung eingegangen, mit anführung vieler einzelner verse. Die chronik scheint unter Heinrich 3, um die mitte des eilften jh. verfafst, setzt also einen ältern text des Waltharius voraus. sie wurde zuerst von Duchesne (script. hist. franc. 2, 223. 3, 635) theilweise, vollständiger bekannt gemacht von Muratori (script. rer. ital. II. pars 2 p. 700 ff. und antiq. ital. med. aevi III. diss. 40 p. 964 ff.) die hieraus verglichnen stellen merke ich mit H.

Zuerst drucken liefs das gedicht Friedrich Christoph Jonathan Fischer, Leipzig 1780 in quart, und zwar blofs aus C. den mangelnden schlufs ergänzte darauf nach A Friedrich Molter in Meusels hist. literatur 1782 s. 370, und Fischer wiederholte ihn als nachtrag zu seiner ausgabe, Leipz. 1782. Da indessen A für das werk überhaupt vorzüglichere lesarten bot, so rückte es Molter vollständig in seine beiträge zur geschichte und literatur, Frankfurt 1798 s. 212—268; welche ausgabe jedoch den carlsruher codex lange nicht treu darstellt, sondern Moltor hat vieles aus C, was ihn besser däuchte, ja einzelne vermutungen, ohne es irgend anzumerken, aufgenommen. Die übrigen texte, abgesehen von F G H, welche längst zugänglich waren, wurden erst später entdeckt.

Keine der handschriften ist so gut noch so alt, dafs sie ausschliefsend für eine bessere recension des gedichts dienen dürfte; überall sind erhebliche abweichungen. ich habe also ausgewählt. jedesmal werden die von meinem text sich entfernenden lesarten unten angegeben,

die nicht genannten handschriften aber stimmen zu ihm und bestimmen ihn, insoweit ich auf vollständigkeit und schärfe der vergleichungen bauen kann; einzelnes, ich hoffe weniges, wird sich nach erneuerter prüfung der handschriften berichtigen lassen.

Den text aufzustellen erschwert auch der zweifel über des gedichts urheber so wie die sicherheit mehr als einer umarbeitung, die es erfahren hat. Die meisten handschriften, namentlich A, C und I nennen keinen verfasser, weder in rubriken noch am schlufs; auch dem novaleser chronisten kann kein text mit des dichters namen vorgelegen haben, er würde ihn sonst nicht als 'metricanorus quidam' oder 'versicanorus quidam sapiens' bezeichnen. ebensowenig hätten Freher und Aventin ermangelt einen solchen namen mitzutheilen, wäre er in ihren handschriften gewesen. Allein in B, und in dem brüsseler cod., findet sich ein prolog, der einen bestimmten verfasser angibt. Bevor ich ihn hersetze ist aber der aufschlufs anzuführen, den eine merkwürdige stelle der alten sanctgaller chronik über die entstehung unseres werks gewährt. nemlich die casus sancti Galli des vierten Eckehardus (der um 980 geboren 1036 starb), indem sie der schriften des ältesten oder *ersten Eckehardus* meldung thun, sagen folgendes *): 'scripsit et in scolis metrice magistro, vacillanter quidem, quia in affectione non in habitu erat puer, *vitam Waltharii manufortis, quam* Magontiae positi, Aribone archiepiscopo jubente, pro posse et nosse nostro *correximus.* barbaries enim et idiomata ejus Teutonem adhuc affectantem repente latinum fieri non patiuntur. unde male docere solent discipulos semimagistri dicentes: videte, quo modo disertissime coram Teutone aliquo pro-

*) Goldast 1, 39. Pertz 2, 118.

loqui deceat, et eadem serie in latinum verba vertite. quae deceptio *Eckehardum* in opere illo *adhuc puerum* fefellit, sed postea non sic.' Man hielt also zu Sanctgallen, in der ersten hälfte des 11 jh., das gedicht für eine jugendarbeit des ältesten Eckehards, der am 14 jan. 973 gestorben, dessen geburtsjahr mir aber unbekannt ist. hiernach fällt die abfassung jedenfalls zwischen 920 und 940, schwerlich kam dieser Eckehard, welcher im stift die angesehne würde eines decans bekleidete (Pertz 2, 117) nach 920 zur welt. 'scripsit metrice magistro' wird von Arx erklärt: vitam Waltharii a magistro suo dictatam elaboravit metrice. Goldast las 'metrico magistro,' und man könnte auch vorschlagen 'metricae magistro,' in der schule, unter dem lehrer der metrik. es sei eine schulübung gewesen, die ungleich und mangelhaft gerieth, Eckehard, wiewol schon dem geistlichen stande bestimmt, habe damals noch jugendlich an der deutschen weise der poesie gehangen. so fasse ich die nicht sehr deutlichen ausdrücke, welche auch der folgende satz zu verständigen scheint, daſs ungeschickte lehrer ihren schülern deutsche phrasen (oder gar verse?) vorsagten und sie nun gleich in derselben wortfolge (eadem serie) lateinisch übersetzen hieſsen. Der dichter selbst spricht sich am schlusse seines gedichts (v. 1453 — 55) bescheiden über den jugendlichen versuch aus. Ob aber unsere handschriften mehr diesen, wie er war, oder mit den besserungen und vielleicht verschlimmerungen des jüngeren Eckehards gewähren? ist schwer zu entscheiden. Des vierten Eckehards eigne prosa in der fortsetzung der ratpertischen casus zeugt weder von correctheit noch besondrer ausbildung des lateinischen stils. erzbischof Aribo, von dem er nach Mainz berufen worden war (Pertz 2, 75), und auf dessen betrieb er sich jener durchsicht des Waltharius unterzogen hatte, starb

1030 oder 1031.*) sollte das gedicht auch in der mainzer schule gebraucht und vorgetragen werden?

Hätte man sich den ersten Eckehard als eigentlichen verfasser, den vierten Eckehard als nachbesserer zu denken; so bliebe die vorstellung von dem ursprung der dichtung noch ziemlich einfach. Verwickelter wird sie aber durch einen prolog der pariser und brüsseler handschrift, worin mit gänzlicher verheimlichung Eckehards, ein anderer geistlicher, namens *Geraldus*, als dichter auftritt. Die an einen bischof Erkanbald gerichteten zueignungsverse, denen ich noch keine stelle vor dem gedichte selbst einräumen mochte, lauten so:

Omnipotens genitor, summae virtutis amator,
Jure pari natusque amborum spiritus almus,
Personis trinus, vera deitate sed unus,
Qui vita vivens cuncta et sine fine tenebis,
Pontificem summum tu salva nunc et in aevum
Claro Erckambaldum fulgentem nomine dignum,
Crescat ut interius sancto spiramine plenus,
Multis infictum quo sit medicamen in aevum.
Praesul sancte dei nunc accipe munera servi,
Quae tibi decrevit de larga promere cura
Peccator fragilis Geraldus nomine vilis,
Qui tibi nam certus corde estque fidelis alumnus,
Quod precibus dominum jugiter precor omnitonantem,
Ut nanciscaris factis, quae promo loquelis,
Det pater ex summis coelum terramque gubernans.
Serve dei summi, ne despice verba libelli,
Non canit alma dei, resonat sed mira tironis,
Nomine Waltharius, per proelia multa resectus.
Ludendum magis est, dominum quam sit rogitandum,

*) Pertz 2, 243. Leibnitz 1, 852. 2, 494.

8 multis ut infictum B. 12 certus fidus corde B.

Flexus longaevi dum stringit in ampla diei.
Sis felix sanctus per tempora plura sacerdos,
Sit tibi mente tua Geraldus carus adelfus!

Wer war dieser *Geraldus*? im catalogus codd. mss. bibl. regiae, tom. 4 Par. 1744 p. 532 wird er bei num. 8488[a] bezeichnet als floriacensis, ut videtur, monachus. in den (ehmals colbertischen) codex selbst ist nemlich von später hand beigeschrieben: S. Gerauld moine de Fleuri, comme il semble. der einfall scheint aber grundlos und unhaltbar, schon die verfasser der histoire lit. de France, tome 6 Par. 1742 p. 438 bemerken, dafs die geschichte von Fleuri gar keinen solchen Geraldus kenne. wie sollte auch in dem (sieben stunden von Orleans) an der Loire gelegenen Benedictinerkloster ein ganz auf deutscher überlieferung ruhendes, die örtlichkeit des Oberrheins voraussetzendes, überall deutsche eigennamen darbietendes gedicht entsprungen sein?

Kaum hätte ein fränkischer geistlicher des zehnten jh. seine mühe auf eine sage gewandt, in der ein Frankenkönig gedemütigt erscheint und alle fränkischen helden besiegt werden; viel eher konnte das ein Alemanne.

Damit zerfällt auch die gleich müfsige vermutung, Erkanbald sei ein erzbischof von Tours, der um 986 lebte, und aus dessen lebenszeit lediglich man die des Geraldus abzusehn wagte. Noch weniger gedacht werden darf an Erkenbald, abt von S. Maixent, welcher um 1044 erzbischof in Bourdeaux wurde und bis nach 1068 lebte; eher könnte man sich einen gleichnamigen abt von S. Trutpert, an niederelsäfsischer grenze, in

20 flectus longeui stringit B. 'dum' habe ich ergänzt. sinn des 19. 20 verses scheint: wenn sich der lange lebenstag ins weite neigt, so ist auch gestattet zu spielen statt zu beten. Nach 22 die halberbliche rubrik 'versus quidam' und darauf beginnt das gedicht selbst.

der constanzer diöcese gefallen lassen, dessen zeit nicht genau ermittelt ist, und etwa in die erste hälfte des zehnten jh., um 935, fällt.*) es gibt noch andere höhere geistliche dieses namens im laufe des 10 oder 11 jh., ein Erkenbald folgte zu Mainz im jahr 1011 auf Willigis.**) Doch die wahl kann nicht schwer sein: von 965—991 safs auf dem strafsburger stuhl ein Erkanbald, ausgezeichnet durch seine neigung für gelehrsamkeit und poesie, wie er selbst mehrere lateinische gedichte hinterlassen hat.***) ihm und keinem andern mufs die zueignung gelten. dieser Erkanbald nun war mit sanctgaller mönchen in verkehr und bekanntschaft, er hatte aus ihrer reihe den gelehrten, auf befehl des abtes Craloh †) geblendeten Victor nach Strafsburg gezogen.††) Neben dem älteren Eckehard nennen aber die sanctgaller casus wiederholentlich einen ihm gleichzeitigen *Geraldus* (Gerhaldus, Keraldus), welcher zeitlebens magister scolarum war und dessen in hohem greisenalter erfolgter tod, ohne angabe des jahrs, schön geschildert wird.†††) Wahrscheinlich war er durch Victor oder lieber vorher schon dem Erkanbald genau bekannt geworden, und übersandte ihm, was erst nach 965 geschehn sein kann, den Waltharius. Die worte, dafs er das buch aus langer pflege entlasse (de larga promere cura) hindern eine blofse zusendung des eckehardischen werkes anzunehmen. Gerald mufs irgend auf eine art selbst daran theil genommen haben. Wie sind

*) hist. lit. de France 6, 224.

**) Pertz 2, 242.

***) hist. lit. de France 6, 467 ff. Pertz 2, 116. Schilters Königshoven p. 241. 487—494.

†) herschte zwischen 942—958. Pertz 2, 35.

††) Pertz 2, 116.

†††) Pertz 2, 114. 117. 122. 123. 136. 137.

aber nun seine ansprüche mit denen Eckehards zu vereinbaren? ein plagiat, überhaupt eine unwahrheit läſst sich weder von dem sittlichen und gelehrten character Geralds argwöhnen, noch bei Erkanbalds unbezweifelbarer vertrautheit mit allen sanctgaller verhältnissen glauben. Entweder hatten beide, Eckehard und Gerald in gemeinschaftlicher jugend die arbeit vorgenommen, und letzterm ist sie in der schule längerer, fortgesetzter sorgfalt werth geblieben; oder der vierte Eckehard könnte sich, wenigstens funfzig jahre nachher, über den eigentlichen verfasser irren, freilich grade bei einem werk, das ihn selbst näher beschäftigte. Wären ihm, zu Mainz und Sanctgallen, abschriften des gedichts mit dem geraldischen prolog verborgen geblieben? eben die glaublich älteste aller jetzt erhaltnen handschriften, die pariser, hat ihn, und keine einzige trägt Eckehards namen an ihrer spitze. hätten bloſs die schluſsverse des gedichts, die einen jugendlichen versuch bekennen, den gedanken auf Eckehards jugend geführt? schon jenes alters der pariser, wahrscheinlich auch der brüsseler handschrift wegen, aus vielen andern gründen, wäre höchst bedenklich einen Geraldus auſserhalb Sanctgallen, oder gar einen späteren, erst nach dem vierten Eckehard lebenden aufzusuchen. die ganz kahle vermutung eines Geraldus floriacensis habe ich vorhin weggeschaft. an der Loire kann keine dichtung umgearbeitet, und erneuert worden sein, die am Rhein und in den Vogesen spielt, die durchgängig auf einen deutschen urheber hin weist. Wir müssen gestehn, daſs dies alles für den sanctgaller Geraldus spreche, und sein prolog gröſseres gewicht habe als des späteren Eckehards aussage.

Der allerdings bestehende widerspruch zwischen dem schluſs des gedichts, das einen jungen anfänger verkündigt, und den worten flexus longaevi diei in ampla,

die ein lebensmüder greis *) ausspricht, dieser widerspruch läfst sich durch die annahme auflösen, dafs Gerald in hohem alter, etwa in den jahren 970 oder 980 dem strafsburger bischof, der es vielleicht gewünscht hatte, seiner frühen jahre werk übersandte. So bekäme der ausdruck de larga promere cura rechten sinn. Doch soll auch des ältern Eckehard früherer antheil damit nicht ganz abgewiesen sein.

Will man aber, aufser des vierten Eckehards nachhelfender und ändernder überarbeitung des älteren werks, in den abweichenden lesarten beider des ersten Eckehards und Geralds gemeinschaftlich oder auch nach einander angelegte hand wieder aufspüren, so scheint das fast unerreichbar. Weder ist im ganzen die verschiedenheit so bedeutend, dafs der nacharbeiter viel damit gewonnen haben könnte, noch so einförmig oder gleichartig, dafs er sich bestimmt genug zu erkennen gäbe. auch hindert die unvollständigkeit mehrerer handschriften den genauen überblick.

B, auf jeden fall ein geraldischer text, hat nur sechs eigenthümliche verse, deren vier 204, 257, 661, 1448 allen übrigen zu mangeln scheinen, d. h. in A fehlen sie gewis, 204, 257, 661 gehn auch in C, 204, 257 in D I ab; 1448 fällt in die lücke von C D I, 661 in die von D I. keine dieser vier zeilen ist dem zusammenhang nöthig, aber auch keine stört ihn. Zwei andere, 99 und 944 hat B mit A gemein, sie mangeln in C, 99 zugleich in I, wahrscheinlich würde I auch 944 nicht aufweisen. Bezeichnete uns also A eine nichtgeraldische recension, und etwa des älteren Eckehard arbeit, so könnten C I, vielleicht C I D, die correcturen des jüngeren Eckehard darbieten? Jene vier verse hät-

*) longo senio fessus. Pertz 2, 137.

-ten ihm dann gar nicht vorgelegen, weil sich kaum ein grund denken lässt, weshalb er sie sollte von der hand gewiesen haben? doch warum lehnte er 93 und 944 ab, wenn sie ihm in A vorlagen? und wie theilt er in zeile 652 die epische wiederholung von 647 mit B, nicht mit A?

Erwägt man die übrigen varianten insgemein, so tritt freilich eine merkliche einstimmung zwischen A und C, im gegensatz zu B vor (316. 774. 787. 958. 965. 1008. 1009. 1021. 1094. 1098. 1189. 1212. 1271. 1287), so dafs für die in C vorliegende umarbeitung die grundlage von A glaublich wird. dagegen nähern sich B und I (62. 138. 283. 292. 293. 304. 440. 481. 1011. 1043. 1050. 1142), während A und I seltner stimmen (73. 161. 447. 1015. 1115). C und I verrathen folglich eine verschiedne nachbesserung, so dass C mehr zu A hinneigt, I mehr zu B; 1115 treffen C und I zusammen. D stimmt bald mit A (381. 1234. 1341. 1343) und C (397), bald mit B (379. 1342. 1354. 1375) und I (231); allein diese abschrift hat viel eigenthümliches, und könnte leicht gröfseren anspruch auf den jüngeren Eckehard machen als C? Unbedeutender ist E, welches 495. 502. 545. 563. 578. 629. 727. 766. 814. 924. 944. 1017. 1157 mit C theilt, 584. 703. 1204. 1295 mit A, doch 699. 1101 auch zu B stimmt.

Alle diese ergebnisse dürfen nur für unsichere gelten, nirgends erhellt, dafs wir den zuverlässigen text Geralds oder eines der beiden Eckeharde vor augen haben; die abweichung kann, wie bei deutschen gedichten des mittelalters, unter den händen blofser abschreiber entsprungen sein. Wäre ich des höheren alters der recension A gewis gewesen, so hätte ich aus ihr 773 die wiederholung des verses 604 stehn gelassen. beachtenswerth scheinen die varianten zu 760 (wovon

weiter unten), 1101, 1231, 1266, 1369; sehr oft werden einzelne wörter nur anders im vers gestellt, z. b. 827. 1160. 1450. versuchte man in den klosterschulen zu Sanctgallen, Strafsburg und Mainz metrische übungen an diesem gedicht?

Der lateinische dichter, welchen verfasser und vielleicht nachfolger im auge hatten, ist Virgil. nicht wenige ausdrücke, redensarten und wendungen, selbst ganze verse werden ihm abgeborgt. trabea 382; Aen. 7, 188. 612. 11, 334. spadix 759; Georg. 3, 82. potis es 509; potis est 417. 550. 618; nec potis fluctus aequare sequendo Aen. 3, 671. fama transverberat aures 17; ferro transverberat auras 540; tua me transverberet hasta 704; transverberat hasta, cuspis Aen. 10, 336. 484. crispans hastile 669; der ganze vers 695 ist aus Aen. 1, 313. ibant aequati numero 44; Aen. 7, 698. tellus concussa gemebat, scutorum sonitu pavidus super intonat aether 45; clipeus super intonat ingens 842; dat tellus gemitum, et clipeum super intonat ingens Aen. 9, 709. stat sonipes, ac frena ferox spumantia mandit 328; Aen. 4, 135. glomerare volumina crurum 461; glomerare gressus Georg. 3, 117; glomerare manum Aen. 2, 315. 9, 792; volumina crurum Georg. 3, 192. dextras conjungere dextris 23; dextrae jungere dextram Aen. 1, 408. tunicam trilicem 263; trilicem loricam Aen. 3, 467. 5, 259. 7, 639. equinam vertice caudam concutiens 698; crista equina Aen. 10, 869. postquam epulis absumpta quies, mensaeque remotae 304 A C; postquam epulis depulsa famessublataque mensa 304 B I; postquam exemta (al. excepta, exstincta) fames epulis, mensaeque remotae Aen. 1, 216; postquam prima quies epulis, mensaeque remotae Aen. 1, 723; man sieht, dafs den mönchen beide virgilianische verse vorschwebten. tellurem vulnere mordet 671; momordit humum ore Aen. 11, 418. sumere taedas 167;

si non pertaesum thalami taedaeque fuisset Aen. 4, 18. infra jactum teli congressus 182; intra jactum teli progressus Aen. 11, 608. fulminei enses 192; Aen. 4, 580. 9, 442. laxae habenae 202; Aen. 1, 63. Georg. 2, 364. victrices lauri 210; Bucol. 8, 13. festa cum fronde revinxit 209; festa fronde revinctum Aen. 4, 459. septeni orbes 277; Aen. 8, 448. lux Pannoniae 378; lux Dardaniae Aen. 2, 281. dare strages 198; Aen. 12, 454. Georg. 3, 247. 556. terram irrorat Eous 1190; terras irrorat Eous Georg. 1, 288. aequo Marte 731; Aen. 7, 540. insomnis nox 399; Aen. 9, 166. evinctus 404; Aen. 5, 269. 364. 494. 774. infrendens 698; Aen. 3, 664. 8, 230. 10, 718. lacrimis obortis 876; Aen. 3, 492. 4, 30. 6, 868. ultima Parcae fila legunt 850; fila extrema legunt Parcae Aen. 10, 815. bacchica munera 318; Bacchi munera Geo. 3, 526; nec bacchica munera norat Boeth. de consol. lib. 2 metr. 5. spumantis apri 899; Aen. 4, 158. 665. finis erat 904; et jam finis erat Aen. 1, 223. ulva viridi 922; viridi in ulva Bucol. 8, 87. inglorius ibo 946; inglorius remeabo Aen. 11, 793. porgeret 1327; porgite Aen. 8, 274. hamatam loricam 911; loricam consertam hamis Aen. 3, 467. tondamus prata 1117; tondentur prata Georg. 1, 290; tondentes campum late equos Aen. 3, 538. ultima signans vestigia 1131; ultima signant Aen. 5, 317; summo vestigia pulvere signent Georg. 3, 171. ludis sine more 794; sine more furit Aen. 5, 694, d. i. immodice, sine exemplo. fatur ad *auras* 515; ad aethera fatur Aen. 10, 458; vgl. dicta per auras 752 und auras verberat 748; animam sufflavit in auras 845; transfudit ad auras 714; wer lesen wollte ad *aures*, könnte inquit in aurem 260 und fatur ad aurem Aen. 5, 547 beibringen. sequitur quos cetera pubes 211; Aen. 5, 74. sed tamen hic intra velut aesculus astitit heros, qui non plus petit astra comis, quam

tartara fibris 1000; aesculus in primis, quae quantum vertice ad auras aetherias, tantum radice in tartara tendit Georg. 2, 291. emicat hic 831; Aen. 5, 319. 337. 9, 736. magnanimûm 1414; Georg. 4, 476. amica silentia 400; Aen. 2, 255. das longum formose vale! 877 stammt aus Bucol. 3, 79; noch kühner wird in den versen 728. 729 aus Aen. 5, 496. 497 (vergl. Il. 5, 245) sogar der eigenname des trojanischen Pandarus in die deutsche fabel eingeführt, gleich als sei er urahnherr des fränkischen Werinhard, auf den selbst seine bogenkunst fortgeerbt habe. war Hagano 'de germine Trojae' (28) entsprossen, so konnte auch Werinhard 'ex longa stirpe nepotum' mit Pandarus verwandt scheinen. Die zugleich beibehaltne formel der anrede Pandare! ist aufserdem v. 485 gebraucht. *) Nachgeahmt der classischen poesie sind auch die gleichnisse vom Boreas 188, vom numidischen bären 1337, vom umbrischen hunde (canis umber) 1350; die ausdrucksweisen für anbruch des tages, der nacht und des morgens 277. 348. 1130. 1188.

Andere alterthümliche ausdrücke sind nicht gerade von Virgil erborgt, sondern dem früheren latein überhaupt eigen: *olli* für illi, *ollis* (1194) für illis. *homullus* 1104 für homunculus; *homo, homonis* 578. 933 statt homo, hominis. *tute* 1221. 1267, verstärkung des tu, und nicht das adverb sicher. *eques* 216. 602. 1227. 1443 für equus, vgl. Reinh. 412. stemmate formae 37, nobi-

*) und häufig bei andern lateinischen dichtern des mittelalters (Reinh. XCI. mythol. 185, 186). die lesart 'de te' 15 A läfst sich schwerlich auf Hildgund beziehen, welche mit Waltharius, nicht Guntharius verlobt wurde, wie hätte sich Gibicho ihrer geburt freuen sollen? das 'quam postea narro' bleibt freilich seltsam, weil Gunthern gleich der folgende vers nennt. ist dieser sechzehnte in keiner handschrift fehlende vers ein falscher zusatz der nacharbeiter?

litate; triumphali stemmate 212, serto, corona, in der eigentlichen bedeutung von στέμμα. *gausape* 300, eine art tuchs. ich weifs nicht, ob sich *partus* 947 als kürzung von paratus schützen läfst, oder die bedeutung von geboren, bestimmt, ausersehen behaupten darf? man hätte leicht certus, oder mit Molter: ecce paratus setzen können. auch *parare* sermonem 141 für instruere, instituere scheint unverwerflich.

Von allem dem sticht nun, grell genug, ab was deutsche wendungen verräth, dem verderbten und entstellten latein des mittelalters angehört.

Zu jenen rechne ich folgendes. mortem *gustare* 870 gemahnt an das biblische tôdes korôn (gramm. 4, 650) wie an das heidnische den tôd kiesen (gramm. 4, 608.) *inferius* stare 860 scheint, ähnlich dem mhd. hôher stân *), nicht sowol einen niederen oder höheren, als weiter abliegenden stand zu bezeichnen. *damna tuli* 658 für intuli, wie wir sagen schaden bringen, mhd. schaden *pati* für perpeti: magnos labores passus eras 133; bern. obliviscier *egit* 1257, machte vergessen, fit oublier. prospera sive sinistra pati 259. quia talia *vixi* 470, weil ich solches erlebte. lancea pulmone resedit 777; tridens pelta *resedit* 995; cuspis *sedet* in clipeo 985, d. i. safs, blieb stecken in der lunge, am schild, sitzt fest im schild; vgl. 1046 ictum ab aure sedentem, wo ich jedoch secundum vorziehe, weil sich die präp. ab nicht

*) anm. zu Iw. 5288, aufserdem aber noch in vielen andern stellen: die zwêne stuonden hôher Nib. 2144, 1; so heiz ûf hôher wichen Nib. 1966, 2; sorge heizen ûf hôher stên (secedere) Ms. 1, 154a; stêt hôher! Ms. 2, 67a; wachter und dorwachter muosten hôher stân Hugd. brautf. 856; stuond ûf hôher dô (trat zurück) Trist. 2794; hôher stên Gudr. 6105 vgl. 5909; ubir hôher gân Alex. 3807; Pez glossar zu Ottoc. s. v. hôher. ahd. hohor sizzentemo (elatiori) N. Cap. 47; hohor ståndin N. Bth. 258. goth. usgagg hauhis προςανάβηθι ἀνώτερον Luc. 14, 10.

wol zu sedere schickt. ima sedit inguine Virg. Aen. 10, 785. *palmam* de pugna *revocare* 619, die hand vom streit abziehen, revocare pedem a pugna wäre gut lateinisch. Hunos hic *habemus* 543, hier haben wir die Hunen. vix *erupit cras* 402, kaum brach der morgende tag an. *verum velle* meum 257, das ist mein wahrer wille, wie Ruodl. 1, 113 tuum velle benignum. *ardens animis* 1037, ahd. heizmuoti (gr. 2, 663), *arens pectore* 1417, doch ardens oculis hat Virgil. Aen. 5, 277. auch *ignavum* ferrum 835. 1298, das unwirksame, nichts ausrichtende schwert scheint eine altdeutsche redensart, obgleich ich sie jetzt nicht nachweisen kann. Erebi *fornax* 867, das feuer der hölle, christlichheidnische vorstellung (myth. 464), ovan, aúhns, fornax, ignis. *esuriens* Orcus 1327, hungrige, unersättliche hölle (myth. 196.) et simul *in verbo* 308, et *in verbo* 888 und bei, mit diesem worte, haec dicens; et simul *in dictis* 673. auch Virgil: et *in verbo* vestigia torsit (Aen. 6, 557.) *more* gigantis 333, in riesen weise; furis de *more* 1174; de *more* liciscae 1231. deutsch scheint der entschlüpfte fehlerhafte gebrauch von fames als masc. (der hunger): fames insatiatus habendi 857, wie die hss. lesen, insatiata ist Molters änderung. dieser hat ebenso 139 quemquam für quisquam bei pudebit gebessert; wir sagen persönlich ich schäme mich, ich bereue, und selbst das lat. pudeo statt me pudet ist nicht ohne beispiel. spoliarier 659 für spoliari wird 1191 für spoliare gesetzt; famulis jubebis 1437 für famulos, wenn nicht jener dat. mit suspectando zu verbinden ist. Was aber einen entschieden deutschen eindruck durch das ganze gedicht macht, ist die unrichtige verwendung der *tempora*. weil nemlich unsere alte sprache keine abstufung der vergangenheit kennt, sondern ihr prät. für das lat. imp. perf. und plusq. braucht (gramm. 4, 148. 149. 189); so

zeigt der dichter kein deutliches gefühl für die lat. formen dieser drei tempora, und verwirrt sie häufig. zumal liebt er plusq. anstatt der perf. zu setzen, z. b. destruxerat 373, consumpserat 399; discesserat 378. 615; toleraverat 387; dixerat 404; gesserat 453. 497. 631; dederat 463; legerat 477; suggesserat 594; discesserat 615; decerpserat 625; conceperat 632; conspexerat 686; recreaverat 1175 u. s. w. nicht anders steht clausissem 407 für clauderem; dedisset 445 für dederit; umgekehrt praesumpserit 413 statt praesumpsisset. auffallend sind die prät. inf. assedisse jubet 295; respondent se non potuisse invenisse 365; pugnasse videres 520; traxisse studerent 986; flexisse sategit 1065; conspicio te doluisse 1107; meruisse valerem 148; fuerat sumpsisse facultas 969; für assidere jubet, potuisse invenire, pugnare videres, trahere studerent, flectere sategit, conspicio te dolere u. s. w. verschiedne tempora folgen aufeinander, z. b. 1142-46 sit, vellent, parent, facerent, laterent; 201 dederunt, feruntur; 207 ruit et spoliaverat. In allem dem blickt ein deutscher verfasser durch.

Was nun sein eignes latein betrift, so lassen sich vorerst einige flickwörter nicht übersehen, die übermäfsig oft wiederkehren: *denique* 93. 251. 290. 422. 852. 1162. 1244; *forte* 23. 35. 39. 218. 232. 254. 522. 549. 570. 577. 686. 1144. 1369. 1381; *fors* 370. 607. 1095. 1234. 1272; *forsan* 679. 741. 811. denique meist im fünften fufs (wie Virg. ecl. 2, 7), einmal im vierten; auch fors, forsan, forte erscheinen bei den classikern, nur sparsamer und bedeutender. *eundem* 446. 516, *eandem* 779, *eadem* 447, *eosdem* bringt der dichter gern in den versschlufs. *quamlibet* = quamvis 726. 1379; quo = quod 994.

Von andern ausdrücken mögen hervorgehoben werden: *domne!* in der anrede 249. 1098. 1213, denn sonst

steht *dominus* 258. 633. 1094; schwächer als dominus ist *senior*, das zwar dem könig 574, dem bräutigam 1418, aber auch den vornehmen 57 gegeben wird. in *hoste manere* 1256 bezeichnet den bekannten fränkischen gegensatz zu domi. *maceratio* 1344, subactio. *migma* 299, *μίγμα*, eigentlich mischung überhaupt, hier vom getränk, die vulg. hat das wort Esai. 30, 24; vgl. Ducange s. v. *nappa* 308, trinkschale, unser napf, das aber männlich ist und in der älteren sprache mit HN anlautet, vgl. franz. hanap. *oscillum* 1127. 1141 gebraucht der dichter für osculum, in der classischen sprache ist es ganz etwas anderes: bewegliche larve, geflecht an bäumen aufgehangen (myth. 49.) *pietas* 97. 146 gnade, herablassung. *res* et *acta* werden 115 einander zur seite gesetzt, vgl. 144. *sergia* 147 gleichviel mit servitia, wie auch B *servia* liest; den sinn der verse 146-48 fasse ich so: es ist gnädig von euch, dafs ihr meinen geringen dienst anseht, nie werde ich verdienen können, dafs ihr euch meine leistungen so zu herzen nehmt, mentis intuitu fertis. Fischer will: mei sergiamenti. *sophista* 104. 605 ein weiser, verständiger mann, ohne den nebensinn welchen wir heute mit sophist verbinden, vgl. Pertz 1, 364 und sophari (weise reden) 1266. *tallus* 224 wieder trinkschale oder schale überhaupt, vielleicht unserm teller verwandt und dem mittellat. taliare, tal. tagliare, franz. tailler, weil auf dem teller zerschnitten wird. *vassus* 1311 dienstmann, vasall. *wantus*, handschuh 1426. substantivbildungen auf *-amen*, in andern dichtungen des mittelalters sehr beliebt, hier nur zweimal: *affamen* 1174; *cruciamen* 819. wenig adj. fallen auf, *modicellus* 331 findet sich schon in Suetons Nero 48, nach einigen lesarten; auch *oceanus* 1133 hin und wieder bei classikern. Verba: *cavere* 905. 929. 1331 dem streich ausweichen. *coartari* 273, coarctari, cogi; *coartare* 654.

1340 cogere, drängen. *congaudere* alicui 464. 470, sich mit einem freuen; Tertullian: gaudete, et congaudete mihi, vgl. ahd. epanvrewan. *patrare* 269. 799 gewähren, ausrichten, conficere. *sequestrare* 3 trennen, unterscheiden. *suspendere* 41, den zug einhalten, einstellen. *transponere* hamum 343, die angel einsenken; munera transponere 774, die gabe (den geworfnen speer) überführen, zurückschleudern.

Nicht wenige und schätzbare aufhellungen des alterthums ergeben sich aus dem gedicht *). Besonders erscheint noch das kriegerleben in einfacher roheit. Dem erlegnen feinde pflegt der sieger gewöhnlich das an den locken erfafste *haupt abzuhauen* (718. 753. 917. 939. 981. 1019); oder er setzt ihm den fufs auf den nacken und *heftet* ihn *mit dem speer*, gleichsam dem zeichen seiner gewalt, an den boden (844.) zwar gemahnt dies pede collum pressit (843) an Virgils laevo pressit pede exanimem, aber rapiens immania pondera baltei (Aen. 10, 495), wo es also gebärde des waffenraubenden ist, während Walthari seine beute erst später nimmt (1191.) eine dritte art der tödtung war mit der *goldspange* zu *erdrosseln:* torquem collo circumdedit aureum (1059), was an Hattos berühmte kette erinnert. die stelle kann durchaus nicht von einer goldspange verstanden werden, die der sieger um seinen eignen hals gehangen habe. Den merkwürdigen gebrauch des *wiederanfügens* der *todten häupter* an die leichname wird

*) Fischer, der mit Eckehards und Geralds ansprüchen auf die dichtung völlig unbekannt, sie sogar dem sechsten jh. zuzusprechen wagte, hat in den anmerkungen seiner ausgaben, so wie in einer besondern schrift über sitten und gebräuche der Europäer im 5 und 6 jh. Frankf. an der Oder 1784 einen schwall gelehrter und fleifsiger erläuterungen zusammen getragen, die jedoch allzu viel überflüssiges und allzuwenig treffendes enthalten.

der auszug des gedichts hervorheben. Die erschlagnen wurden kostbarer *waffenstücke beraubt*, nicht völlig entkleidet (207. 1191-94.) ihrer *rosse* sich alsbald zu bemächtigen säumte der überwinder nie (780. 1169.) Wie sonst das loos über gemeinschaftliche *kriegsbeute* geworfen wird, so läfst sich hier einer der fränkischen kämpfer, eh er Walthern angreift, dessen *schild* vom könig zusichern (781. 798. 799. 840), gleichsam seinen theil (sors 799) im voraus anweisen. auch in andern sagen kommt vor, dafs räuber unter sich die waffen des helden bereits austheilen, den sie überfallen wollen.

Blutrache 691. 701. 926. 951-54 und *geheifs des herrn* treiben in die gefahr des kampfes. bei Haganons benehmen spricht der dichter seinen zweifel aus, ob es gestattet sei dem herrn zu zürnen, 633. das weist auf die strenge des alten dienstverhältnisses. Ein Sachse, der in der heimat einen vornehmen erschlagen hatte, war zu den Franken geflohen und in Guntharis dienste aufgenommen 755-59.

Gold wird in *ringen* oder *spangen* dargeboten. Walthari will dem könig, zur ehre und für freien durchzug, erst *armillas* centum de rubro metallo (613) übersenden, dann die summe verdoppeln (662.) das sind die gewundnen '*bouga*' des Hildebrandliedes, die geschlofsnen 'beágas' ags. gedichte (gramm. 4, 752. 963.) einzelne armringe wurden auf der spitze des speers dargereicht und empfangen *); viele zusammen aber in den schild geschüttet: rutilo umbonem complebo metallo (1264); der schild wog schätze und knochen ab (RA. 77. 78.) 'manegen *schilt vollen* man dar schatzes truoc, er teilte es âne wâge sînen friunden gnuoc bî fünf hundert marken' Nib. 316, d. h. als schon geldwä-

*) Lachmann über das Hild. lied s. 40.

gen üblich war, wurde den helden noch nach altem brauch gold auf schilden ausgetheilt; vgl. Roth. 3046. aber eine andere ermessung dargebotnen goldes, im sinne des höchsten alterthums, soll uns das gedicht hernach noch kennen lehren.

Einen eigenthümlichen ausdruck, obgleich nur lesart von B, habe ich nicht tilgen dürfen: taliter in *nonam* conflictus fluxerat *undam* 1343, der kampf währte bis zur neunten welle, wobei auch fluxerat (wogte) zu erwägen ist. die übrigen hss. geben horam, weniger gut. der letzte kampf zwischen den dreien hatte frühmorgens zur zweiten tagesstunde angehoben (1285), wie hätte er, nach allem was davon erzählt wird, acht stunden lang bis zur neunten, unsrer weise zu reden gemäfs weit in den nachmittag sich erstrecken sollen? jene redensart enthält eine viel kürzere, aber dichterische zeitbestimmung, welche abschreiber oder nacharbeiter nicht mehr verstanden und mit einer gewöhnlichen vertauschten. Die wellen halten dreischlag: die dritte (τρικυμία) ist stärker, als die beiden ersten, die sechste noch stärker, die neunte am allerstärksten, daher decumanus fluctus *). es soll also dadurch die schnellheit des raschen streites, nicht seine lange dauer bezeichnet werden.

Waffen und rüstung. Der *speer* heifst hasta, hastile, cuspis, lancea, contus. beiwörter: longa cuspis 931; nodosa hasta 888; coruscans hasta 542 (hastam coruscat Virg. Aen. 12, 431); contus ferratus 964; fraxineum hastile 1295 (eschîner schaft); hasta amica 921; maligera hasta 1287 (vgl. vulnigera ulna 1389.) fraxinus

*) Ovid. Trist. I. 2, 49.
qui venit hic fluctus, fluctus supereminet omnes:
posterior nono est, undecimoque prior.

et cornus ludum miscebat in unum 186, die namen der bäume für die aus ihrem holz gefertigten speere; legt hier der dichter dem einen heer schafte aus fraxinus, dem andern aus cornus bei? auch 771 wird gerade die ferrata cornus dem Sachsen zugetheilt, und sie ist mit einem amentum ausgestattet, dessen sonst bei dem speer keine meldung geschieht. Virgil hat itala cornus Aen. 9, 698. stridula cornus 12, 267. der tridens triplici fune 983 ist ein besonderes wurfgeschofs, das mehrere zugleich handhaben. *Schwert:* ensis, spata, mucro, chalybs. ensis gemmatus 1314; zweischneidig und an die linke hüfte gegürtet 336, verschieden von dem einschneidigen, hunischen, an der rechten seite hängenden halbschwert 337. 1390; vgl. 1430. framea 1016. ist gleichbedeutig mit schwert, nicht mit hasta, vgl. Augustini epist. 120, 16. den haft des schwerts ziert kunstreiche arbeit 1379, jenes gemmatus läfst sich auf ihn beziehen, oder auf die scheide. viridis aedes 1036 in einer interlinearglosse von C und E wird vagina *) gedeutet, und A hat ensis; ich nehme es lieber für das grüne gras, die ulva viridis, worin Walthari (922) sein schwert liegen gelassen hatte, welches nun der waffenlose Trogus beim niederknien auffindet **). Als Gerwigs eigenthümliche waffe erscheint die *zweischneidige*, kurze *axt* (918. 931) und die bemerkung des dichters 919: 'istius ergo modi Francis *tunc* arma fuere' drückt seinen abstand von der zeit der begebenheit aus. *Schild:* scutum, clipeus, parma, pelta. triplex 668; septemplex 733 (Aen. 12, 925); gravis parma 539; parma picta 798; taurino contextum

*) *aedes* pegma ligneum, Sueton. Caes. 84.

**) unterdessen hatte sich Walthari seines zweiten schwerts bedient; freilich ist vacuare ungewöhnlich gebraucht, das finden sollte mehr hervorgehoben sein, und Trogus sagt 1043 mucronem *nostrum*.

tergore lignum 776; pellis superaddita ligno 1035. lederbezogne schilde sind allen völkern gemein, doch septemplex führt sich auf das homerische σάκος ἑπταβόειον zurück. umbo ist das in des schildes mitte vorragende, daher von pelta unterschieden 995; clavus umbonis 814, die handhabe aus elfenbein 815. *Helm:* cassis, galea; fabrefacta 1372. *Harnisch:* lorica, thorax, tunica ahena 1016; tunica trilix 263 (trilix lorica Aen. 3, 467. 5, 259. 7, 639.) *Gürtel:* balteum 1193; *spangen* armillae 1193; halsspange torques 1059. bullae 1193 sind wol zierrat, der an spange oder gürtel hängt? (bullis aurea cingula Aen. 9, 359; notis cingula bullis fulserunt 12, 942.) *phalerae* erscheinen am pferd: caballus faleratus 1063; faleris circumdedit sonipedem 329 (phaleris insignem equum Aen. 5, 310.)

Klang und *schall* werden hervorgehoben: dant tinnitus galeae clipeique resultant 828; dedit (galea) resultans tinnitus 714; dant sonitum, ceu quis gemmis illiserit aurum 462. auch das ist altepisch: sonitum dat stridula cornus Aen. 12, 267. lûte erklang ir gewant Nib. 435, 4. ferrata sonum daret ungula equorum 1203; hôrten hüeve klaffen Nib. 1541, 2.

Der fliehende wendet den schild, und läſst dem ros die zügel 202 (laxae habenae Aen. 1, 63.) auf dem schild ruht der müde: clipeo recumbens 1176; auf den speer stützt sich der wachende 1184. Schreitet der angreifende vom pferde, so thut es auch der angegrifne 1283, damit der kampf gleich sei; es gilt für edel und gerecht, den streit nicht anzuheben, noch den frieden zu brechen, 702. 1287. 1288. Der sieger kehrt bekränzt heim 209; hornblasen ruft die haufen zurück 208.

Die helden *prahlen*, *spotten* und *schelten*. den frauen rühmen sie ihre thaten: ne fiat ista tuae de me jactan-

tia sponsae 980; sponsa ist brût, frau, ehfrau; rediens uxori dicere 562. ein schmählich besiegter wird öffentlich ausgezischt 1086. vorwurf der zagheit und abkunft von feigen läfst sich schwer verschmerzen 630. 1067. Walthern nennen seine gegner trügerischen waldgeist 762. 763 und schlange 790; leibliche verstümmlung wird alsogleich aufgerückt, kaum sind ihm einige locken vom haupte gehauen, so schilt ihn der nächste kämpfer kahlkopf 991, und Hagano, nach dem verlust seines auges, wird der scheele angeredet. rauh, aber treflich gehalten ist die letzte wechselrede beider haupthelden. selbst der besiegte und sterbende stöfst schmähungen aus 1055; andere jedoch flehen 718. 751.

Hildburg, Waltharis verlobte, erscheint treu und unterwürfig. dem ermatteten bereitet sie labetrank 223, und schaut ihn schweigend an; seine liebeserklärung nimmt sie erst als spott auf. aber sie gehorcht seinen befehlen anstalt zur flucht zu treffen, und lenkt das mit ihm zugleich bestiegne ros. sie wacht über dem in ihren schofs gelagerten 504; und will von dem geliebten getödtet sein, um nahenden feinden nicht zur beute zu werden. unter dem kampf bleibt sie abseits stehn; als ein speer vor ihren füfsen in die erde fährt, erzittert sie weiblich aufschreiend. nachts übernimmt sie die erste wache 1180 und erschrickt vor der verfolgenden geräusch 1209. zuletzt kredenzt sie den wein und bindet die wunden. Merkwürdig ist auch, dafs Walthari sich eine braut unter den vornehmen hunischen geschlechtern aussuchen und von Attila ausgestattet werden soll (136-139); ganz nach den byzantinischen und fränkischen ehgeboten (RA. 436. 437.)

Den freundesbund zwischen Walthari und Hagano schildern die verse 1251-58 rührend: tui facies patris obliviscier egit (dich anschauend vergafs ich des eignen

vaters) sagt jener. sie waren *blutbrüder* (RA. 118. 192); denn 1444 heifst es: his dictis *pactum* renovant *iterato cruentum*, wiederholt war ihr blut im gegenseitigen, zuletzt versöhnenden kampfe geflossen, wie es den ersten eingang des bundes bekräftigt hatte.

Viele dieser bräuche reichen offenbar in das heidenthum. des christlichen, von dem dichter hinzugethanen, ist nur wenig; ich rechne dahin das bekreuzen des dargereichten weinbechers 225 (aber auch die Heiden machten dabei ihr hammerzeichen); das venie fallen nach dem aussprechen trotziger worte (corruit et veniam petiit) 565; das gebet für die getödteten feinde 1160; des Tanastus ausgestofsnen todesseufzer *salve!* eine abschiedsformel 1053, wenn man nicht lieber *salva!* lesen will, gleichsam: Christus rette meine seele! ave! scheint unpassend, und schon des kurzen vocals der ersten silbe wegen verwerflich.

Weiteren betrachtungen, welche ich über die dichtung von Waltharius anzustellen habe, will ich eine ausführliche inhaltsanzeige voraussenden.

Die mächtigen Hunen, unter dem siegreichen Attila, andere völker bezwingend und sich zinsbar machend, begannen über die Donau an den Rhein gegen die Franken, an die Saone und Rhone gegen die Burgunden, von da weiter nach Aquitanien vorzudringen. Gibicho der fränkische könig herschte zu Worms, Heririch der burgundische zu Chalons (an der Saone), Alpharis, des aquitanischen, hauptstadt (Bourdeaux? Toulouse?) bleibt ungenannt. alle diese reiche zogen dem kampf freiwillige unterwerfung vor, gaben zins und geiseln. Da Gunthari, Gibichos sohn, allzu jung war, so wurde Hagano von Troja vergeiselt; von burgundischer seite Hiltgund, die königstochter, aus Aqui-

tanien Walthari, der königssohn *). Froh solcher beute kehrten die sieger nach Pannonien heim.

Die geiseln, freundlich gehalten, wusten sich bald in Attilas gunst festzusetzen. Ospirin, die königin, gewann Hiltgunden lieb, und die gefangne erlangte zuletzt das amt einer schatzmeisterin. Hagano und Walthari ragten in kriegszügen hervor. Unterdessen war Gibicho gestorben und Gunthari nachgefolgt; dieser löste alsobald das hunische bündnis und weigerte den zins. Hagano, kaum davon benachrichtigt, entfloh aus der gefangenschaft.

Seine flucht erweckte Ospirins besorgnisse; sie ermahnt ihren gemahl auf Walthari zu achten, er möge suchen ihn durch die heirat mit einer hunischen fürstentochter zu fesseln. Walthari, als es Attila ihm vorschlägt, weicht klüglich aus, unter dem vorwand dafs er vermählt herrndienst im kriege versäumen müsse.

Nicht lange nachher bricht wieder ein krieg aus, welchen Waltharis tapferkeit entscheidet. Der rückkehrende sieger stöfst in des königs gemach auf Hiltgund allein, und läfst sich von ihr den becher reichen. da entspinnt sich zwischen ihnen ein trauliches gespräch: beide wusten, dafs ihre väter sie ehmals einander verlobt hatten. der bund wird erneut, die schmach der knechtschaft erwogen und gemeinschaftliche flucht verabredet. Hiltgund solle aus dem königlichen schatz kostbare stücke der rüstung nehmen, zwei mäfsige schreine jeden so schwer mit spangen füllen, dafs sie ihn kaum bis zur brust aufheben könne, dann acht paar schuhe hinein, und oben auf bis an den rand gefäfse legen **), aufserdem beim schmied krumme

*) ibant legati totis gladis spoliati 64; im demütigen aufzug unterworfner.

**) die entwendung dieser schätze halten wol beide fliehende

angeln bestellen, weil sie auf der reise von gefangnen fischen und vögeln zehren müsten. binnen acht tagen soll ein grofses gelage, und der gäste trunkenheit die flucht begünstigen.

So wird es ausgeführt. Als alle Hunen, vom weine schwer, ihrer sinne unmächtig waren, zog Walthari ein köstliches ros aus dem stall, legte ihm beide schreine über, und schwang sich, vollgerüstet, mit der jungfrau, auf dessen rücken. Hiltgund lenkt die zügel und hält die fischergerte in der hand, der held selbst ist mit waffen belastet, weil er allenthalben kampf ahnt.

Sie fliehen bei nacht, bergen sich tags im dunkel der wälder, meiden bewohnte stätten und gebautes land, auf umwegen ziehen sie über bahnlose gebirge.

Unterdessen erwachten die trunknen und gewahrten der entweichung. Ospirin war untröstlich und Attila verhiefs jedem, der ihm Walthari gebunden zurück führen würde, schätze von geld. Dies wird 405-7 nach der sinnlichen weise alter compositionen (RA. 670-673) so ausgedrückt: ich will ihn mit geläutertem gold bekleiden und, wenn er *aufrecht am boden steht*, von beiden seiten so mit gold beladen, dafs ihm dadurch der *weg* ganz *gesperrt* sein soll *). 'vivo' heifst es, im gegensatz zu dem leichnam, der sonst auf solche weise, zur büfsung der schuld, mit gold zugedeckt und

---

darum für rechtlich, weil sie darin eine wiedererstattung des ihrem vaterland abgedrungnen zinses sehn. Aus gleichem grund scheint nachher Gunthari anspruch zu erheben auf Waltharis schatz, in welchem er noch einen hunischen erblickt.

*) Hervararsaga (Rafn p. 494): mun ek thik *sitjanda* silfri mæla en *gånganda* thik gulli steypa, svå *á vegu alla* velti baugar. die stelle ist schon RA. 677 beigebracht und erläutert unser gedicht vollkommen.

zugestellt wird. Keiner fand sich, der diesen goldhaufen zu verdienen lust hatte.

Walthari lockte die wilden vögel mit leimruthen und gespaltnen hölzern, an krümmungen der flüsse senkte er seine angel in die flut, und so wehrte er dem hunger. Am vierzehnten tag erreichten die flüchtlinge abends den Rhein bei Worms, dem königssitz, da gab Walthari dem schiffer zum fährgeld vorher gefangne fische. diese fische trug des andern morgens der ferge dem küchenmeister hin, der sie würzte und dem könig vorsetzte. Verwundert rief Gunthari, dafs Frankreich keine solche fische kenne. der koch wies an den fergen, der ferge erzählte von dem stattlichen helden, der glänzenden jungfrau, die des weges gekommen, und von dem starken rosse, auf dessen rücken zwei schreine erklungen seien: der habe die fische zum fährgeld gegeben. Da rief Hagano: Walthari, mein geselle, kehrt heim von den Hunen. da rief Gunthari: der schatz, den mein vater dahin entsandte, der kehrt heim. Alsobald hiefs er seine mannen sich rüsten und, wie sehr auch Hagano entgegenstrebte, den helden verfolgen.

Walthari, nach dem Rheinübergang unablässig forteilend, hatte am folgenden abend den Wasichenwald erreicht. da ragen zwei berge dicht aneinander, zwischen sich eine enge, anmutige schlucht bildend, oben vom gipfel der felsen überwölbt: eine höle für räuber, mit grünem grase bewachsen. 'dahin, rief Walthari, lafs uns gehn, den müden leib in dieser burg erquicken!' seit der flucht aus Hunenland hatte der held keinen andern schlaf gekostet als zu pferde über den schild gelehnt, und kaum die augenlieder geschlossen. Jetzt das schwere streitgewand ablegend streckte er sein haupt in den schofs der jungfrau, und sprach: 'schaue wachsam umher, Hildgund, und siehst du eine dunkle staubwolke steigen, so wecke

mich sanft auf, doch nicht rasch, nahe gleich ein groſser haufe; weit durchspähen deine reinen blicke rings die gegend.' Er schloſs die leuchtenden augen und genoſs der ersehnten ruhe.

Gunthari spur im sand gewahrend spornte sein ros: 'eilt, daſs wir ihn fahen und ihm die entwendeten schätze abnehmen.' 'nicht so leicht,' versetzte Hagano, 'würde das abnehmen dich dünken, hättest du, wie ich, ihn streiten und erlegen gesehn.' doch der könig war nicht abzulenken und sie nahten jener felsenburg.

Vom gipfel des bergs erblickte Hildgund staub sich erheben und reiter nahen; leise berührte sie den schlafenden, der sein haupt aufrichtete. 'fernher schwebt eine schar', sprach die jungfrau. Walthari rieb die augen, wafnete seine glieder und schwang den speer in der luft. erschreckt, als sie von weitem die spieſse glänzen sah, rief das weib: 'da haben wir die Hunen!' und zu boden fallend: 'o ich flehe dich, herr, laſs dein schwert meinen hals durchschneiden, daſs, die ich dir nicht vermählt werden soll, kein andrer mich berühre!' 'ferne sei', sprach der jüngling, 'daſs schuldloses blut mich beflecke; lege alle furcht ab, der mich aus so manchen gefahren rettete kann auch diese feinde niederwerfen. Nicht Hunen, Franken Nibelungen sind es, die hier im lande wohnen', und Haganons helm erkennend fügte er lachend hinzu 'hier ist Hagano, mein alter geselle!'

Bei diesen worten nahm er seinen stand am eingang der höle höher, Hildgund blieb weiter hinten stehn, 'vor diesem thor rede ich das stolze wort: hinnen soll kein Franke heimkehren und seiner frau sagen können, daſs er ungestraft etwas von meinen schätzen weggetragen habe.' gleich aber venie fallend bat er gott diese worte ab. dann richtete er sich auf und

betrachtete sorgfältig sie alle: 'unter diesen fürchte ich, Hagano ausgenommen, keinen, der kennt meine kampfsitte und weifs listen genug; weiche ich ihnen aus, so hast du nichts, o Hildgund, für deinen bräutigam zu befahren.'

Als Hagano jenen vor dem felsenthor stehn sah, drang er den könig abzulassen und wegen des schatzes friedliche mittel zuversuchen. Da entsandte Gunthari den Gamelo, der erst tags zuvor von Metz gekommen war und gaben an den hof gebracht hatte.

Gamelo sprengte nach dem jüngling und fragte: 'wer bist, wannen kommst und wohin gedenkst du?' Walthari: 'erst will ich wissen, ob du von selbst nahst oder ein andrer dich sendet?' 'wisse, dafs Gunthari, der mächtige könig mich geschickt hat zu fragen.' 'ich aber weifs nicht wozu es noth ist wandrer auszuforschen: Walthari heifs ich von Aquitania, als knaben gab mich mein vater zu geisel, in Hunenland lebte ich, jetzt entwich ich und kehre zur theuren heimat.' 'dich heifst der könig das ros mit den schreinen und die jungfrau herausgeben, dann wird er leben und glieder dir lassen.' 'thoren gleich redest du; ein könig, den ich nicht kenne, sagt mir zu, was er nicht hat und nicht haben wird. ist er ein gott, dafs er mir leben gewähre? haben seine hände mich ergriffen? hält er mich gefesselt? doch höre, will vom streit er abstehn, geb ich ihm hundert goldrothe spangen; dem königsnamen zur ehre.'

Gamelo hinterbringt das erbieten, Hagano räth zur annahme, ihm ahnt sonst unheil. er enthüllt seinen nächtlichen traum: der könig hatte einen bären zu bestehn, der ihm ein bein bis zur hüfte abrifs und dann dem zu hilfe eilenden Hagano ein auge mit den zähnen ausstach. Da schilt ihn Gunthari: 'du artest deinem

vater nach! auch Agathi trug ein zages herz in der brust und weigerte sich, nach langem gerede, des kampfes.' Zürnend antwortete der held: 'ihr seht ihn ja vor augen, bestreitet ihn, ich will des ausgangs harren und sage mich los von der beute.' Nach solchen worten ritt Hagano abseits auf einen nahen bühel, stieg nieder und schaute zu.

Zum andernmal entsandt begehrt Gamelo Waltharis gesamten schatz. 'wie' versetzt der held 'habe ich ihn euerm könig gestolen? oder hat er mir geld geborgt dafür ich so ungeheure zinsen zahlen soll? ist von mir euer land geschädigt worden? doch es sei, um friedlichen durchzug will ich zweihundert spangen geben.' 'du wirst mehr müssen! gewähre die forderung oder verlier dein leben.' bei diesen worten nahm Gamelo den dreifältigen schild auf den arm, schüttelte seinen speer und warf. Walthari ausbiegend liefs des gegners geschofs unnütz in den boden fallen, 'wolan, wenn es so sein soll!' und entsandte seinen speer, der die linke seite des schilds traf, Gamelons hand, die eben das schwert ziehen wollte, durchbohrend an die hüfte heftete und in den rücken des rosses drang. dies, verwundet, strebte seinen reiter abzuschütteln, welchen der speer festhielt. Gamelo liefs nun den schild nieder und suchte mit der linken die rechte zu ledigen; da stürzte Walthari heran, stiefs ihm das schwert in den leib und zog es zugleich mit dem speer aus den wunden. mit einem mal sanken das ros und sein herr zusammen.

Diesen fall schaute Gamelons neffe Gimo, den andere auch Scaramund nennen, alsogleich erhob er sich mit beiden händen den speer schwingend. Walthari stand unerschrocken. 'mir' schrie der unseelige Scaramund, 'sollst du keinen schatz ausliefern, sondern des

theuren oheims leben büfsen.' 'kann ich überführt werden, des kampfs beginner zu sein und solche begegnung zu verdienen, so möge dein speer mich durchbohren.' Da flogen Scaramunds beide speere hintereinander, den einen mied, den anderen schüttelte Walthari ab von seinem schild. Nun zog Scaramund sein schwert und schlug nach dem helden, dessen fester helm widerstand. eh Scaramund wenden konnte hatte Waltharis lanze ihn unter das kinn getroffen und aus dem sattel gehoben. den sterbenden enthauptete der held.

Gunthari trieb an, durch fortgesetzten kampf ihn zu ermatten. Werinhard trat auf, speerwurf verachtend, köcher und pfeile tragend, gegen welche der held sich mit siebenfachem schilde deckte; als die pfeile vergebens entsandt sind, greift Werinhard zum schwert: 'kannst du luftigen geschossen klüglich entgehn, so fühle den schlag meiner rechte.' 'darauf wart ich lange, dafs dem kampfe sein recht geschehe.' Waltharis speer trift des rosses brust, das sich bäumt, seinen träger abwirft und über ihn herstürzt. jener naht, entreifst ihm gewaltsam das schwert, zieht den helm nieder, fafst die blonden locken, und haut dem fruchtlos flehenden das haupt ab.

Drei leichname schrecken nicht Gunthari; sein vierter kämpfer erscheint, Eckefrid von Sachsen, der einen vornehmen mann erschlagen und aus seiner heimat die flucht ergriffen hatte. als dieser den helden kampffertig stehn sieht, ruft er ihm zu: 'ist auch berührbar dein leib, unseliger, oder teuschest du durch luftgebilde? ein schrat scheinst du mir, der in wäldern hausef.' 'und du', antwortet Walthari hohnlachend, 'dich verräth deine welsche sprache, trügerischem volke entstammst du; doch wagst du dich näher und erreicht

dich meine rechte, so kannst du einmal den Sachsen erzählen, dafs im Wasichenwald ein schrat dir erschienen sei.' 'ich wills versuchen, was du bist' sagt Eckefrid, und schleudert die eisenbeschlagne lanze, welche gebrochen vom harten schilde am riemen zurückfährt. Walthari: 'dies dein geschenk sendet der waldschrat dir wieder; sieh nun zu, ob mein geschofs besser durchdringe!' *) den hautbedeckten schild spaltet der speer, zerreifst das gewand und sitzt fest in der lunge. Eckefrid stürzt und vergiefst einen strom von blut, sein pferd wird von Walthari gefafst und hinten auf die weide getrieben.

---

*) in den versen 760-774 ist die bestimmung der redenden schwierig, und dafs schon abschreiber zweifelten, ergibt die verschiedenheit der lesart zu 760. meine annahme gründet sich darauf, dafs W. an seinem felsen stehend die kämpfer herannahen, sich von ihnen anreden und angreifen läfst, eh er antwortet und zur wehre schreitet. dem E. konnte W. im Vosagus als geisterhafte erscheinung vorkommen und v. 774 nennt er sich selbst einen waldschrat. *celtica* lingua ist wol nichts anders als welsche, unverständliche, das muste für W., der blofs mit Franken verkehrt hatte, die sächsische sprache sein. auch scheinen die worte propius venientem (767) nur auf E., dextera nostra blofs auf W. bezüglich. Wäre umgekehrt hunc ubi Waltharius recht, und begänne W. das gespräch, so hätte man vorauszusetzen, ihm sei E. als verbannter waltgengo faunisch erschienen, oder als wilder Sahse (Gudr. 366, 4, 5003, 4. Lohengr. 150 vgl. feroces Saxones Pertz 2, 367, doch Franci feroces Pertz 1, 282. kündic als ein Sahse, Amis 1043.) aber W. kannte von allen kämpfern Guntharis allein den Hagano, wie hätte er, bevor E. noch ein wort geredet, ihn als Sachsen erkannt? etwa nur an der ferrata cornus? und wie soll celtica lingua auf den Aquitaner (Wascen) gehn, dessen und Alpharis name, so wie die verbindung mit Hildgund genug zeigen, dafs die sage ihn als einen Deutschen betrachtet? der mit den Franken wie mit dem Sachsen deutsch redet? 767-769 dürfen nicht in E. mund gelegt werden; wie könnte er dem W., der gar nicht zu Sachsen gelangt, zumuten, von ihm, wenn ihn das fantasma bezeichnen soll, den Sachsen zu erzählen?

Hadawart, der fünfte, nachdem er sich vom könig des gegners schild erbeten hat, läfst seinen speer den gefährten, und baut allein auf des schwertes schärfe. die leichen sperren ihm den zugang zum feinde, kein ros kann darüber, da springt er ab und kommt zu fufs. Walthari lobt den mann, der ein gleiches gefecht eingehe. 'du schlaue schlange' ruft Hadawart, geschofse und pfeile fehlen dich, gleich der natter liegst du im kreise, wähnst du auch dem schlage auszuweichen, den dir meine rechte führt? soll ich dir rathen, so lege deinen gemahlten schild ab, der mir vom könige zugetheilt wurde; ich möchte ihn nicht geschädigt sehn, so wol gefällt er meinen augen. ergienge es aber anders, unterläge ich dir, so stehn hier gefährten und freunde, die dich nimmer entrinnen lassen und wandeltest du dich in einen gefiederten vogel.' 'meinen schild,' erwidert der held, 'lasse ich nicht, er hat mich oft geschützt, und was er mir heute frommt, wirst du sehen *), du selbst würdest nicht mit Walthari reden, wenn er weg wäre.' 'sorge nur deinen gegner dir abzuwehren, damit nicht meine rechte dir deine schutzwehr der felsenwand benehme.' 'du aber trachte mit deiner linke fingern den schild fest zu halten.' Ecke-

*) hier steht man wieder und noch mehr an, von 810 bis 820 den wechsel des gesprächs zu ordnen und dessen sinn zu fassen. schon 811 ist nicht recht verständlich, wenn auch 'forsan abesset' bedeuten kann: si forte abesset. denn sollte nicht H. den kampf auch abgesehen vom schilde, dessen besitz er sich freilich wünscht, bestanden haben? die zeilen 812 ff. der einredenden Hildgund beizulegen scheint unmöglich; zwischen beiden helden mag dramatisches gespräch, ohne wiederholte nennung der namen gelten, die jungfrau aber, wenn ihr die kampfsitte einmischung erlaubte, hätte nothwendig vom dichter genannt werden müssen. vielleicht mangelt ein vers oder mehrere, doch keine hs. hat hier usätze oder lücken.

frid: 'was du freiwillig weigerst, wirst du gezwungen thun! lege ab die last, die du von den Hunen bis hierher so weite wege hindurch getragen hast, nicht nur den schild, auch das ros mit der jungfrau samt allem golde sollst du uns ausliefern.'

Nach diesen reden beginnt der heftigste kampf, von Hadawart mit dem schwert geführt, von Walthari mit dem speer. Höher steigt der Wormser das schwert erhebend, ein gewaltiger streich soll entscheiden. doch der jüngling fängt ihn auf und schlägt ihm die klinge aus der hand, fern im gesträuche schimmert sie. dahin flieht Hadawart, wird aber von Walthari eingeholt, dessen beide hände den speer schwingen. 'wohin fliehst du? da nimm den schild!' ruft der held und schlägt ihn nieder. Walthari setzt ihm den fuſs auf den nacken, sein speer heftet schild und leib des gefallnen an die erde.

Der sechste naht Patafrid, Haganons schwestersohn. 'wohin rennst du, neffe?' ruft ihm Hagano entgegen, 'siehst du den Tod nicht lachen?' allein der ruhmsüchtige jüngling verachtet die mahnung. Da wehklagt Hagano ob des unersättlichen geizes, der die menschen ins verderben stürze, und vergieſst thränen über den unglücklichen neffen. Diese klage des alten freundes dringt durch die ferne zu Waltharis ohren, und gerührt redet er den kühnen jüngling an, abzustehn vom streit, ihm durch seinen tod nicht noch mehr feinde zu wecken. 'was kümmert dich mein sterben? ficht und rede nicht!' Patafrid schleudert den speer, welchen Waltharis speer abschlägt; des wurfes gewalt und die kraft des windes trug den schaft weiter fort bis in die burg zu den füſsen der jungfrau, von furcht bewegt schrie sie weiblich auf, doch bald sich erholend schaute sie, ob der held lebe. Nochmals ermahnte dieser den Fran-

ken abzulassen. Patafrid aber entblöfste das schwert und grif an in unvorsichtiger wut, so dafs Walthari sich schirmte und jener hinstürzte und vergebens zu wehren suchte. ihn traf des helden speer.

Diesen zu rächen gelobte Gerwig, dessen mächtiges ros über alle leichen sprengte, die den engen steg sperrten. eben als der krieger des erlegten haupt vom rumpfe trennte warf schon Gerwig die zweischneidige fränkische axt; der schnell vorgehaltne schild vereitelte den streich. zurücktretend grif Walthari seinen speer und steckte das blutige schwert ins riedgras. keine reden wurden unter beiden kämpfern gewechselt; der eine wütete seine erschlagnen gefährten zu rächen, der andere strebte sein leben zu vertheidigen. Zuletzt ersah es Walthari, dafs er Gerwigs schild hob und ihm das eisen in den leib stiefs; das haupt schnitt er ab und liefs den rumpf liegen. Dieser Gerwig war ein graf des wormser gaues.

Nun erst zauderten die Franken und baten ihren herrn einzuhalten. Gunthari hingegen: 'eh will ich sterben, als so ruhmlos nach Worms zurückkehren; soll dieser siegreich entrinnen? auf, meine helden, das vergossene blut zu sühnen!' Diese worte entflammten alle und einer suchte dem andern in den tod, wie in ein spiel, voran zu eilen; doch der schmale steg gestattete immer nur zwei streiter.

Unterdessen sie zögerten hatte der ruhmvolle held seinen helm abgenommen und an einen baum gehängt, in der luft sich zu kühlen. da stürmte auf schnellem rosse Randolf heran und traf mit schwerer eisenstange Waltharis brust. hätte das wielandische geschmeide nicht widerstanden, so wäre das holz eingedrungen. doch er fafste sich und hielt den schild vor, den helm zu nehmen war keine zeit. der Franke aber hatte

das schwert gezogen, nach dem scheitel gehauen und zwei locken abgeschoren*; sein zweiter hieb drang so fest in den schild, dafs er mit aller macht den stahl nicht wieder lösen konnte. dem blitze gleich sprang Walthari rückwärts und wieder auf den Franken los, den er zu boden drückte und die brust ihm tretend anrief: 'für die glatze nehm ich dir den scheitel, dafs du deiner braut nicht von mir prahlest!' bei diesen worten trennte er des flehenden haupt.

Neunter kämpfer war Helmnot, der einen dreizack schleppte an dreifachem seil, welches im rücken stehende gefährten hielten. so dachten sie, wenn die geworfnen haken im schilde fest säfsen, alle zugleich zu ziehen und den helden nieder zu strecken. Helmnot warf: 'unter diesem eisen, kahler, findest du den tod!' Gleich der schlange, die sich von hohem baum herab wirbelt, fuhr das glänzende geschofs und zerrifs den nagel des dröhnenden schildes. Der wald erschallt von der seilziehenden Franken geschrei, selbst Gunthari hat mit hand angelegt. Unerschüttert, wie der eschbaum, steht Walthari; sie streben ihm wenigstens den schild abzureifsen.

Die namen der ziehenden sind: Eleuther der neunte, auch Helmnot genannt, Trogus von Strafsburg der zehnte, Tanastus von Speier der eilfte, und der könig, weil Hagano abgieng, ersetzte den zwölften. Während diese vier tobend sich abmühten, entbrannte der held in zorn, baarhaupt, auf rüstung, speer und schild vertrauend, griff er zuerst den Eleuther an, und spaltete ihm helm und nacken. Dann überfiel er Trogus, welcher im unseligen seil verwickelt, umsonst zu fliehen und seine waffen zu holen trachtete, denn alle seilziehenden hatten speer und schild abgelegt. Walthari hieb dem fliehenden die waden ab und fafste des

Trogus schild, eh er ihn ergreifen konnte. der wunde und wütende ersah sich einen ungeheuern stein, den er auf Walthari schleuderte und damit seinen eignen schild von oben bis unten spaltete. kniend aber fand Trogus im grase das schwert (v. 922) und zog es aus der grünen behausung, heifsmütig schwang es die lüfte; konnte er durch thaten keine mannheit beweisen, offenbarte er sie doch in herz und mund. und als er keine geister lachen sah *), da rief er kühn: 'o dafs ich einen schild oder einen treuen freund hätte! zufall nicht tapferkeit gab dir den sieg, hole dir zum schild auch die klinge!' 'ich komme' sprach Walthari, flog herzu und hieb die rechte des hauenden ab. Eben sollte ein zweiter streich der scheidenden seele das thor öfnen, als Tanastus, der, gleich dem könig, die waffen wiedererlangt hatte, erschien und mit vorgehaltnem schild den gefährten schützte. Unwillig wandte sich der held gegen ihn, rifs ihm die schulter von oben ab und öfnete die seite. mit lautem schrei stürzte Tanastus, Trogus aber stiefs bittere schmähungen aus. 'stirb rief Walthari, 'und melde deinen gesellen, wie du sie gerächt hast'. sprachs, und drückte ihm die goldspange um den hals. da lagen beide freunde hingestreckt in dem staub.

Seufzend schwingt sich der könig aufs ros und eilt

*) nec *manes ridere* videns ABC 1040; unhaltbar ist manens I. *lachten* die geister nicht? oder sah er nicht dafs sie *lachten?* gaben geisterhafte wesen, vielleicht die seelen abgeschiedner, zuschauer ab bei kampf und gefecht? bedeutete ihr lachen heil oder unheil? merkwürdig stimmt das *lachen* der geister im zuge des nordischen Gurorysse (myth. 531.) manes sind bei N. unholdon, vgl. Mart. Cap. 53: manibus refutatis, dien unholden ferworfenên; manium, dero unholdon goto.' Auch von dem Tod hiefs es 850 : qualiter *arridet*, in unheilsvollem sinn.

zu Hagano, ihn endlich zum kampf zu bewegen. 'mich' sagt dieser 'hindert der ahnen ruhmloses geschlecht, mir hat das kühle blut den mut genommen: mein vater erblich, wenn er speere sah, und schlug mit vielen reden den streit aus. als du dies, könig, unter deinem gefolge prahltest, war meine hilfe deiner unwürdig'. Da drang Gunthari in ihn mit erneuten bitten, 'nimmer verwinde Frankreich solchen schimpf, zischend werden die Franken sagen, von einem einzigen unbekannten sei das ganze heer erlegt'. Hagano zauderte, bedachte die ehmals Walthari gelobte treue. endlich, als der könig nicht nachliefs, brach er in die worte aus: 'wohin rufest du mich, herr? welcher thor stürzt sich in das ofne grab? nicht des theuern neffen tod hätte mich vermocht die treue zu brechen, für dich könig begebe ich mich in unzweifelhafte gefahr. doch von hier scheide ich aus dem kampf: lafs uns weiter ziehen und auf der warte lauschend die rosse weiden; dann wird er uns fortgegangen wähnen und seine enge burg verlassen, im rücken folgen wir nach'. Diesen rathschlag lobt der könig, umfängt und küfst den helden, dann weichen beide zurück, erspähn sich den hinterhalt und lassen die rosse grasen.

Mittlerweile war die dunkle nacht eingebrochen, und Walthari, der weise held, begann zu überlegen, ob er in der sichern burg verweilen, oder in der öden wildnis fortziehen solle. blofs den Hagano scheute er und jene umarmung des königs. wollen die feinde nachts in die stadt zurückkehren, neue krieger sammeln und frühmorgens das gefecht erneuern? oder liegen sie allein auf naher lauer? aber auch den unwegsamen wald fürchtet er, wilde thiere und die gefahr für die jungfrau. alles erwogen beschliefst er zu bleiben, bis der tag das licht wiederbringe, 'der stolze

könig soll nicht sagen, dafs ich in diebes weise aus dem gebiete entwichen sei.'

Dornen und gesträuche haut er und verbaut den engen pfad. dann mit bitterem seufzen naht er sich den leichnamen, fügt jedem rumpf sein haupt an und gegen osten kniend, das baare schwert haltend, betet er also: 'dir, o schöpfer, ohne dessen willen nichts geschieht, danke ich, dafs du mich schirmtest vor den geschofsen ungerechter feinde; verleih o gütiger herr, der du die sünde, nicht den sünder vernichten willst, dafs ich alle diese *) dereinst in dem himmlischen sitze schauen möge.'

Nach diesem gebet erhob er sich, trieb die sechs rosse ein und band sie mit weiden fest. nur sie waren übrig, zwei von speeren durchbohrt und drei von Gunthari weggeführt. dann löste er seine rüstung, sprach mit frohen worten der jungfrau mut ein, genofs speise und bereitete sich, auf dem schilde lagernd, die matten glieder auszuruhen. beim ersten schlaf solle die jungfrau wachen, er, wo mehr gefahr drohe, gegen morgen. endlich entschlief er.

Sie aber, ihm zu haupt sitzend, wachte und hielt die schläfrigen augen offen mit gesang. Der mann brach seinen schlaf, stand auf und hiefs die jungfrau schlummern, und am speer gelehnt brachte er die übrige nacht zu, bald die rosse umgehend, bald über den wall hin lauschend. Als nun der tag dämmerte und thau die erde benetzte, gieng der held den erschlagnen waffen und kriegschmuck zu rauben, spangen, gürtel, helme, schwerter und harnische, das übrige gewand lassend. mit jenen lud er vier rosse, hob aufs fünfte die braut,

*) hos 1167 geht auf truncos 1157. truncus ist der hauptlose leichnam, Virg. Aen. 2, 557. Die schwertentblöfsung bei diesem feierlichen hergang bewährt heiduische heldensitte.

und beschrift das sechste. Zuerst verliefs er selbst die umwallung, spähte auf dem engen stege mit hellen augen und horchte mit aufgereckten ohren nach schallenden zügeln und hufschlag. alles schwieg, da liefs er die vier saumrosse voraus, dann das weib mit den schreinen folgen, und er beschlofs den zug. Kaum waren sie tausend schritte, als die zurückschauende jungfrau zwei männer von einem hügel rennen sah, und vor schrecken erbleichend zur flucht ermahnte. Walthari sich wendend erkannte die feinde: 'besser ist es zu harren und den streit zu bestehn; du, ergreif den zügel des schatztragenden rosses und bleib im nahen hain, ich werde sie am abhang des bergs erwarten.'

Der könig und sein gefährte rannten ihn an: 'jetzt ist der schlupfwinkel dir benommen, aus welchem du, wütender feind, einem hunde gleich, bellest; nun gilts in ofnem felde zu fechten und zu erproben, ob dem anfang der ausgang entspreche. wol weifs ich, das glück hast du um lohn gedungen und verachtest flucht oder ergebung.'

Walthari, taub gegen des königs worte, wendet sich an Hagano und mahnt ihn der alten treue, er beschwört ihn bei ihren jugendlichen spielen, bei ihrer unbefleckten freundschaft, abzustehn von dem angrif: 'dann will ich dich preisen und den schild dir mit rothem golde füllen.'

Finster und zornig versetzt Hagano: 'erst übst du gewalt, Walthari, und dann versuchst du überredung; *du* brachst die treue. sahst du mich nicht zugegen und erschlugst mir freunde und verwandte? deinen schatz schlag ich aus, von deiner hand fordre ich den tod des theuern neffen.'

Hagano schwang sich vom rücken des rosses, ebenso Gunthari; alle standen zu fufs, zwei wider einen.

Den frieden zuerst brach Hagano, mit furchtbarer gewalt seinen speer werfend, der aber am schrägen schilde des helden abprallte und bis an den nagel in den nahen hügel einbohrte. drauf warf den eschenschaft Gunthari, beherzt doch mit schwacher kraft, Walthari schüttelte vom rand das matte eisen. Betroffen von dem schlimmen zeichen ziehn die Franken ihre schwerter und greifen an; tapfer ab wehrte des helden speer und schreckender blick. Und weil ihre kurzen klingen nicht an ihn reichten, bedachte Gunthari seinen speer, der vor Waltharis füſsen lag, heimlich aufzunehmen und winkte dem dienſtmann voranzuschreiten. Kaum aber hatte des königs hand den speer ergriffen, so drängte Walthari Haganon plötzlich zurück und hielt mit dem fuſse noch den entzognen speer fest, daſs Guntharis knie sanken. da nun hätte ihn der held auch erschlagen, wäre nicht Hagano mit schirmendem schild und gezücktem schwert vorgesprungen, so daſs jener auswich und der zitternde könig entrinnen konnte.

Walthari fürchtete den listen beider zu erliegen. laut rief er aus: 'du, o hagdorn, grünst in laub, daſs du stechen könnest, strebst mit schlauen sprüngen mich zu teuschen; doch ich will dich schon näher heranbringen!' Mächtig schleudert Walthari den speer, und trift, und nimmt ein stück der rüstung weg, leicht Hagano streifend, aber dem wurf nachspringend thut er plötzlich einen ungeheuern schwertschlag auf den könig, daſs er ihm bein und schenkel bis zur hüfte weghaut, und Gunthari über den schild hinstürzt. und das schwert von neuem zückend ist Walthari im begrif den todesstreich zu versetzen, als Hagano mit eignem haupt ihn auffängt; an des herlichen helmes härte bricht sich klirrend die klinge, daſs ihre trümmer in der luft und im grase funkeln. zornig wirft auch den

künstlich geschmiedeten grif der held zu boden weitweg; diesen augenblick *) ersieht Hagano und haut die vorgestreckte, völkern und königen durch ihre siege furchtbare rechte hand nieder. Unerschüttert und auch mit der linken unkundig zu weichen, schiebt Walthari den blutenden stumpf in den schild und zieht mit der unversehrten hand ein um die rechte hüfte gegürtetes halbschwert, dessen streich alsobald Haganons rechtes auge ausstöſst, die schläfe durchschneidet, die lippen spaltet und ihm zweimal drei backenzähne aus dem munde reiſst.

So nun endete der kampf, aus welchem zwei groſsmütige, an kräften gleiche helden, keiner unversehrt, hervorgiengen. dort lag Guntharis fuſs, hier Waltharis rechte und Haganons zitterndes auge! so theilten sie die hunischen spangen! Es saſsen die beiden, der dritte lag, und trockneten den blutstrom mit blumen. Walthari rief die furchtsame jungfrau, sie kam und verband alle wunden.

Drauf hieſs sie der bräutigam wein mischen: 'den reiche Haganon zuerst, ein guter kämpfer ist er, wenn er treue hält; dann reich ihn mir, der ich mehr als die andern duldete; zuletzt trinke Gunthari, der unter tapfern männern lässig und lau dem kriegswerk oblag.' In allem gehorchte Heririchs tochter. Aber der Franke, obwol dürstend nach wein: 'bring ihn zuerst, jungfrau, deinem bräutigam und herrn, der, ich bekenn es, stärker ist als ich, und nicht nur über mich, über alle hinausragt.'

Unbezwungen im mut, ermattet am leib, scherzten unter den bechern Hagano der dornige und der held

*) den einzigen, wo Walthern seine gewöhnliche vorsicht verlassen hatte: praeter et unius punctum cautissimus heros 1320, vgl. 1380 ff.

aus Wascenland. Der Franke sprach: 'jage dir hirsche, o freund, von deren leder du handschuhe ohne zahl habest, doch den rechten rath ich mit zarter wolle zu stopfen, dafs unkundige vom schein der hand geteuscht werden; und den brauch des volkes wirst du brechen, das schwert an die rechte hüfte gürten, und dein gemahl verkehrt mit der linken hand umarmen; was du zu thun hast wird die linke verrichten.' 'Mich wundert dein vorspringen, einäugiger Sicamber! jag ich hirsche, so wirst du eberfleisch meiden *); und mistrauisch den dienern befehlen, querblickend die reihen der helden grüfsen. doch eingedenk alter freundschaft will ich dir rathen, sobald du heimkehrst, lafs dir gespickten brei von milch und mehl kochen, der dient beides zur heilung und kost.'

Mit diesen worten erneuerten sie den blutigen bund, hoben den könig, dessen wunde heftig schmerzte, aufs ros und giengen von einander, die Franken nach Worms, der Aquitaner in seine heimat. ehrenvoll empfangen feierte er die vermählung mit Hildgund, und beherschte, allen theuer und lieb, nach des vaters tod, sein volk in dreimal zehn glücklichen jahren.

Dieser auszug gibt kund welche fortschreitende epische kraft in der ganzen dichtung enthalten sei; nirgend ist die handlung müfsig, sondern in beständigem wachsthum begriffen und der antheil steigt bis ans ende. Den mittelpunct bilden aber die kämpfe des helden mit den einzelnen Franken, und hier hat das gedicht ungemeine gewandtheit und manigfaltigkeit entwickelt. keins dieser gefechte gleicht dem andern, sondern ist durch die sinnesart der jedesmal auftretenden

*) galt die alte heldenspeise einäugigen für ungesund? blofser mehlbrei soll ihnen frommen. man sehe unten s. 105.

kämpfer, durch die verschiedenheit der gebrauchten waffen und durch den für Walthari zwar immer siegreichen, in den nebenumständen aber abweichenden ausgang eigenthümlich ausgebildet. Die wechselndsten gefühle werden dadurch angeregt; ein held erscheint als treuer dienstmann, der andre als rächer seines gefallnen verwandten, ein dritter als landflüchtiger fremdling, und für jeden verändern sich die beweggründe des angrifs, Besonders zu preisen ist die nach dem tode des eilften streiters einfallende pause, bevor auch Gunthari und Hagano sich einlassen. diese schilderung der nacht, in welcher Walthari die häupter der von ihm erschlagnen feinde mit den leichnamen zusammenfügt und in feierlicher stille für ihre seelen betet, dann wie Hildgund und er wache halten, gehört zu dem erhabensten was unsere alte poesie aufzuweisen hat. in jener feier, zumal der schwertentblöſsung beim niederknien, ist noch heidnischer anstrich*), über welchen nähere aufschlüsse wünschenswerth wären, zugleich aber die versöhnliche gesinnung des betenden helden echt christlich. Nicht weniger schön, wiewol roher und wenn man will barbarisch ist der ausgang des ganzen. nur durch theilweise und gegenseitige besiegung konnten die beiden hauptgestalten des gedichts versöhnt werden und auf das befriedigendste ist ihre anerkennung ausgedrückt in dem anbieten und ausschlagen des ehrentrunks, so wie durch die heiterkeit der folgenden scherze. Hildgund, die überall im lied weder zu wenig noch zu viel auftritt, hinterläſst wunden bindend und weinbereitend am schlusse einen wolthuenden eindruck. selbst die auf den könig geworfne, obgleich schonende verachtung thut ihre rechte

*) Oddr bestattet die eilf von ihm erschlagnen berserker (Hervar. saga cap. 5. p. 429.)

wirkung. Dafs Attila und Ospirn, in das erste drittel des gedichts eingreifend, hernach fallen gelassen werden, scheint vollkommen episch.

Eine dichtung, so fest in einander gefügten inhalts, kann nicht von einem mönche ersonnen sein, sie mufs vorher schon als deutsches gedicht unter dem volk gelebt haben, und auf dieser grundlage beruht der versuch der halbgelehrten umarbeitung, die klostergeistliche *) zu erheitern und in der metrik zu üben bestimmt war. Wie sich aber die gestalt eines lange überlieferten und fortgetragnen deutschen epos im beginn des zehnten jh. vorzustellen sei, ist aus den formen einer solchen von einflüssen lateinischer construction und lateinisches versbaues beherschten nachbildung schwer zu errathen. Einzelne spuren von alliteration scheinen zwar vorzublicken, z. b. selbst in der bezeichnung des helden Walthari fona Wascôm (Waltharius vocor, ex Aquitanis sum generatus 599), in nebeneinander fügung von Walthari und Wormaza (144), von Harirîh und Hildgund, oder dem mit Scaramund 709 zu verbindenden adj. scarf. Im lied von den Nibelungen rühren die nebeneinander stehenden eigennamen Sigmunt und Sigelint, Gunther und Gêrnôt, Liudegêr und Liudegast noch aus einer früheren alliterierenden gestaltung. Hagano spinosus 1421 könnte auf Hagano haganîn zurückführen; vitam et artus 603 wäre lîp inti lidi, und so reihten sich fisch und vogel 272; fisch und ferge 434. 463; und ähn-

*) der beginn des gedichts ist an die *fratres* gerichtet; überhaupt scheinen die zehen ersten verse blofs mönchisch; und das deutsche lied würde nicht eher als mit dem eilften anheben. vers 1 erinnert an Corippus 1, 47: tertia pars mundi fumans perit Africa flammis, vgl. mythol. 179. Einigemal tritt die person des dichters vor: narro 15; edicam 1007; am meisten 1452-1455; in den ausdrücken narrant 78; referunt 688 schimmert der deutsche vortrag durch. völlig deutsch klingt der schlufs: haec est Waltharii poësis, daz ist Waltharies liod.

liches mehr. hierbei wäre dennoch bloſser zufall möglich; in andern fast entscheidenderen fällen ist keine alliteration zu ahnen, zumal zwischen den ordinalzahlen und den namen der einzelnen zwölf helden, wo sich das ursprüngliche verhältnis fast nicht hätte verwischen lassen. wenn daher in versen, deren inhalt beinahe keine abweichung von der grundlage gestattete, einigemal das alliterierende band waltet: illic Guntharii pes regis, palma jacebat Waltharii 1402, wo sogar pes und palma, wie fuoz und folma stimmen; so fällt mir doch für die folgenden worte: nec non tremulus Haganonis ocellus weder ein vocalisch noch mit H anlautendes adj. ein, an dessen stelle das unentbehrliche und sicher echte tremulus gesetzt wäre. Und zu jener zeit dürfte auch in Süddeutschland schwerlich ein episches lied mit voller alliteration, höchstens ein überrest derselben, den die veränderte form der poesie nicht getilgt hätte, der aus ihr theilweise sogar in die lateinische nachahmung eingegangen wäre, zugestanden werden. Die frage steht dann wieder nach der gestaltung, welche das deutsche volkslied seit dem neunten und zehnten jh. für sich angenommen hatte? und auch sie ist schwer zu beantworten. Ich werde in der vorrede suchen meine ansicht von diesem gegenstand ausführlicher mitzutheilen und nachzuweisen, wie sowol das ältere alliterierende maſs als auch die spätere epische langzeile des zwölften und dreizehnten jahrhunderts mit derjenigen zusammenhängen, worin Otfried und der verfasser des Ludwigliedes dichteten, unerachtet diese innere reime haben, in den Nibelungen und Gudrun aber die schlüsse der langzeilen gebunden sind und strophen von vier zeilen entspringen, in der ahd. periode nur von zweien. Das steht fest, aus dem otfriedischen vers ist unmittelbar der erzählende, aber unvolks-

mäſsige hervorgegangen, den die höfische dichtkunst reinigte und fortbildete. In wiefern jene vierzeilige strophe sich etwan an wiederkehrende abschnitte alliterierender gedichte schlieſse? müsten eher die altnordische poesie, als die altsächsische oder angelsächsische lehren. ich meine in den wechselreden des Waltharius hin und wieder noch entsprechende sonderungen von je vier hexametern wahrzunehmen, z. b. in den versen 627-630, 634-637, 640-643, 649-652, 664-667, 668-671, 1435-1438, 1439-1442, 1443-1446, 1447-1450. dies würde einigen der vorgetragnen mutmaſsungen, obschon immer nur schwach, zur hilfe kommen.

In welcher äuſseren gestalt aber auch den sanctgaller mönchen ein deutsches lied von Walther und Hildgund bekannt gewesen sei; ein solches muſs neben ihrer lateinischen nachbildung, und gar nicht einmal von ihr berührt, noch später bis ins dreizehnte jh. und vielleicht länger fortgedauert haben. wäre es uns, selbst aus so junger zeit, in irgend einer handschrift erhalten, was für wichtige aufschlüsse über das ganze bisher erörterte verhältnis müste es gewähren. Das lange fortleben der ohne zweifel in lieder gefaſsten sage geht aus sichern zeugnissen hervor. Walther von der Vogelweide hat seinen gleichen namen im sinn, um seine geliebte unter dem von *Hildegund* zu verstecken *). das war jedem zeitgenossen alsobald verständlich. Es mögen sogar mehrere und abweichende, kürzere und ausführlichere auffassungen der sage umgegangen sein, wie sich schon aus jenem verse 688 des lateinischen werks entnehmen läſst. In unsern Nibelungen stehn verschiedne anspielungen. 1693-1695, 1734-1736 wird die gesellenschaft zwischen Hagene und Walther, der hier von

*) 74, 19; vgl. Uhlands schrift s. 17.

Spâne heifst, und Walthers flucht mit Hildegund aus Hunenland erwähnt: auch mufs die lesart 'mîne gîsel' 1634, 2 BCJh erwogen werden. das ist aber schon anders, dafs Hagene nicht entronnen, sondern von Etzel selbst heim entsandt war. noch bemerkenswerther ist 2281 der Hagen von Hildebrant gemachte vorwurf, er habe vor dem Waskenstein *auf dem schilde gesessen* und sich von Walther seine freunde erschlagen lassen. auch im lat. gedicht 638. 639 erscheint Hagano als ruhiger zuschauer des kampfs: nur das niedersetzen auf den schild ist der lebendigere epische ausdruck von theilnahmlosigkeit unter streitenden, und wahrscheinlich in alter sitte hergebracht. Nirgends in den Nibelungen tritt Walther selbst auf, wol aber geschieht es in dem gedicht von Biterolf und Dietlieb, auch da wird er genannt von *Spânîlant* 576. 615. 3045. 5086. 6223. 6854. 7649. 10399. 12650; und *Alpkêrs* kint 9951, was ein ähnlicher, allein verschiedner name von *Alpher* = Alphari, Albheri ist. auf ein lied beziehen sich die verse 577. 578: 'der was von Hiunen her bekomen, *als ir wol habt ê vernomen.*' Walther erzählt dem Biterolf von Etzels macht und freigebigkeit, wie der könig und Helche ihm land und krone angeboten, wie Hagene und er von Etzel schwert genommen hätten 752 ff. auch seines rühmlichen kampfes am Rhein mit den Franken wird gedacht: 'wie sich des heldes hand hæt ervohten (im kampf hervorgethan) an dem Rîn', 716. Walthers schild und waffen werden als weitbekannt angegeben 613 ff., sein schwert *Waske* 12285 genannt, was mit der benennung Waskenland für Aquitanien in verbindung gebracht werden kann; Nib. 1988, 4 gilt Waske für Irings schwert. Walthers verflechtung in die fabel von Biterolf scheint mehr erfunden, als volksmäfsig, Biterolf trift auf ihn

unweit Paris in Kerlingen, geräth mit ihm in kampf, erkennt ihn aber bald, und nennt ihn seiner schwester sohn. Dietlieb sippet an Walthern 3043. darum heifst Walther in andern gedichten (Dietrichs flucht, Alphart, Rosengarten, auch im anhang des heldenbuchs) von *Kerlingen*; hier im Biterolf wird er als oberherr dreier königreiche, Kerlingens, Arragoniens und Navarras vorgestellt *), was, gleich jenem von *Spanien* aus dem alten namen von *Aquitanien* erklärlich ist. Biterolf, könig von den bergen, zu Etzel ziehend, bestellt Walthern während dieser abwesenheit zum 'fridemeister' seines landes. Als, im verfolg, Etzel die Franken überziehen will, räth Hagen den Walther nach Worms einzuladen, und Walther eilt aus Kerlingen den Rheinfranken zu hilfe. Hildgund ist im gefolge und erkundigt sich bei Rüedegêr, Etzels boten, nach Helchen 6891. diesen Rüedegêr stellt Hildebrand, Etzels scharmeister, hernach Walthern im kampf entgegen, er soll Hildgundens entführung an ihm rächen 7651; wenig froh dieser zuweisung ist Rüedegêr, er kennt des helden tugend: 'er rûmte mînes herren lant gar ân alle schande' 7667. nachher kommt es doch zum gefecht zwischen beiden, und jeder macht dem andern viel zu schaffen. 'mich hât gemachet im sô zam', sagt Rüedegêr, 'der degen ûz Spânelant, hæt ir hie twalm an der hant, den trunkich, und gebüter daz' 12649. Dafs hier Walther auf Günthers seite auftritt ist dem sinne der alten dichtung unangemessen.

Weit helleres licht verbreiten über sie andere aufnahmen, fortführungen und umgestaltungen der Waltherssage.

Vor allem gehört dahin die art und weise, wie sie

*) deutsche heldensage 95.

in die Vilkinasaga, aus norddeutscher quelle, eingeflossen ist. zuerst cap. 84-87. *Valtari af Vaskasteini*, Ermenrichs schwestersohn, wird von diesem mit zwölf andern rittern dem Attila vergeiselt. zwei jahre nachher gelangt auch *Hildegund*, tochter des Ilias von Griechenland zu den Hunen und wird dienerin der königin Erka. bei einem grofsen festmahl gestehn sich beide ihre liebe und verabreden gemeinsame flucht. am andern morgen besteigen sie ein ros und Hildegund nimmt aus Erkas schatz kostbarkeiten mit. Attila entbietet zwölf helden, den flüchtigen nachzueilen: darunter *Högni*, Aldrians sohn. als sich Valtari eingeholt sieht, springt er vom pferd und bereitet sich zum kampf, der bis zur nacht währt. Valtari erlegt eilf ritter, der einzige Högni entkommt in den wald. Der wunde, ermüdete Valtari schlägt feuer und *brät einen eber*, dann setzt er sich mit Hildegund nieder und beide verzehren das fleisch bis zu den knochen. da erspäht Hildegund den heimlich nahenden Högni, der sein schwert gezogen hat und Valtari erschlagen will; schnell warnt sie den helden, der ein eberbrustbein greift und den Högni damit zu boden wirft. der schlag trift die wange so hart, dafs dem Högni ein auge ausspringt; doch raft er sich auf und entkommt wieder nach Susa. Valtari aber gelangt glücklich heim zu Ermenrich, der ihn auch später durch geschenke mit Attila versöhnt. Hier bei grofser einstimmung ist doch vieles anders. Walthers und Hagens gesellenschaft mangelt, auch Hagens frühere flucht; vielmehr gehört dieser zu den nacheilenden rittern Attilas. Günther und die Franken bleiben ganz aus dem spiel. der kampf mit den zwölfen erfolgt nicht am Rhein, sondern in einem ungenannten wald. die nächtliche wache beim feuer, nachdem eilf erschlagen sind und nur Högni von den feinden übrig bleibt,

stimmt zu der alten dichtung. das *braten des ebers*, mit dessen knochen Högnis auge ausgeworfen wird, weicht völlig ab, scheint aber sehr alterthümlich, und erklärt vielleicht Waltharis spottenden ausruf '*carnem* vitabis *aprinam*!' besser als das lateinische gedicht (oben s. 97.) der verlust des auges ist in der sage wesentlich; Hagano aber weit edler gehalten als dieser Högni. Valtaris wunde wird nicht näher bezeichnet, und im verfolg der sage erscheint er nie einhändig. seine verwandtschaft zu Ermenrich, als dessen dienstmann er auch nachher auftritt, entfernt sich vom lat. gedicht, das weder Ermenrichs noch Dietrichs überhaupt meldung thut. doch dafs er nicht auf Dietrichs seite steht, stimmt mit der darstellung im Biterolf.

Weniger bedeutend sind die übrigen stellen. cap. 104-106 zur Dietliebssage gehörig setzen Valtari in nachtheiliges licht. er besteht mit Dietlieb einen wettstreit im steinwurf und speerschwingen, und unterliegt; so dafs sein haupt dem sieger verfällt. Ermenrich kauft ihn los. dies widerspricht dem gedicht von Biterolf, welches ihn mit diesem, nicht mit dessen sohn zusammenbringt. cap. 130 bestellt Ermenrich den Valtari über die burg Gerimsheim. cap. 308 schildert sein lebensende. im treffen Dietrichs mit Ermenrich ist er des letzteren fahnträger und streitet mit Vildifer. beide erlegen einander gegenseitig. dieser ausgang widerspricht sowol dem lateinischen gedicht, als der italienischen sage.

Nemlich die novaleser chronik (oben s. 56) theilt den auszug des lateinischen gedichts nur darum mit, weil die letzten thaten des helden in ihrem kloster vorgehen und seine gebeine da begraben liegen. Walthers glückliche heimkehr aus Hunenland und vermählung mit Hildgund schliefsen lange noch nicht den kreis sei-

ner ruhmvollen schicksale. der lateinische dichter mufs viel mehr davon gewust haben. es war nicht sein zweck zu erzählen, wie viel kriege Walthari in den dreifsig jahren seiner herschaft über Aquitanien geführt, wie viel siege erfochten habe. Die anspielungen im Biterolf und in der Vilkinasaga lassen einiges von diesen späteren begebenheiten vermuten. Ohne zweifel bildete doch die flucht aus Hunenland den eigentlichen lichtpunct der sage, aus welchem wol auch allein epische bedeutsamkeit hervorgehn konnte. ob noch einiges andere aus ihr anflug in liedern gewann, vermögen wir nicht mehr zu wissen. Wenn ich aber dem sangaller bearbeiter weitere bekanntschaft mit der fabel zutraue, so ist darunter nicht gerade Walthers klosterleben zu verstehn, auf das der mönch wenigstens hinzuweisen nicht unterlassen haben würde. diese entwicklung der sage vernahm er also nicht: sie mufs jedoch nicht viel später begonnen haben, wenn die chronik dem eilften jh. anhört.

Sie meldet nun, cap. 7—13, folgendes. *) Nachdem held Walther viele kriegsthaten in der welt verrichtet hatte und hochbejahrt war, dachte er seiner sünden und beschlofs, durch ein strenges geistli-

*) cap. 7 hat der chronist noch acht schlechte verse in elegischem mafs, die einem andern, nicht unserm lat. dichter gehören:

Waltharius fortis, quem nullus terruit hostis,
  Colla superba domans, victor ad astra volans.
Vicerat hic totum duplici certamine mundum,
  Insignis bellis, clarior ast meritis.
Hunc heroa (per)tremuit quoque torridus Indus,
  Ortus et occasus solis eum metuit,
Cujus fama suis titulis redimita coruscis
  Ultra caesareas scandit abhinc aquilas.

das lautet wie der versuch eines epitaphs, und läfst nicht auf eine anderweite lateinische bearbeitung schliefsen.

ches leben die verzeihung des himmels zu erwerben. Sogleich suchte er sich einen schönen stab aus, an dessen spitze er mehrere ringe und in jeden ring eine schelle heften liefs, nahm pilgertracht und durchwanderte fast die ganze welt. er wollte die regel und weise aller mönche genau erforschen und gieng in jedes kloster. wenn er aber in die kirche getreten war, pflegte er zwei oder dreimal mit seinem stabe hart auf den boden zu stofsen, dafs alle schellen erklangen. hieran prüfte er die strenge der klosterzucht. Als er nun auch in das kloster Novalesa gekommen war und da, seinem brauche nach, den pilgerstab auf den boden stiefs, drehte sich einer der zöglinge (puer alumnus) neugierig um nach dem schall, alsbald sprang der schulmeister zu und versetzte ihm eine ohrfeige. Da seufzte Walther und sprach: ‘nun bin ich schon lange tage durch die welt gewandert und habe dergleichen nicht gefunden.’ darauf meldete er sich bei dem abt zur aufnahme, legte die tracht dieses ordens an, und wurde seinem willen nach zum gärtner des klosters bestellt. er nahm zwei lange seile und spannte sie durch den garten, eins der länge, das andre der quere nach, und hieng des sommers alles unkraut darauf, die wurzeln gegen die sonne, damit sie dürrten und nicht wieder lebendig würden.

Es war aber in dem kloster ein hölzerner wagen, überaus schön gearbeitet, auf welchen man nichts anders legte als eine grofse, oben mit einer hellklingenden schelle versehne stange. zuweilen wurde diese aufgesteckt, so dafs sie jedermann schauen und ihren klang hören konnte. Alle höfe und dörfer des klosters hatten nun auch ihre wagen, auf denen der mönche dienstleute korn und wein dem kloster zuführten; jener wagen mit der stange fuhr dann voraus, und hundert

kämpfer, durch die verschiedenheit der gebrauchten waffen und durch den für Walthari zwar immer siegreichen, in den nebenumständen aber abweichenden ausgang eigenthümlich ausgebildet. Die wechselndsten gefühle werden dadurch angeregt; ein held erscheint als treuer dienstmann, der andre als rächer seines gefallnen verwandten, ein dritter als landflüchtiger fremdling, und für jeden verändern sich die beweggründe des angrifs, Besonders zu preisen ist die nach dem tode des eilften streiters einfallende pause, bevor auch Gunthari und Hagano sich einlassen. diese schilderung der nacht, in welcher Walthari die häupter der von ihm erschlagnen feinde mit den leichnamen zusammenfügt und in feierlicher stille für ihre seelen betet, dann wie Hildgund und er wache halten, gehört zu dem erhabensten was unsere alte poesie aufzuweisen hat. in jener feier, zumal der schwertentblöſsung beim niederknien, ist noch heidnischer anstrich*), über welchen nähere aufschlüsse wünschenswerth wären, zugleich aber die versöhnliche gesinnung des betenden helden echt christlich. Nicht weniger schön, wiewol roher und wenn man will barbarisch ist der ausgang des ganzen. nur durch theilweise und gegenseitige besiegung konnten die beiden hauptgestalten des gedichts versöhnt werden und auf das befriedigendste ist ihre anerkennung ausgedrückt in dem anbieten und ausschlagen des ehrentrunks, so wie durch die heiterkeit der folgenden scherze. Hildgund, die überall im lied weder zu wenig noch zu viel auftritt, hinterläſst wunden bindend und weinbereitend am schlusse einen wolthuenden eindruck. selbst die auf den könig geworfne, obgleich schonende verachtung thut ihre rechte

*) Oddr bestattet die eilf von ihm erschlagnen berserker (Hervar. saga cap. 5. p. 429.)

wirkung. Dafs Attila und Ospirn, in das erste drittel des gedichts eingreifend, hernach fallen gelassen werden, scheint vollkommen episch.

Eine dichtung, so fest in einander gefügten inhalts, kann nicht von einem mönche ersonnen sein, sie mufs vorher schon als deutsches gedicht unter dem volk gelebt haben, und auf dieser grundlage beruht der versuch der halbgelehrten umarbeitung, die klostergeistliche *) zu erheitern und in der metrik zu üben bestimmt war. Wie sich aber die gestalt eines lange überlieferten und fortgetragnen deutschen epos im beginn des zehnten jh. vorzustellen sei, ist aus den formen einer solchen von einflüssen lateinischer construction und lateinisches versbaues beherschten nachbildung schwer zu errathen. Einzelne spuren von alliteration scheinen zwar vorzublicken, z. b. selbst in der bezeichnung des helden Walthari fona Wascôm (Waltharius vocor, ex Aquitanis sum generatus 599), in nebeneinander fügung von Walthari und Wormaza (144), von Harirîh und Hildgund, oder dem mit Scaramund 709 zu verbindenden adj. scarf. Im lied von den Nibelungen rühren die nebeneinander stehenden eigennamen Sigmunt und Sigelint, Gunther und Gêrnôt, Liudegêr und Liudegast noch aus einer früheren alliterierenden gestaltung. Hagano spinosus 1421 könnte auf Hagano haganîn zurückführen; vitam et artus 603 wäre lîp inti lidi, und so reihten sich fisch und vogel 272; fisch und ferge 434. 463; und ähn-

*) der beginn des gedichts ist an die *fratres* gerichtet; überhaupt scheinen die zehen ersten verse blofs mönchisch; und das deutsche lied würde nicht eher als mit dem eilften anheben. vers 1 erinnert an Corippus 1, 47: tertia pars mundi fumans perit Africa flammis, vgl. mythol. 179. Einigemal tritt die person des dichters vor: narro 15; edicam 1007; am meisten 1452-1455; in den ausdrücken narrant 78; referunt 688 schimmert der deutsche vortrag durch. völlig deutsch klingt der schlufs: haec est Waltharii poësis, daz ist Waltharies liod.

liches mehr. hierbei wäre dennoch bloſser zufall möglich; in andern fast entscheidenderen fällen ist keine alliteration zu ahnen, zumal zwischen den ordinalzahlen und den namen der einzelnen zwölf helden, wo ſich das ursprüngliche verhältnis fast nicht hätte verwischen lassen. wenn daher in versen, deren inhalt beinahe keine abweichung von der grundlage gestattete, einigemal das alliterierende band waltet: illic Guntharii pes regis, palma jacebat Waltharii 1402, wo sogar pes und palma, wie fuoz und folma stimmen; so fällt mir doch für die folgenden worte: nec non tremulus Haganonis ocellus weder ein vocalisch noch mit H anlautendes adj. ein, an dessen stelle das unentbehrliche und sicher echte tremulus gesetzt wäre. Und zu jener zeit dürfte auch in Süddeutschland schwerlich ein episches lied mit voller alliteration, höchstens ein überrest derselben, den die veränderte form der poesie nicht getilgt hätte, der aus ihr theilweise sogar in die lateinische nachahmung eingegangen wäre, zugestanden werden. Die ſrage steht dann wieder nach der gestaltung, welche das deutsche volkslied seit dem neunten und zehnten jh. für sich angenommen hatte? und auch sie ist schwer zu beantworten. Ich werde in der vorrede suchen meine ansicht von diesem gegenstand ausführlicher mitzutheilen und nachzuweisen, wie sowol das ältere alliterierende maſs als auch die spätere epische langzeile des zwölften und dreizehnten jahrhunderts mit derjenigen zusammenhängen, worin Otfried und der verfasser des Ludwigliedes dichteten, unerachtet diese innere reime haben, in den Nibelungen und Gudrun aber die schlüsse der langzeilen gebunden sind und ſtrophen von vier zeilen entspringen, in der ahd. periode nur von zweien. Das steht fest, aus dem otfriedischen vers ist unmittelbar der erzählende, aber unvolks-

mäſsige hervorgegangen, den die höfische dichtkunst reinigte und fortbildete. In wiefern jene vierzeilige strophe sich etwan an wiederkehrende abschnitte alliterierender gedichte schlieſse? müsten eher die altnordische poesie, als die altsächsische oder angelsächsische lehren. ich meine in den wechselreden des Waltharius hin und wieder noch entsprechende sonderungen von je vier hexametern wahrzunehmen, z. b. in den versen 627-630, 634-637, 640-643, 649-652, 664-667, 668-671, 1435-1438, 1439-1442, 1443-1446, 1447-1450. dies würde einigen der vorgetragnen mutmaſsungen, obschon immer nur schwach, zur hilfe kommen.

In welcher äuſseren gestalt aber auch den sanctgaller mönchen ein deutsches lied von Walther und Hildgund bekannt gewesen sei; ein solches muſs neben ihrer lateinischen nachbildung, und gar nicht einmal von ihr berührt, noch später bis ins dreizehnte jh. und vielleicht länger fortgedauert haben. wäre es uns, selbst aus so junger zeit, in irgend einer handschrift erhalten, was für wichtige aufschlüsse über das ganze bisher erörterte verhältnis müste es gewähren. Das lange fortleben der ohne zweifel in lieder gefaſsten sage geht aus sichern zeugnissen hervor. Walther von der Vogelweide hat seinen gleichen namen im sinn, um seine geliebte unter dem von *Hildegund* zu verstecken *). das war jedem zeitgenossen alsobald verständlich. Es mögen sogar mehrere und abweichende, kürzere und ausführlichere auffassungen der sage umgegangen sein, wie sich schon aus jenem verse 688 des lateinischen werks entnehmen läſst. In unsern Nibelungen stehn verschiedne anspielungen. 1693-1695, 1734-1736 wird die gesellenschaft zwischen Hagene und Walther, der hier von

*) 74, 19; vgl. Uhlands schrift s. 17.

Spâne heifst, und Walthers flucht mit Hildegund aus Hunenland erwähnt; auch mufs die lesart 'mîne gîsel' 1694, 2 BCJh erwogen werden. das ist aber schon anders, dafs Hagene nicht entronnen, sondern von Etzel selbst heim entsandt war. noch bemerkenswerther ist 2281 der Hagen von Hildebrant gemachte vorwurf, er habe vor dem Wasgenstein *auf dem schilde gesessen* und sich von Walther seine freunde erschlagen lassen. auch im lat. gedicht 638. 639 erscheint Hagano als ruhiger zuschauer des kampfs; nur das niedersetzen auf den schild ist der lebendigere, epische ausdruck von theilnahmlosigkeit unter streitenden, und wahrscheinlich in alter sitte hergebracht. Nirgends in den Nibelungen tritt Walther selbst auf, wol aber geschieht es in dem gedicht von Biterolf und Dietlieb, auch da wird er genannt von *Spânilant* 576. 615. 3045. 5086. 6223. 6854. 7649. 10399. 12650; und *Alpkêrs* kint 9951, was ein ähnlicher, allein verschiedner name von *Alpher* = Alphari, Albheri ist. auf ein lied beziehen sich die verse 577. 578: 'der was von Hiunen her bekomen, *als ir wol habt ê vernomen.*' Walther erzählt dem Biterolf von Etzels macht und freigebigkeit, wie der könig und Helche ihm land und krone angeboten, wie Hagene und er von Etzel schwert genommen hätten 752 ff. auch seines rühmlichen kampfes am Rhein mit den Franken wird gedacht: 'wie sich des heldes hand hæt ervohten (im kampf hervorgethan) an dem Rîn', 716. Walthers schild und waffen werden als weitbekannt angegeben 613 ff., sein schwert *Waske* 12285 genannt, was mit der benennung Waskenland für Aquitanien in verbindung gebracht werden kann; Nib. 1988, 4 gilt Waske für Irings schwert. Walthers verflechtung in die fabel von Biterolf scheint mehr erfunden, als volksmäfsig, Biterolf trift auf ihn

unweit Paris in Kerlingen, geräth mit ihm in kampf, erkennt ihn aber bald, und nennt ihn seiner schwester sohn. Dietlieb sippet an Walthern 3043. darum heifst Walther in andern gedichten (Dietrichs flucht, Alphart, Rosengarten, auch im anhang des heldenbuchs) von *Kerlingen*; hier im Biterolf wird er als oberherr dreier königreiche, Kerlingens, Arragoniens und Navarras vorgestellt *), was, gleich jenem von *Spanien* aus dem alten namen von *Aquitanien* erklärlich ist. Biterolf, könig von den bergen, zu Etzel ziehend, bestellt Walthern während dieser abwesenheit zum 'fridemeister' seines landes. Als, im verfolg, Etzel die Franken überziehen will, räth Hagen den Walther nach Worms einzuladen, und Walther eilt aus Kerlingen den Rheinfranken zu hilfe. Hildgund ist im gefolge und erkundigt sich bei Rüedegêr, Etzels boten, nach Helchen 6891. diesen Rüedegêr stellt Hildebrand, Etzels scharmeister, hernach Walthern im kampf entgegen, er soll Hildgundens entführung an ihm rächen 7651; wenig froh dieser zuweisung ist Rüedegêr, er kennt des helden tugend: 'er rûmte mînes herren lant gar ân alle schande' 7667. nachher kommt es doch zum gefecht zwischen beiden, und jeder macht dem andern viel zu schaffen. 'mich hât gemachet im sô zam', sagt Rüedegêr, 'der degen ûz Spânelant, hæt ir hie twalm an der hant, den trunkich, und gebüter daz' 12649. Dafs hier Walther auf Günthers seite auftritt ist dem sinne der alten dichtung unangemessen.

Weit helleres licht verbreiten über sie andere aufnahmen, fortführungen und umgestaltungen der Walthersage.

Vor allem gehört dahin die art und weise, wie sie

*) deutsche heldensage 95.

in die Vilkinasaga, aus norddeutscher quelle, eingeflossen ist. zuerst cap. 84-87. *Valtari af Vaskasteini*, Ermenrichs schwestersohn, wird von diesem mit zwölf andern rittern dem Attila vergeiselt. zwei jahre nachher gelangt auch *Hildegund*, tochter des Ilias von Griechenland zu den Hunen und wird dienerin der königin Erka. bei einem grofsen festmahl gestehn sich beide ihre liebe und verabreden gemeinsame flucht. am andern morgen besteigen sie ein ros und Hildegund nimmt aus Erkas schatz kostbarkeiten mit. Attila entbietet zwölf helden, den flüchtigen nachzueilen: darunter *Högni*, Aldrians sohn. als sich Valtari eingeholt sieht, springt er vom pferd und bereitet sich zum kampf, der bis zur nacht währt. Valtari erlegt eilf ritter, der einzige Högni entkommt in den wald. Der wunde, ermüdete Valtari schlägt feuer und *brät einen eber*, dann setzt er sich mit Hildegund nieder und beide verzehren das fleisch bis zu den knochen. da erspäht Hildegund den heimlich nahenden Högni, der sein schwert gezogen hat und Valtari erschlagen will; schnell warnt sie den helden, der ein eberbrustbein greift und den Högni damit zu boden wirft. der schlag trift die wange so hart, dafs dem Högni ein auge ausspringt; doch raft er sich auf und entkommt wieder nach Susa. Valtari aber gelangt glücklich heim zu Ermenrich, der ihn auch später durch geschenke mit Attila versöhnt. Hier bei grofser einstimmung ist doch vieles anders. Walthers und Hagens gesellenschaft mangelt, auch Hagens frühere flucht; vielmehr gehört dieser zu den nacheilenden rittern Attilas. Günther und die Franken bleiben ganz aus dem spiel. der kampf mit den zwölfen erfolgt nicht am Rhein, sondern in einem ungenannten wald. die nächtliche wache beim feuer, nachdem eilf erschlagen sind und nur Högni von den feinden übrig bleibt,

stimmt zu der alten dichtung. das *braten des ebers,* mit dessen knochen Högnis auge ausgeworfen wird, weicht völlig ab, scheint aber sehr alterthümlich, und erklärt vielleicht Waltharis spottenden ausruf '*carnem* vitabis *aprinam*!' besser als das lateinische gedicht (oben s. 97.) der verlust des auges ist in der sage wesentlich; Hagano aber weit edler gehalten als dieser Högni. Valtaris wunde wird nicht näher bezeichnet, und im verfolg der sage erscheint er nie einhändig. seine verwandtschaft zu Ermenrich, als dessen dienstmann er auch nachher auftritt, entfernt sich vom lat. gedicht, das weder Ermenrichs noch Dietrichs überhaupt meldung thut. doch dafs er nicht auf Dietrichs seite steht, stimmt mit der darstellung im Biterolf.

Weniger bedeutend sind die übrigen stellen. cap. 104-106 zur Dietliebssage gehörig setzen Valtari in nachtheiliges licht. er besteht mit Dietlieb einen wettstreit im steinwurf und speerschwingen, und unterliegt; so dafs sein haupt dem sieger verfällt. Ermenrich kauft ihn los. dies widerspricht dem gedicht von Biterolf, welches ihn mit diesem, nicht mit dessen sohn zusammenbringt. cap. 130 bestellt Ermenrich den Valtari über die burg Gerimsheim. cap. 308 schildert sein lebensende. im treffen Dietrichs mit Ermenrich ist er des letzteren fahnträger und streitet mit Vildifer. beide erlegen einander gegenseitig. dieser ausgang widerspricht sowol dem lateinischen gedicht, als der italienischen sage.

Nemlich die novaleser chronik (oben s. 56) theilt den auszug des lateinischen gedichts nur darum mit, weil die letzten thaten des helden in ihrem kloster vorgehen und seine gebeine da begraben liegen. Walthers glückliche heimkehr aus Hunenland und vermählung mit Hildgund schliefsen lange noch nicht den kreis sei-

ner ruhmvollen schicksale. der lateinische dichter mufs viel mehr davon gewust haben, es war nicht sein zweck zu erzählen, wie viel kriege Walthari in den dreifsig jahren seiner herschaft über Aquitanien geführt, wie viel siege erfochten habe. Die anspielungen im Biterolf und in der Vilkinasaga lassen einiges von diesen späteren begebenheiten vermuten. Ohne zweifel bildete doch die flucht aus Hunenland den eigentlichen lichtpunct der sage, aus welchem wol auch allein epische bedeutsamkeit hervorgehn konnte. ob noch einiges andere aus ihr anflug in liedern gewann, vermögen wir nicht mehr zu wissen. Wenn ich aber dem sangaller bearbeiter weitere bekanntschaft mit der fabel zutraue, so ist darunter nicht gerade Walthers klosterleben zu verstehn, auf das der mönch wenigstens hinzuweisen nicht unterlassen haben würde. diese entwicklung der sage vernahm er also nicht; sie mufs jedoch nicht viel später begonnen haben, wenn die chronik dem eilften jh. anhört.

Sie meldet nun, cap. 7—13, folgendes. *) Nachdem held Walther viele kriegsthaten in der welt verrichtet hatte und hochbejahrt war, dachte er seiner sünden und beschlofs, durch ein strenges geistli-

*) cap. 7 hat der chronist noch acht schlechte verse in elegischem mafs, die einem andern, nicht unserm lat. dichter gehören:

Waltharius fortis, quem nullus terruit hostis,
　Colla superba domans, victor ad astra volans.
Vicerat hic totum duplici certamine mundum,
　Insignis bellis, clarior ast meritis.
Hunc heroa (per)tremuit quoque torridus Indus,
　Ortus et occasus solis eum metuit,
Cujus fama suis titulis redimita coruscis
　Ultra caesareas scandit abhinc aquilas.

das lautet wie der versuch eines epitaphs, und läfst nicht auf eine anderweite lateinische bearbeitung schliefsen.

ches leben die verzeihung des himmels zu erwerben. Sogleich suchte er sich einen schönen stab aus, an dessen spitze er mehrere ringe und in jeden ring eine schelle heften liefs, nahm pilgertracht und durchwanderte fast die ganze welt. er wollte die regel und weise aller mönche genau erforschen und gieng in jedes kloster. wenn er aber in die kirche getreten war, pflegte er zwei oder dreimal mit seinem stabe hart auf den boden zu stofsen, dafs alle schellen erklangen. hieran prüfte er die strenge der klosterzucht. Als er nun auch in das kloster Novalesa gekommen war und da, seinem brauche nach, den pilgerstab auf den boden stiefs, drehte sich einer der zöglinge (puer alumnus) neugierig um nach dem schall, alsbald sprang der schulmeister zu und versetzte ihm eine ohrfeige. Da seufzte Walther und sprach: 'nun bin ich schon lange tage durch die welt gewandert und habe dergleichen nicht gefunden.' darauf meldete er sich bei dem abt zur aufnahme, legte die tracht dieses ordens an, und wurde seinem willen nach zum gärtner des klosters bestellt. er nahm zwei lange seile und spannte sie durch den garten, eins der länge, das andre der quere nach, und hieng des sommers alles unkraut darauf, die wurzeln gegen die sonne, damit sie dürrten und nicht wieder lebendig würden.

Es war aber in dem kloster ein hölzerner wagen, überaus schön gearbeitet, auf welchen man nichts anders legte als eine grofse, oben mit einer hellklingenden schelle versehne stange. zuweilen wurde diese aufgesteckt, so dafs sie jedermann schauen und ihren klang hören konnte. Alle höfe und dörfer des klosters hatten nun auch ihre wagen, auf denen der mönche dienstleute korn und wein dem kloster zuführten; jener wagen mit der stange fuhr dann voraus, und hundert

[illegible] ster No-
[illegible]
[illegible] wagen
[illegible]
[illegible] uer.
[illegible]
[illegible] nus.
[illegible]
[illegible] und
[illegible] seine
[illegible] Ansehung der
[illegible] befehlen daß du sie ihnen

Hiermit war Walther zufrieden, gieng hinaus und fragte die klosterleute, 'ob hier ein pferd wäre, auf dem er im nothfall einen kampf wagen dürfe?' 'es sind gute, starke karrngäule da', antworteten jene. schnell liefs er sie vorführen, bestieg einen und spornte ihn, hernach einen zweiten, verwarf aber beide und gab ihre fehler an. dann erinnerte er sich seines alten rosses, das er einst mit ins kloster gebracht hatte, und fragte, 'ob es noch am leben wäre?' 'ja herr, es lebt, ist aber ganz alt und dient bei den beckern, denen es täglich korn zur mühle trägt und wieder holt.' Walther sprach: 'führt es mir vor, damit ich es selber sehe.' Als es herbei gebracht wurde und er darauf gestiegen war, rief er aus: 'o dies ros hat der lehren noch nicht vergessen, die ich ihm in meinen jungen jahren gab.' Hierauf beurlaubte er sich von dem abt und den brüdern und eilte, nur zwei oder drei knechte mitnehmend, zu den räubern hin, die er freundlich grüfste und ermahnte von dem gottes- dienern zugefügten unrecht abzustehn. Sie aber wurden desto zorniger und aufgeblasner, und zwangen Walthern das kleid auszuziehen, welches er trug. geduldig litt er alles, und sagte, dafs ihm so befohlen worden sei. Nachdem sie ihn entkleidet hatten, fiengen sie an auch seine schuhe und schienen zu lösen; als sie an die hosen kamen, sprach Walther, 'das sei ihm nicht befohlen.' sie aber versetzten, 'was die mönche befohlen hätten, sei ihnen einerlei.' Walther hingegen sagte, 'auch mir steht es nicht länger an', und da sie gewalt brauchen wollten, machte er unvermerkt seinen steigbügel los und traf einen kerl, dafs er für todt nieder sank, ergrif dessen waffen und schlug damit rechts und links um sich. Dann schaute er, und sah neben sich ein kalb auf dem grase weiden, sprang zu, rifs ihm ein schulterblatt aus

und schlug damit *) auf die feinde los, welche er durchs ganze feld hintrieb. Einige erzählen, demjenigen der sich am frechsten zeigte und gerade bückte, ihm die schuhe abzubinden, habe Walther einen solchen streich über den hals versetzt, dafs ihm das zerbrochne halsbein sogleich in den schlund gefallen sei. Als er nun viele erschlagen hatte, gaben die übrigen die flucht und liefsen alles im stich. Walther aber bemächtigte sich nicht nur des eignen, sondern auch des fremden guts, und kehrte mit reicher beute beladen ins kloster. Der abt empfieng ihn seufzend und schalt heftig. Walther liefs sich eine bufse auferlegen, damit er sich nicht leiblich einer that freue, die seiner seele verderblich war. Er soll indessen dreimal, wie einige versichern, gegen die einbrechenden heiden gekämpft und sie schimpflich von den gefilden des klosters zurückgetrieben haben.

Zu einer andern zeit soll er, als er die rosse des königs Desiderius auf einer klosterwiese, genannt Mollis (später Molard), weiden und das gras verwüsten fand, die hüter verjagt und ihrer viele erschlagen haben. Auf dem rückwege, vor freude über diesen sieg, schlug er mit geballter faust zweimal an eine steinseule, dafs das gröfste stück davon los brach und zur erde fiel. daselbst heifst es bis auf den heutigen tag noch '*percussio* oder '*ferita Waltharii.*'

Dieser berühmte held graf Walther starb alt an tagen im kloster, nachdem er sich selbst noch sein grab auf einem nahen berggipfel sorgfältig gehauen hatte. er war weise und klug, schön von leib und antlitz, ein eifriger bewahrer der klosterregel. nach seinem ableben wurde er in jenem grabe bestattet, das

*) wie er mit dem eberknochen wirft (vorhin s. 104.)

zugleich seinen enkel *Rathald* aufnahm. Rathald war sohn *Rathers*, des sohnes von Walther und Hildegund. Rathalds haupt hatte einst eine frau, die betens halber zur grabstätte gegangen war, heimlich mitgenommen und auf ihre burg gebracht. als eines tags feuer in dieser burg ausbrach, erinnerte sie sich des hauptes, zog es hervor und hielt es den flammen entgegen. alsobald erlosch die brunst. Nach dem letzten einbruch der heiden und bevor der heilige ort wieder erbaut wurde, wuste keiner von den einwohnern mehr, wo Walthers grab war. Dazumal lebte in der stadt Segusium Petronilla, eine alte witwe, die gebückt am stabe einher schritt und wenig mehr mit ihren augen sah. dieser hatten die heiden ihren sohn, Maurinus, weggeführt, und über dreifsig jahre muste er ihnen dienen; endlich erlangte er die freiheit und wanderte in seine heimat zurück. er fand seine mutter von alter beinahe verzehrt: sie pflegte sich täglich auf einem felsen zu sonnen; und die leute giengen oft zu ihr und fragten nach den alterthümern. sie wuste mancherlei zu erzählen, zumal vom kloster Novalesa, unerhörte dinge, die sie theils noch gesehn, theils von ihren eltern vernommen hatte. eines tags liefs sie sich wiederum von einigen männern herumführen, denen wies sie Walthers grab, das man nicht mehr kannte, so wie sie die stelle von ihren vorfahren her gemerkt hatte, wiewol ehmals keine frau gewagt hätte die stätte zu betreten. auch verzählte sie wie viel brunnen ehmals hier gewesen. die nachbärsleute behaupteten, gedachte frau sei beinahe zweihundert jahre alt geworden.

In diesen überlieferungen ist das ende des helden noch an einen bestimmten ort fest geknüpft und aus der hunischgothischen zeit an die jüngere langobardische geschoben. könig Desiderius fällt ins achte jh., und

Novalesa ward erst 750 gegründet. Das geistliche lebensende berühmter helden scheint aber in langobardischen sagen besonders beliebt; so münchen sich Berker und Rotber, dessen namen an jenen Rather anklingt; noch bekannter ist Wolfdieterichs mönchthum. unter den übrigen sagen aber hat Wilhelm des heiligen ende und Heimes klosterleben (Vilk. saga 387-391) entschiedne berührung mit dem Walthers. es sind hübsche auswüchse der fabel, die an mehr als einem ort, früher oder später, sichtbar werden.

Am verworrensten aber hat sich die grundlage des Waltharius einer polnischen sage des dreizehnten jh. eingewebt. *) wdaly *Walgerzs* (Walther der starke), ein graf aus Popels königlichem stamm entsprossen und zu Tyniez bei Cracau angesessen, hält sich eine zeitlang am hofe des königs von Franken auf, dessen tochter die schöne *Helgunda* ist. ein alemannischer königssohn (sein name wird nicht genannt) liebt sie und wird auch von ihr begünstigt. Walgerzs aber besticht den thurmwächter, dafs er ihn eines nachts auf die zinnen der burg steigen läfst, und singt süfse weisen. Helgunda aus dem schlaf erwachend lauscht. frühmorgens forscht sie bei dem wächter nach des sängers namen, vergeblich. in beiden folgenden nächten wiederholt sich der gesang, und zuletzt bringen drohungen den wächter dahin Walgerzs zu nennen. Helgunda entbrennt von liebe und läfst den helden zu sich. Zürnend kehrt der Alemanne in sein vaterland und bewacht alle Rheinzölle. Bald darauf entfliehen Walgerzs und Helgunda, sie nahen dem Rhein und verlangen überfahrt, und zahlen eine mark goldes dafür. die schiffer zögern, da besteigt der jüngling sein ros, heifst Helgunden hin-

*) Boguphali († 1253) chronicon Poloniae, bei Sommersberg script. rer. siles. 2, 37-39.

ten aufsitzen und in den strom sprengend setzt pfeilschnell über. am andern ufer schallt hinter den fliehenden die stimme des Alemannen: 'halt an, treuloser, du flohst mit der königstochter heimlich, und ohne den zoll zu entrichten setzest du über den Rhein; zweikampf entscheide zwischen uns, und dem sieger falle ros und waffen des besiegten, sammt Helgunda, zu!' 'die mark goldes zahlte ich, und die königstochter folgt mir aus freien stücken,' versetzt Walgerzs. Ein heftiger kampf beginnt, und weil der Alemanne Helgunden im auge hat, ermutigt ihn ihr anblick so, dafs er Walgerzs zum weichen bringt, bis dieser zurückschreitend sie nun auch anblickt. alsbald verdoppelt sich seine kraft, er dringt auf den gegner unwiderstehlich ein, und erschlägt ihn. Mit der beute des rosses, der waffen und mit Helgunda setzt er die reise fort, und langt glücklich in seiner burg Tyniez an.

In dieser erzählung ist Walthers kampf mit Hagen nicht zu verkennen, auch die Rheinüberfahrt stimmt. nur hat sich der weg umgekehrt, die liebenden kommen aus Frankreich und fliehen nach osten, während in der rechten sage sie aus Ungern gen westen eilen. Das werben nach der jungfrau durch nächtliche lieder gemahnt an Horant in Gudrun, und entdeckt uns vielleicht einen alten echten zug, der in den übrigen auffassungen verloren gegangen ist. auch die vom anblick der geliebten ausgehende steigerung der heldenkraft begegnet anderwärts.

Nun aber schreitet die sage fort und scheint ganz in eine slavische, der deutschen dichtung fremde und sie störende überlieferung auszuweichen, die ich daher blofs kurz andeute. Walgerzs besiegt Wislaw den schönen, herrn von Wislicz, und legt ihn in seiner

burg gefangen. mit diesem entspinnt Helgunda einen liebeshandel, löst ihn aus den banden und begibt sich auf die flucht, während ihr gemahl abwesend war. die treulose weifs hernach Walgerzs in Wislaws gewalt zu locken und der held wird an die wand des speisesaals festgeschlossen, von wo er Wislaw und Helgunden täglich anschauen mufs. seine besondere bewachung ist Wislaws häfslicher schwester anvertraut; diese von liebe zu ihm gerührt schaft ihm eines nachts ihres bruders schwert, mit welchem Walgerzs seine fesseln löst, Wislaw und Helgunden überfällt und beide, in einem streich tödtet. Noch zeigt man auf der burg Wislicz Helgundens bild in stein gehauen. *)

Wir haben hiermit den weiten umfang einer lange jahrhunderte lebendigen, und nach verschiednen seiten eingedrungnen dichtung kennen gelernt, und nur zu beklagen, dafs sie nicht in der einheimischen alten darstellung erhalten worden ist. sie würde, wie schon grundlage und entfaltung der begebenheiten erwarten lassen, unter den epen unserer alten poesie bemerkbar hervorgeragt haben.

Auch das läfst ihre volle kraft und bedeutsamkeit ahnen, dafs sie gerade in den edelsten stamm altdeutscher heldensage eingreift. *Hagene*, eine hauptgestalt des Nibelungenlieds, ist zugleich wesentlicher bestandtheil der dichtung von Walther, und seinen character ergänzen und erläutern sich beide werke. Walthers erwähnung, obgleich er in jenem liede selbst nicht auftritt, kann nicht darin vermieden werden. *Günther*, ein

*) auch Procosii chronicon slavosarmaticum Vars. 1827 p. 109. 129 weifs von Walgierz wdaly und Heligunda.

held nur zweiten ranges in den Nibelungen, ist auch nicht mehr im Waltharius; aber sein feindlicher einflufs auf diesen, ein hebel des ganzen gedichts, macht, dafs er hier viel herber und ungünstiger ausgeprägt erscheint als dort.

Der verfasser des lateinischen gedichts mufs, wenigstens aus seiner deutschen quelle, mit einem weiteren umfang und inhalt der alten heldensage vertraut gewesen sein. Attilas und der Hunen gegensatz zu den einheimischen völkern wird ganz wie in den übrigen liedern gefafst; den beinamen der fränkischen Nibelunge finden wir latinisiert in Franci *Nebulones* 555, mit einem in Walthers munde treffenden nebensinn. es ist dies das älteste vorkommen der berühmten benennung in bestimmtem bezug auf die sage. Eben so deutlich weist die *wielandia fabrica* 965 auf den weitbekannten schmied.

Günthers *) vater *Gibicho* wird blofs beiläufig erwähnt 14. 116. 471; auch sein name stimmt zu den jüngeren liedern. Dafs unter den *zwölf dienstmannen* des Frankenkönigs, Hagano ausgenommen, fast lauter der späteren sage unbekannte namen **) vorkommen, darf nicht auffallen. denn, von Hagano abgesehn, erliegen alle eilf übrigen helden gerade Walthern und verlieren ihr leben, der vorgang fällt in Günthers und Hagens

*) Günther heifst zwar *tellure potens* 562, regum *fortissimus* 519 gewöhnlich aber rex *superbus* 628. 720. 1153. 1295; satrapa *superbus* 573; einmal *demens* 754. in den Nib. der vil *rîche* 1742, 2; der *edele* 2273, 2. 2289, 4. 2293, 3; der künic *hêr* 1941, 1. *satrapa* gleichbedeutig mit rex, auch von Attila 170.

**) über die zwölfzahl bei den Nibelungen vgl. Lachm. zu Nib. 11; über die zwölf hüter im Rosengarten meines bruders buch s. IX-XII.

frühe zeit, bei den nachherigen kämpfen müssen also andere auftreten. darum brauchte jedoch ihre erwähnung nicht untergegangen zu sein, und könnte wenigstens in stammsagen oder sonst gelegentlich angeknüpft werden; auch fehlt es nicht ganz an solchen spuren.

Ich will diese namen näher betrachten, in der reihe nach welcher sie das gedicht aufführt. *Camelo Camalo, Kamelo, Gamelo* ist eine adjectivische benennung, welche den sinn gibt: *der alte.* näher bezeichnet ihn die stadt, über welche er vom könig gesetzt war, Camelo von *Metz.* da in den späteren dichtungen ein Ortwîn von Metzen (Hagens schwestersohn Nib. 118, 2) ausdrücklich mit dem beisatz '*der junge*' erscheint (heldens. 130), so darf geschlossen werden, daſs jener Kamalo eigentlich *Ortwin, Ortwîn* geheiſsen habe. ja, Bit. 6004 ist von ihm gesagt: 'der starp ze-fruo in sînen tagen,' und seiner witwe geschieht 2482 meldung. Auch der zweite held führt doppelten namen, Camelons brudersohn und rächer: *Kimo Scaramund.* auf fratris 687 ziehen läſst sich Kimo kaum, weil dann Kimonis stehn würde. Goldasts namenverzeichniſs hat Gimo. es wird wol *Kîmo, Gîmo* zu schreiben sein, was sich etwan aus dem altn. gîma, gîmi, schweiz. gymen (spalt, riſs) erläutert. weder Kîmo, noch der nebenname Scaramund ist der übrigen heldensage auſserdem bewust. *Werinhardus* 725 habe ich aus den verderbten lesarten herzustellen gesucht, es scheint wie Werinher, Wernher gebildet, im ersten theil also Warin, Warn zu enthalten; auch dieser heldenname ist sonst fremd. Die beiden folgenden *Ekevrid* und *Hadawart* sind (heldens. 116 anm.) mit Irnfrit und Hâwart zusammengestellt worden. Hâwart ist unverkennbar aus Hadawart verkürzt, aber mehrere helden können so geheiſsen ha-

ben; der in den liedern des 13 und 14 jh. auftretende Hâwart, vogt von Tenemarke, steht auf Etzels seite, und kann nicht der hier am Rhein gefallene dienstmann Günthers sein. noch weniger fallen Ekefrit und Irnfrit (Irmenfrit), dem namen und den ereignissen nach zusammen. obwol beide flüchtig, ist jener ein Sachse, dieser ein Düring. *Patavrid*, Hagens schwestersohn 846, ist sonst überall verschollen, auch *Kêrwîc, Gerwîc*, welches ich dem Gerwit, Gerwitus vorgezogen habe. *Randolf* berührt sich mit *Randolt*, einem namen der jüngeren lieder (heldens. 145. 193), auch heifst in der thiersage der hirsch so (Reinh. 1633. 1653. 1953. 1963.) Der neunte held wird genannt *Helmnôd*, welches wie Gêrnôt, Eckenôt u. a. gebildet ist; ein Helmnôt tritt unter Dieterichs helden auf (heldens. 102. 228. 239. 292), der unsere führt noch den namen *Eleuther* 1008. 1017, was nach dem griech. ἐλεύθερος die gelehrte übertragung eines deutschen wortes sein mufs, das ich nicht sicher rathe, Frîhals? Frîstalt? auch Eleutherus erscheint anderwärts, und in der altfränkischen geschichte nicht selten Eleutherius als eigenname, nicht aber nach dritter decl. Eleuther, acc. Eleuthrim, wie hier. *Trogus* scheint mir die versuchte lateinische form *) eines deutschen namens Druogo, Drogo, der in alten denkmälern öfter, nicht aber mehr in der heldensage zu finden ist; auch die benennung des sperlings in der altfranzösischen thierfabel könnte daher entspringen. Trogunt, Trogdunt mögen blofs aus dem acc. Trogum entstellt sein. In *Tanastus* dürfte die bedeutung pini ramus gesucht werden, schwerlich ein an-

*) man denke an Trogus Pompejus.

klang an den flufsnamen Danaster, Danastrus, Danastus (Dniester.) die fränkische geschichte des 6 jh. bietet auch den frauennamen *Tenestina* (tochter des Harigarius und der Truda) an hand (Bouquet 3, 427. 4, 619.) der späteren heldensage bleibt Tanast unbekannt. Diese beiden letzten namen werden durch die städte *Strafsburg* und *Speier* genauer bestimmt.

Der sinn des namens *Hagano* *) ist dem dichter noch durchsichtig: er sagt 'Hagano *spinosus*' 1421 **) und '*Paliure*, vires foliis, ut pungere possis' 1351, weil hagan spina, rhamnus, paliurus ***) ausdrückt und von diesem subst. jener name abgeleitet ist. wahrscheinlich spielte aber schon das deutsche lied an: du breitest grünes laub um deine stechenden dörner, d. i. du verhüllst dich in listen, damit du verletzen könnest. Für Hagens vater ist 629 die lesart *Agaci*, acc. Agacien, aus C behalten, weil Lachmann dies Agazi mit Agez und einem urkundlichen namen Acazi zusammengestellt hat. †) die varianten von A und B sind weniger zu deuten, etwa bestätigen sie, wie aus TH ein Z wird; vielleicht liefse sich der altn. eigenname Agdhi und Egdhir vergleichen? kaum der griech. Agathias. die,

---

*) bei folgendem vocal, wenn nicht elidiert werden soll *Haganon* 1313; die flexion geschieht untadelhaft: Haganonis, Haganoni, Haganonem 123. 129 (oder Haganona 1322), Haganone. nicht anders Camalo, Camalonis u. s. w.

**) Hagano wird sonst bezeichnet *armipotens* 1328; in den Nib. der *übermüete* Hagne 1721, 1. 1972, 4; der *küene* 1760, 2. 1976, 1.

***) spinis paliurus acutis Virg. ecl. 5, 39; vgl. auch 1156.

†) critik der sage von den Nibelungen 457 (345); vgl. deutsche mythol. 147.

späteren lieder nennen Hagens vater (und selbst sohn) *Aldrîân*, *Adrîân*.

Eigenthümlich heifst Attilas gemahlin *Ospirin* 123. 369 was 'göttliche bärin' bedeutet, (myth. 385) und in ahd. reiner form Anspirin lauten sollte. der name ist echt, alt und auch sonst vorhanden, könnte aber doch mit dem jüngern *Helche* sich berühren, falls dieses aus Ἑλίκη, der constellation ursa major, der himlischen bärin erklärt worden wäre. hatte nun das altdeutsche lied schon Helihhâ, und legte es der sangaller mönch gelehrt aus, den jenem griech. wort entsprechenden andern deutschen namen brauchend? aber in beiden versen wäre auch Helicha passend gewesen; und wie, wenn der deutsche urtext gleichfalls Ospirin geboten hätte und die verwandtschaft der namen teuschung wäre? entspringt Helche aus Herche, Herkja? es entgeht uns gar zu viel durch den verlust der deutschen gedichte, selbst der späteren.

In des haupthelden geschlecht herscht die namenbildung mit *hari*, *heri*, *here*: er selbst nennt sich *Walthere*, sein vater *Alphere*, sein sohn *Râthere* *). die latei-

*) Walthers epische beiwörter sind: *heros* 305. 561. 632. 829. 893; *celeberrimus heros* 682. 707; *laudabilis heros* 427; *maximus heros* 1027. 1318; *fortissimus heros* 649; *heros magnanimus* 292. 589; *cautissimus heros* 1320; *vir magnanimus* 489; *vir fortis* 895; *vir illustris* 959; *vir celer* 920; *vir sapiens* 240; *juvenis* 653. 780. 843; *juvenis fortissimus* 881; *sapiens satelles* 1135; est *sapiens* heifst es auch 580. zumal merkwürdig aber ist, dafs in unsern texten nie das durch die verse 1383-85 bedeutsame epithet *manu fortis* getroffen wird, das die casus sancti Galli (oben s. 57) haben; war es vom ältern Eckehard gebraucht, von den nacharbeitern getilgt? oder umgekehrt vom vierten Eckehard eingeführt? dessen correcturen uns dann zu entgehn scheinen. das poln. wdaly (s. 112) überträgt mehr fortis, robu-

nische form klingt noch unumgelautet Waltharius, wie Guntharius; daneben verwendet der dichter schon Alphere, Walthare 1433; auch in *Alpharides* (Alpheres barn) 898. 909. 1408 bleibt der volle vocal, vgl. Pandarides 737. die spätere unorganische verlängerung des Gunthere (Nib. 4, 2) in Gunthêr, gen. Gunthêres (Nib. 7, 3. 61, 53), dat. Gunthêre (Nib. 81, 4), des Volkhere in Volkêr, gleicht der des Ortwin, Wolfwin in Ortwîn, Wolfwîn. Gîselher und Walther bleiben (in den Nib.) unverlängert.

Attilas land heifst *Pannonia*, 4. 59. 378 oder im pl. *Pannoniae* 96. 117. 136. 203. 337. 373; die leute aber nicht Pannonii, sondern *Huni* (mit langem u) oder *Avares*. im adj. gilt pannonicus 266. 429 oder avarensis 1404, nicht hunicus. ich habe anderswo bemerkt, wie beide begriffe, Hûn und Avar, in die bedeutung des riesenhaften übergiengen *). unser dichter scheint noch nichts davon zu wissen.

Aquitanus überträgt vollkommen gut den volksnamen *Wasco*, der ohne zweifel im deutschen liede stand. Aquitania ist bei allen schriftstellern des achten und neunten jh. *Wascônolant* (gl. wessobr. 74, Graff 1, 1082), Wasconia, Guasgonia, Gascogne; der name hängt mit dem uralten der *Vascones* (heute Basquen) an den Pyrenäen zwischen Frankreich und Spanien genau zusammen. die ausdehnung von Wasconia und Aquitania schwankt aber nach den zeiten, bald verstand man darunter den ganzen raum zwischen der Loire, dem

---

stus als manu fortis. Im Biterolf: der *degen mære*, 618; der *wîgant* 3044. 5087; der *küene degen* 7660; der *degen hêr* 10411.

*) deutsche myth. 300. 700.

meer und den Pyrenäen, bald unterschied man zwischen Wasconien und Aquitanien. Da sich in jene gegenden des südlichen Frankreichs und nördlichen Spaniens Gothen ergossen und lange behauptet hatten, da Aquitani gleichbedeutend mit Gothi vorkommt *); so mag sich die alte sage unter Wascon wirklich und wolbefugt Gothen gedacht haben, und es ist ganz in der ordnung, dafs das lied von Walthari ihn und Alphari mit echtdeutschen namen begabt. diese Wasken erscheinen also nicht celtisch und fremd, sondern Burgunden und Franken volksverwandt, durch vermählungen eng verbunden. um so weniger durfte die celtica lingua 765 auf Walther bezogen werden. Unbedenklich aber tauschte das ältere Waskenland in den Nibelungen und im Biterolf mit *Spâne*, *Spânjelant*, anderwärts sogar mit *Kerlingen* (s. 103.) nah liegt der misverstand, auf welchem in nordischer sage Valtari af Vaskasteini beruht, wie gleich nachher noch besprochen werden soll.

Zwischen den Wasken und Franken wohnten Burgunden, *Hildgund* **) ist tochter des burgundischen königs *Herricus*, Heriricus, Harirîh, nach fränkischer schreibung und aussprache Chariricus, Cariricus. kein solcher tritt in der uns erhaltnen burgundischen geschichte auf. auch die späteren erwähnungen unserer fabel übergehn ihn, wie sie Hildgund darum nicht

*) Eckard fr. or. 1, 381.

**) *virgo* 235. 248. 287. 426. 504; *virguncula* 256; *puella* 457. 891. 1177. 1208. 1183; *sponsa* 571. 1174; *mulier* 542. 1205; *foemina* 341; *dilecta mulier* 324; *virguncula clara* 1225; *timida puella* 1107; *Herrici filia* 1416. diu *minnecliche* Hildegunt Bit. 6855.

Novalesa ward erst 750 gegründet. Das geistliche lebensende berühmter helden scheint aber in langobardischen sagen besonders beliebt; so münchen sich Berker und Rother, dessen namen an jenen Rather anklingt; noch bekannter ist Wolfdieterichs mönchthum. unter den übrigen sagen aber hat Wilhelm des heiligen ende und Heimes klosterleben (Vilk. saga 387-391) entschiedne berührung mit dem Walthers. es sind hübsche auswüchse der fabel, die an mehr als einem ort, früher oder später, sichtbar werden.

Am verworrensten aber hat sich die grundlage des Waltharius einer polnischen sage des dreizehnten jh. eingewebt.*) wdaly *Walgerzs* (Walther der starke), ein graf aus Popels königlichem stamm entsprossen und zu Tyniez bei Cracau angesessen, hält sich eine zeitlang am hofe des königs von Franken auf, dessen tochter die schöne *Helgunda* ist. ein alemannischer königssohn (sein name wird nicht genannt) liebt sie und wird auch von ihr begünstigt. Walgerzs aber besticht den thurmwächter, dafs er ihn eines nachts auf die zinnen der burg steigen läfst, und singt süfse weisen. Helgunda aus dem schlaf erwachend lauscht. frühmorgens forscht sie bei dem wächter nach des sängers namen, vergeblich. in beiden folgenden nächten wiederholt sich der gesang, und zuletzt bringen drohungen den wächter dahin Walgerzs zu nennen. Helgunda entbrennt von liebe und läfst den helden zu sich. Zürnend kehrt der Alemanne in sein vaterland und bewacht alle Rheinzölle. Bald darauf entfliehen Walgerzs und Helgunda, sie nahen dem Rhein und verlangen überfahrt, und zahlen eine mark goldes dafür. die schiffer zögern, da besteigt der jüngling sein ros, heifst Helgunden hin-

*) Boguphali († 1253) chronicon Poloniae, bei Sommersberg script. rer. siles. 2, 37-39.

ten aufsitzen und in den strom sprengend setzt pfeilschnell über. am andern ufer schallt hinter den fliehenden die stimme des Alemannen: 'halt an, treuloser, du flohst mit der königstochter heimlich, und ohne den zoll zu entrichten setzest du über den Rhein; zweikampf entscheide zwischen uns, und dem sieger falle ros und waffen des besiegten, sammt Helgunda, zu!' 'die mark goldes zahlte ich, und die königstochter folgt mir aus freien stücken,' versetzt Walgerzs. Ein heftiger kampf beginnt, und weil der Alemanne Helgunden im auge hat, ermutigt ihn ihr anblick so, dafs er Walgerzs zum weichen bringt, bis dieser zurückschreitend sie nun auch anblickt. alsbald verdoppelt sich seine kraft, er dringt auf den gegner unwiderstehlich ein, und erschlägt ihn. Mit der beute des rosses, der waffen und mit Helgunda setzt er die reise fort, und langt glücklich in seiner burg Tyniez an.

In dieser erzählung ist Walthers kampf mit Hagen nicht zu verkennen, auch die Rheinüberfahrt stimmt. nur hat sich der weg umgekehrt, die liebenden kommen aus Frankreich und fliehen nach osten, während in der rechten sage sie aus Ungern gen westen eilen. Das werben nach der jungfrau durch nächtliche lieder gemahnt an Horant in Gudrun, und entdeckt uns vielleicht einen alten echten zug, der in den übrigen auffassungen verloren gegangen ist. auch die vom anblick der geliebten ausgehende steigerung der heldenkraft begegnet anderwärts.

Nun aber schreitet die sage fort und scheint ganz in eine slavische, der deutschen dichtung fremde und sie störende überlieferung auszuweichen, die ich daher blofs kurz andeute. Walgerzs besiegt Wislaw den schönen, herrn von Wislicz, und legt ihn in seiner

grab liegen *), und wahrscheinlich sammelten sich um ihn noch manche andere überlieferungen. das ist der *Wasgenstein* des Nibelungenlieds 2281, 2, berühmt durch Walthers kühnen kampf mit den Franken. Wasgenstein, weil er in dem grofsen waldgebirge, dem *Vosagus* (490. 769. 823), liegt, nicht weil hier ein *Waske* focht. zwar die nordische fassung nennt Walthern 'af Vaskasteini,' was aus der namenähnlichkeit leicht entspringen konnte; oder hätte die ganze überlieferung wirklich den siegreichen held deshalb zum Wasken, d. i. Aquitanier gemacht, weil er im Wasgenwald gestritten hatte? auf die schreibung Wasgenstein, während Wasko, Waske ein K hat, soll nichts dabei ankommen, da andere lesarten auch Waskenstein darbieten. nur der saltus Vosagus, schon auf der peutingerschen tafel und sonst in alten urkunden oft genannt, hat kaum etwas gemein mit dem volksnamen Vascones, in diesen formen unterscheiden sich vocale und consonanten **).

Vermutlich kannte der dichter die lebhaft beschriebne lage des Waskensteins aus eigner anschauung, und war etwa von Strafsburg her nach Lothringen gereist. für einen Lothring oder Elsäfser braucht er dar-

*) vgl. über *Framont* Don Calmet 1, 270 und besonders Mabillon in den mém. de l'acad. des inscr. et belles lettres 2, 686 (Paris 1717) aus dessen abhandlung ich noch folgende schilderung des steilen abhangs herschreibe: il se présente une espèce de ravelin soutenu de part et d'autre par *deux demibastions naturels*, au dessus il y a un terrain d'environ cent pieds de largeur, qui s'étendant en longueur plus de quatre cents pas vers l'orient se termine à un autre rocher encore plus élevé que le premier. à cent pas de celui-ci on voit les restes d'un bâtiment, dont on trouve encore tout le contour.

**) Vosagus wird franz. zu Vosges, Vôges, Vasco zu Gascon.

um nicht zu gelten, er kann als Alemanne mit diesen oberrheinischen landstrichen vertraut gewesen sein. alemannische helden einzuflechten gab ihm die überlieferung der sage keinen anlafs; der sächsische flüchtling, wenn ich dessen 'welsche mundart' recht ausgelegt habe, erschien ihm fremdartig. Dafs in der dichtung gerade drei deutsche stämme auftreten, Wasken (Gothen), Burgunden und Franken, wie in andern kerlingischen liedern *), beweist noch nicht für die entstehung des werks im tieferen Frankreich.

Aus der heldensage in die göttersage das gedicht zu schrauben könnte man zuletzt wol verleitet werden: aber es bleibt gefährlich. Hagens unvermeidliche einäugigkeit ist schon myth. 220 der des Wuotan verglichen, und Odins schlafdorn sticht wie Hagen, der paliurus. Als Sigamber und Franke tritt Hagen in die altfränkische genealogie des Sigi und Wuotan; der nordische Högni war unmittelbar Gunnars bruder. Walthers einhändigkeit gemahnt sehr an die des Ziu, nord. Týr, obwol die weise ganz anders ist, auf welche dieser seine hand, Odin sein auge einbüfsen. des verschlüge wenig, doch müste die götterlehre von einem ausbrechenden und versöhnten zwiespalt und streit der beiden siegesgötter, des Ziu (Mars) und Wuotan (Mercur) wissen. Walther treibt die rossebeute weg, und Ziu scheint thieropfer, pferdeopfer zu lieben (myth. 588.) der Waskenstein könnte dann doch mit Wasko zu verbinden, und ein heidnischer Ziesberg, Sigtýsberg sein (myth. 133), auf den die sage auch ein berühmtes königsgrab verlegt. Beide

*) Römer (Westgothen), Franzosen und Burgundier. Mones niederländische volksliteratur s. 50.

theile ihres namens verrathen an Hildgund etwas göttliches, eine walchurie und siegsjungfrau (myth. 237.) Bezug auf einen verdunkelten alten brauch scheint der gebratne eber, und das damit ausgeworfne auge zu haben; Ospirin klingt bedeutungsvoll. Meine erklärung des anfügens der häupter an die rümpfe (1157. 1158) fehlt wol nicht, allein der heidnische hergang könnte grausamer, ich meine ein aufheften der erlegten häupter auf baumstämme, gleichsam ein opfer, gewesen sein, vgl. die truncis antefixa ora (myth. 28.) der dichter verbindet aber mit truncus nicht den sinn eines baumstamms, sondern leichnams.

RUODLIEB

I.

Quidam prosapia vir progenitus generosa monac.
Moribus ingenitam decorabat nobilitatem, fol. 2a.
Qui dominos plures habuisse datur locupletes,
Sæpius ad libitum quibus is famulans, et honor[um]
Nil deservisse potuit, putat ut meruisse.
Quicquid et illorum sibi quis commisit herorum,
Aut ulciscendum causaeque suae peragendum,
Non prolongabat, quam strennuiter peragebat.
Sæpius in mortem se pro dominis dat eisdem
Seu bello seu venatu, seu quolibet actu.
Nil sibi fortuna prohibente dabant male fida.
Semper promittunt promissaque dissimulabant.
Ast inimicitias horum causa sibi nactas
Cum superare nequit, super hoc quid agat neque dic[at],
Nusquam secure se sperans vivere posse,
Rebus dispositis cunctis matrique subactis
Tandem de patria pergens petit extera reg[na].
Nullus et hunc alius sequitur nisi scutifer e[jus],
Qui vehat enthecam rebus variis oneratam,
A puero sibi quem docuit sufferre labore[m].
Balenam dextrim, parmam vehit atque sinistri[m].
Dextra lanceolam sub scuto fertque pharetr[am],
Annonae saccum modicum sub se satis aptu[m].
Ast loricatus dominus super et tunicatus
[In] mitra galeam rutilam gestat chalybinam, fol. 2b.
......ictus gladio compto capulotenus auro,

23 für annonae stand erst ad fodrum.

[Pen]det et a niveo sibimet gripis ungula collo,
[Un]gula non tota, medii cubiti modo longa,
[Qu]æ post ad latum vel prædecoratur ad artum
[Ob]ryzo mundo, cervino cinctaque loro,
[Non] ut nix alba, tamen ut translucida gemma,
[Qu]am dum perflabat, tuba quam melius reboabat.
[Ul]time dans matri domuique vale simul omni.
[St]at niger ut corvus equus et ceu smigmate lotus
[Un]dique punctatus hac subnigredine totus.
[Ad] laevam colli complexa juba jacet illi,
[Qui] faleratus erat, ceu summum quemque decebat,
[Ad] cujus sellam nil cernitur esse ligatum,
[E] corio sutum nisi vas mastice perunctum,
[Du]lcius ut sapiat potus qui fusus in id sit,
[Ex]ostro factum vel cervical modicellum.
[Qu]em super ut saluit, equus altius ipse salivit,
[Ceu gaudens] domino residenti fortiter illo.
[Præs]ilit hunc post mox canis in cursu bene velox
[In]vestigator, quo non melior fuit alter,
[Præ] quo bestiola vel grandis sive minuta
fol. 3a. Non abscondere quit se, quin hanc mox reperire[t].

Ultime fando 'vale' matri, famulisque 'valete,'
Perfusa lacrimis facie dabat oscula cunctis.
Arrepto freno, monito calcare poledro,
Cursitat in campo cita ceu volitaret hirundo.
Ast per cancellos post hunc pascebat ocellos
Mater, at in sepes conscendens ejus omnis plebs
Post hunc prospiciunt, singultant, flendo gem[iscunt].
Cum plus non cernunt hunc, planctum multiplicarunt,
Detersis lacrimis qui tunc lotis faciebus
Consolaturi dominam subeunt cito cuncti,
Quæ simulando spem premit altum corde dolorem.
Consolatur eos, male dum se cernit habere.

Non minor interea natum premit utique cura,
Inque via secum perpendit plurima rerum.
Deservire domi quod nil valet emolumenti
Et propter faidas sibi multas undique nactas
A patria dulci quod debuit exiliari.
Secum volvebat, se sicubi vile clientet,
Si fortuna vetus infestaretur ei plus,
Esse novercales omnes inibi sibi fratres,
Non meliorasse res, sed pejus reperisse.
Intime suspirans rogat obnixe dominum, flens,
Ut non deseruisset se, nolitve perire, fol. 3b.
Sed sibi succurrat, ærumnas quo superaret.

Intranti regnum mœrenti sic alienum
Venator regis subito tunc fit comes ejus,
Isque salutat eum resalutaturque per ipsum.
Exul erat fortis membris facieque virilis
Voceque grandiloquus, in responso seriosus.
Quem rogat indigena quis et unde sit, ire velit quo?
Quo sibi non dicto, dedignanterque sileto,
Inquisisse piget, velut est res, menteque tractat: —
Est si legatus, minor est ejus comitatus,
Dum venit ad curtem; quis munera, quis gerit ensem?
Pauperis est posse reor, aut virtutis opimæ. —
Dum satis obticuit, demum sibi denuo dixit:
'Non irascaris, de me si plus rogiteris,
Nam tibi prodesse volo, si possum, nec obesse.
Venator regis sibi carus sumque fidelis,
Nec solet audire quemquam clementius ac me.
Pro faida grandi patriam si deseruisti,
Vis et in hac terra mihi ceu tibimet peregrina
Quid deservire, causasque tuas superare,
Utile consilium tibi tunc do non renuendum.
Usum venandi quo bene si didicisti,

O quam felicis hüc ominis exiliaris!
Diligit hanc artem rex hac et in arte peritum.
fol. 4a. Quisquis habet, dare quit, [qui non habet hic dare,
dic, quid?]
Si non cottidie, tamen assidue dabit ille.
Numquam sollicitus victûs fueris vel amictûs.
Cum donantur ei pulchri celeresque caballi,
Nobis præstantur, cursu quo more probentur,
Qui celer et facilis est nec gyrando rebellis.
Est cui maxime tunc opus, illi donat et illum.
Propter et annonam numquam nummum dabis unum;
Nam sine mensura dabitur tibi, dum cupis, illa.
Ad mensam comites superexaltans locupletes,
Dum convivatur nobiscum fando jocatur.
Appositum quicquid melioris erit sibi, mittit,
Id faciens nobis, plus quam mercedis, honoris.
Si libeat cum me te fidum fœdus inire,
Dando fidem nostras jungamus fœdere dextras,
Separet ut nil nos dumtaxat amara nisi mors.
Simus ubicumque, res alterutrius uterque
Sic agat ut proprias, melius siquid queat illas.'

Exul, tum demum fidens sibi, dixit ad illum:
Sat mihi, domne, tuum declaras velle benignum,
Consiliumque tuum non æstimo transgrediendum;
Namque meas causas, ut sunt, tu coniciebas.
Hinc pactum fidei placet inter nos stabiliri.'
Dando sibi dextras ibi fiunt moxque sodales,
fol. 4b. . . . .
Oscula . . . . statuuntur amici,
Alterutris dominis famulantes cordibus unis.

---

vor 95 scheint ein vers oben abgeschnitten.

116 bei conjiciebas am rand hinzugeschrieben: rat.

Dum satis inter se de rebus disposuere;
Regni metropoli cœperunt appropiari,
In qua rex genti legem dedit advenienti.
Castris ingressis, pueris et equis stabulatis,
In simul ad curtem properabant visere regem.
Ut venatorem rex vidit, dixit ad illum:
'Unde venis, quid rumoris fers, dicito nobis.
Investigasti, per silvam quando measti,
Ursum sive suem, libeat nos pergere post quem?'
Qui non ut domino, sed ceu respondit amico:
'Illorum neutrum, sed eorundem domitorem
Investigavi, reperi, mecum tibi duxi,
Scilicet hunc juvenem tibimet servire decentem,
Arte satis catum, venandi satque beatum,
Ut reor, utque suo mihi cernitur in comitatu.
Et cum dignaris, illum satis ipse probabis.
Is sua fert dona tibi parva nec abicienda,
Inque clientelam quo suscipias, cupit, illum.'
Qui præcursorem læva tenuit bicolorem,
Cui fuit aurata collo connexa catena.

II.

'Nunc est consilio nobis opus inveniendo, fol. 5a.
Qualiter illius pietati gratificemus,
Non solis verbis quorum satis inveniemus,
Sed quid donorum mittamus ei variorum,
Est ut equis frenis, auro compte faleratis,
Pelliciis crisis, varicosis, sive crusennis.
Ad quod, quo mihi quis dicat, velit auxiliari.'
Respondent pariter, quod agant id valde libenter.
Grates egit eis rex et post haec ait illis:
'Quid respondendum sit missis, dicite primum.'
Est ibi philosophus cunctis sapientior unus,

Quem timor aut amor a recto divertere quoquo
Non in judicio faciendo prævalet ullo.
Dicere quem pro se dicunt debere petuntque
In regis velle qui dicens maxime stare,
Ejus consilium solum monet esse sequendum.
Rex: 'mihi consilium quoniam sinitis tribuendum,
Restat ut huc veniant legati dictaque dicant,
Utque sciatis ab his, si credere neve velitis.'
Post hos direxit. Veniunt quando, sibi dixit:
'En regis vestri domini nostri vel amici
Dulcia narravi fidei legamina plena,
Quam pie tractavit merito quos perdere quivit.
Reddere vel sanos mihi contra se nece dignos!
Quod deservire communiter hos decet et me.
Clementer nobis demandavit sat honoris,
Sis ic persolvet per vos velut ipse spopondit.'
Dixit legatus: 'non est sic morigeratus,
Ut quid verborum soleat mutare suorum.
Est quod ait verum, dictum sibi vult fore verum.'
Rex ait: 'id quando vel ubi fore possit, ai tu.'
'Hoc,' ait, 'est vestri juris, rex, induciari.'
fol. 5b. 'Tu tamen inque locum, quo conveniamus in unum,
Ut pax inter nos firmetur mille per annos.'
Missus ait: 'si vis et dominis si placet istis,
Non tam nosco locum vestris conventibus aptum,
Campus ut est ille, quo nos pugnavimus ante,
Inter clausuras nostri vestrique gemellas,
Sunt ut ubi victi vestri nostrique redempti
Dimittuntur ibi nobiscum pacificati.'
Omnibus ille locus est visus ad hoc satis aptus,
Regibus ambobus conventuris spatiosus;
Induciasque trium laudant ad id ebdomadarum.
Post haec rex surgit, sic conciliumque diremit.
Inque caminatam cum paucis it requietum.

Missis valde bona dantur regalia dona,
Qui regem repetunt dignas gratesque sibi dant.
Quïs miscere jubet summi vini quod habebat.
Legati surgunt, deturque licentia, poscunt.
Rex ait: 'audite mihi dilectique notate
Quae vobis dico, quae dicite non ut amico,
Sed veluti patri meliora malis referenti:
"Qualis es in corde, te talem prodis in ore,
Quae nobis venit tua quod legatio pandit,
Quae spondendo reis veniam, spem dando salutis
Mirum velle satis docet ultroneae pietatis,
Contra quae grates non sufficimus dare dignas;
Sed tibi subjecti sumus, in pugnando subacti,
Semper et omnigeni serviminis intime prompti.
Ut demandasti, quo vis sumus ire parati.
Est quod laudatum ternarum septimanarum
Ad spatium vestris est visum sic uti nostris,
In campo, primus es quo tu consiliatus."
Oblitus si quid sum, vestra fides at id implet.' fol. 6a.
Respondent pariter: 'meruisti sufficienter
Nos servire tibi, semper cum corde fideli.'
Tunc inclinabant, cum rite 'valete' recedunt,
Inde petunt summum, velut est dignum, vicedomnum;
A quo donati sunt valde 'vale' benefacti.
Ex jussu regis provisorem dedit illis,
Qui procuraret, quod opus sit eis, ut haberent.
Quod studio summo complevit cordeque fido,
Donec pacifice, vel eos perduxit honeste
Extra clausuram fines regni dirimentem.
Quem bene donatum vel verbis gratificatum
Poscunt, inclinet regi, 'faciam' quibus inquit.
A se divisi sunt ad patriamque reversi.
Utque domum redeunt regem properando revisunt.
Ut primum videt, bene quos suscepit, et inquit:

'Dicite, rumoris nunc quid nobis referatis'?
Respondit missus: 'quia clemens est tibi Christus;
Quod reges alii nisi grandi non superant vi,
Dat deus id sponte tibi clemens absque labore,
Nam per contigua tibi, quae sunt undique, regna
Crederis esse leo vigilanti semper ocello,
Quin agnellina pietate tuaque sophia
Tu vincis melius, gladius quam vincat alius.
Namque deo teste, quo mittebar modo de te,
Nescio, plus ab eis adameris, seu verearis.
Cum rex audisset, summa tum grex et adesset,
Quae demandasti sibi vel plebi simul omni,
Primo servimen, post fidi cordis amorem,
Sublata cydare surgens inclinat honeste.
fol. 6b Tunc residens tacuit, donec rem pleniter audit,
Quantum nostrates disceptabantque suates,
Atque sui nostros offendentes inopinos
Occidunt, spoliant, captivatosque cremabant;
Qualiter et nostri sunt illorum dominati,
Captivos redimunt, captivantesque ligabant;
Quos tibi cum referunt, perituros seque putarent,
Quam clementer eis adimendo metum misereris,
Illos absolvens, consolans et bene tractans,
Præsulibus, ducibus, locupletibus . . . .
Ipsos servandum dederis, vel equos ad alendum,
Non ut sunt meriti, sub carcere compedis aut vi,
Nec tractent illos, deceat quam regis amicos,
Ut, dum reddantur, super his ne forte querantur.
Quin ipsum comitem scelus hoc immane patrantem
Nulli conmisit, super hunc nulli bene fidit;

---

103 die letzten worte ausradiert, der verf. wollte etwas anderes setzen.

109-112 commisit, fidit, servit, portat anacoluth für commiseris, fideris, servieris, portaveris.

Sed sibimet servit, gladium persaepeque portat,
Ut nullus noceat, quem rex sic glorificabat.
Nolle recordari te, sed postquam sibi dixi,
Dedecus inmensum vel inedicibile damnum,
Quod tibi fecerunt, sub jure tuo modo qui sunt,
Quos inpunitos, quamvis meritos, inimicos
Reddere laudares in nulla re nichilatos,
Si velit in plebe pax ut reparetur utrinque. —
Sic dicens silui, vel rege jubente resedi.
In cras induciat, his ut responsa rependat.
In summo mane curtem cuncti petiere,
Plures rumoris cupidi, quam regis honoris.
Intromittuntur qui quid prodesse videntur
Regi consilium pro tali re tribuendum.
Valvae clauduntur, nescitur quid loquerentur. fol. 7a.
Est breve colloquium pro consensu sapientum.
Nobis interea data prandia sunt sat opima.
Dum pranderemus et adhuc vinum biberemus,
Mittitur et post nos tres, omnes ut veniamus.
Fecimus ut jussit, cum prae se venimus, inquit:
"O nostri domini missi summique patroni,
Si respondere bene sciremus vel honeste
Demandaminibus clementibus atque paternis,
Est ut promeritus nimium, prompte faceremus.
Dicite nunc illi de me, de plebe vel omni,
De summis, mediis, imis mihi jure subactis,
Fidum vel promptum subjectorum famulamen.
Virtus mira tua, pietas, tua magna sophia
Intus ut adimplent te, sic foris undique comunt.
Scimus inæquales re militibusque tibi nos,
Si velles, posse nos pro meritis nichilasse.
Reddere pro pravis bona stat satis ultio grandis;
Nam quo rescitur faciens plus inde timetur.

142 bei *timetur* am rand von gleicher hand *veretur*.

Grande tuum posse vel inaequiparabile velle
Sunt tibi pro muro per nullum deiciendo,
Laesum laedenti, veniam miserendo precari.
Nonne deizare nobis merito videare
Indulgens sponte peccantibus absque petente?
Econtra nil nos simile praebere valemus,
Retribuat sed ut is rex post, quem sic imitaris,
Nos exorare debemus corde vel ore;
Utque dum vivas, valeas, regnes et abundes,
Nobis et cunctis affinibus undique regnis
Est exoptandum communiter atque precandum.
Nam columen nostri tu solus es in vice Christi,
Atque superstite te bene possumus imperitare
Sub vestrae fidei scuto diutissime tuti.
fol. 7b. Et nunc, o domine, non dedignare venire
Ad loca laudata, quando sunt induciata.
Vobis congredimur de nostris ac famulamur."
Sic ait et donis ditavit nos sat opimis,
Pelliciis vel equis faleratis, sive chrūsennis,
Post poscit vinum, Gerdrudis amore, quod haustum
Participat nos tres, postremo basia figens,
Quando vale dixit post nos gemit et benedixit.
Hinc rediebamus, vicedomnum postque videmus,
Qui nos condonans provisorem simul et dans
Oscula fert more, grandi nos liquit amore,
Tam tibi devotum mandans, ut hero, famulatum.
Sic datur a cunctis sat amica licentia nobis.
Disciplinate noster ductor vel honeste
Servivit nobis in simplicitateque cordis,
Hujus dum regni confinia vidimus ampli.'

Talis rumoris rex, talis ovans et honoris
Subridens modicum nil protulit ore superbum.
Susspiciens laudat dominum, quo dante triumphat,

Nil reputando sibi, sed ei dans omnia dixit:
'Induciae quo sint laudatae quandove, dic, sunt?'
'Ebdomadae tum praetereunt tres, induciae sunt
Hac in planitie, qua concertavimus ante,
Solventes nostros in vincla redegimus hostes,
Sunt ubi tristati quo fiant laetificati.
Sic de te regi nunc induciando spopondi.'
Rex ait: 'hoc laudo promissorum neque fraudo.
Dum fueras at ibi, quid agendum, dic, habuisti?
Respondit: 'summus mihi clemens fit vicedomnus
Procurans multum, defectum ne paterer quem.
Scachorum ludo temptàt me vincere crebro,
Nec potuit, ludo ni sponte dato sibi solo. fol. 8r.
Quinque dies sic me non siverat ante venire,
Explorare cupit, meus adventus quid eo sit.
Investigare nulla quod dum valet arte,
Post me rex misit, sibi quae dixi satis audit
In cras responso, dixi velut, induciato.
Rex poscens tabulam jubet opponi sibi sellam
Et me contra se jubet in fulchro residere,
Ut secum ludam, quod ego nimium renuebam
Dicens: "terribile miserum conludere rege."
Et dum me vidi sibi non audere reniti;
Ludere laudavi, cupiens ab eo superari,
"Vinci de rege," dicens, "quid obest miserum me?
Sed timeo, domine, quod mox irasceris in me,
Si fortuna juvet, mihi quod victoria constet." —
Rex subridendo dixit velut atque jocando:
"Non opus est, care, super hac re quid vereare;
Si numquam vincam, conmotior haut ego fiam.
Sed quam districte noscas, ludas volo cum me,
Nam quos ignotos facies volo discere tractus." —
Statim rex et ego studiose traximus ambo,
Et sibi gratia sit, mihi ter victoria cessit,

Multis principibus nimis id mirantibus ejus.
Is mihi deponit, sibi me deponere nil vult,
Et dat quae posuit, [pisa quod non]una remansit.
Plures succedunt, hunc ulcisci voluerunt,
Pignora praebentes, mea pignora despicientes,
Perdere nil certi, dubiae fisi bene sorti.
Alterutrumque juvant, nimiumque juvando nocebant.
Præpediebantur, varie dum consiliantur,
Inter litigium cito vincebam quod eorum
Hoc tribus et vicibus, volui nam ludere non plus.
Quae deponebant, mihi mox donare volebant.
fol. 8b. Primo respueram, vitiosum namque putabam
Sic me ditari, vel eos per me tenuari.
Dixi: "non suevi quicquam ludendo lucrari."
Dicunt: "inter nos dum sis, tu vive velut nos.
Quando domum venias, ibi vivere quis veluti vis."
Cum sat lorifregi, quae porrexere recepi
Commoda cum laude mihi fortuna tribuente.' —
Rex ait: 'hunc ludum tibi censeo semper amandum,
Quo sunt sarcita tua tam bene calciamenta;
Nunc grates habeas, causas quod agis bene nostras.'—
Misit et ad quosque, qui captivos habuere,
Hos ut vestirent, ad honorem vel sibi reddant,
Ipsis quos pedites misit, reddant ut equestres,
Insuper armatos velut ad nova bella paratos.
. . . . . plumque . . . . . simul . . . .
Vestivit comitem velut ex summatibus unum
Binis pelliciis pretiosis totque chrusennis,
Coccineam tunicam gemmis auroque micantem

---

224 diesen vers setzt der verfasser an den rand für den im text geschriebnen: Donec inter nos sis, fac vel vive velut nos.

226 bei *lorifregi* am rand *zugilprechoto* (— ota?)

Dat sibi; qua regi praeberet pocula vini.
Dat vel equum fortem, celerem nimis æquipedantem,
Auratum frenum pulchram faleramque gerentem,
Et dat loricam, tutus valeat fore per quam
In quovis bello communi sive duello.
Ensem vel galeam sibi lanceolam dat acutam.
Qui famulantur ei, donantur utrique clienti
Vestes valde bonae semperque domi sibi rarae.
Insuper ad bella sibi congrua praestitit arma.
Misit praecones satrapas comitesque vocandos,
Ad curtem veniant quo regis, quam optime possint,
Et secum ferrent sibi quae vel equis opus essent
Ad tres ebdomadas secum seu plus remanendas.
Illuc pontifices invitantur sapientes,
Abbatesque pii scioli bene consiliari.

III.

[Congr]egium lata curtis fuit amphiprehensa, fol. 9a.
Quæ medio vacua, scenis foris undique septa,
Qua cum praesulibus abbatibus et duodenis
Posset prandere coenareve sat spatiose.
Curti contiguum stat tentorium satis amplum
Solis ad exortum, de quo posuere podismum,
Cujus ad extremum fixerunt papilionem,
In quo stans mensa vestita fuit velut ara,
Quam super est posita regis crux et diadema,
Qua missae regi solet officium celebrari
Matutinalis et vespertina synaxis
Cursibus inmixtis aliis de more diurnis.

---

6 bei *podismum* am rand die glosse *gang*. 11 bei *synaxim* die glosse *cursus* vel *hora*.

Quo dum rex venit missam properantius audit
Et per legatum regi demandat eundem,
Qui fuerat rerum prius internuntius harum,
Primitus ut videant sese, quam prandia sumant.
Quem rex, ut vidit, bene subridendo recepit,
Oscula datque sibi, 'quid narras?' post ait illi
'Omne bonum dici tibi de me sat meruisti.' —
'Ad te me misit rex' et tibi me dicere jussit,
Ne prandere velis prius, illum quam tuearis.
Obvius ad pontem venit is tibi nos dirimentem,
Pax ibi firmatur, res omnis et adbreviatur,
Capti redduntur captos se neve querantur,
Nam meliorati redeunt, non attenuati.' —
Rex, 'ita fiat,' ait; ad herum missus remeavit.
Dum convenerunt reges ubi constituerunt,
Nil penitus dicunt sibi, quam prius oscula figunt.
Noster pontifices, ut idem facerent, jubet omnes,
Et post abbates ex ordine basiat omnes;
Ejus praesulibus tunc praebitus est amor ipsus. —
Reges, pontifices, abbates, clerus et omnis
fol. 9b. Assumptis ducibus cum summis alterutrius
Dum resident pariter, rex major ait sapienter:
'O nimium nobis rex dilectissime cunctis,
Sicut laudavi tibi demandansque spopondi,
Quicquid stultitiae plebs nostra patravit utrinque,
Hoc dimittamus et eosdem pacificemus,
Ut sint inter se concordantes sine fraude.
Nemo recordetur adversi quid pateretur,
Obliviscatur, ulcisci nec meditetur.
Nam mala malo bono quam reddere vincere pravo.'
Alter rex surgens huic dignas dicere grates
A nostro vetitus residet; tamen est ita fatus:
'Pro tot vel tantis impensis nos benefactis
Reddere condignas non sufficimus tibi grates.

In cujus parma victricia tu geris arma,
Ille tibi laudis sat praestat et omnis honoris.
Non opus est hinc te laudare vel amplificare.
Virtus et pietas nimis et tua larga voluntas
Omnibus invitis cumulant tibi praemia laudis.
Ipsemet atque mei tibi debemus famulari
Ut bello victi vexilloque subacti.' —
Rex ait: 'hoc absit, ego dum vivam, neque fiet,
Ut tibi quid juris aut adminuatur honoris.
Es rex sicut ego, tibi me praeponere nolo.
Ejusdem juris es, cujus sum, vel honoris.
Ob quod venimus huc modo, perficiamus id istic.
Tuque tuos recipe, sed non sine quovis honore.'
Sic dicens comitem regali veste nitentem
Reddidit armatum veluti bellare paratum,
[Sicut captorum nullum] reddebat eorum,
Quin foret armatus, vel veste decenter amictus.
Post ait: 'hi, rex, sunt quos vivere fata sinebant, fol. 10a.
Qui non humane, dum nobis praevaluere,
Nos tractant igne, praeda vel caede maligne;
Qualiter econtra tractarem quos vice versa,
Praecipe, quo dicant tibi, quando domum remearint.
Nunc se concordent et sint, velut ante fuerunt,
Firmi compatres posthac fidique sodales.'
Quo facto nempe pax firmabatur utrimque
Per juramentum neutrim penitus temerandum.
Tunc ambo reges redeunt ad papiliones,
Cumque suis prandent. Ibi grandia gaudia fiunt.
Gaudet quisque, suus salvus rediit quod amicus.
Mensa sublata disponunt plurima dona,
Quae regi dentur vel eis, hunc qui comitentur.
Auri quingenta regi donanda talenta,
Insuper argentum multum vel pallia centum,
Centum loricae, totidem galeae chalybinae,

Inter equos muli decapenta bis falerati
Et bis quindeni onagri totidemque cameli
Atque leopardi gemini binique leones,
Et pariles ursi qui fratres sunt uterini,
Omnino nivei gambis pedibusque nigelli,
Qui vas tollebant, ut homo, bipedesque gerebant.
Mimi quando fides digitis tangunt modulantes,
Illi saltabant, neumas pedibus variabant.
Interdum saliunt seseque super jaciebant.
Alterutrum dorso se portabant residendo
Amplexando se, luctando deiciunt se.
Cum plebs altisonam fecit gyrando choream,
Accurrunt et se mulieribus applicuere,
Quae gracili voce cecinerunt deliciose,
fol.10b. Insertisque suis harum manibus speciosis
Erecti calcant pedetemptim, murmure trinsant,
Ut mirarentur, ibi circum qui graderentur,
Non irascuntur, quicquid mali paterentur.
Insuper et lyncum de vulpe lupoque creatum
Addiderat donis, expers quod non sit honoris,
Ejus ab urina quia crescit lucida gemma,
Ardens ligurius, carbunculus ut pretiosus.
Qualiter is fiat, libeat quem discere, discat.

Ex ferro clavos tibi fac fabricare quaternos,
In lata butina quos fige, bis in loca bina
Fortiter inpellens, evellere quis queat haut quos,
In medio butinae terebello facque foramen,
In quam pone feram, licet invitamve rebellem,
Ad clavosque pedes vincire sibi bene cures,
Et circa collum nexam suspende catenam,

---

81. 82. 83 vorher stand im accusativ *mulos, onagros, camelos, leopardos* etc.

Inclinando caput, ne vincula solvere possit.
Ad manducandum sibi sat da sive bibendum,
Quod bibat at vinum valde sit dulce bibendum.
Ebrius exinde, dum vult, ne queat retinere,
Exeat urina sed ut ignorante retenta,
Et fluat in pelvim cito per butinam terebratam,
Quam dum non poterit dispergere, vivere claudit.
Si non emittat tamen hanc moriensque retentet,
Abstracta pelle vel aperto cautius alvo
Tollito vesicam vel acu transpunge minutim,
Et sic urinam nimis in puram preme pelvim,
Inque modum pisae per cuprea vascula funde,
Majorisque nucis ad grossum fundito vasis.
Suffodiens terra quae vasa dies decapenta
Esse sinas, post effodiens exinde resumas,
Guttas in gemmas concretas cernis et omnes,
Quae similes prunis lucent caligine noctis.
Quas decet imponi reginarum digitali.
Regis at impone magnas aptando coronae. —
Adduntur donis, licet illis nil sit honoris, fol. 11b.
Simia nare brevi, nate nuda murcaque cauda,
Voceque milvina, cute crisa catta marina,
In quibus ambabus nil cernitur utilitatis.
Ex genealogia nobili regalia dona
Auxit cum psitachis binis corvisque gemellis,
Monedulis, sturnis doctis garrire loquelis,
Quicquid et audierint [imitari qui] studuerunt.
Pontifici cuique sua munera donat honeste.
Loricis, galeis ducibus, scutis . . . alatis,
Munerat atque tubis auro prae post decoratis,
Praesidibus pulchris madris crisisque poledris,
Militibus summis seu pelliciisve chrusennis.
His ita dispositis modicum requiescere vult is.
Explorare jubet alter rex, quando resurgat.

Post vigilans surgit, mulum falerareque jussit,
Cumque quibus voluit ad regem tunc equitavit.
Plures occurrunt et ei servire studebant.
Quem bene suscepit rex atque sedere rogavit.
Qui dixit: 'domine, mecum dignare venire,
Et non abnuito quae munera parca tibi do,
. . . .
Quicquid summatum sit et hic veniant rogo tecum.'
Rex ait: 'id fiat.' Rex alter doma revisat.
Convocat iste suos summates conveniendos.
Qui dum conveniunt vel coram rege sederunt,
Ut mos ejus erat semper, rogitando jubebat,
Quo suus esset honor cuivis, quam munera major,
Et nihil acciperet, sibi si quae rex dare vellet;
'Ne sit opus census [nobis, videatur] ut ejus.
Mecum nunc ite, quod ego faciam, facitote.'
Ibant cum rege suscepti sunt et honeste.
Dum consederunt, ter miscendoque biberunt,
fol. 11b. Rex regem duxit secum, quos ireque jussit
In curtem latam . . . . is amphiprehensam,
In qua stant mensae vario censu cumulatae,
In qua stant et equi, decet ut regem falerati,
Stant etiam muli, stant enormesque cameli,
Stant et ter deni mites onagri domitique,
Stant et terribiles leopardi sive leones,
Stas et inaurata connexus, lynce, catena,
Simia cum catta stat ibique marina ligata.
Stant ursi gemini multo variamine ludi.
Quin ibi sunt et aves hominum sermone fruentes,
Psitachus et corvus, monedula, picave sturnus.
Tunc ait: 'haec dona tua sint, rex optime, cuncta,

151 scheint absichtlich getilgt vom verfasser selbst.
174 über *monedula* die glosse *taha*.

Praesulibus sint haec, horumque fidelibus istaec.
Auri ter denas uni placuit dare libras
Inque capellanos quinquaginta tribuendas
Argenti libras, totidemque per officiales,
Inter scutiferos vilesque ministeriales
Viginti libras nummorum distribuendas.
Nec superexaltat lixas, quin hos quoque donet,
Inter eos denas dispergendas quoque libras
Det duodenorum tantundem cuivis eorum.
Post ducibus galeas, loricas donet et enses,
Auratas parmas, lituos ad bella canoros,
Inque suos libras sexaginta tribuendas.
Et post praesidibus det equos faleris redimitos,
Atque suis denas cunctis libras tribuendas.
Postremo cunctis abbatibus his duodenis
S. . det moramen spondendo suum famulamen,
Illorum cuivis confratribus hosque secutis,
Libras triginta, puerorum cuivis et unam.
Mittat et ad claustra monachis libras decapenta.
Regis simnistis aliisque fidelibus ejus, fol. 12a.
Ejus servitio qui sunt in cottidiano,
Qui veluti glandes semper flant regis ad aures,
Et pro mercedis succurrunt pondere cuivis;
Bona dat eximia census ad mille talenta.
Inter quos illum venatorem peregrinum
Munerat uberius, sic collegam facit ejus.
Missi qui fuerant ad se pacemque patrabant.
Munera, dum vidit ea rex multumque probavit,
Dixit ad aequivocum: 'tua munera sunt bona multum;
Ne tamen a nobis tantum donando graveris,
Pro donis votum decernimus accipiendum.
Tam bene ludentes ursos hos tollo gemellos,
Atque meae natae picam sturnumque do de te,
Et grates habeas tantas, ceu cuncta dedisses.

Nec volo praesulibus, ducibus, quid praesidibus des.
Quod coenobitis dabis aut abbatibus istis,
Non contra dico, quia redditur id tibi vero:
Hi sunt assidui famulantes omnipotenti,
Orant et pro te studiose nocte dieque,
Et quod das illis, pariet tibi gaudia lucis.
Inter summates nolo plus muneris ut des.'
Gratis an oblitus reticeret is officiales,
Hi bene donantur, secretim sive beantur.
Hoc super edictum non ausus est dare cuiquam
Grande vel exiguum, nec desiderat quis eorum. —
Reges inter se quando dixere valete,
Oscula dando sibi placet his patriando reverti.
fol.12b. Cumque domum redeunt, juris propriique fiebant,
Rŏdlieb dilectae matris cernens inopine
Ad sese missum quendam bene suscipit illum.
Ad quem sic dixit: 'mea mater sospes, ai, sit?'
Respondit: 'vivit, valet et bene, vel tibi misit
Istas litterulas, melius quibus ac mihi credas.'
Susceptaque dice sciolum facit hanc recitare.
Quam super ut legit, ait: 'arbitror haec brevis inquit:
Ergo tui domini cuncti tibi valde benigni,
Ut redeas, petimus, nam te caruisse dolemus
Temporibus tantis, propter quos exiliaris,
Et faidas in te non cessabas cumulare,
Donec e patria fugiens petis extera regna,
Scimus ubi multos te sustinuisse labores,
Quod lamentamur nos, quandocumque gregamur
Ad placitum vel ad inducias quacunque statutas.
Tunc in consilio dando par est tibi nemo,
Qui vel tam juste jus dicat tam vel honeste,
Et qui sic viduas defendat sive pupillos,
Propter avaritiam cum damnabantur iniquam,
Qui lamentantur nimium, [cum] quando premuntur.

Ergo tui cuncti cum sunt hostes nihilati,
Partim defuncti, partim membris mutilati,
Illorum nulli tibi quid plus sunt nocituri.
Kare, redi citius, quia quo venias inhiamus,
Inprimis ut nos bene tecum pacificemus,
Praestita dando tibi saepissime quae meruisti
Non parcens propriae pro nobis denique vitae.'
Ast in fine brevis hujus [stat] epistola matris: fol. 13a.
'Mi fili care, . . . miserae matris memorare,
Quam sicut . . . .
Inconsolatam bona . . . .
In genitore tuo . . . nate secundo
Dum mecum fueras, mala cuncta mihi relevabas,
Cum discessisti, gemitus mihi multiplicasti.
Sed tamen utcumque decernebam tolerare,
Secure miseram dum posses ducere vitam
Prae tot tam validis, tibi tam diris inimicis.
Qui quia sunt cuncti mutilati sive perempti,
Fili kare, redi, luctus finem dato matri,
Adventuque tuo consanguineos hilarato
Non solumque tuos, sed omnes compatriotas.' —
Omnibus auditis miles nimis est hilaratus,
Pro sola matre lacrimis perfunditur ore.
Id resciscente populi rumore sodale,
Ultra credibile nimium fit mentis acerbae;
Illeque non solum, quin quod fuit apparitorum,
Stant ubi vel resident, simul intime condoluerunt.
Dicunt, quod nunquam vidissent huic similem quem
Moris honestate fidei vel in integritate;
Quod nec obest ulli, sed, ubi quit, profuit omni.
At qui servimen ejus novere diurnum,
Dicunt: 'quid mirum, sibi si non est onerosum

250 *denique* am rand, statt des früheren *utique*.

Nil deservisse, ni pauper vivere posse,
Victum vel vestem, nullum plus emolumentum,
Hujus cum regni columen specialis sit omnis.' —
Qui sibi dilectum secum sumendo sodalem
Ad regem graditur, prae quo sic fando precatur:
Si, rex, auderem, tibi vel fore non grave scirem,
Quod nimis angit me, tibi vellem notificare.'
Rex ait: 'eloquere, clemente potiris ad id me.'
Ille pedes regis amplectitur oscula dans his.
fol. 13b. Postque resurgendo vix protulit ista gemendo:
'Quid mihi causae sit, melius rex ipse videbit.'
Sic ait inque manus dat litterulas sibi missas.
Rex ait his lectis: 'nunc compatior satis istis.
Quae tibi promittunt domini, si sic ea solvunt,
Consilior videas, venias quin neve relinquas;
Atque tuae matris nimis est legatio suavis.
Hinc omnino tibi modo nolo reconsiliari.
Quin vadas ad eam vel consoleris eandem,
Contribulesque tuos visendi te sat avaros.
Quando velis, ito; nobiscum sed tamen esto
Istius ebdomadae spatium. Noli prius ire,
Quam pertractemus quid mercedis tibi demus.
Nobis servisti quam devotissime scisti.
Non oblivisci decet id nos, sed reminisci,
Et tibi prodesse, te saepe neci tribuisse
Pro me pro populo pro cuncto denique regno.'
Exul at inclinat regem meminisseque gaudet
Ejus servitii, paucis respondet et illi:
'Quod tibi servivi, mihi quam bene retribuisti.
Huc postquam veni, pie rex, tibi meque subegi,
Pascha fuit tecum mihi semper cottidianum,
Semper habens multum vel honorum sive bonorum
A te non solum, sed ab unoquoque tuorum.' —
Rex jubet interea fiant argentea vasa,

Ut grandes lances per circuitum cubitales,
Non nisi bis bina, duo plana, tot atque profunda,
Quando coaptentur, ceu panes sint videantur,
Extra speltina si sint perfusa farina.
Quorum vasorum rex unum denariorum
Replet, byzantes quos dicunt aurificantes,
Et sic conjunctim, suppingere quod nequit unum
Plus [cum marte]llo, ne clangant forte movendo.
Quando domum veniat, res inde suas mel[ioret], fol. 14a.
Atque suos dominos faciat sibi dando benignos,
Ut sibi promissa dent praestita mente benigna.
Altera dividitur lanx in duo, sicque repletur:
Ex una parte lancis nummos posuere
Ex auro factos et in igne sat examinatos,
A pole Byzanto quibus agnomen tribuere,
Est quibus insculpta graece circum titulata
Istac majestas, illac regisque potestas,
Inponendo manum stans quem signat bened[ictum],
Quos det dilectis consanguineis et amicis
Ad congaudendum, mos est velut, hunc fore sa[lvum]
Exilioque gravi non illum degenerasse,
Sed perfecisse vel honore domum rediisse.
Citra mazeriam lancis nummis ita fartam
Bis sex armillas imponit rex operosas,
Ex quibus octonae solidae, non sunt recavatae
Plumbo repletae, ceu serpentes capitatae,
Oscula quae sibi dant, sic se nec amando noce[bant]
Quarum quaeque meri grave pondus gesserat auri
Bis geminae reliquae gyrando fuere recurvae
Quaeque librans marcam velut epaticam sper[ulatam];
Non in iis decori plus, quam studet utilitati.
Et super additur his reginae fibula grandis,
In limo fusa, non malleolis fabricata,
Fabrili nullo compactave machinamento,

Per totum solida, non omninoque dolata,
In medio cujus aquilae stat imago volantis,
Ejus et in rostro pila stat crystallina summo,
In qua motari visuntur tres volucelli,
Essent ceu vivi, gestire volare[que prompti].
fol. 14b. [Aureu]s hanc aqu[ilam] per gyrum circulus ambit,
[Quæ t]am lata fuit, sibi pectus quod bene texit.
. . . . merito sic auri fusa talento
. . . . in pensando leviores
. . . et [in qua]rum gemmarum multigenarum
. . . erat [varius] velut inspiceres ibi sydus.
. . . quaeque librae quadrantem ponderat aeque
. . . di boga gracili pendendo catena
. . . his modicam quam praetendendo diatim
. . . am cum qua configat, ne stet aperta
. . . ne possint cerni majuscula si sint.
. . . o lunam solidam super addidit unam
[Pensan]tem libram, faber in qua protulit artem
. . . uatura sunt inque recircuitura
. . . lapides generosi cuncticolores
[Collectis] cocleis in majo mense marinis
. . . imixtis auro de more reclusis
. . [pl]anitie graciles sperulae variatae
. . . itur vitro, vitrum discernitur auro
. . . nens nodos vel folia vel volucellos
. . . h]irsuta primo fiunt tuberosa
. . . o vel aqua poliuntur cote scabrosa
[Id ge]nus electrum fabrile vocatur honestum
. . . dente post gemmas margine lunae
. . . ullae dulcem se conlidendo fragorem
. . . jam lanci caute rex praecipit addi
. . . octonas in lancem ponit inaures.
[Quatt]uor ex illis comptae fulsere lapillis
[. . . bus] variis amethystis atque berillis.

[Quatt]uor ast aliae non sunt gemmis redimitae
. . . del . . . [miris no]dis variati
Sicut pincillo quis vitrum pingeret au[ro] fol. 15a.
Bullae cum bacis clangunt cum se movet auris.
Tandem ter denos fabricare jubet digit[ales]
Ex auro puro, reperitur non melius quo.
In quorum quemque jubet includendo locare
Ligurium vel iacinctum pulchrumve berillum
Quorum tres sponsae dandi sunt accipiendae,
Non grandes, graciles, quos ferre decet m[ulieres].
Lancibus impletis his donis imperiosis
Atque coaptatis clavis firme capitatis
Has jubet obduci rex glutine valde tena[ci]
Polline commixto multo tribulamine . . . . .,
Ut non abradi nec aqua queat hoc aboleri.
Quando dies venit, ad quam rex induci[avit],
Quod deberet ei pie respondere clienti,
Dixit principibus: 'noster miles peregrinus
Vult remeare domum carta revocatus h[erorum],
Pro quorum causa patria caret ut patet ipsa.
En hic est carta, nunc vos audite quid illa
Dicat.' Sic inquit, et eam sciolus recitavit.
Carta perlecta fiunt ibi tristia corda,
Compare tam fido tam miti tamque ben[igno],
Tali tyrone regem seseque carere.
Et regi suadent, hunc vi prece seu reti[neret],
Uxorem sibi det et honoribus hunc locupl[etet],
Dicentes dignum comitatu quovis eund[em].
Rex ait: 'absit ut is de me tribuletur [in istis],
A quo sum numquam minimam commotus in [iram],
Quin irascentem me mitem reddit ut ag[num].
Totius fidei plenum se praebet in omni.
[Jam nimis e]xilii gravis est sibi sarcina longi fol. 15b.
. . . . n quoquam non hoc sentire valebam.

. . . . mittamus et eum patriare sinamus.
. . . tes si post sua sic veniat res
. . . mi queat huc bene posse reverti
. . . eteres ut apud nos commoditates.'
. . . verum jubet, ad se quo vocet illum.
. . . s vocat hunc; ad regem venit is illuc.
. . . siluit, clementer rex sibi dixit:
'. . in]vite, mi kare, reliquero de me
. [prom]ptus eras et in omni morigerebas.
. . . eo grates tibi, dilectissime, grandes.
. . . es nulli sed plebi karus es omni.
. . . i, dic verum, karissime cunctigenorum,
. . . ibi peccunna malisne sophia?'
[Is volve]ns mente sibi quid respondeat apte
. . . o quod, ait, conponderat usus honori
. . . t multos ubi noscitur insidiantes
. . . ros cogit plures fore fures
. . . s parit invidiam vel amicos
. . . stimulat fidei quo foedera rumpat.
[Est meliu]s censu careat quis quam quoque sensu
[Et quicumque] pia satagit florere sophia
[. . arge]nti semper sat habebit et auri.
. . . expugnat, quia telis intus abundat
. . . multos vidisse creberrime stultos
. . . s per stultitiam nichilatis
. . . opes vitiose degenerantes
. . . se sed opes patuit nocuisse
fol. 16a. Unde potes facile me verbu[m] ta[le] docere,
Quod si servabo, quod id ipsum non t[em]erabo,
Tam karum quod erit, ceu pondo decem mihi quis det.
Nemo mihi rapit id, inimicaturve nec odit,
Propter id et latro me non occidet in arte.
In camera regis census decet ut sit opimus,
Pauper homo sat habet, si vi valet arteque pollet.

Non volo peccuniam, sitio gustare sophiam.'
Hoc rex audito: 'mecum', surgens ait, 'ito.'
In penetralque pedant nullum secumque sinebant.
Rex residens pro se tunc exule stante cliente
Dixerat in primis: 'nunc audi cordis ab imis,
Quae tibi praedico ceu verus amicus amico:
1) Non tibi sit rufus unquam specialis amicus.
Si fit is iratus, non est fidei memoratus;
Nam vehemens dira sibi stat durabilis ira.
Tam bonus haut fuerit, aliqua fraus quin in eo sit,
Quam vitare nequis, quin ex hac commaculeris;
Nam tangendo picem vix expurgaris ad unguem. —
2) Quamvis coenosa per villam sit via trita,
Numquam devites callem, quo per sata pergas,
Ne male tracteris careasque tuis ibi frenis
Correptus per quem responsum dando superbum. —
3) Quo videas, juvenem quod habet senior mulierem,
Hospitium tribui tibi non poscas iteranti;
In te nam magnam facis insons suspicionem.
Hic timet, haec sperat, fors inter eos ita versat.
Ast ubi vir viduam juvenis teneat veteranam,
Hospitium posce; non hic timet, haec nec amat te,
Tu[que] ibi secure dormis sine suspicione. —
4) Poscit ad occandum si te concivis agellum fol. 16b.
Ut praestetur equa generandi tempore foeta,
Noli praestare, ni vis hanc degenerare,
Nam perdet pullum si planificabit agellum. —
5) Non tibi tam karus sit contribulis tuus ullus,
Quatinus hunc saepe soleas visendo gravare,
Plusque solet rarum quam continuum fore karum,
Nam cito vilescit homini quodcumque frequens fit. —
6) Ancillam propriam quamvis nimium speciosam
Non velut uxorem facias tibi consocialem,
Ne contemnat te tibi respondendo superbe,

Neve reatur se domui debere praeesse,
Si pernoctabit, ad mensam sive sedebit.
Tecum manducans, pernox tecum repausans
Continuo domina cunctorum vult fore summa.
Talia famosum faciunt ignominiosum. —
7) Si libet uxorem traducere nobiliorem,
Causa karorum generandorum liberorum,
Tunc cognoscibilem conquire tibi mulierem,
Et nusquam mater tibi ni quo consilietur.
Quam dum quaesieris, docet omnimodis ut honores,
Tractes clementer, illi tamen esto magister,
Litigium cum te ne quod praesumat habere:
Nam vitium nullum majus valet esse virorum,
Quam si subjecti sint queis debent dominari.
Et licet in cunctis bene concordet tibi rebus,
Numquam velle tuum debes sibi pandere totum,
A te correpta si post pro re vitiosa
Improperare velit, ut nil tibi dicere possit,
Unde pudor vel amor inter vos quid minuatur. —
fol. 17a. 8) Nulla repentina tibi tam gravis ingruat ira,
Quin pernoctare vindictam perpetiare,
Maxime cum dubia res est, non ut tibi dicta,
Forsan cras gaudes, animi quod frena tenebas. —
9) Nunquam cum domino tibi lis sit sive magistro;
Namque potestate, si non juste, superant te.
Nec quid eis praestes, veraciter id quia perdes.
Cum rogat ut praestes, est tunc melius, sibi quo des;
Inveniet culpam quia tantundem tibi per quam
Tollat, utrumque perit, nec grates nec bona reddet.
Grates, dicet, habe, cum despoliaberis a se,
Tunc inclinabis, dominum laudans, quod abibis
Sanus cum vita, nihili pensans tua damna. —
10) Et numquam sit iter quoquam tibi tam properanter,
Ut praetermittas, quin, ecclesias ubi cernas,

Sanctis committas illis te, vel benedicas.
Sic ubi pulsetur, aut si quo missa canatur,
Descendas ab equo currens velocius illo,
Kattholicae paci quo possis participari.
Hoc iter haut longat, penitus tibi quin breviabit,
Tutius et vadis, hostem minus atque timebis. —
11) Abnuito numquam, si te cogens homo quisquam
Oret amore pii jejunia frangere Christi,
Non ea nam frangis, sua sed mandata replebis. —
12) Si tibi sint segetes prope plateas generales,
Non facias fossas, progressus ulteriores
In sata ne fiant, nam fossas circueundo
Strata fit utrimque per siecum gente meante;
Si non fodisses, damnum minus hinc habuisses.' —
Dum rex conticuit sapientia verbaque finit, fol. 17b.
Ambo prodibant, rex inque throno residebat,
Et laudat cunctis virtutem militis ejus.
Econtra murmur laudantum multiplicatur.
Qui grates regi populo referebat et omni.
Rex ait: 'ito domum cunctorum plenus honorum,
Atque vide matrem totamque tuam pariter rem,
Si potes in patria tamen esse tua velut ista,
Solvere sique velint domini quae polliciti sunt.
Qui si fallant te, decet ut fallantur et a te,
Nec famuleris eis totiens delusus ab illis.
Nulli servito parco nimis aut inhonesto.
Si tibi contingat, animus tuus unde vacillet,
Taedeat ut patriae propriae te, si repetis me,
Ejusdem velle contra te repperies me,
Quo nunc te linquo: dubium non hujus habeto.'
Post nuerat digito prae se stanti paranympho,
Et sibi secretim de more susurrat in aurem,
Illuc ut peras camerarius afferat illas,
In quibus hi panes fuerant intus locupletes,

Polline perfusi foris, intus pecuniosi.
Allatis peris rex inquit: 'mi bone, sodes,
Hos geminos panes, numquam karissime, frangas,
Primitus ad matrem venias quam tam tibi karam,
Cujus in aspectu solius frange minorem;
Cum sedeas nuptum cum sponsa, frange secundum.
Hinc et dilectis quantum vis detur amicis,
Ut sapiant, qualis noster soleat fore panis.'
Atque valedicens rex oscula ter sibi figens,
Cum gemitu liquit. Miles lacrimando recessit,
Cumque valedicunt, sibi flentes oscula figunt.
Quem sequitur cunctus ad equum populus gemebundus,
fol. 18a. Inde recedente, solo comitante sodali,
Scutifer, enthecam qui vexit eo modicel[lam],
Traxit sagmarium variis opibus oneratum.
Inter dilectos fit magna querela sodales,
Tam breve tunc tempus quod ovarent alterut[rius],
Nam non ni triduo simul ibant sermocin[ando].
Ad noctem mediam prolongant sumere coen[am].
Post mensam demptis ambobus calciamen[tis].
Postquam dormitum decernunt visere lect[um],
Aversi flebant taciti, lacrimando ge[mebant].
Ut puer, ille magis flet se quatiendo soda[lis],
A sibi tam fido, quod disjungendus amic[o].
Nescit, an hunc umquam fuerit visurus in [aevum].
Pervigil insomnem vellet flens ducere noct[em],
Ni citius somnus cor moerens opprimit ejus.
Cumque diescebat, ambo simul evigilab[ant],
Surgunt, induerant se, prandent et fa[lerant se],
Insimul et pergunt, donec confinia cern[unt]
Alterius regni, qua sunt postremo dire[mpti].
Exul et, ut potuit prae fletu vix, sibi dix[it]:
'Kare, meo domino de vero corde ve[rendo]
Dic, precor, oramen vel devotum famula[men]

Omnibus atque suis mihi ceu cor semper am[andis].'
Basia dum sibi dant ambo nimis inti[mi amici];
Alterutrinque vale dicebatur sat abun[de].
Discedunt a se sic in sua moestus u[terque].

. . . . .

Utque suae patriae jam coepit repropi[are]
Rufus eum vidit ac currens se sibi j[ungit,]
Quando salutavit hunc [quave via rogitavit]
Ire ve quo vellet? [miles . . . . ferebat]
Sat dedignanter, respondet ei sapienter:
'[Est via] communis, quo vultis, pergere quitis.' fol. 18b.
[Rufus] parabolas incepit dicere multas,
[Quamvis res]ponsum de milite non capit ullum.
[Increscen]te die cum ferre suam nequit in se
[Miles tum po]st se cappam solet ille ligare.
[Rufus, ut a]cquirat hanc, tota mente volutat.
[. . . u]t veniunt ad aquam vel equos adaquabant,
[Vertendo] tergum ceu detergendo caballum
[Rufus cor]rigiam furtim rapit indeque cappam
[Hancque s]ub ascella tenet usque recessit ab unda,
[Exsilien]s ab equo citat hanc intrudere sacco
. . . . . . aretur post hunc velut experiatur
. . . . . pedum clavos an haberet eorum
[. . . . acc]urrit et adulando sibi dixit
[. . . no]nne, bone, mihi cernebaris habere
[Post tergum ca]ppam miror quod non video quam.'
. . . . . dixit: 'est mirum m[ihi], sed ubi sit
. . . . . sub aqua quid nescio diffluitabat
[. . ub]i potamus, ibi forsan perdideramus.
[. . rev[ertamur, hanc si reperire queamus.'
['Absit'] miles ait, simulans sibi ceu nihili sit.

. . . . .

[Vespere tunc] villae coeperunt appropiare.
Per illam pl]atea vadit sat lata lutosa

. . . quo quivis valet his exire lacunis
. . tran]sire via prope sepem tam lutulenta
. . . dans posset [ni pons] artissimus esset
. . . t temptando sepemque manu retinendo
. . . taret [in coenum nam] cecidisset
. . . . tus e campo per sata tritus
. . . . . callem Rufus suadebat eundem
. . illuvie cœni non posse meare
. . . ullam tam cœnosam vel aquosam

IV.

fol. 19a. 'Posthac cum peccas, noceas cui, n[on maledicas],
Est quia valde grave duplex [damnum . . .
Perdere quemque suum super hocque pati maledictum.'
E regione minas Rufus satis egit inanes,
Non pernoctari dicens quam sint mutilati
. . . . . os quia vult . . . dere . . . . .
Miles subrisit, sibi quid pejus fore nam scit.

Ad villam propiant ubi pernoctare volebant.
Sol petit oceanum monet hospitiumque peten[dum].
Rufus pastorem vocat unum conveniend[um],
Illuc qui venit, quem Rufus mox rogitavit:
'Dic vicinorum mihi nomina praecipuorum,
Est hic quis dives, nostri fore qui queat hospes?'
Pastor ait: 'multi sunt hic, quos non stupefier[i]
Sat scio, si centum scutis comes appetat [unum],
Quin his servire possint omni sub honore.
Esset homo pauper, nequeat qui sufficienter
Vobis servire, vestros et equos stabulare.
Multi sint soliti licet hospitibus famu[lari],
Inter eos omnes non suscipit advenientes

Tam bene ceu juvenis, vel uti vetus [uxor ejus].
Rufus ait: 'viduam quid habet juvenis veteranam?
Vir vetus uxorem deberet habere veternam.'
Pastor ait: 'nusquam melius nupsisset ad [ullam].
Pauper erat nimium, prius is quam duxerat [istam].
Nunc dominatur ei, servivit cui [prius ipsi,]
[Ac] veluti dignus, est nam pius atque benignus.
Gratia sitque deo, qui sic miseretur e[geno].'
Tunc dixit miles: 'quae te rogo, dic mihi, sodes,
Qualiter acciderit, inopi locuples [mulier sit?]
. . . . .s domine, dic audieris mihi, nonne fol. 19b
[Omnis ovi]s cupide vas lingit salis amore
. . . .
'[Quem] prius [haec] habuit secum laetissime vixit
. . . . parcus rarissime laetus
. . . . vide . . . . . . jocantem
. . porcorum vel apum fuerit vel equorum
. . numerum nescit quantum cujusque sibi sit.
[Neve] tamen carnis propriae saturatur utervis,
[Cas]eolos comedunt duros serumque biberunt,
Quicquid habent, vendunt, pretium cauteque recondunt.
[Tunc] is huc veniens juvenis nudus vel egenus
[Curr]it ad hunc, primo panem mendicat ab illo.
[Qui] sibi buccellam sigalinam vix dedit unam
[Hi]c dum suscepit, reverenter stabat et edit.
Mensa sublata properat sustollere vasa,
[Ne m]ingat catta catulusve coinquinet illa,
[Sed]ulus ac lavit, post in toreuma reponit.
[Cocl]ear in disco curat servare magistro,
[Ut] sibi praeponat, cum prandit quandove cœnet,
[App]osito cultro cum saleve cum cocleari,
[Si be]ne conditum quid non sit, condiat hinc id,
. . sit holus seu sorbicium seu quidque ciborum.
[Haec] notat in corde senior, si non ait ore.

[Nil] praetermisit juvenis quod opus fore vidit.
[Bov]es sicut oves adaquat, porcosve capellas.
[Ap]portat fœnum quibus annonat parafredis.
[Omne] fecit sponte sibi nemine praecipiente.
[Si quid] alius erat opus, id studiosius egit.
[Et cum] per triduum mansisset sic apud illum,
Is n]isi buccellam sibi nil dedit ad comedendum
fol. 120a. Cumque diutius esuriem sufferre nequiret,
Inclinabat ei, cupiens alio proficisci.
Ille sibi dixit, hunc cum secedere vidit:
Nunc hic esto dies binos tantummodo vel tres,
Alterutrûm nostros mores donec videamus.
Consensit juvenis, mox augetur sibi panis,
Quadrans mane datur sibi, sero dabatur et alter.
Interea rogat hunc, si quam cognoverit artem?
"Artem, quam possem cognoscere, dic, meliorem,
Quam quod nosco cibos lautos confingere pl[ures]
Vilibus ex causis, ex herbis sive farinis,
Ad quae nil nisi lac posco modicumve sagi[men]
Et tantum salis, detur ut dulcedo sapori.
Est aliud, domine, nobis omnino necesse,
Quod non irasci debes de me tibi dici."
'Dic,' ait, 'id quid sit, non irascor.' Puer inquit:
"En velut es, cunctis dives satis esse videris,
Et tuus est panis solaminis omnis inanis,
Furfuribus plenus, fuscus, lolio vel amarus.
Si praesentare mihi vis cujusque farinae
Vel modium vel dimidium [ad] panes faciendum,
Tot bene cribratos praesentabo tibi panes,
Semine conditos apii vel sale resperso,
Et . . . . uras aliquas lardo superunctas,
Atque coronellas . . . . . uti menclas.
Haec faciens merum . . . tibi . . . . .
Quicquid et ex cribr . . . .

Atque tuis pullis dabo sive strepentibus [aucis]
In pueros panem si fregero distribuendum,
Non ita . . . . ut eis lenis videaris
Haec faciendo domum totam tibi promptificabo
. . . . cuncta praesens sta nitere furca." fol. 20b.
'[Esset quod] juvenis multum sapiens, homo cernens,
[Jamque rege]nda sua commisit ei bona cuncta,
[Res ut pro]videat puerosque suos, uti vellet.
[Tali cau]tela facit hoc, tali quoque cura,
[Ut domi]no nil deficeret nullive suorum.
[Ultra prae]bendam sibi nil tulit ille statutam,
[Ipse l]aborabat, quo se vestire valeret,
[Ac fam]ulando fide domino summa, sine fraude
[Tempus] nescio quod. Posthaec moritur scelus illud.
[Sordidio]r nemo vixit vel amarior illo.
[A paucis] fletur propriorum, dum tumulatur.
[Quis dubit]at vidua juveni tunc fiat amica.
[Proti]nus sed ad ecclesiam simul ire videmus,
[Ad me]nsam resident simul, ad lectum simul ibunt.
[Illeque] jam dominam vocat hanc, ast hunc ea natum.
Mox famuli, famulae patrem suescunt vocitare,
[Ille su]os liberos econtra nominat illos.
[Nunquam] majorem nos cernebamus amorem,
[Nec] contectales sibi tam bene convenientes.
[Janua], quae viduis prius est et clausa pupillis,
[Haec nunc] divitibus semper patet atque misellis.
[Illic] hospitium, si vultis, habebitis aptum;
[Est et] in ingressu villae grandis domus horum.'

[Tunc a]it et Rufus vanus nimiumque superbus:
'[Est vet]us hic aliquis, cui sit pulcherrima conjunx?'
Ille ai]t: 'est senior, multum bona cui fuit uxor;
[Proh d]olor, ah moritur. Is nupsit denuo nuper
Et duxit juvenem stultam nimiumque procacem.

[Censens] pro nihilo contemnit eum, male crebro
[Cum moechis] stultis ludens inhonestius illis.

V.

fol.21a. Panes ille secat et in illos distribuebat,
Carnis de senis discis quod et decidit illis.
His consolatis laetis ad doma reversis
Hospes item dixit: 'cum Christus quem mihi mittit,
Tunc est pascha meum mihi velque meis celebratum,
Sicut in hac nocte, dum laetificabimur a te.
Est mihi quod venit de te, deus ut mihi mittat.'
Cui mox de scapula partem mittit quoque sura,
In plures offas quam concidendo minutas
Pro sacramentis pueros partitur in omnes.
Post haec sat cocti domino, sat ponitur assi,
Potus at in patera summi tuberis nucerina
Praecipui vini piperati sive medonis,
In qua bis bina sunt aurea flumina sculpta;
Dextra dei fundo paterae confixa stat imo,
Quam, dum pernoctat ibi, quidam summus ei dat.
Numquam gustavit tamen ex hac', ni sibi mittit
Cui servitur in hac, in opus servatur at istud.
Finita cœna, postquam que datur sibi lympha,
Fertur ei vinum, de quo bibit et sibi misit,
Qui dederat dominae prius, et post ebibit ipse.
De mensa surgit miles modicumque [resedit],
Sicque jacens tractat, hominem qui gratificar[at].
Tandem matronae dederat sua pallia prompte,
Possit ut ecclesiam sic compta revisere sanctam.

Interea Rufus quid agat non praetereamus.

Miles ut intravit, ubi tot bona repperiebat,
Rufus, cur subeat, vetus est ubi simia? dixit.
Miles ait: 'velles mecum' post forsan ovares.
'Quod volui reperi, sed quod tu quaeris habebis.'
Asstantes multi Rufo sunt consiliati,
Deserat haut comitem . . . . . .
[Ast dedig]nanter discessit ab hoc properanter, fol. 21b.
[Jam praeter] neptem nil nacturus nisi mortem.
[Irruit in] portam senioris sepe seratam.
[Is stetit in] curte, liberique sui duo prae se.
[Tunc Rufus] pulsat quatiens portam nimis inquit:
. . . . aperi, vel me praelinquere noli.'
[Cumque senex] 'quis sit per sepem prospice,' dixit,
['Jam ven]it et frangit portam,' currens puer inquit,
Rufus ait: 'pande, rogitas quasi nescieris me.'
[Tunc sunt i]rati juvenes nimis hinc stomachati.
. . . . endo mali jubet illi tunc aperiri.
[Rufus pro]terve, nimis incursando superbe
[De capite] mitram non deponebat, et ensem,
[Desili]ens ab equo, freni loro sude jacto,
[Stringens], insanus prae se stetit utque profanus.
Sed Rufus tandem rediens ait ad seniorem:
'[Si vos n]oscatis me miror, quod reticetis.'
'[Nescio qui]s sitis,' ait is, 'stulte satis itis,'
'[Nescio qui]s sitis, nunc nobis quidve velitis.
'[Est uxor vest]ra mea neptis valde propinqua
Hanc ut conveniam solus permittite solam.'
'[Permitto], facite,' jubet hanc ad eumque venire.
[Quam, simulac vi]dit, ardens in corde cupivit,
[Gauden]s arrisit, ea congaudens sibi risit.
. . . um genitor tibi mandat vel tua mater
. . . solus ubivis et quicquid alius.'
[Isti ambo] tunc stant ad sepem seque reclinant.
Rufus ait: 'primo quae dico, corde notato,

[Nostrum col]loquium nam non debet fore longum,
Non fle, non ride, te contineas seriose,
[Ni veli]s ille canis sapiat nostram rationem,
[Si mihi] consentis, ab eo citius redimeris.
[Est hic na]m juvenis, satur omnigenae probitatis,
[Haut b]revis haut longus, sed staturae mediocris.
fol. 22a. Est similagineus totus ac genis rubicundus,
In toto mundo non est speciosior illo,
Qui dum rescisset, tu quam speciosa fuisses,
Et quas aerumnas patereris cottidianas,
Corde tenus doluit, gemebundus vel mihi dixit:
"Umquam si fueris mihi fidus, kare sodalis,
Ito, dic illi mulieri martirizatae,
Si velit, ut redimam se, vel de carcere tollam,
Audierit gracilem cras quando tubam reboantem,
Ut dicens nulli sibi tam fidae mulieri
Exeat e curte, platea stans inopine,
Donec accurram cum pluribus hanc rapiendam.
Posthac haec hera sit, agat et sibi quodque placebit."
Nunc sibi demanda quod vis, neptis mea cara.'
Disciplinate stans hoc audivit ut omne,
Interius gaudens, tamen inquit ei quasi moerens:
'Cuncta libens facio, sis certior, atque fidem do.'
Accepta dextra Rufus dubitans nihil ultra:
'Ter mihi succumbas in mercedem, volo laudes.'
'Si decies possis, fac,' inquit, 'vel quotiens vis.'
'Sicut abire velim, facio, quod tu prohibeto.'
Adque senem rediit 'mihi praecipitotoque' dixit.
Ille libens faceret, si prae muliere valeret.
Illa rogat multum, discedere ne sinat illum.
'Si velit, hic maneat, quod nobis sit, sibimet sit.'

bei 85 steht R(ufus), bei 86 N(eptis), bei 87 R(ufus), den wechsel des gesprächs zu bezeichnen.

Duxerat in stabulum properantius illa caballum;
Non ea nec Rufus reminiscuntur magis ejus,
Manducet, si quid ibi graminis is reperisset.
Intrantemque domum neptis bene suscipit illum,
Insimul assidunt sat sermocinandoque ludunt,
Insertos stringunt digitos, sibi basia figunt.
Ingreditur senior, quo non seriosior alter, fol. 22b.
Hispidus in facie, poterat quod nemo videre,
Ejus quid vultus fuerat, quia valde pilosus,
Ni solus nasus curvus fuit et varicosus.
Stant oculi gemini velut effossi tenebrosi,
Hosque retortorum superumbrat silva pilorum;
Neve foramen ubi sit in os, quit quisque videre,
Sic se barbicia praetendunt longave spissa.
Ille parare tamen pueros jussit sat edendum.
Istorum nimius cum displicuit sibi ludus,
Inter eos residet, natibus disjunxit et ipsos,
Ad modicum reticent [se] intersessosque dolebant.
Prae se curvando fantur per plura jocando.
Cum pertaedebat, mensam velare jubebat,
Dixit et uxori: 'satis est, jam parce pudori.
Non debet mulier sic esse procax neque sed vir,
Et praesente viro ludat decet haut alieno.
Sic dicens surgit ad latrinam velut iret,
Respiciebat eo terebelli perque foramen.
Rufus et in solium salit infeliciter ipsum.
Una manus mammas tractabat et altera gambas,
Quod celabat ea, super expandendo, crusenna.
Hoc totum ceu fur rimans senior speculatur.
Quando redit, sibi non cedit, nam non ea sivit.
Tuncque sedens solio nimis indignando supremo,

106 für jussit sat früher praecepit.
115 für latrinam stand früher secretum.

Saepe monet dominam, quo praecipiat dare cœnam;
Quae subsannando coenam differt joculando.
Is rogitat, 'cœna,' pueros, 'essetne parata?'
'Quam cito vos vultis,' dicunt, 'coenare valetis.'
'Nunc hera coenemus, requiescendumque meemus
Pauset et est tempus ut vester karus amicus,
Satque fatigastis hunc, nunc pausare sinatis.'

VI.

fol. 23a. Venit is*) atque fidem sibi**) vult praedicere sanctam,
Non valet is, 'credo' gemebundus ait; nisi crebro
Poeniteat, vel eum rogitat, mala quae faciebat?
Nutibus et verbis se poenituisse docebat.
Per domini corpus fit ab omni crimine mundus.
Exhalans animam domino commiserat illam
Dicens: 'Christe pie mihi valde reo miserere,
His et dimitte, mihi vivere qui rapuere,
Inspiresque meis, ut idem faciant, rogo, natis.'
Sic dicens siluit, cito post haec vivere clausit.

Aurorante die populus convenit ubique,
Ante fit ecclesiam multus conventus et ipsam
Et vicinorum majorum sive minorum.
Rector eo venit, scelus ut miserabile rescit.
Utque resederunt ibi quos residere decebat,
'Hic,' ait, 'est,' rector, 'miserabilis utique rumor,
Quod sit percussus quo non melior fuit ullus.'
Flentes dicebant omnes, ibi qui residebant:
'Ulciscatur, ni rescimus par iterari.'
Misit post liberos, post mordritas simul ipsos.

*) der priester. **) dem sterbenden alten.

Qui dum venerunt, coram rectore steterunt,
Rufus ridendo, terram rea conspiciendo.
Rector, dum vidit, quod risit, 'pessime', dixit,
'Rides, cum cŭnctos hic, flentes cum videas nos.
Quid succensebas, quod eum sic martirizabas?'
Rufus ait: 'dentes mihi dempserat anteriores
Ob nullam causam, nisi quod sedi prope neptim.'
Dixit et: 'ancilla tua neptis si fuit illa,
Cur hanc stuprabas; sceleri scelus adiciebas?'
Rufus ait: 'cur me [mulier] attraxerat ad se?
[Cur . . . . . ni peteret me].'
Quae tantum flevit, rivus lacrimis ibi quod fit. fol. 23b.
Ex oculis sanguis posthaec fluxit sibi grandis.
Postquam convaluit, quod quid fari valet, inquit:
'O nimis infide, cur sic mentire super me?
Exemplaris Adam, qui culpam vertit in Evam.
Non post te misi, non te prius, impie, vidi.
Me cum promissis mendosis decipiebas.
Non ego defendo quod feci, sed mage damno
Quod tu fecisti, me consiliante patrasti.
Non ego, confiteor, ulcisci me super opto.
Judicium, rector, fieri differto parumper,
Donec accusem memet, donec quoque damnem.
En, mea judex sto, quia valde libens tolerabo.
Si me suspendi vultis super arbore grandi,
Radite caesariem, in longam plectite funem,
Stranguler ut per eam, per quam rea saepe fiebam.
Sed rogo, post triduum corpus tollatis ut ipsum
Et comburatis, in aquam cinerem jaciatis,
Ne jubar abscondat sol aut aer neget imbrem,
Ne per me grando dicatur laedere mundo.
Inclusam vase vultis submergere si me,
Deforis in vase, quod feci, notificate,
Inveniant qui me, ne praesumant sepelire;

Tantum vas rumpant, in aquam vel reiciant me,
Piscibus ut citius vorer aut diris cocodrillis.
Vultis in ignitum famosam trudere furnum,
Ingrediar sponte, quo non cremer igne gehennae.
Ut caream vita, si vultis, mersa cloaca,
Sum nimis immunda, tali dignissima poena.
Incidero prompte quia tali gaudeo fine,
Tartareus foetor mihi post ne perpetuetur.
Quicquid supplicii [reperitis adhuc gravioris],
Omne libens patiar, multo majora merebar.'
fol.24a. Quae dum conticuit, rector miserans ita dixit:
'Judicat haec semet, vos dicite, si sat in hoc sit?'
Omnes plorantes, nimium sibi compatientes,
Dicunt: 'non opus est, rector rogitet super hoc plus.'
Dicunt causidici: 'vitam decernimus illi
Donari tantum, si poeniteat male factum.'
Ejus privigni mansuefacti velut agni
Volvuntur pedibus rectoris dando precatus,
Ut vitam, veniam sibi concedatque salutem,
Esse domus dominam, velut ante fuit, sinat illam.
Quod dum promisit clementer, id illa recusat:
'A modo non dominam, sed me dicant homicidam,
Vivere si vultis me, istud tamen, oro, salutis
Ut mihi tollatis, quo me non debilitatis.
Nares truncate, quidquid sit et oris utrimque,
Ut stent horribiles omni sine tegmine dentes,
Ut nullum libeat, posthac mihi basia quo det,
In crucis atque modum me comburatis in altum
Per geminas buccas rosa ceu tenus hac rutilantes,
Noverit ut quisquam propter scelus hoc mihi factum,
Et dicat: tibi vae, meruisti tale quid in te?

---

57 die handschrift fumosam.
77 die handschrift hat: sed tamen.

Ne grandis culpa penitus me sic stet inulta.'
Tunc rector liberis hunc commisit senioris,
Mater et ut domina sit eis, nec, ut ante, noverca.
Quae vestes pulchras, ornatus abicit omnes,
Induitur tunica velut ex fuligine tincta.
Caesariem rasit, hinc resticulos ea plectit,
Cum quibus et teneras constrinxerat illa mamillas,
Restes vi mordent carnes, donec putrefiunt.
Tegmen pannosum caput omne tegebat et ipsum;
Sic nil ni nares oculi cernuntur et ejus.
Psalterium discit, animae senis idque canebat.
Non manducabat, nisi stellam quando debat fol. 24b.
Tunc siccum panem comedens, atrum, cinerosum,
V[el bi]bit ex limpha tantum coclearia terna.
Ambulat haec pedibus nudis per frigus et aestus,
Dormit et in lecto nihilo palea nisi strato,
Et pro plumacio posito tantummodo ligno.
Ante diem surgit senis ad tumulum veniavit,
Donec sudavit, donec plus stare nequivit.
Tunc ruit in faciem, dum fontem flens ibi fecit.
Ningeret aut plueret, seu sol torrendo cremaret,
Venit ad ecclesiam, mox ut pulsatur, ad ipsam,
Et non inde redit, dum circumquaque diescit.
Ad breve tunc rediit, donec faciem sibi lavit,
Presbiter ad missam vel pulsabat celebrandam.
Tunc rediit, nonam post haec ibi mansit ad horam.
Nilque potestatis sibi vendicat, hanc sinit illis.
Quod sibi dant, habuit, quod non dant, non ea quaerit.
Haec nunquam risit, cum nemine postea lusit.
Cum rident alii, fletus dulcis fuit illi.
Hanc irascentem, rixantem, luxuriantem
Nemo videbat eam, dum vitam deserit istam.

Illa commissa natis ab eisque recepta

Rector ait populo: 'quid agamus, dicite, Rufo,
Qui scelus hoc geminum patrat inter nos gemebundum?'
Rufus judicii certus necis 'obsecro' dixit,
Hic habeo comitem, prius hunc curate vocandum.
Quam quid in his culpis ulciscendum rogitetis,
Qui, cujus generis sim, quit sat dicere vobis.'
Mittere dum post hunc ejus cupidi voluerunt,
Militis hospes ait: 'quem vos vultis citus asstat.
Hac mecum nocte mansit, quod non fuit iste.'
Quem dum perduxit, stantem rector rogitavit:
'Dic, miles summe, socius tuus iste vir est ne?'

VII.

fol. 25a. Qua . . . .
Parcere quae nescit pariter cunctos do . . . . .
Femina, quae lunae par est in flore juv[entae],
Par vetulae simiae fit post aetate senectae,
Rugis sulcata frons, quae fuit antea plana,
Ante columbini sibi stant oculi [vitulini];
Deguttat nasus sordes nimium muculentus.
Dependent buccae quondam pinguedine [tensae].
Dentes oblongi moti stant ut ruituri,
Per quos lingua foras pellit locitura fa[bellas],
Et verbum profert, plenum ceu pollinis o[vum].
Os et risibile, quod plures allicit in se,
Stat semper patulum, populum terrere, vel [antrum].
Utque recurvatum resupinum stat sibi [mentum].
Stat collum gracile deplumatae quasi p[icae],
Extantes mammae, jam ceu trochi tuberosae,
Molles ut fungi succi pendent vacuati.
Et prius usque nates sibi crines auricolore[s]
Pendent discretim dorsum volando pil[osum],
Extant horribiles terrentes inspicientes

Per sepem caput ut annuatim sit sibi t[onsum].
Inclinata caput humeris extantibus [it nunc],
Ut tardus vultur ubi scit jacuisse cadaver.
Et quae discincta consueverat ire juventa,
Alte succingit tunicam, ne sordifica[rit]
Calcatura fabas vel ut pultem coquitu[ra].
Calciamenta sua, quae jam fuerant nim[is arcta],
Cum soccis laxa, liga ceu, stant, ante sup[erba],
Sustollunt luti nimium calcando limo[si].
Et graciles digiti, quondam pinguedine pl[eni],
Nunc super ossa cutem succo vel carne carentem,
Sordent rugosis nimis ex fuligine nodis,
Unguibus incisis, longis, squalore nigellis.
Sic agilem juvenem senium domat ut mulierem.
. . . . fol. 25b
. . . . . s sibi celsior est ubi tellus
. . pon]at quis crus sellam super ipsam
. . . . . m suspendat se socialem
. . . . . n]ec girans si sella vacillet
. . . . . etum fuerit si forte jumentum
. . . . . dum latum saliens super amnem
. . . . . b]aculo sese sustollere crebro
. . . . . n post multa levamina tandem
. . . . . s post se transit tussi quatiente
. . . . . eas cernit girare choreas
. . . . . us juvenis fugitabit amarus
. . . bunt cuncti vel ei maledicunt
. . . . . vel in his juvenilis ovabat
. . . . . idit quid cantent aure notabit
. . . . . vit digitis neumas agitabit
. . . . . meros huc huc vertens hilarescens
. . . cunct]os ad sese respicientes
. . . . . r]es optant rediisse priores
. . . . . fieri si posset eundem

. . . . let dum sponte libens obiisset
. . . . do suspirans intime flendo
. . . . um dicens saepissime secum:
'[Mors humanorum] finis tu sola malorum
[Cur tam ser]a venis? cur non me carcere solvis?
. . . . li languore, dolore
. . . . sti] licet id sibi vivere mors sit
. . . . jubet deus, ejus spiritus exit.
. . . . nat omne, quod est, volet, ambulet, aut net
. . . . habet, non quodam fine carebit.
. . . . ter Rŏtlieb minitare frequenter
. . . . set et id effugitare nequisset
. . . . . . et alius nil habuerunt
. . . . . . quicquam tractare suarum
. . . . fili, tua magna sophia.'
. . . . . . e plus-quam claresc . . . . .].

VIII *).

[membran. florian. fol. 1a.]

Tunc sibimet comedunt [illae] et pullis tribuerunt.
Cum per aperturas in domate quis sibi micas
Praebet, mox illo concurrebant adhiando,
Captantes avide quid quit contingere cuique.
Sic consuefactae sunt post modicum cito cunctae,
Quin post, ostiolum sibi cum fieret patefactum,
In manibus resident, quod eis datum accipiebant,
Dumque sunt saturae leniendo manuque politae
Doma sua sponte certatim mox subierunt,
Et componendo rostris pennas, residendo.
Sic gaudendo, diem quod non siluere per omnem,
Oblectamentum fit herili deliciosum,
Cum nimis insuave senibus sit tale quid omne.

*) das achte fragment ist in der handschrift von S. Florian.

Pabula nulligena, vel aqua stant in domicella XXXVI
Sturnorum, sed eos duxere fame domitandos,
Ut per aperturas poscant escas sibi dandas.
Quod primo veteres nimium renuere parentes.
Cum pullis non dant, has illi deseruerunt;
Quae digitum praebent, his illi mox adhiabant.
Eligitur sciola super hos doctura magistra. XXXVII
Nostratim fari, 'Pater' et 'noster' recitare
Usque 'qui es in coelis,' lis lis lis triplicatis,
Staza soror, 'canite canite' doceat geminare;
Quod pulli discunt, veteres quam discere possent.
Intereu miles consanguineus simul ejus XXXVIII
Cum domina vadunt harpatores ubi ludunt.
Miles ut audivit male quam rithmum modulavit
Inter eos summus illius artis alumnus,
Ad dominam dixit ibi si plus harpa fuisset.
'Est, ait, hic harpa, melior qua non erit ulla, XXXIX
In qua, dum vixit, meus heros symphoniavit,
Cujus clangore mea mens languescit amore,
Quam nemo tetigit, is postquam vivere finit,
In qua, si vultis, rithmos modulare valetis.'
Quam jubet afferri sibi, quam citat is moderari
. . . . . digitis geminis, modo dextra [flor.
Tangenda chordas dulcis reddit nimis odas, fol. 1b.]
Multum distincte faciens variamina quaeque,
Quod pede saltandi, manibus neumas vel agendi
Nescius omnino citus haec perdisceret ambo.
Qui prius audacter chordas pulsant joculanter
Auscultant illi taciti modulare nec ausi.
Sic tribus insolitis actis dulcissime rithmis
Quartum poscit hera faceret, petit et sua nata, XL
Ejus contribulis quem saltaret vel herilis.
Quem, per sistema sive diastema dando responsa,
Dum mirabiliter operareturve decenter,

Surrexit juvenis, quo contra surgit herilis.
Ille velut falcho se girat et haec ut hirundo;
Ast ubi conveniunt, citius se praeteriebant.
I]s se movisse, sed cernitur illa natasse.
Neutrum, saltasse, neumas manibus variasse,
Nemo corrigere quo posset, si voluisset.
Tunc ignum dederant, ibi multi quod doluerunt,
Deponendo manus finitus sit quia rithmus.
Insimul et resident et in alterutrum nimis ardent
Lege maritali cupientes consociari,
Illius id matre fieri nimium cupiente,
Atque facultante, quod vellent sermocinare.
Hunc dominella rogat, quo secum tessere ludat, XLI
Annulus ut victi donetur ter superanti.
Tunc is, 'qui ludum, quem ludamus modo primum,
Acquirat,' dixit, 'digitalis uterque suus sit.'
Haec ea laudavit, ludens et eum superavit,
Gratis perdente juvene, gratis sibi dante.
Quae nimium laeta se sic habuisse trophaea, XLII
Ludendo proprium cito perdebat digitalem,
Quem trahit a digito, jaciebat eique rotando,
In cujus medio nodus fuerat cavus intro,
Hunc nisi laxaret, digito non inposuisset.

IX.

fol. 26a. 'Nunc, hera, circa matrem, quam proxime videris [ipsam],
Dic mihi, si valeat, si tranquille sua res stet,
Quandoque commater fieret tua, si mihi frater
Ex illa sit, quem de fonte levaveris, inque;
Anne tuam natam de fonte levaverit ill[am]?'
Obstupefacta nimis dictis hera militis ist[is]:
'Ah, quid dixisti, quod eam nupsisse putasti,
Cui fuerat sine te nōn ipsum vivere dulce;

Nam flendo visum post te jam perdidit ipsum.
Illa meam natam de fonte levaverat istam,
Et pro natabus propriis nos post habet amb[as,]
Saepeque nos visit vel nobis tunc aliquid fert.'
Audit ut hoc miles, matri compassus ait flens:
'An queo septimana revenire domum vel in ista?.'
'Cras,' ait, 'ad seram matrem quis cernere karam;
Sed panem missi penes hanc volo prima mereri.'
Est divulgatum commatris eum fore natum,
Inter mancipia fit laetitia cito magna;
Congaudent matri reditu pro sospite nati.
Tunc hera direxit missum, quem dicere jussit
Commatri natum praesente die rediturum.

Interea juvenis pariter ludunt et herilis.
Hunc ea ter vicit, hanc is totiens superavit,
Alterutrim victi gaudentes omine pacti,
Virginis is quod erat, juvenis quod virgo manebat,
Non se vicisse, sed victos succubuisse.
Haec suus, ille sua vocitabantur vice versa,
Mutato sexu soloecismi schemate facto.
Nec jam celarunt se quin ardenter amarent,
Mater si sineret, vel in ipsa nocte coirent.
Illa tamen sineret, sibi si non dedecus esset.
Ut praestoletur tunc virgo vix superatur.
. . . . lus non dominetur fol. 26b.
. . . . qua] velit ire sinatur
. . . . . . domino dominaeque placebat
. . . . um domini faciendum
. . . . s resident quibus illi
. . . . m] ulta viando loquentes.
. . . . famul]os videt a matre missos.
. . . . omnibus oscula praebet
. . . . matris amorem

. . . . um prius intueatur
. . . . deus utque remittat
. . . . debemus famulari
. . . . rediisse videmus
. . . . ho]noribus amplificatum
. . . . tes vobis et habebo
. . . . atri bonitatis
. . . . r]e spondent et ovanter
. . . . s accuset apud te
. . . . lli debueramus
. . . . et ante non uti servos
. . . . ius adhaec famulari?
. . . . r non venere nisi tres
. . . . etant here nostri
. . . . endum facientes
. . . . dans oscula dixit
. . . . s grandis fit in illis
. . . . ibi fuit atque bibebant
. . . . herum comitantur ovantque
. . . . m cum reliqua re
. . . . qualiter omnia starent
. . . . diceret omnia stare
. . . . d nocuisse suorum
. . . . tus jacuisset agrorum
. . . . rat omnipotentem
. . . . cerasiorum
Sederat hinc speculans prae se pendentia spernens
. . . . rantia mora.
Nuntiet ut primus dominus cum venerit ejus
. . . . monedula supra.
Explorans quid agat, cur cerasiis ita parcat
. . . . hoc ea prodat.
Ille magis dominum cupit ut videat equitantem
. . . . . Rŏdlieb her]e curre venique

Idque monedula discit et ad dominam revolavit
. . . . precor audi.
Quae dixit, loquere: 'Rŏdlieb here, curre venique.'
. . . . gementem.
Omnes risere voluirem quid tale notare
. . . . er . . . . . . sedeas ubi supra.
Quod dicatque nota, si clamet, tu quoque clama.'
. . . . monedula verba
Ipsius pueri Rŏdlieb venientis avari
. . . . quando veniret.
Prospicit e silva socios emergere densa
. . . . . ju]xta quem scutifer ejus.
Postremo dominus meat officialis et ejus
. . . . quaeque suarum.
Tunc puer exclamat: 'dominus gaudete, propinquat.'

X.

. . . . quia non pilus unus ibi fit. fol. 27a.
Quod tam nemo vafer sit, qui discernere possit,
Clericus, an mulier, inberbis an esset alumnus,
Est tam jocundae tam virgineae faciei.
Dum se tondebant sordes limphaque lavabant
Exierant butinam. Lavacralem mox sibi laenam
Scutifer imposuit, qua lectum tectus adivit,
Donec siccetur aestusque sibi minuatur.
Post modicum surgit, sua calceamenta requirit.
Sic pedat ad mensam comes . . . . . [membran. Florian. fol. 2a. monac. fol. 27b. *)]
Non tamen in solio voluit residere supremo,
Sed subjective matris dextrim, velut hospes,
Atque libens totum sibi permisit dominatum.

---

*) der münchner codex hat bloſs die mit stehender schrift gedruckten stellen.

Haec quod ei dederat, reverenter suscipiebat.
Incidens panem turbam partitur in omnem,
Transmisit cuivis discum specialibus escis,
Cum vino pateram, mittens aliquando medonem.
Rŏtlieb contribulis conviva fuit socialis,
Ex uno pane comedunt una quoque lance,
Ex uno cyatho biberant communiter ambo.
Matri conviva solet esse monedula sola,
Cui pilulam micae cum dat, capit illa, superbe
Perspatians, mensam transversam transilit omnem.
Fercula post multa post pocula totque secuta
Tunc hera poscit aquam, camerarius attulit illam.
Ad mensas quasque summo jubet hanc dare cuique.
Post hinc pincernae passim potum tribuere.
Mensis amotis mensalibus atque plicatis
Laeti consurgunt dominae gratesque dederunt,
Dicunt gaudere Rŏtlieb sanum rediisse,
Quo consuletur matrem, ne plus *tribuletur,*
Primitus ut saepe, dolet illo cum caruisse.
Est divulgatum cito per totam regionem LXVIII
Rŏtlieb *venisse locup*letatum sat abunde.
Dum sibi post placuit dum secretumque sibi fit,
*Intrat conclave cum d*ilecta sibi matre,
*Scutiferumque jubet ent*hecam quo sibi ferret.
*De qua multiplices ex*traxit opes pretiosas
In chrusinis, in pelliciis, *census et alius,*
Exul quae denis nanciscebatur in annis.
Post poscit peras, quas *scutifer attulit amb*[*as*]. LXIX
Extrahat ut panes jubet hunc factos aput Afros.
Quos dum produxit, matri *joculanter is inquit:*
'Hos deservivi, tenus hac, mater, ubi mansi.
Hos mihi rex dederat n . . . .

21 über *monedula* die glosse *taha*.

. . . .
Quam bene sint sapidi vid*eant panes african.* fol. flor. 2b.
. . . . . *puto quo soli videamus*
Educens cultrum, quo pan*em dissec*[*et unum*]
[*Percipit arg*]*entum lancis, sub quo fuit aurum.*
Pollen ut abrasit, jubar ar*gentique reluxit*
. . [*disjun*]*ctos cernens tria per loca lances*
Comminuens lima cito *clavorum capitella*
[*Recludens*] *lances, videt aureolos ibi nummos*
Tam strictim junctos, *quod suppingi nequit unus.* LXX
. . . . *at, domino grates et agebat*
. . . . *s*] *parilem manibus sustollere lancem*
. . . . *p*]*ollen clavos limando minutim*
. . . . *am vario censuque repletam*
. . . . *stupuit nimium sua mater ovavit.*
. . . . *dens in mente sat ast hilarescens.*
[*Lacrimans*] *oculis grates Christo dat in altis,*
[*Quod filium kar*]*um dederat sibi tamque beatum*
. . . . *se terram premit oreque saepe.*
. . . . *regis pedibus domini daret ejus.*
. . . . *rans faciem lacrimandoque tingens*
. . . . *ine num par tibi quis valet esse*
. . . . *illum miserum dignaris homullum*
. . . . *aere vel honoribus amplificare,*
. . . . *reminiscere quod patereris*
[*Condones d*]*omine, quo non moriar, precor, ante*
[*Quam rursus v*]*ideam, quem pauper egensque petebam,*
[*Qui dona*]*nte te clementer suscipiens me*
[*Fecit tantar*]*um consortem deliciarum,*
[*Me miserum d*]*enos secum retinendo per annos*
. . . *t me, queo quod posthac sat honeste*
[*Vivere fi*]*denter, haec si tracto sapienter.*' LXXI
. . . *m*]*atre dum sat gaudent super hac re*
. . . *dunt cautissime quam valuerunt*

. . . . *sus secum ferit quitquid alius.*
. . . . *plures proprii servi juniores* LXXII

XI.

fol. 28a. 'Obviat omniaque . . . .
Quae cum tempus erit tibi dicere cuncta licebit.
Nunc phalerare tibi jubeas unique clienti
Nam . . . . compatriotae
Quando videbunt te, devitabunt penitus me.
Debes ire domum, si sit tua gratia mecum.'
Cui cor mox hylarat, prae laetitia quoque flebat.
'Desine, miles ait, ...
Scutiferum vocat . . . .
Ambo scutiferi . . . .
Qui mox ascen . . . .
Scutiferos dico . . . .
Cursu veloci re . . . .
Quidve volun . . . .
Ne . . . . ser . . . .

XII.

fol. 28b. Est ibi secrete prope secessus . . . .
In quo sunt clavi plures in pariete fixi,
Queis suspendere res potuissent quasque viantes,
Ne noceant mures, cum non timeant ibi fures.
Cum dominis domina pedat ad solaria celsa,
Qua dicebat eis: 'multum bene nunc veniatis!'
Dum grates referunt, rogat illos ut residerent
Atque jocarentur di . . . . . .
Et sibi quos vellent pis . . . .

Moles multigenae p . . . .
Tantum tres desunt . . . . . .
Miles ait nunc piscari . . . .
Pulvere buglossae q . . . .
Est in aqua cymba . . . .
Assumunt virgam . . . .
Donec venerunt pisce . . . .
Quas qui gustabant . . . .

XIII.

Quos miles virga perterrens cogit ad arva. fol. 29a.
Miratur domina domicellarumque caterva,
Contribulisque suus ovat in virtutibus ejus.
Fit nimius risus, manuum plaususve cachinnus,
Accurruntque coci, tollunt, properantque parare.
Egressus lintre cuncto populo comitante
Ad dominam repedat, ea quem bene suscipiebat.
'Piscator talis est nusquam, vos velut estis.'
Tunc jubet exponi pisces in gramine molli,
Ut diversos quot, videat, lacus is generaret.
Tunc sunt expositi quotquot fuerant ibi capti:
Lucius et Rufus, qui sunt in piscibus hirpus,
Pisces namque vorant, illos ubi prendere possunt,
Prahsina, Lahs, Charpho, Tinco, Barbatulus, Orvo,
Alnt, Naso, qui bini nimis intus sunt acerosi,
Rubeta fundicola, Truta digena, rufa vel alba,
In capite grandis Capito, post degener alis,
Labilis anguilla vel per caput horrida Walsa,
Asco, Rinanch, ambo dulces nimis in comedendo,
Ast Agapuz ut acus in dorso pungit acutus,
Praeterea multi pisces mihi non bene noti.
His visis tolli, citius jubet illa parari.
Mensa parabatur lotis similis cumulatur.

. . . .
Mittit et interea, cito quo veniat sua nata,
Post quam mox agiles plures saluere tyrones,
Texuit ex auro quae bina ligamina sponso,
Post, quemcumque sibi tribuat clementia Christi.
Quae dum procedit, ceu lucida luna reluxit,
Quam sollers esset, nemo discernere posset,
An volet, an naret, an se quocumque moveret
. . . . levabat
. . . .
. . . . m, quam sumere jussit herilem.
Et post hospitibus datur, ultime sed sibi post hos
. . . . unt insimul ambae.
Major majori, junior consedit herili.
. . . . jubet apte.
Ejus contribulis conviva fiebat herilis.
. . . . datur una,
Prae quibus ille canis stat furti proditor omnis.
. . . . faciemque revertens
Cauda blanditur, quid ei, monet, ut tribuatur.
. . . . at ille recepit
Excidit at sibi quid casu non id repetivit.
. . . . hoc homo coxit,
Nunquam gustavit aut gustatum revtimebat (retinebat).
. . . . calc]aria tollit
Postea scutellas dapifer cum posceret illas,
Porrigat has sibi mox, cunctis lixis velut est mos
. . . . cani]s inspatiens male crebro,
Insiluit tandem lacerando trahit sibi vestem,
fol.29b. Atque momordisset, ni scutifer eripuisset.

---

24. 25 scheinen vom verf. selbst ausgeschabt, er wollte sie wol durch andere ersetzen.

Miles ridebat, plebs cetera cuncta stupebat.
Tunc dixit domina: 'res cernitur haec mihi mira.'
Miles ait: 'furti canis est hic conscius isti.
Quod furabaris, nisi reddideris, morieris!
Vade, fer in medium quod fecisti cito furtum.'
Currens absque mora retulit calcaria bina,
'Haec,' ait: 'a sella denodavi modo vestra,
Tunc ibi nemo fuit viventum nemoque vidit,
Neve canis sciret, a daemone ni didicisset.
Miles ait: 'sibi da, cernas cui praebeat illa.'
Quae sibi dum jecit, cujus fuerant ea reddit.
Hic dixitque cani: 'nunc illa referto sodali.'
Quae dat scutifero caudam persaepe movendo.
'Ante pedes cadite furis, veniamque rogate.'
Qui se prostravit, caput inque pedes sibi ponit,
Et veluti fleret, veniam poscens ululavit.
'Nunc tu dic: "surge vel amici simus ut ante."
Quod cum dixisset, surgens canis exhilarescit,
Nunc hunc, nunc dominos, nunc gratificat residentes.
Miles ait: 'vestrum sibi quis captando capillum,
Accipiat baculum, velut ulciscendo reatum.'
Quod duo dum faciunt 'cur furabaris?' et ajunt,
Insiliebat eos canis, hunc ab eisque redemit,
Mordens in suras illos nimium dolituros,
Sic se lusisse cum quo praepacificiat se.
Quidam ridebant, quidam nimis inde stupebant.
Prandia cum coena sic sat fiunt opulenta.
Fercula post multa, post pocula tam numerosa
Limpha datur; modicum residetur dum biberetur.
Tempus pomorum non tunc fuit ulligenorum,
Ni pueri veniunt, de silva fraga ferebant
Quaedam pars vasis, pars corticibus corilinis,
Quae singillatim legerunt undique passim.
His esis mensa removetur, sumitur aqua.

. . . .
. . . .
. . . . it se discaligandum.
Ille ligaminibus de Lukka crura coemptis
. . . . cca sibi fluitaret.
Atque super pedules se calceolos sericatos
. . . . inxit sericosis.
Contribulis rubeos soccos sub curduanellis
. . . . gestans operosis.
Ambo ligaturis conjunxit crura gemellis
. . . . sunt margine cunctae
A quibus et multae dependent undique bullae
. . . . luerat varicosum.
Prae vel post fissum vel circumquaque gulatum
. . . . inam ponendo profundam
Fibro limbatam lato nimis atque nigello
. . . . donavit digitalem
Ad minimum digitum bene vix tum convenientem
. . . . interulam male lotam
Mantel mardrinum senio sudoreque fuscum
. . . . ox ad dominas repedabant.
Quas ad cancellos invenerunt speculantes

XIV.

fol.30a. '. . . . . credo venire
Quidam karorum nostri consanguineorum,
Qui quando veniant, hæc dum firmentur, ibi sint.
Ad vos nunc illam vos invitate puellam,
Vestri communes veniant utrimque fideles.'
Qui cum venissent, hanc hi circumque stetissent,
Curtis amicorum cito plena fit advenientum.
Quos Rődlieb bene suscepit, quibus oscula praebet,

Et prandere rogat, satis illis et tribuebat.
Amotis mensis, dominabus et inde reversis
Ad sua secreta, praecedit eas ea nata.
Post illasque pedant, sibi qui plumatia portant,
Et plures alii comitantes his famulari.
His vinum ferri jubet illo pro famulari;
Dumque bibit quisque, sibi vicino dedit, usque
Pincernae pateram reddebant evacuatam.
Inclinant, abeunt, Rŏdlieb dominosque revisunt.
Tunc Rŏdlieb dixit: 'quia vos deus huc glomeravit,
Nunc audite, mihi cupite vel auxiliari,
Connubium quoddam quo fiat nunc stabilitum,
Est quod laudatum sic, ad nos induciatum,
Ad quod praesentes mihi vos cupio fore testes.
Contigit, ut juvenis meus iste nepos et herilis
Mutuo diligerent sese, dum tessere ludunt,
Lege maritali cupientes consociari.'
Dicunt: 'hoc cuncti debemus consiliari,
Indolis ut tantae vir, tam virtutis opimae,
Non dehonestetur, citius sed ut eripiatur
A scorto turpi digno satis igne cremari.'
Et laudant dominum, quod in hoc cosmo fuit usquam
Femina, quae magicam de se divelleret ipsam.
Tunc surgit juvenis, grates dabat omnibus illis,
Quod tam clementes sibi sunt communiter omnes,
Inquit et 'horrere penitus se seque pudere
Sic dehonestatum per id execrabile scortum.
Nunc opus uxore nimium mihi cernitis esse,
Quam quoniam facile nunc possumus hic reperire,
Hanc desponsari desidero vel mihi jungi,
Ut sitis testes et ad hoc mihi, quaeso, libentes,
Alterutros cum nos dotabimus est veluti mos.'

31 vielleicht magnam

Qui dicunt: 'prompte tibi subveniemus in hac re.'
Rŏdlieb post dominas pariter direxit eas tres,
Quae cito venere nata praeeunte mo[deste].
Contra quas agmen surrexit eis ad honorem.
Cuncti dum resident, spatium breve conticuerunt,
Tunc Rŏdlieb surgit et ut auscultent sibi poscit.
His post contribulis pactum dixit vel amicis
. . quod et . . rveret in alterutrius amorem.
. . . . si vellet . . . . . . -.
fol.30b. . . . . , ...
Illum si vellet, rogitant, parum quoque ridet,
Post ait: 'an servum nolim ludo superatum,
Tessere quem vici sub talis foenore pacti,
Seu vincat, seu succumbat, soli mihi nubat.
Serviat obnixe, volo, quo mihi nocte dieque,
Quod tanto melius facit, est tanto mihi karus.'
Tunc risus magnus fit ab omnibus atque cachinnus,
Tam praesumptive loquitur quod tam vel amice.
Ejus at ut matrem cernunt haec non renuentem,
Et genus amborum par posseque divitiarum,
Discutiunt caute bene conveniant quod utrimque,
Hanc desponsari sibi censent lege jugali.
Sponsus at extraxit ensemve piramide tersit.
Anulus in capulo fixus fuit aureus ipso,
Affert quem sponsae sponsus, dicebat et ad se,
'Anulus ut digitum circum capit undique totum,
Sic tibi stringo fidem firmam vel perpetualem,
Hanc servare mihi debes aut decapitari.'
Quae satis astute juveni respondet et apte:
Judicium parile decet ut patiatur uterque.
Cur servare fidem tibi debeo, dic, meliorem,
Quam mihi tu debes? Dic, si defendere possis,
Si licuisset Adae, moecham superaddat ut Evae,
Unam cum costam faceret deus in mulierem,

Quam de se sumptam cum proclamaverat Adam,
Dic, ubi concessas binas sibi legeris Evas?
Cum meretricares, essem scortum tibi velles?
Absit, ut hoc pacto tibi jungar. vade, valeto,
Et quantumcumque, scortare, velis, sine sed me.
Tot sunt in mundo tibi ceu quo tam bene nubo.'
Sic dicens gladium sibi liquerat et digitalem.
Cui dixit juvenis: 'fiat, dilecta, velut vis.
Umquam si faciam, tibi quae dedero bona perdam,
Istius capitis abscindendique potens sis.'
Quae modicum ridens ad eum seseque revertens
Inquit: 'ea lege modo jungamur sine fraude.'
Hujus 'amen' dixit procus et sibi basia fixit,
His ita conjunctis enesis fit maxima plebis,
Laudantes dominum cantizabant hymenaeum.
Rŏtlieb pellicium dederat bene valde gulatum
Sponso, vel crusinam limbo terrae crepitantem.
Dat et equum celerem sibi compte sat faleratum.
Munerat et sponsae consanguineo sociatae.
Huic tria dat spinthra, quae velent pectora pulchra,
Atque dat armillas sibi bis binas operosas.
Et pariter sibi tres dat gemmatos digitales,
Datque superductam cocco crusinam migalinam.
Cetera turba sua sibi dant sponsalia magna.
Qualiter inter se concordent, quid mihi curae?

XV.

Haeres tunc valeat, si filius haut sibi fiat, fol. 31a.
Si sine, dic, liberis, quid erit, fili, morieris?
De nostris rebus erit altercatio grandis.
Deficiunt vires omnino mihi juveni[les],
Nam denos annos, quos tu fueras apud [Afros],

Cottidie curis angebar in omnibus hor[is]
Post te moerendo pro nostra reque tuenda.
Nique revertissès, citius jam coeca fuisse[m],
Sed juvenescebam cum te remeare scieb[am],
Contineo melius et me modo quam mea sit v[is].
Vellem, si velles, quo nostros congenerales
Et nobis fidos nunc conveniamus amicos,
Quorum consilio quorumque juvamine fido
Possis in uxorem reperire tibi muliere[m],
Esse parentelae quam noris talis utrimque,
Claudicet ut neutrim vestri genitura [vicissim],
Per cujus mores tibi nec minuantur hono[res],
Quam tibi demonstret clemens deus ac tibi j[ungat].'
Rŏdlieb respondit, matri placidissime [dixit]:
'Cras demandemus consanguineis et ami[cis],
Ut nos conveniant, quam velocissime possi[nt].
Quod mihi consilium dant, si censes id agendum,
Non praetermittam quod vultis quin ego solv[am].'
Missis legatis et amicis conglomera[tis]
Ad se dum veniunt bene suscepti . . . .
Rŏtlieb disposuit sedilia, ceu bene [novit],
In quo quisque loco sedeat sibi certificato,
Dans geminis unam mensam dominis ad h[abendam],
Et matri solium fieri jubet altius un[um],
Ut super aspiceret cunctos ibi qui resi[derent],
Solaque manducet. hera cerni sic fore [quo quit].
Sic et honorando matrem dominam vel h[abendo]
A populis laudem, sed ab omnipotente coronam
Atque diuturnam vitam meruitve bea[tam].
fol.31b. . . . .
. . . fores, quos observant duo fortes
[Qui non ire sinun]t intro quem, neve foras quem
. . . . um diffiniretur id ipsum
. . . surgens modicum sileant, rogat omnes.

. . . et propter quod eos glomeraret
. . . . it. genitrix sua ceu sibi suasit
'. . . . . . . m]ei consanguinei vel amici
. . . . mea mater quove labore
. . . . ulta patris atque mei viduata
. . . . cta. vobis in re patet ipsa
. . . defi]ciunt vires et membra fatiscunt
. . . . valet a modo, quivit ut ante
. . . . bro narrat vel id ipse videbo
. . . . ri non cessat consiliari
. . . . os misi me conveniendos
. . . . eat sibi quisque vel hoc mihi dicat
. . . . mulieres sunt mihi notae
. . . scire quo me vertam mihi fauste
. . . . super hac re quid faciatis
. . . . si quam reperire queatis
. . . . et nostrum genus id sed inauret,
. . . . ita vel vitae nobilitate.'
[Respondent p]ariter: 'id quam faciemus ovanter
. . . . e te videamus obortum
. . . . virtutum sive bonorum
[Quibus dita]vit te Christ et honorificavit.'
. . . . que se spondens haec agitare
. . . . ens cui notae sunt regiones
. . . . 'qui fuerant ibi summi
. . . . unam scio quae tibi par fit
. . . . virtute ve nobilitate
. . . . deas cum videris ut fatearis
. . . . nullam quod vidisses dominellam
. . . . em tam strennuiter facientem
. . . . it, ut quemque virum decuisset.'

XVI.

fol 32a. Apportans patera nunc ipsamet optima vina
Auratis vasis dulcorem saepe medonis
Stans de virginibus rogitabat compatrioti[s],
Cujus sint famae, formosae sint an honestae?
Subridens ille: 'scio, quod, minime, rogitasme.
Nil minus intromisi me, quam tale notare,
Quid facerent dominae; morem talem sino scurr[ae].
Sicubi praetereo, dominas ubi stare videbo,
Illis inclino, quo mens est ire vel ibo.
Quid respondere Rötlieb nunc vis, hera per me?'
Dixit: 'dic illi nunc de me corde fideli
Tantundem liebes, veniat quantum modo loub[es],
Et volucrum vvunna quot sint, tot dic sibi [minna],
Graminis et florum quantum sit, dic et honor[um].'
Qui dubitans minime, huic illam nubere p[osse],
Dum se dimitti petit, ut mutus subito fit,
Et veluti stupidus loquitur vix, ut gemeb[undus]:
'Qualiter acciderit mihi, quam male, quam viti[ose]
Me pudet id fari; pejus non contigit ulli.
Nam sigillata misit tibi xenia parva.'
Pixiden e caliga trahit, in qua sunt ea d[ona].
Quam dum suscepit, ab eo properando recedit,
Adque fenestellam stans solvit pixiden [illam],
In qua subtilem dum cernebat fore pan[num]
Sigillis cum bis binis suimet digitalis
Tam bene munitum, quid sit, mirans ea [multum],
Sigillis fractis panni nodisque solutis,
Dum tam praeclarum convinctum viderat ostrum,
Id pandens, cydarim reperitve liga[mina crurum],
Quae cecidere sibi, dum clericus jungitur i[lli].
Haec cum vidisset, ubi perderet et memin[isset]
fol. 32b. [Contremit] et pallet, per totum corpus et alget,

. . . . . us dubitat quin is sit qui simulabat
. . . . . m nimis . . . . . agentem
. . . . e plebes omnes habuere
. . . . mi coepit firmata reverti
. . . . eat si sciret, eumque requirit
. . . . erintquae sic signata fuerunt
. . . . in pixide cum posuisset
[Juravit per eum rerum] quem nil latet, haut se
. . . . it mirans cur id rogitarit
. . . . sit quod erat sibi missum
[Tunc ait illa: 'tu]o dic contribuli vel amico:
[Usquam si nullus] vir plus foret is nisi solus,
[Ille vel in dotem] mihi mundum si daret omnem,
. . [Nubere nolo sibi] dic tu veraciter illi.'
. . . . qui factus tristis ab hac re
'. . . . . am deveni suspicionem
. . . . . dem videns tibi solvere fraudem.'
. . . . . nunc' ait: 'absque 'vale' modo vade.'
[Nuntius absced]it ad Rŏdlieb reproperatque.
[Is, simulac vid]it, subridens dixit ad illum:
'. . . . . . . s scio tractatus saturatus
. . . . a sint demandamina, narra
. . . . . non haesita, sunt mea dona?'
. . . . sese quatiendo cachinnat
. . . . quod amicum perderet ipsi
. . . . tunc se faceret sibi missum
. . . . Rŏdlieb sibi serio dixit
, ... is ea dixisset quid herilis
. . . . . meum magnum narraris amorem.
Quod demandasti sibi, cum plenissime dixi, fol. 33a.
Omnino siluit, mihi prandia summa paravit,
. . . . seque . . . . ,
Respondere tibi quid velit cumque rogavi,
Dixit: "dic illi de me de corde fideli

Tantundem liebes, quantum veniat modo loubes,
Et volucrum wunna quot sunt, sibi dic mea minna,
Graminis et florum quantum sit, dic et honorum."
Quando licentia quo detur mihi vel rogitavi,
Obmutui subito vel ei, quid sit mihi, dico,
Oblitum simulans, tua non sibi dona dedisse.
Quae dum suscepit, de me jubilando recessit.
Post modicum rediit nimis indignanter et inquit:
"Dic mihi, si nosti, quid sint quae dona tulisti?"
Juravi per eum, qui cuncta scit omnipotentem,
Numquam vidisse, penitus quid sint ea scire,
Nam sigillatum patuit mihi scire negatum.
Tunc ait illa: "tuo dic contribuli vel amico,
Usquam si nullus vir plus foret is nisi solus,
Ille vel in dotem mihi mundum si daret omnem,
Nubere nolo sibi, dic tu veraciter illi."
Nunc opus est aliam, reor ut, mihi poscere sponsam,
Quae non furtive quem suescat amare super me.'

Sed Rŏdlieb mater, quodcumque potest, operatur
In Christi miseros, viduas, orbos, peregrinos.
Inde merebatur, quod Rŏdlieb valde beatur,
Namque revelat ei, velit hunc quam glorificare.
In somnis geminos vice quadam viderat apros,
Hos grandisque suum comitatur dente minacum
Turba, velut bellum cum Rŏdlieb inire minantum.
Ille sed utrique caput apro diripit ense,
Quodque suum fuerat ferientum, strage cadebat.
Post mater tiliam latam videt et nimis altam,
In cujus summo residere cacumine fulchro
fol. 33b. Rŏdlieb cernebat, circa quem plurima stabat
In ramis turba veluti bellare parata.
Post modicum nivea venit speciosa columba,

Rostro gemmatam preciosam fertque coronam,
Inponens capiti Rŏdlieb mox assidet illi
Suavia figendo recipitque non renuendo.
In visu mater haec cernens praemeditatur,
Quid queat hoc omne, quod vidit, significare.
Et quamvis sciret, quod honorem praetitularet,
Inde superbior haut ea fit, sed humillima mansit,
Nil sibi, sed domini dans gratuitae pietati,
Quicquid tantorum Rŏdlieb concedat honorum.
Post triduum narrat, deus illi quaeque revelat,
De suibus, capita quibus abscidit truculenta,
Et de strage suum geminos apros comitantum,
Qualiter in tiliae summo videt hunc residere,
In ramisque suos sub se vidisset alumnos,
Quodque columba sibi ferat advolitando coronam,
In manibusque sedens sibi dulcia suavia praebens.
'Haec dum cernebam, subito mox evigilabam
Atque pigebat me nimium, sic evigilasse.
Id vigilare scio, quia signat me morituram
Esse prius', rerum veniat quam finis earum.
Nate recordare quam saepe sua bonitate
Te deus adjuvit et ab ipsa morte redemit,
Et quod in exilio multum tibi subveniendo
Sospes vel locuples patriam dat quod repetebas.
Nunc scio, majores nacturus eris quod honores,
Et timeo valde, dominum sic retribuisse
Nobis ambobus, umquam siquid faceremus
Quod placuisset ei, caveas quod dicere, fili;
Nam quid possemus, qui nil, nisi quod dat, habemus?
Sed bene seu male contingat tibi, da sibi grates.'

101. 114 steht savia.

XVII.

fol. 34a Exiliens et abire volens salit undique clamans,
Dum lassus cecidit, vix spiramenque recepit.
Cui vigor ut rediit, ad Rôdlieb humillime dixit:
'Parce mihi misero, scio quod gratum tibi dico.
Si me non occideris atque manus mihi solves,
Monstro tibi censum binorum denique regum,
Et patris et nati, qui tecum praeliaturi.
Nomen habet genitor Immunch, sed filius Hartunch.
A te vincentur et ambo per te perimentur.
Filia sed regis haeres tunc sola superstes
Regni totius Heriburg, pulcherrima virgo,
Est tibi lucranda, sed non sine sanguine magno,
Ni quod consiliar, facias, ego quando resolvar.'
Rôdlieb ait nano: 'non occidendus es a me.
Te cito solvissem, tibi si confidere possem.
Si me non fallis, a me sanus remeabis.
Quando potens fueris tuimet, nil post mihi dices.'
'Absit, ut inter nos umquam regnaverit haec fraus;
Non tam longaevi tunc essemus neque sani.
Inter vos nemo loquitur, nisi corde doloso.
Hinc nec ad aetatem maturam pervenietis:
Pro cujusque fide sunt ejus tempora vitae.
Non aliter loquimur, nisi sicut corde tenemus,
Neve cibos varios edimus morbos generantes,
Longius incolumes hinc nos durabimus ac vos.
Non mihi diffidas, faciam, mihi quod bene credas.
Si mihi diffidas, mea conjunx sit tamen obses.'
Hanc vocat ex antro, quae mox processerat illo.
Parva, nimis pulchra, sed et auro vesteque compta.
Quae ruit ante pedes Rôdlieb, fundendo querelas:
'Optime cunctorum, vinclis mihi solve maritum,
Meque tene pro se, donec persolverit omne.'

XVIII. *)

a) . . . . fol. 34b.
Exuat ut vestes, lassos ut frigeret artus.
Tu cape me virgo ventum stans assiduando
Maxime quo sit opus studeas miniteris ut ictus,
Ne noceat musca mordendo culix neque vespa.

b) Has vini plenas tecum deferto lagenas.
Propter dulcorem si malis ferto medonem.
Seu sis venatu seu sis alio comitatu,
Vim lenire sitis si vis, prandere valebis,
Ibis et ad curtem si forte potentis herilem
Si pincerna libens tunc est tibi saepe propinans.
Quando domum remeas, forsan repleverit illas,
Cauponae nummum cupidae quod non dabis unum.

c) Haec pari venatum lia dum vadas, vehe tecum.
Cum mitis inmitem cervus restinguet ad amnem,
Tu intus extingue succensus litis ab igne,
Hoc quod veneris ut eo citius domineris.
Et si vectabis, quid obest quocumque meabis
Prandens in pratis quod potes, ést tibi gratis,
Quin ad mercipolim venies si nummivoracem,
Nil das cauponae quod trudat in ima crumenae.

d) Qui tot efilatas ocreas desideret istas,
Nunquam vendendos melius denos dato nummos.

e) O vassalle bone, tibi quam bene congruo crure,
Hinc operatori dato quod tibi vel placet illi.

f) Militis ad gambas operati nos sumus ambas,
Algor ut immensus non se laedat neque ventus.

---

*) alles hier im XVIII. fragment gedruckte ist von gleicher hand, wie das vorhergehende, geschrieben; der inhalt läfst aber zweifelhaft, ob es noch zu Ruodlieb gehöre.

g) Tubalcain invenit cytharam et organa, Pithagoras testudinem i. harpam, David psalterium triangulum i. rottam, Boecius monochordum.

En isti, quales repererunt sensibus artes
Ad consolandos in curis moestificatos
Quiddam coeleste nam quaevis continet in se,
Leniri diras illis scimus daemonis iras.

XIX.

fol. 1b. . . . . mirabilior famulatus
. . . virtus dinoscitur esse per actus
. . . fallis ullum vel stigma sit oris
. . . tantus gelidus, diem flavero, ventus
. . . ardorem vetat insudando fluorem?
Die]tmaro virtutibus undique claro
. . . suis dapibus cum deliciosis
. . . victu procurat eos et amictu
. . evenses] hostes contra nimis enses
[Servio cot]tidie Dietmaro sat studiose
. . . t]errendo culices, vespas abigendo.
. . pro]que meo famulamine nil mage posco
[Quam hoc], ut pulchre, decet utque, reserver honeste.
. . . ostiolo binis effectibus uno
. . . oppositas visum depromere causas.

---

6 den worten virtutibus undique claro wird als besserung von gleicher hand beigeschrieben: nimis hostibus ejus amaro. sie erinnern an den zusatz des schreibers beim schluſs des Waltharius.

Ein paar alte pergamentblätter, kümmerliche reste eines ganzen, das weiland unter der schere und dem kleister eines buchbinders zu grunde gegangen ist, verführen zu dem undankbaren versuche, von ihnen, über sie und über jenes ganze mehr erfahren zu wollen, als sie vielleicht zu sagen im stande sind. Bereits im jahre 1807 erwähnte *B. F. Docen* in seinen miscellaneen zur geschichte der deutschen literatur I, 69 eines von ihm entdeckten fragments aus einem lateinischen rittergedicht in leoninischen versen, in welchem die namen Ruodlieb und Immunch, und des erstern kampf mit einem zwerge vorkomme. Als, am 9. april 1829, Docens literarischer nachlafs versteigert wurde, fanden sich in einem mir zugeschlagnen handexemplar des museums für altdeutsche literatur, unter einer menge eingelegter papiere von des seligen hand, auch einzelne mit lateinischen versen beschriebene blätter und streifen pergaments, auf deren einigen sogleich der name Ruodlieb auffiel. Dafs diese pergamente aus der münchner bibliothek herrührten, davon konnte ich mich, bald nachher bei dieser anstalt an Docens stelle getreten, leicht überzeugen. Es fanden sich allmälich noch mehrere, im ganzen, mit jenen ersten, 34 octav, oder bestimmter 17 in octavform gebogene und beschriebene quartblätter, und stücke von solchen; dafs sie vorher auf die innere seite von holzdeckeln und zwar tegernseeischer handschriften geklebt waren, ergab sich theils aus der zweimal vorkommenden aufschrift 'attinet Tegernsee,' theils aus der vergleichung solcher deckel, auf denen sich spuren der schrift verkehrt abgedruckt hatten.

Unter Docens für die bibliothek selbst ersteigerten papieren lagen auch ein paar bogen, auf welchen er einen theil der mitunter schwer zu lesenden membranen abzuschreiben und zu ordnen angefangen. Er scheint aber dieses vorhaben bald wieder aufgegeben und, vermutlich in der hofnung, noch mehrere stücke und dadurch deutlichern zusammenhang zu finden, auf spätere zeit verschoben zu haben.

Auch ich konnte nach wiederholter ansicht dieser fragmente nicht umhin, des vorgängers verfahren zu billigen, und so behielt ich mir eine wiederaufnahme der sache für den zeitpunkt vor, in welchem nach dem vorgesteckten gang bibliothekarischer arbeiten eine genauere beschreibung auch der tegernseer handschriften (über tausend stücke) an die reihe gekommen und vollendet sein würde. Nichts scheint da, wo es noch darauf ankommt garben zu binden, unverzeihlicher verloren, als die zeit, die auf das heraussuchen einzelner ähren verwendet wird. Dazu kam, dafs ich mich durch die beschaffenheit dieser fragmente lange zeit für berechtigt hielt, in ihnen nicht viel mehr zu sehen, als das mannigfach corrigierte exercitium eines tegernseeischen meisters oder schülers in der kunst lateinische verse zu reimen, welcher, bei der kostbarkeit des materials, jeden streifen benutzt habe, seine augenblicklichen eingebungen, oft ganz über kreuz und quer, nieder zu schreiben. Inzwischen ward mir zu nicht geringer überraschung im april 1834 durch einen von Wien über Sanctflorian bei Linz zurückreisenden freund (hofrath von Martius) vom dortigen chorherrn und archivar Jodok Stülz die abschrift eines fragments keines andern als eben dieses gedichts mitgetheilt, welches der herr canonicus im jahr 1830 auf der zum umschlag eines verzeichnisses mehrerer traditionen dieses stiftes

aus dem 13. jahrh. verwendeten, im 11. jahrh. in vier octavcolumnen beschriebenen membrane entdeckt hatte. Meine anfängliche besorgnis, dies möchte denn doch nur ein einzelnes nach Sanctflorian verschlagenes blatt des tegernseeischen, als erster aufsatz einzig gebliebenen, exemplars sein, wurde bald angenehm beseitigt durch die überzeugung, dafs hier nicht blos lücken der münchner fragmentenreihe ausgefüllt, sondern auch mehrere stellen, welche bereits in diesen vorkommen, enthalten sind. Die sanctflorianische membran wies sich als überbleibsel einer weitern abschrift des tegernseer aufsatzes aus, welche ehmals vorhanden gewesen sein mufs. Noch mehr. herr professor Hoffmann aus Breslau, welcher auf einer literarischen reise bald darauf Sanctflorian ebenfalls berührte, brachte ein kleines facsimile mit, aus welchem sich ergibt, dafs jener weiland *ganze* codex eine fleifsige und zierliche reinschrift und sogar durch roth beigesetzte römische zahlen förmlich in abschnitte eingetheilt war. Da nun gleich im juli darauf jenes *eine* sanctflorianerblatt in *Moriz Haupts* 'exempla poesis latinae medii aevi' Wien 1834 abgedruckt erschienen und bei dieser gelegenheit das, was etwa auch in München dazu vorliege, neuerdings öffentlich in frage gebracht worden war, glaubte ich nicht länger säumen zu dürfen, vorläufig wenigstens eine etwas nähere nachricht von der beschaffenheit und anzahl der münchner blätter, von dem was sie enthalten und was sie errathen lassen zu geeigneter öffentlicher mittheilung in bereitschaft zu setzen. Ich gestehe, es hatte für mich aufser dem dringenden zuspruch mitlebender, welche nach Docens flüchtiger notiz aus diesem fund aufschlüsse über sage und mythologie der Deutschen erwarteten, auch noch jenes anerkenntnisses von seite der zeitgenossen des alten dich-

ters und des vorkommens seiner production aufserhalb Tegernsees bedurft, um derselben in ihrer ganzheit einen werth zuzutrauen, den sie in den bis jetzt vorliegenden 18 zerstreuten blättern kaum schon ansprechen zu dürfen schien. Kämen auf 68 münchner octavcolumnen fortlaufend die nummern der absätze vor, wie dies auf den 4 sanctflorianischen der fall ist, so wäre damit von selbst die ordnung gegeben, in welcher diese fragmente aufeinander folgen müssen, und leicht würde, wenigstens im allgemeinen, der gang der fabel angedeutet werden können. Allein es war anfangs nicht blos in bezug auf die quartmembranen überhaupt, sondern auch bei ihren 34 octavhälften, ja sogar oft bei den einzelnen seiten mancher der letztern ungewis welche vor, und welche nach gehen müsse. Allmälich zeigte der zusammenhang im texte, welche membranen ursprünglich zu amben und ternen u. s. w., in einander gelegt und so beschrieben worden sein musten, aber auch, dafs da, wo eine lücke erschien, diese vom abgang nicht blos einzelner blätter, sondern ganzer amben und ternen herrühren könne. Nach vielfachen versuchen, die verschiedenen auf solche weise gewonnenen partien in einige, wenigstens dem geretteten texte nirgends widerstrebende ordnung zu bringen, was ich mir bei den letzten 14 blättern am wenigsten zu danke machen konnte, blieb ich endlich, um doch einmal abzuschliefsen, bei gegenwärtiger eintheilung und bezeichnung der verschiedenen bruchstücke stehen. Für leser die eine andere anordnung wünschenswerth finden und versuchen sollten, bemerke ich, dafs je zu einem quartstücke pergament gehören die octavblätter (folia):

1 u. 4.	5 u. 8.	9 u. 12.	13 u. 18.	19 u. 24.	25 u. 30.	31 u. 34.
2 u. 3.	6 u. 7.	10 u. 11.	14 u. 17.	20 u. 23.	26 u. 29.	32 u. 33.
			15 u. 16.	21 u. 22.	27 u. 28.	

Übrigens sind bei der hier erscheinenden ausgabe die florianer bruchstücke von den münchnern durch cursiven druck unterschieden, ergänzungsversuche der abgeschnittnen und unleserlichen wörter in klammern aufgenommen worden.

Eine genaue inhaltsanzeige ist zur rechtfertigung des eingeschlagnen verfahrens und für den gang der weiter beizufügenden bemerkungen hier noch unentbehrlicher als beim Waltharius.

Ein edler held, dienstmann mehrerer grofsen herren, erschöpft für sie leib und leben auf ihren gejaiden, in ihren fehden. Sie lohnen schlecht, versprechen immer, halten nie. Zuletzt weifs er sich auch der feinde, die er sich ihretwegen zugezogen, nicht mehr zu erwehren. Er übergibt haus und hof der mutter und nur vom treuen knappen und einem bracken begleitet, fährt er wol gerüstet aus, in fremden reichen besseres glück zu suchen. Weinend sieht die mutter mit den ihrigen dem sohn nach. Er selbst reitet in tiefen sorgen und gedanken über die grenze. Da gesellt sich zu ihm ein waidmann, der liebling eines benachbarten königs, und thut neugierige fragen. so kurz angebunden der held antwortet, wird er doch als ein geübter kunstgenosse erkannt und von jenem beredet in den dienst seines herrn zu treten. Beide schliefsen freundschaft und reiten der hauptstadt zu. Der waidmann stellt dem könig den angeworbnen jagdgesellen vor. Nun die erste und vielleicht die gröfste lücke, da sie, wie sich aus dem folgenden zweiten fragmente ergibt, einen zeitraum von fast zehn jahren umfafst, in welchen unser held seinen neuen herrn, der übrigens nirgends mit namen genannt ist, und nur einmal zum unterschied eines andern königs, seines

weitern nachbars, der grofse (rex major), sein reich aber Africa heifst, durch rath und that, namentlich im kriege gegen jenen nachbar, die wichtigsten dienste leistet. Mit dem eingang des zweiten fragmentes findet sich der held als abgesandter des grofsen königs selbdritter am hoflager jenes andern, welchen wir als den kleinen bezeichnen wollen.

Es hatten leute dieses letztern, unter anführung eines ungenannten grafen (comes), leute des erstern unvermutet angefallen, theils erschlagen, theils zu gefangenen gemacht und verbrannt. Hierauf ein krieg oder doch eine schlacht zwischen den beiden völkern, nach welcher jene angreifer samt ihrem führer, dem grafen, ihrerseits als gefangene vor den grofsen könig waren gebracht worden. Statt gleiches mit gleichem zu vergelten, hatte dieser sie unter seine grofsen und prälaten zu sorgfältiger pflege vertheilt, ja sogar den grafen in persönliche obhut genommen. Und nun lud er durch seinen gesandten ihren könig ein, auf demselben platz, wo die schlacht war geschlagen worden, mit ihm zusammenzutreten, da sollten sämtliche gefangene zurückgegeben, und beide völker auf ewig miteinander versöhnt werden. Der dichter hat fast alles in reden eingekleidet, die der kleine von des grofsen grofsmut gar sehr gerührte könig an seine versammelten räthe, dann an des grofsen königs gesandten, und in solche, die der gesandte theils an jenen, theils nach der heimkunft bericht erstattend an seinen eignen könig richtet. Diesem, der auch wissen will, wie sein abgeordneter am fremden hofe die zeit sonst zugebracht, erzählt er auf ergetzliche weise, wie er mit dem kleinen könig, obschon anfangs nicht ohne ehrfurchtsvolles sträuben (lorifrangere, *zugilprechon*) schach gespielt und, mit wahrem herzeleid, ihm und nachher den hofleuten ihr geld abgenommen habe

Gegen den schluſs dieser partie trifft der groſse könig mit den seinigen *) anstalt zu der mit dem kleinen verabredeten zusammenkunft; auch die gefangenen, namentlich jener feindselige comes, sollen wolgenährt und gerüstet mitgebracht werden. Im dritten fragment sind beide könige, der eine diesseits, der andere jenseits der grenzbrücke, mit ihrem hofstaat gelagert. Nachdem der groſse könig in eile (properantius) messe gehört, lädt er den andern durch unsern helden zur zusammenkunft an der brücke ein. Hier wird friede und freundschaft geschlossen und werden die gefangenen, namentlich jener graf, stattlich geschmückt, zurückgegeben, Hierauf hält jeder mit den seinigen mittag. Es folgt eine beschreibung der geschenke, die der kleine für den groſsen, und dessen gefolge, zumal unsern helden als friedensstifter bereit hält. Gold und silber und pfelle (pallia), panzer, helme, pferde, maulthiere, waldesel, kameele, zwei leoparden, zwei löwen, ein paar kunstreiche tanzbären, ein lyncus, aus dessen harn man den edlen stein ligurius bereitet, wozu das verfahren weitläufig angegeben wird, ein affe, eine meerkatze, zwei sittiche, endlich nicht zu vergessen gelehrte und gelehrsame dohlen und staare. Der kleine könig begibt sich zum groſsen und lädt ihn ein, die geschenke zu empfangen. Dieser, nachdem er vorher die seinigen gebeten, zu thun, wie er selber thun werde, kommt mit ihnen dahin, wo die geschenke ihrer warten. Für sich nimmt er von allem nichts, als das bärenpaar, eine elster und einen staar für seine tochter. Auch will er nicht, daſs den seinigen etwas geschenkt werde, auſser den zwölf äbten, denn von diesen werde es ja reichlich vergolten durch fleiſsiges be-

*) Satrapae comitesque . . . pontifices, *abbates duodeni.*

ten bei tag und bei nacht. Die könige ziehen, in frieden, jeder wieder nach hause. Kaum heimgekehrt, erhält Ruodlieb (hier kommt in den geretteten bruchstücken des helden name zuerst vor), durch einen boten seiner mutter einen brief der frühern herren, die ihn bitten, da seine dortigen feinde seitdem alle todt oder aufser stand zu schaden seien und da sie selbst sein verdienst nun besser zu schätzen wüfsten, wieder heimzukehren. Dem briefe der herren folgt eine zuschrift der mutter, welche dieselbe bitte noch eindringlicher wiederholt.

Er geht mit seinem freunde zum könig, umfafst dessen knie und zeigt ihm den empfangnen brief. Gnädig, obschon ungerne, willigt dieser ein, ihn ziehen zu lassen: noch eine woche möge er den abschied verschieben. Unterdessen läfst der könig aus silber vier schüsseln schmieden, deren je zwei so verbunden werden, dafs sie, von aufsen mit speltmehl überkleistert, wie brot aussehen. Das eine dieser brote ist ganz dicht mit besanten (goldstücken aus Byzanz) angefüllt, das andre gröfsere nimmt blos in einer abtheilung goldstücke auf, in die andere aber werden zwölf köstliche armringe, und von seiten der königin eine kunstreiche brustspange, acht ohrringe, und dreifsig köstliche fingerringe gelegt. Der könig versammelt seine mannen und läfst auch den fremden ritter vor sich bescheiden. Nach einstimmigen lobsprüchen wird ihm die frage gestellt: was er vorziehe zum abschiedsgeschenk, gold und geld oder lehren der weisheit? der ritter bittet sich von letztern aus. Hierauf führt ihn der könig ganz allein in sein gemach und gibt ihm *zwölf goldene lehren*. Man soll erstens keinem rothen trauen;

zweitens nie einen obwol schmutzigen dorfweg verlassen, um dafür über das saatfeld zu reiten;

drittens bei keinem gastfreund übernachten, der alt ist, und ein junges weib hat; hingegen da zusprechen, wo der mann jung, die frau bejahrt ist;

viertens dem nachbar, der zum egen seines ackers eine trächtige stute leihen will, sie nicht gewähren;

fünftens verwandte nicht zu oft durch besuche belästigen;

sechstens eine magd (ancillam propriam, *eigan thiu*) wie schön sie auch sei, nicht allzu vertraut werden lassen;

siebentens bei der wahl einer ebenbürtigen frau, sich von der mutter nicht einreden, auch die gewählte genossin sodann nicht alles wissen lassen;

achtens jede rache über nacht verschieben;

neuntens sich mit dem herrn oder meister nie in streit oder widerspruch einlassen;

zehntens keiner kirche, wie eilig auch die reise sei, vorbei reiten, ohne sich ihrem heiligen zu empfehlen und zu segnen; insonderheit wo zur messe geläutet wird absteigen und sie mit anhören;

eilftens nicht widerstreben, wenn man von jemand um Christi willen eingeladen wird, die fasten zu brechen;

zwölftens an saatfeldern, die neben der heerstrafse liegen keine graben ziehen.

Diese seltsam durch einander gemengten rathschläge lassen uns ahnden, wie viel von der dichtung verloren ist, denn ohne zweifel müssen sie im verlauf der abenteuer sämtlich zur anwendung gelangen. Es ist ein uralter zug; wer denkt dabei nicht der lehren, die der ausziehende Parzifal von seiner mutter und dann von dem alten ritter empfängt, an die lehren des Winsbeke, im castoiement d'un père à son fils, in Catos distichen? Besonders überrascht die einstimmung altnordischer sage, in der edda werden asträdh (Sæm. 196[b]), von Niall

heilrædhi (Nialss. 55) ertheilt, am allernächsten liegen die *acht räthe* des weisen Höfundr an Heidhrek (Hervararsaga cap. 8. fornald. sög. 1, 447.) unser fünfter rath ist fast ganz Höfunds dritter. der übermütige Heidhrekr geht aber immer darauf aus, seines vaters lehren zu vereiteln (at ônŷta`râdh födhur sîns, p. 449. 459.) Einzelnes findet sich in märchen und andern dichtungen zerstreut wieder, so wird im 57 kindermärchen vor galgenfleisch und brunnenrand gewarnt, und oft kehrt die lehre, sich vor dem rothhaar in acht zu nehmen (Reinh. XXX. Facetus 75); auch das begegnet oft, dafs ein frommer vor der capelle absteigt und dadurch der gefahr entrinnt. *) die zwölfte lehre gemahnt an Morolf 658. Ich nehme den faden des gedichts wieder auf. Nach ertheilten rathschlägen tritt der könig mit Rudlieb wieder heraus in die versammlung, und übergibt ihm die beiden brote mit dem auftrag, sie nicht eher als bei der mutter angelangt in ihrer gegenwart das kleinere, das gröfsere aber erst wann er neben seiner braut sitzen werde anzuschneiden.

Den nächsten morgen reitet Rudlieb mit seinem knappen, bis an die grenze vom freunde begleitet, der heimat zu. Alsobald beginnt auch die anwendung der goldenen lehren. Noch diesseits der grenze erhält Rodlieb einen rothkopf, der vielleicht schon früher in den verlornen membranen vorgekommen und näher bespro-

---

*) dem lieben gotte weich nicht aus,
findst du ihn auf dem weg! —
das spricht er ist kein aufenthalt,
was fördert himmelan.
Schillers gang nach dem eisenhammer.

in einer neugriechischen legende ist Theophilus eingedenk des befehls seines sterbenden vaters, nie vor einer offenen kirche vorbeizugehn, ohne darin zu beten.

chen ist, zum unwillkommenen gefährten. Das erste abenteuer, welches R. mit ihm besteht, ist nicht sonderlich klar, da auf fol. 18[b] die verse von vorne verstümmelt sind. Sie reiten, scheint es, um die pferde zu tränken, in ein wasser, wobei der rothe geselle den ritter um den reisemantel (cappa), den er hinter sich aufs pferd gebunden hat, entweder bringt oder doch zu bringen versucht. Bald darauf gelangen sie in die nähe eines dorfes, bei welchem der weg sehr schmutzig wird. die hier höchst unlesbare stelle am ende dieses fragments zeigt bloſs soviel, daſs dabei auch von einem reiten durch das saatfeld, als, wie es scheint, einem rath, den der rothe ertheilt und befolgt, die rede ist. Im fragm. IV, dessen sechs erste verse, nach einer lücke von einem blatt, sich noch auf das reiten des rothkopfes durch das saatfeld zu beziehen scheinen, nähern sich unsre beiden wanderer einem dorfe, wo sie übernachten wollen. Der rothe befragt einen hirten, bei welchem der einwohner sie die beste herberge erwarten dürften? Unter allen, sagt der hirt, würde keiner sie so gut bewirten, als ein ganz junger mann, der unlängst eine betagte witwe zur ehe genommen habe, und vorher ein ganz armer wicht gewesen sei. Auf die frage des ritters, wie dieses gekommen, wird sehr idyllisch des mannes frühere geschichte zum besten gegeben, wie er, zum vorigen gemahl der frau als nackter betteljunge um ein stück brot ins haus gekommen, durch allerhand kleine dienste, anstelligkeit und verlässigkeit nach und nach das vertrauen des knauserigen alten in dem maſse gewonnen habe, daſs ihm endlich die aufsicht über die ganze wirtschaft, und nach dem tode desselben sogar die hand der witwe zu theil geworden sei. er verdiene aber auch alles glück durch seine gastlichkeit und milde gegen reiche und arme.

Der [illegible] der den jungen wirt mit einer alten ehehälfte nicht nach seinem geschmacke findet, fragt den [illegible] hirten, ob denn unter den bewohnern nicht irgend ein alter sei, der eine junge schöne frau habe? der hirt nennt ihm einen solchen, der, ein witwer, ein junges thörichtes, leichtfertiges dirnlein geheiratet habe, die ihm nun auf gar ärgerliche weise mitspiele.

Hier schliesst das, am ende selbst nur zum theil lesbare blatt 31 und es tritt eine lücke vermutlich von bloss einem blatte ein.

Zu anfang des fragments V finden wir den ritter auf der nachtherberge im hause jenes jungen gemahls einer ehrenwerthen matrone aufs allerbeste und freundlichste bewirtet. Sein begleiter, der rothkopf, hingegen hat sich an den alten mann der jungen frau gemacht, die er, sogleich von ihr verstanden, als nichte behandelt und durch das versprechen, ihr zur flucht mit einem stattlichen jungen manne, den sie liebe, zu verhelfen, dahin bringt, dafs sie ihm selbst, fast unter den augen des grämlichen ungestalten eheherrn zu willen wird. Fragm. VI folgt auf eine lücke, in welcher die darstellung dessen was die nacht über zwischen dem rothen, der leichtfertigen frau und ihrem alten weiter vorgegangen war, und aus dem folgenden zu schliefsen tragischer art gewesen sein mufs, vorauszusetzen ist. Der vom rothen auf den tod mishandelte alte hört unter dem beistande eines priesters zu leben auf. Am frühen morgen versammelt sich alles volk vor der kirche. Auch der richter (rector), vom verbrechen unterrichtet, begibt sich dahin. Er sitzt, da mit denen es zukommt, zu gericht. Des todten kinder, und die beiden schuldigen (mordritae) werden herbei geholt. Lachend schiebt der rothe die schuld auf den alten, der

ihm die zähne eingeschlagen, und auf das weib, das ihn ihrerseits an sich gezogen habe. Sie aber ist ganz zerknirscht über ihren antheil an dem verbrechen, und selbst gibt sie als wohl verdient die härtesten strafen an. Das gericht beschliefst der reuigen das leben zu schenken. Sie wird den bittenden kindern zurückgegeben, denen sie fortan mutter, nicht was sie früher war, stiefmutter sein soll. Streng aber ist die bufse, die sie selbst sich auferlegt bis an des lebens ende. Da nun das gericht sich an den rothen wendet, fordert dieser, dafs, ehe man etwas beschliefse, sein gefährte vorgerufen werde, es geschieht durch Rudliebs wirt, der in der versammlung anwesend ist. Der richter fragt den herbeigekommenen: hoher ritter, ist dieser mann dein gefährte oder ist ers nicht? . . .

Der ausgang des verlaufs steht leider auf einer der noch nicht wiedergefundenen membranen. Hätten, wie man annehmen darf, auch die übrigen jener lehren auf ähnliche weise an die reihe zu kommen, so wären fortan etwa die vierte (deren anwendung auf Rudlieb selbst freilich schwer zu begreifen ist) und fünfte zu erwarten. Es scheinen aber diese stellen verloren, da wenigstens das nächste oder fragment VII nichts der art bietet. Das sehr beschnittene fol. 25 enthält vielmehr auf der einen seite eine ins einzelne gehende (vielleicht mit fragment XVIII zu vergleichende) darzählung der unsicherheiten, in welche nach dem lauf der dinge die reize auch der schönsten schönen übergehen. Den versen der andern seite dieses blattes, denen durchweg die vordere hälfte fehlt, ist kein bestimmter sinn abzugewinnen. Es kommt darin ein ritt, gesang und tanz, aber auch tödtende sehnsucht vor. Hierauf trifft, so scheint es, wenn schon wieder nicht ohne lücke, als fragm. VIII das vordere stülzische oder st. florianische

blatt mit dem 35sten abschnitt. Dafs alles vorangehende aus deren 34 bestanden haben mufs, würde nur dann behauptet werden dürfen, wenn man wüste, dafs das ganze nicht auch gröfsere abtheilungen (bücher, gesänge und dergl.) gehabt habe. Wir finden unsern helden mit einem jungen neffen (consanguineus, contribulis, juvenis, nepos), dessen bestimmte bekanntschaft wir hier zuerst machen, im hause noch immer nicht seiner mutter, sondern vorerst blofs einer witwe (domina, hera, commater), die ein töchterlein hat, an welchem Rudliebs mutter pathenstelle vertreten. Gleich zu anfang dieses blattes (XXXV-XXXVII nach st. florianischer eintheilung) wird gar idyllisch erzählt von wundersam zahmen vögeln, an denen das töchterlein seine freude hat, besonders an jungen staaren, welche von der klugen schwester *Staza* gelehrt werden,

Nostratim *) fari '*Pater*' et '*noster*' recitare
Usque '*qui es in coelis*,' *lis*, *lis*, *lis* triplicatis.

Wenig erbaut von dem spiele einiger harfner, die sich hören lassen, greift unser held, ein zweiter Volker, selbst in eine harfe, welche ihm, als weiland die ihres geliebten ehewirts, von der hausfrau dargeboten wird. Er spielt drei kunstreiche tanzweisen, und, auf verlangen von mutter und tochter, eine vierte, unter welcher der jüngling und das fräulein mit nicht minder kunstreichen bewegungen der hände als der füfse **) einen durch gegenseitige neigung belebten reigen tanzen. Darauf lädt das fräulein den jüngling zum wurfgabelspiel ein. *Sie* will, wer dreimal, *er*, wer auch nur

*) also wol deutsch, etwa: Fater unser du dir pist in *himele*, *le*, *le*, *le*.

**) *neumas* agitare digitis, variare manibus, variare pedibus.

einmal gesiegt, soll des andern ring haben. Bald und gerne hat jedes ein spiel und seinen ring verloren.

Hier bricht das erste sanctflorianische blatt ab. Folgt ohne zweifel das münchner nº 26 mit fragment IX, wo des fräuleins mutter mit R. im gespräch über ihre gevatterin, seine mutter, begriffen ist und derselben die frohe botschaft sendet, dafs ihr sohn den folgenden abend endlich in ihren armen sein werde.

Unterdessen hat das pärchen das anziehende spiel um ring und herz und hand fortgesetzt, und dreimal ist sie ihm, dreimal er ihr verfallen.

Die auf der rückseite in gewöhnlichen wagrechten zeilen geschriebenen verse bieten nur noch ihre zweiten hälften dar. Es scheint, dafs R. auf dem wege dienern begegnet, die die mutter ihm entgegen schickt.

Auch von den ersten der auf den leergebliebenen raum je zu zweien nach der quer geschriebenen versen ist nur noch das ende übrig. Sie versetzen uns in Rudliebs mutterhaus, wo ein junger diener mit einer dohle, die er die worte Ruodlieb here, curre, venique sagen gelehrt hat, auf der warte steht, und endlich die ankunft des mit seinen begleitern aus dem wald hervortauchenden gebieters freudig verkündigt. Fol. 27. von welchem, wie von fol. 28, nach oben zu mehr als zwei drittel weggeschnitten sind, bildet, mit dem zweiten stülzischen blatte theils zusammenfallend, theils es ergänzend, das fragment X. Auf ein bad, das Rudlieb mit dem jugendlichen neffen genommen, gehen sie im hause der mutter, deren tischgenossin sonst nur dohle ist, zur tafel. Nach dem mahle tritt R. mit der mutter in ihr gemach. Er läfst den reisesack mit pelzwerk und küssen, die er in den zehn jahren seiner fremde erworben, dann die beiden brote bringen, die ihm der könig geschenkt habe, damit auch die

mutter sehen könne, wie gut africanische brote schmecken. Als er das eine anschneiden will, widersteht es dem messer, er schabt den mehlüberzug weg, und es zeigt sich den staunenden das helle silber, und, nachdem er die nägel abgefeilt, die fugen geöffnet, der schatz von glänzendem golde. Rudlieb bricht in worte des dankes gegen den königlichen geber aus. Fragment XI, aus dem drittelsblatte 28 mit meist unganzen theils horizontal, theils vertical geschriebenen versen bestehend, so wie das fragment XII gewährt keinen befriedigenden sinn. Rudlieb ist, scheint es, mit dem neffen wieder bei jener gevatterin und ihrer tochter. Die erwähnung des kahnes und fischfanges am schlusse läfst zusammenhang mit dem folgenden fragment XIII voraussetzen. Im fragment XIII legt zur verwunderung der wirtin und der vom söller herab zuschauenden jungfräulein, zur freude des neffen und der herbei eilenden köche, Rudlieb proben seiner kunst, fische zu fangen ab, indem er dieselben mit seiner ruthe (virga), die, wie aus dem vorigen fragment zu vermuten, etwa durch das pulver der buglossa diese kraft erhielt, nur so leichthin aus dem see an das land jagt. Nun kommt eine auch für die altdeutsche philologie interessante stelle, welche zugleich auf die zeit und den ort des dichters, die freilich auch aus andern umständen zu errathen sind, bestätigende andeutungen gewährt. Es ist die aufzählung der ausgelegten fische, gröfsten theils unter deutschen, noch ganz das gepräge des zehnten jahrhunderts tragenden namen, wie sie auch dermalen im Tegern und andern unsrer oberländischen seen vorkommen. Hierauf läfst denn die wirtin ihre schöne tochter zur tafel herabholen, an welcher Rudliebs neffe ihr zur seite sitzt. Zur grofsen verwunderung und ergetzung der gesellschaft wurden die künste eines hundes, nament-

lich die, wo irgend etwas entwendet worden, sogleich den dieb zu erkennen, auf die probe gestellt. Nach dem mahle werfen sich ritter und neffe in festlichen anzug, wobei dieser des jüngst gewonnenen ringes nicht vergifst. Auf fragment XIV, welchem eine mehr oder minder bedeutende lücke vorangeht, hat endlich nach förmlicher zustimmung und in gegenwart aller deshalb von Rudlieb, zusammen gebetenen beiderseitigen freunde und verwandten, denen es, wie ihm, darum zu thun ist, dafs der edle jüngling den armen der schändlichen, auf unsern fragmenten nirgends näher besprochenen buhlerin gerissen werde — die feierliche verlobung des letztern mit der gevatterin schönem töchterlein statt. Es werden dabei zwischen braut und bräutigam, der ihr den trauring am schwerthefte *) darreicht, heitere scherzreden, von ihrer seite nicht ohne naive spitze, gewechselt. Nachdem der dichter noch die von Rudlieb dem pärchen gemachten geschenke aufgezählt, überläfst ers seinem weitern schicksal — qualiter inter se concordent, quid mihi curae?

Es scheint, dafs das frühere verhältnis des jünglings mit der angedeuteten buhlerin, dessen darstellung leider verloren gegangen ist, sich auf die sechste unter den zwölf lehren bezogen habe. Dem gemäfs wäre nun denn die reihe an der siebenten. Im fragment XV finden wir nach einer lücke von wenigstens einem blatte Rudlieb wieder im hause der mutter, die ihm vorstellt, wie sie nun alt und schwach werde, und wie sehr sie wünsche, dafs auch er nicht ohne einen erben bleibe; dafs er sofort die verwandten und freunde versammeln und nach ihrem rath sich eine ebenbürtige

*) 'daz vingerlin an di hilzen' cod. lat. monac. 2. fol. 28b Wackernagels lesebuch I, 128 [20].

gattin wählen möge. Er willfährt. Unter dem vorsitz der mutter hat eine solche versammlung statt und es wird (nicht klar ist, ob von der mutter oder von wem sonst, denn hier sind die verse wieder verstümmelt) auf eine dominella hingewiesen, die durch adel und hohe tugend vor allen werth sei, des helden genossin zu werden. Das nun folgende abgängige blatt müste zeigen, ob wirklich hier wieder eine anwendung, und zwar der siebenten unter den zwölf lehren, eingeflochten sei. Nach späterem scheint es, dafs Rudlieb jene, von der mutter und den freunden gerühmte treffliche seinestheils bereits besser kennt, und, um sich folgsam zu zeigen, einen vertrauten absendet, der die schöne um ihre hand angehen, zu gleicher zeit aber, und ohne dafs ers selbst so recht weifs, zum entschiedensten von ihr ausgehenden nein bestimmen soll. Im fragment XVI, auf fol. 32 und 33 nemlich, erfahren wir den verlauf und erfolg dieser sendung, einmal, und in zum theil verstümmelten versen, vom erzählenden dichter, und dann nochmal und vollständiger als bericht, den der abgesandte an Rudlieb erstattet. Die schöne hat ihn ganz freundlich empfangen und ihm nach allerlei fragen über seine landsmänninnen für Rudlieb wegen der auch hier wieder eingemischten altdeutschen worte unübersetzbaren bescheid gegeben:

dic illi nunc de me corde fideli,
tantundem *liebes*, veniat quantum modo *loubes*,
et volucrum *wunna* quot sint, tot dic sibi *minna*,
graminis et florum quantum sit, dic et *honorum*.

Auf diese worte, die als ja gelten können, nimmt er abschied, bleibt aber eine weile wie in gedanken stehen, und klagt sich an, dafs er ein kleines von seiten Rudliebs für sie mitgebrachtes geschenk zu überreichen vergessen habe. Freudig empfängt sie ein lädchen (pyxidem), das er aus der

tasche (e caliga) zieht, und eilt es zu öfnen ans fenster. Darin findet sie, wol eingewickelt und vierfach versiegelt, gewisse bänder, die ihr bei dem (vermutlich auch auf einem der verlornen fragmente erzählten) abenteuer mit einem clericus entfallen waren, (cidarim, das schapel, et ligamina . . . .). Wütend geht sie auf den boten zu, und nachdem er hoch und theuer geschworen, dafs *er* nicht gewust, was das versiegelte gebünde enthalten, spricht sie: 'sag deinem freunde, gäb es weiter *keinen* mann als ihn, brächt' er mir die ganze *welt* zum brautschatz, *ihn* nähm' ich *nimmermehr*.

Nun werd ich wol, sagt Rudlieb, da er den bericht vernommen, eine braut mir wählen müssen, die nicht im stillen einen andern liebt.

Bis hieher trägt alles, selbst die ruthe, die Rudlieb beim fischen braucht, und den hund, der jeden dieb erkennt, kaum ausgenommen, so sehr die naturfarbe des möglichen, zum theil des gewöhnlichen, dafs man sich über nichts als über die unermüdete idyllisch didactische breite des versificators wundern möchte. Allein von nun an und zwar leider erst in mitte dieses fragments und so am ende der geretteten überbleibsel, scheint unser gedicht einen ganz andern neuen schwung nicht blofs, wie etwa das vom herzog Ernst, hinüber ins abenteuerliche überhaupt, sondern sogar, was denkbarer zusammenhänge wegen für uns viel bedeutsamer ist, bis in die nebelhöhen der germanischen heldensage zu nehmen. Rudliebs mutter wirkt (fol. 33ª. v. 83) so viel christliche werke der milde gegen arme und witwen und waisen und pilger, dafs gott ihren sohn beglücken will vor vielen, und ihr dies im traume andeutet. Sie sieht, wie der sohn zween wilde eber, die an der spitze einer heerde wilder bachen ihn anfällen, mit sei-

nem schwert erlegt. Hierauf sieht sie ihn sitzen auf dem gipfel einer hohen linde, um ihn her auf den ästen seine streitgenossen. Über ein kleines fliegt eine schneeweifse taube herbei, eine köstliche krone im schnabel. Sie legt die krone ihm aufs haupt und setzt sich, küsse gebend und empfangend, auf seine hand. Dieses, jetzt das vorletzte blatt, bricht ab mit der eröfnung, die die mutter, wolbedächtlich erst drei tage nach dem traum, dem sohne macht über die hohen seiner wartenden geschicke. Wie viele blätter nach *diesem* fehlen mögen, ist schwer zu errathen. Doch scheint auch auf dem jetzt letzten die neue sagenhafte folge von begebnissen erst noch im beginnen zu sein, Es liegt nemlich im fragment XVII fol. 34[a]. eines der mythischen wesen; deren in unserer heldensage unter bestimmten namen mehrere ihre rollen spielen, ein zwerg, vermutlich nach schwerem kampfe, gebunden zu Rudliebs füfsen. 'Tödtest du mich nicht,' spricht er, 'und lösest mir die hände, so zeig ich dir zweier könige hort, die mit dir kämpfen werden, *Immunchs* und seines sohnes *Hartunchs*. Beide wirst du erschlagen. Des reiches dann einzige erbin, *Heriburg* die schöne maid, wirst du erwerben, aber nicht ohne viel des blutes, thust du nicht, was ich, so du mich losgebunden, dir rathen werde.' Nicht zu verkennen ist hier eine, mit dem traum von den beiden ebern und der weifsen taube übereinstimmende, noch deutlicher, und in *namen*, ausgesprochene darlegung dessen, was im weitern verfolg unsers werkes vorkommen muste, leider aber, falls es überhaupt vollendet worden, verloren gegangen scheint. Denn nun folgt nur noch, wie Rudlieb den zwerg nicht losbinden will, weil er wortbrüchigkeit besorgt, worauf dieser antwortet, nicht wie das geschlecht der menschen gehe das der zwerge mit betrug um und des-

halb sei es von siechthum frei und so langes lebens. Endlich bietet er, bis zu voller erfüllung seine gattin, ein anmutiges, zierliches weibchen, das er aus der höle herbeiruft, dem zweifelnden als geisel an. Was als fragment XVIII fol. 34b nun noch folgt, sind unzusammenhängende, vom dichter vielleicht zu anderm zwecke oder im voraus gearbeitete und schon früherhin auf dieser pergamentseite niedergeschriebene stellen. Unter anderm wird eine jungfrau als fliegen verscheuchende wärterin aufgestellt und (wem?, von wem?) ein paar wie es scheint lederner weinflaschen (lagenae), die, wol scherzweise, auch stiefel (ocreae) genannt werden *), lobpreisend dargeboten. Dafs indessen diese verse dennoch auch zur vorliegenden dichtung gehören möchten, ist dadurch wahrscheinlich, dafs auf der rückseite von fol. 1, leider von der scheere sehr übel zugerichtet, mehrere hexameter, hier als fragment XIX aufgeführt vorkommen, in welchen ebenfalls von einer fliegen abwehrenden, und, was bedeutsamer, von einem '*Dietmaro virtutibus undique claro*,' mit übergeschriebener verbesserung, '*nimis hostibus ejus amaro*' die rede ist.

Wäre der dichter mit eigenen namen seiner helden und heldinnen **) nicht so sparsam umgegangen, so würde sich eine etwaige berührung mit andern sagen und dichtungen der vorzeit leichter herausfinden lassen. So aber sind die namen *Ruodlieb*, *Immunch*, *Hartunch*, *Heriburg*, *Staza*, wozu vielleicht auch *Dietmar* genommen werden darf, sodann *Africa*, die einzigen,

*) In der romanischen sprache bedeutet botta, bota, botte — woraus botiglia, botella, bouteille, eins wie das andere.

**) waren sie etwa als bestimmte nicht in seiner wahl liegende deutsche ins lateinische versmafs gar zu unbequem?

die in den bisher bekannten fragmenten zum vorschein kommen. Was Ruodlieb die hauptgestalt des gedichts betrift, so erscheint im Eggenlied (str. 82 p. 30 bei Laſsberg) ein kunig Ruotliep, da wo die geschichte des berühmten schwertes *Eckesachs* berührt wird. Von diesem seinem schwert sagt Ecke ruhmredig dem zum zweikampf aufgesuchten Dietrich dem Berner, nachdem er erzählt hat, daſs es dem ersten besitzer von einem wilden gezwerg aus dem berge gestohlen worden war:

Dem *künge Ruotliebe*
Dem wart ez sît ze handen brâht,
Der kund ez wol behalten.
Er hâtz der sîten sîn gedâht.
Der wart ez nie verschalten,
Unz daz sîn sun wuohs zeinem man,
Der wart damit ze ritter,
Des manger nôt gewan.
Sus wuohs her *Port* ze einem man,
Sîn tiurlich sahs er an sich nan,
Er was ein degen kuene,
Darmit er *Hugebolden* sluoc *).

Dieser her Port oder lieber Herbort scheint also Ruotliebs sohn? In der, aus deutschen d. h. in Deutschland geschriebenen quellen zusammengestellten Wilkina saga wird cap. XL bei derselben gelegenheit von Ekkisax gesagt, daſs es Alfrikur (Alberich) der zwerg seinem vater im berg gestohlen und es dann dem könig *Rozeleif* (in einigen codd. *Roseleif, Rutseleif*) gegeben habe, der es bewahrte, bis der junge *Rozeleif* es trug, und manchen mann damit erschlug. Die identität zwischen *Rozeleif* und *Ruotliep*, welchem ein älteres Hrôdleif, *Hrôd-*

*) die dresdner hs. des Eckenlieds (74, v. d. Hagen 87) macht aus Ruotliep einen weigant (helden) von Yban.

laibs zu grunde liegen wird, ist bei gleichheit aller übrigen umstände wol kaum zu bezweifeln. Nur schade, daſs weder in der Wilkina saga noch in den bisher wieder zu tage gekommenen deutschen dichtungen jener zeit von diesem helden mehr zu finden ist. In unserm gedicht müste dem helden, der nach der voraussage späterhin zum könig wird, das wundersame schwert erst noch zu theil werden, wozu das abenteuer mit dem zwerg, der dann wol kein andrer als jener aus den Nibelungen bekannte *Alberich* wäre, den anfang zu machen scheint. Der könige *Immunch* und seines sohnes *Hartunch*, welche Ruodlieb erschlagen, so wie ihrer erbin, der schönen *Heriburg*, die er zur braut gewinnen soll, finde ich sonst, wenigstens unter ähnlichen beziehungen, nirgends erwähnung gethan. Denn es ist wol weder der unter den helden des rosengartens *) genannte *Hartung* von Riuzen, noch die in der Gudrun vorkommende hunische königin *Herborg*, noch die in der Wilkina saga (cap. 221. 223) als gemahlin des königs Salomon von Frankenland aufgeführte Herburg oder ihre gleichnamige tochter, um welche Apollonius, könig Artus sohn wirbt, in anschlag zu bringen. *Staza* scheint die verkürzung eines zweisilbigen frauennamens, den ich nicht errathe. Gehört aber der name *Dietmar* in unser gedicht, so könnte, insofern in der alten sage überhaupt von chronologie die rede sein mag, gar wol Dietmâr nach der Wilkina saga ein sohn könig Samsons von Salern, oheim Walthers von Aquitanien, erbauer von Bern (Verona), und vater des über alle gefeierten Dietrichs von Bern, oder, wenn historische anlehnung erlaubt ist, *Theodomir* einer der drei

*) deutsche heldensage p. 247. 339. Rosengarten p. XV. XXII. vgl. deutsche myth. 140. 206

söhne Amalungs, der vater des grofsen Theoderiks, gemeint sein. Seltsam klingt *Africa* für das land, nach dessen hauptstadt Ruodlieb aus seiner heimat fortreitet, ohne dafs er über ein wasser zu setzen braucht. man darf dem lateinisch gebildeten dichter wol zutrauen, dafs ihm hier irgend ein andrer passenderer name beigefallen sein würde, hätte er nicht einer bestimmten aus dem leben genommenen sage folgen wollen. Jener name konnte vor den kreuzzügen, wenn nicht noch von Genserich, doch von den Mauren, den besiegern der spanischen Gothen her, in die germanische sage gerathen sein. Spätere dichtungen, z. b. die Blomsturvalla saga, verlegen unbedenklich ihren schauplatz nach Africa. In der Iarl Magussaga erscheint cap. 72 ein könig von Serkland und Africa. Sogar die recken Hildebrant und Herebrant werden in einem altfranzösischen gedicht (altd. museum II, 312. 314) Africaner genannt, und nach Tristan 5772 hatte eines königs sohn von *Africa* Irland erobert.

Ich kann überhaupt nicht umhin, wenigstens an dem in vorliegenden fragmenten enthaltenen *ersten theil* unsers gedichts eine gewisse ähnlichkeit zu finden mit dem von herzog *Ernst*, und zwar sowol was die fabel, als was die form betrift. Auch Ernst entflieht aus dem vaterland, auch er kommt nach *Africa*, auch er wird von seiner mutter, der kaiserin Adelheid, zurückgerufen. Und dafs auch die sage von herzog Ernst in ähnlichen freilich schon völlig gereimten lateinischen hexametern bearbeitet worden, darf man wol aus den einzelnen stellen schliefsen, welche in der spätern lateinischen prosaischen erzählung der münchner (st. ulrichischen) deutschen hs. 572 daraus beibehalten sind. z. b. fol. 3.

Unum speravi, melius quod me meruisse putavi,

At comes Henricus sine re nobis inimicus
Haud impune feret, licet huic rex fautor adhaeret,
fol. 4. Is rumpendo moras cito deveniebat in oras.

Dafs endlich diese lateinische bearbeitung des Ernst auch ins eilfte, wo nicht schon zehnte jahrh. falle, ergibt sich, scheint es, aus der form der altdeutschen wörter, welche bei aufzählung des kriegs und schiffsapparates fol. 7, gerade wie andre hie und da auf unsern vorliegenden fragmenten als glossen beigeschrieben sind. Hingegen die zweite, in diesen fragmenten blofs angefangene, zur heldensage gehörige partie unsers gedichtes schlägt mehr in die art des Waltharius ein. Es mufs überhaupt in dieser noch nicht durch die kreuzzüge aufgeregten und erfüllten zeit unter den lateinisch gebildeten, also zunächst geistlichen, besondere lust geherscht haben, sich in poetischer darstellung theils wirklicher ereignisse, theils älterer volkssagen, die sich wol als solche von jeher nur selten schriftlicher aufzeichnung erfreute, zu versuchen. Denn von welchen der späterhin in der laiensprache verfafsten, nicht von westen her entlehnten gröfsern dichtungen wäre nicht ausdrücklich gesagt, dafs sie früher in lateinischer zunge geschrieben war? Aber wie viele jener lateinischen, besonders der mehr profanen, exercitien und compositionen, aus klösterlicher bescheidenheit und bei der kostbarkeit des schreibmaterials vielleicht nie oder nur das eine und andere mal abgeschrieben, mögen eben so bald wieder verloren gegangen sein!

Was wüsten wir selbst von des noch ziemlich in dieselbe epoche (1060) fallenden Tegernseers Metellus durchaus frommen Quirinalien, hätte nicht Canisius das *damals* noch vorhandene einzige exemplar in seinen antiquae lectiones abdrucken lassen?

Es ist wol kaum zu verkennen, dafs die vorliegenden fragmente ein erster aufsatz von der hand des dichters selbst sind. Dafür sprechen, wenn nicht schon die sparsame art, nach welcher die hie und da aus kleinern stücken zusammengeleimten pergamentblätter an mehreren plätzen über kreuz und quer benutzt werden, und wenn nicht die an verschiedenheit der dinte und an der ungleich gut geschnittenen feder, als zwischen mancherlei unterbrechungen niedergeschrieben erkennbaren stellen, doch gewifs die an nicht wenig orten ausgestrichenen, und durch bessere ersetzten sowol einzelnen ausdrücke als ganzen verszeilen. Dafs der dichter einer der brüder am *Tegernsee* gewesen wäre freilich aus dem lobe der geistlichen leute, das er (fragm. III, 211) dem einen könig in den mund legt, oder aus der umständlichen beschreibung kunstreicher metallarbeiten, auf welche man sich damals zu Tegernsee so wol verstand, oder aus der aufzählung und den noch jetzt im dialect geltenden deutschen namen der fische, die Rudlieb, auch in einem see, gefangen, nicht sehr sicher zu schliefsen; wenn man nicht den umstand, dafs die membranen, die den ersten aufsatz des gedichtes enthalten, später zum binden von gerade tegernseeischen handschriften gedient haben, ja dafs sie zum theil ursprünglich aus leergebliebenen blättern tegernseeischer handschriften bestanden zu haben scheinen, für entscheidend gelten lassen will. Genügt, bis vielleicht einmal gewisheit hergestellt werden kann, die wahrscheinlichkeit, dafs unser dichter in *Tegernsee* zu suchen, so führt vorerst die form der im text oder als glossen vorkommenden deutschen ausdrücke auf kein jüngeres zeitalter desselben, als höchstens den anfang des zweiten jahrtausends. Dieselbe zeit wird auch durch die schriftzüge sowol unsrer als der st. florianer fragmente nachgewiesen. In die wahl

kann folglich unter den bisher als dichtern bekannt gewordenen Tegernseern sicher nicht mehr der im jahr 1197 abgeschiedene verfasser des schätzbaren deutschen gedichtes auf die jungfrau Maria, Wernher, und kaum der verfasser der um 1060 geschriebenen Bucolica Quirinalia, Metellus, kommen. Aber vieles vereinigt sich um auf *Froumunt* rathen zu lassen, von welchem wir im cod. teg. 1008 noch ein büchlein besitzen, in welches er vierzig seiner kleinern gedichte und verschiedene von ihm oder von bekannten geschriebene briefe eingetragen hat *). Auch cod. teg. 1021 ist von ihm zu schreiben angefangen, und von seinen schülern vollendet. Schon in einem a°. 990 geschriebenen briefe (cod. pag. 11) erbittet er sich vom abte Gozpert 'ad utilitatem spiritualis et temporalis exercitii aliquas membranas. Nam, ut scitis, libenter interdum scriptitationis immoror studio. Sed nunc facultatem scribendi pergamenis deficientibus non habeo, nisi vestrae manus largitione tribuatur.' Von dieser pergamentnoth geben unsre fragmente das anschaulichste bild. Da ihm erst nach 1017 abt Ellinger, der ihn als ehemaligen lehrer begrüfst, zu der endlich angenommenen priesterwürde glück wünscht (cod. p. 143), so mufs er mindestens 20 jahre lang als laie **) oder doch aus wah blofs mit den mindern wei-

*) von welchen briefen und gedichten die meisten bei *Mabillon* (analecta), *Meichelbeck* hist. Fris. und *Petz* (thes. anecd.) abgedruckt sind. Er sagt zu anfang seines büchleins:

Quae mihi dictanti concessit gratia Christi
Versibus aut kartis, in corpus vertere scriptum
Decrevi, quotiens hoc possum ferre peraptum.
Quin scribatur enim quicquid non mittitur igni,
Aut cursu celeri transportet nuncius orbi?

**) 'Froumundus solo vestitu monachica vita adtitulatus . . .

hen im kloster gelebt haben, und theils administrator, theils scholasticus (magister clericorum der damals blühenden tegernseer schule) gewesen sein *). Seine correspondenz läſst ausgebreitete verbindungen **) und bedeutende geltung seines namens vermuten. Seine gedichte, darunter eines auf seine verstorbene mutter Ilisa (— ∪∪), sind mitunter eingebungen der heitersten laune, manche in sehr künstlichen formen, mehrere in hexametern, welche wie im Rudlieb die letzte silbe auf die cäsursilbe reimen, verfaſst. Manche stelle mahnt lebhaft an entsprechende unsers gedichtes, z. b. an fragm. XVI, 67 der anfang eines gruſses an Liutold, den bischof zu Augsburg, (cod. p. 57)

Frater Froumundus Liutoldo mille salutes
Et quot nunc terris emergunt floscula cunctis;

an die seltsame trennung des wortes *parilia* fragm. XVIII. c. 1 die stelle (cod. p. 64):

Te *Tegrin* somno suscitat ipse *seo*.

Lusimus omnigenis cantibus et studiis sagt er (cod. p. 82) in den distichen an kaiser Heinrich und dessen bruder Bruno. Wenn in dem genannten sammelbuch nicht auch das gedicht Rudlieb vorkommt, so kann man denken, entweder, daſs es schon an sich zu umfangreich geschienen, oder daſs es ein vielleicht nicht

portarius monasterii' sagt er von sich in einem brief an bischof Gotascalc zu Freising (cod. p. 91).

*) vertrautheit mit deutscher sage verräth auch seine historia monasterii tegernseensis (Reinh. fuchs XLIX-LI.)

**) in einer fürstl. wallersteinischen handschrift des Boethius de cons. philos. 4o ist nach Köhlers handschriftl. catalog auf dem dritten blatte zu lesen:

Hunc ego *Froumundus* librum ecce *Colonie* scripsi
Atque huc devexi tibi, sancte Quirine. . .

einmal vollendeter versuch jüngerer jahre gewesen, auf den der ältere, ernstere presbyter etwa auch sonst nicht gerne zurück kam *).

In der that sind die hexameter unsers dichters ziemlich leicht gebaut; die rücksicht auf den sogenannten leoninischen reim, eine nicht unbedeutende fessel, hat ihn hie und da über die sonst nothwendige länge der cäsursilbe wegsehen lassen, wie denn auch nach dem metrischen bedürfnis einzelne wörter umgemodelt, z. b. *peccunna* III, 424. 446 *strennuiter* I, 8. XV, 69. *tessere* VIII, 60. XIV, 24, 54.; die relativpronomina und conjunctionen wie *at*, *et*, *ne*, *nevn*, *quando*, *quam*, *quo quod*, *sed*, *si*, *ut* u. s. f. vom anfange des satzes, den sie einleiten sollen, in die mitte oder gar ans ende gerückt, präpositionen von ihrem casuswort getrennt, *vel* meist für *et* gebraucht, andere partikeln, wie *ceu*, *nec*, *neque*, *que*, *sive*, *ve*, *velut* entweder versetzt oder unnöthig eingeflickt sind.

Das reflexive pronomen sibi, se wird für dat. und acc. des pronomens der dritten person überhaupt also für ei, eis, eum, eam, eos, eas genommen (z. b. II, 14. 77. 129. 196 u. s. f. I, 6. 11. 83. 113. II, 20, 91. 110. 112. 192. 194 u. s. f.) *fore* wird für *esse* (z. b. III, 329. 555. IV, 55. IX, 17. XV, 31. XVI, 24), *posse*, *velle*, *vivere* werden als substantive gebraucht.

Der positiv für comparativ: tanto (quanto) melius tanto *karus* XIV, 57, für superlativ: quam strennuiter I, 8, quam districte II, 206, quam bene III, 304. (cf. quam familiariter bei Terentius) wie sich denn wol für die meisten dieser freiheiten auch aus früherer latinität belege

*) vgl. Waltharius oben s. 62. 65.

finden liefsen. Die tempora werden, fast wie im Waltharius, auf deutsche weise gesetzt, praes. und fut. nebeneinander, z. b. resident, ibunt IV, 107; vincuntur, perimentur XVII, 19; perf. und plusq. deseruisset, nolit 1, 70. surgunt, induerant III, 576. constrinxerat VI, 92 für constrinxit. auch der inf. praet. posses nichilasse II, 140; scit jacuisse VII, 23. verearis II, 89 passivisch, wie freilich schon bei Gellius 15, 13: ubi malunt metui quam vereri se ab suis. Der lebendige übergang in die anrede (Waltharius s. 67) kommt hier III, 170 vor.

Mehrere sätze werden blofs durch verdrehte stellung ihrer theile für den ersten anlauf etwas dunkel. ein paar beispiele:

3 2 1
I, 32 tuba quam melius.

2 1 4 3.
II, 20 Veniunt quando sibi (illis) dixit.

1 2
36 Non tam nosco locum vestris conventibus aptum
Campus ut est ille.

5 6 7 1 2 3 4
112 Noli recordari te sed postquam sibi (ei) dixi.

1 2 3 4 6 5 7 8
42 Nam mala malo bono quam reddere vincere pravo.

1 3 2 4
VII, 31 nunc super ossa cutem.

1 2 5 3 7 8 6 4
XV, 2 Si sine dic liberis quid erit fili morieris.

1 3 2 4 5
XVI, 5 Scio quod minime rogitas me.

2 7 4 6 5 1 3
70 Quando licentia quo detur mihi vel rogitavi
(et quando rogitavi ut mihi detur licentia).

Übrigens wird das, was uns lateinische dichter vom beginn des zweiten jahrtausends unsrer zeitrechnung empfehlen kann, am allerletzten der bau ihrer verse sein. es wird nicht in den worten und formen einer blos angeschulten sprache bestehen. Was wir vor allem suchen, sind sachen, aufschlüsse über innere und äufsere zustände der damaligen, in wissen und meinen, in sinnen und trachten, in kunst und art und sitte von unsrer heutigen gar sehr verschiedenen bürgerlichen gesellschaft. Und an solchen aufschlüssen läfst uns auch unser Ruodlieb, schon in den vorliegenden fragmenten, nicht leer ausgehen. Denn die gestalten und farben, umgebungen und gesinnungen, die der dichter seinen helden verleiht, kann er zum gröfsten theil nur aus dem, was er selbst erfahren und mit angeschaut, entnommen haben. Man vergleiche über kleidung II, 93. V, 45, XIII, 91 ff., rüstung I, 18 ff., kunstwerke III, 309 ff., münze III, 323, spiele II, 187 ff. VIII, 60, musik, tanz VII, 25 ff. wirtschaft IV. 15 ff., tischsitte V, 1 ff. X, 10 ff. XIII, 81 ff., hochzeitgebräuche XIII, 28. XIV, 38 ff., rechtsübung VI, 14 ff. Dafs eine composition, die sich nicht blofs auf dem gehaltenern historischen oder religiösen und ascetischen gebiete bewegt, auch manches für die media latinitas werde gewinnen lassen, ist klar. Sollte sich fast alles bei Ducange finden, so werden doch neue belege willkommen sein. es schien der mühe werth die auffallendern ausdrücke zusammenzustellen.

aenesis XIV, 88 laudatio, assensio.
aequipedare II, 240 vom pferde.
Afri X, 42. XV, 5.
africanus X, 47.
amphiprehensus III, 1. 164 circumdatus.

annono IV, 57 pabulum praebeo, mit dem dat. wie mhd. den rossen fuotern gr. 4, 692.

appropio III, 612 appropinquo.

artus, arctus.

in *arto* III, 443 im engpafs?

ad *artum* I, 29.

[*auca*] IV, 89 gans.

aurificantes byzantes III, 315.

auroro VI, 11. aurorante die.

bālēna I, 21 kommt bei Ducange in einer stelle so vor, dafs es ein gefäfs für flüssigkeiten bedeuten kann.

das lat. bălaena ist etwas anderes.

boga III, 356, armilla, torques?

brevis III, 230. 251 epistola, brief.

bulla XIII, 100. Waltharius s. 76.

bŭtĭna III, 105. 107. 116. X, 6 labrum, bütte.

byzantes III, 315 nummi alias *byzantii*, *besantes* appellati. ('in igne examinati' *hyperpyra*, *hyperpera?*)

Byzantum polis III, 324.

calciamentum II, 229. sarcire calciamenta geld gewinnen.

camerarius X, 25.

caminata II, 45 cubiculum.

cancelli I, 52. XIII, 110 balkon, fenster, *lineberga*.

cape XVIII, a. 3. kaum von capio. etwa an das altspanische *cabe bei* zu denken.

capellanus III, 78.

cappa, 595. 599. 606 art mantel.

catta IV, 47. katze, catta marina III, 132 meerkatze. coerula catta maris, ecb. 654.

causa I, 90. 116. IV, 72 ital. cosa, fr. chose.

cidaris II, 93. XVI, 29, für hut, den man wol aus höflichkeit abnimmt.

clericus scheint X, 3. XVI, 30 *clericus scholaris* (schüler, student.) übrigens waren alle zu dieser zeit die klöster Benedictbeuern und Schlehdorf bewohnenden *clerici* wol wirkliche priester und als seculares etwa den monachis gegenüber gestellt. Dafs der magi-

ster clericorum zu Benedictbeuern Richolfus, vater von neun töchtern, wie sein nachfolger Reginbertus, beweibt war, wird nichts dagegen verschlagen. s. Meichelb. hist. fris. I. I. 203.

cliens II, 245. XI, 3 knappe.

clientare se I, 65, sich in einen dienst begeben.

compatriota III, 264. XVI, 3. vgl. Reinh. LXVI.

congaudeo III, 329. V, 56. 9, 19 vgl. Waltharius s. 72.

congeneralis XV, 11 cognatus, consanguineus.

conglomero XV, 24 congrego.

congregium III, 1 congregatio.

contectales IV, 112 conjuges.

contribulis VIII, 45. X, 18. XIII, 3. 96. XIV, 48. XVI, 43. consanguineus.

coronella IV, 86 forma panis.

cosmus XIV, 30 mundus.

cottidianus III, 306 quotidianus.

crisus II, 6. III, 132. 141. griseus (?)

crûsenna, chrûsîna II, 6. 161. 237. III, 142. V, 119. X, 39. XIV, 92. 98, mastruca, die kürsen.

cuncticolor III, 363.

cunctigenus

curduanelli (oder - a) XIII, 96 calceoli ex pelle de Corduba (corduan) confecti?

cursus III, 12 übliche gottesdienstliche verrichtung, gesänge, gebete.

decapenta III, 81. 124. 194. fünfzehn.

deizo II, 146 gott ähnlich handeln.

demandamen II, 132. XVI, 54 petitio.

depono im spiele setzen II, 211. 220.

deservio I, 5. 62. 90. II, 25. III, 276. X, 44. mereri, verdienen.

diastema VIII, 45 intervallum. cf. systema.

diatim III, 357 quotidie.

dice vel *dicis* III, 229 alias *dica*, charta, schedula.

digenus XIII, 16 duplicis generis.

digitalis III, 382. VIII, 63. 67 fingerring, ring.

discaligare se XIII, 91.

[illegible]
[illegible] vgl. Reinh. XC.
[illegible] III. [illegible] domicella VIII,
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] reisensak, mantelsack. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] XI, 3. XIV, 98 phalero.
[illegible] XIX. 12, [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] (deutsche
[illegible]
[illegible]
[illegible] es scheint als eine art blasinstrument [illegible] in Wolframs Willehalm 356,
[illegible] einer hase. in
[illegible] becher aus greifenklauen,
[illegible] von einer grîfen klâ vor.
[illegible] II. [illegible]
[illegible] XII. [illegible] pelliculis pretiosis rubricatis [illegible]
[illegible] VIII. [illegible]
[illegible] VIII. [illegible]
[illegible] VIII. 12. 45. [illegible] IX. [illegible] XIII, 35. 38. XIV, 23. XVI, 60 [illegible]
[illegible] VIII, 31 so nennt die witwe den verlornen gatten.
[illegible] XIII, 12 lupus (Servius in Aeneid. IX, 785).
[illegible] X, 60. vgl. Waltharius s. 67.

imperiosus III, 388 herrlich.
induciae II, 178 actio de pace, verhandlung.
inducio, *inducior* II, 32. 119. 158. 182. III, 393. XIV, 21 festsetzen; verhandeln, übereinkommen.
iteror VI, 19 erwiedere, vergelte.
laudo II, 43. 61. 116. 158 177. 183. 199. III, 36. V, 85. VIII, 64. XIV, 21 gelobe, sage zu.
legamen II, 22 botschaft.
liga VII, 28 harke, für ligo?
ligamen XIII, 28. 92. XVI, 29 knieband?
Ligurius lapis (für Lyncurius) III, 102. 385. vgl. Marbod §. 24.
lincus vide lyncus.
lòrifrango II, 226 sich sträuben, zieren.
Lukka XIII, 92 ligamina de *Lukka* coempta, ein Alderspacher (cottonpapier-) codex des XIII jh. no. 44 fol. 110[b] sagt: nota quod *cendalicum* de *Luk*, quod est optimum, ponderat duas marcas ponderis coloniensis, deinde aliud VII fertones.
lyncus III, 99. 170.
madrus III, 141 marder. cf. mardrinus.
[magica] XIV, 31 wenn nicht magna zu lesen.
mancipium IX, 18.
mantel XIII, 108.
mardrinus XIII, 108 vom marder.
medo IV, 13. X, 17. XVI, 2. XVIII, b. 2 meth.
mencla IV, 86 ψωλή, hier forma panis. die lesart nicht ganz sicher; vielleicht mentla f. mentula?
mensale X, 28 tischlaken.
mercipolis XVIII, c. 7 krämer.
milvinus III, 132 schrillend.
mitra I, 25. V, 45.
modicellus I, 41. III, 561 vgl. Walthar s. 71.
moestifico XVIII, g. 2.
mordrita VI, 20 mörder.
morigeratus sic II, 28 so gesittet, gesinnt.
multigenus III, 353.
naso XIII, 14. art fisch.

nata XIV, 11. filia, puella, virgo.
natus IX, 17 filius.
neuma III, 88. VII, 50. VIII, 39. 52 modulatio musica, numerus, rhythmus musicus. Pertz 2, 101. ahd. niumo (Graff 2, 1089. 1090.) neumas agere, agitare variare digitis, manibus, pedibus.
nichilo II, 116. 140. III, 244. 436 richte zu grunde.
nimis III, 121. 265. 268 sehr, admodum, valde.
obryzum I, 30 aurum, ad obrussam (*ὄβρυζη* probierstein) examinatum, probatum.
officialis III, 179. 216. IX, 88 minister.
oramen III, 581 bitte.
ostrum I, 41. XVI, 28.
panis missi IX, 16 botenbrot, ahd. botin prôt, petinbrot Notk. ps. 29. 10.
papilio III, 7. 73 gezelt.
parabola III, 592 rede, gerede, parola.
parafredus IV, 57 pferd.
paranymphus III, 544 vertrauter diener des königs, edelknabe?
pascha III, 306. V, 5 fest, festmahl, gastmahl.
patrio II, 222. 412 gehe heim.
pedo X, 10, XI, 5 gehe.
pedules XIII, 94 art fufsbekleidung.
pellicium II, 6. 161. 237. III, 142. X, 39. XIV, 91 pelz.
penitus VI, 86 pro penes praepos. ?
phalera vide falera.
pincillus III, 380 penicillus, pinsel.
pisa II, 212 art münze, wo nicht eine gewisse summe geldes statt *pesa*, *pensa* (zu vergl. die spanische *peseta* münzstück 4 reale werth.)
plumatium VI, 102. XIV, 12 federkissen.
podismus III, 6 gang wie die glosse sagt.
poledrus III, 141, crisi poledri scheinen hier nicht eben füllen.
polis III, 324 urbs.
posse I, 82. II, 143. XIV, 61 vermögen, macht.
post I, 130. II, 20. 128. 192. VI, 20. 37. 125. XIV, 42. XV, 7

bei mittere, dirigere, moerere wie das deutsche nach bei senden, sich sehnen u. dgl.

post, prae I, 29. III, 140. XIII, 102 hinten und vorn

praecipio V, 88 praecipitote mihi! höfliche formel beim abschiednehmen, gleichsam: habt ihr mir aufträge mitzugeben, so gebt sie. vgl. das mhd. gebietet, ob ir gebietet (gramm. 4, 849.)

primitus III, 16. 551 *primitus quam* für *prius quam.*

promptifico IV, 92.

propio IV, 8 propinquo, vgl. appropio.

proprius servus, propria ancilla X, 81

provisor II, 70. 166 art reisemarschall dem gaste vom könig beigegeben.

pulso III, 515. VI, 107. 110 läute.

pyramis XIV, 64 tergere ensem pyramide doch wol nicht mit dem feuer(wetz)stahl streichen?

quam VIII, 24 *ante quam.*

III, 28 *quam prius* für *priusquam.*

2 1

X, 79 cautissime *quam* valuerunt.

quis (quibus) II, 48.

quo I, 99. 92. 139. II, 7. 181. III, 68. 247. 488. 506. V, 123. VI, 78. 81. VIII, 37. XIV, 56. XV, 31 ut, damit, dafs.

rector VI, 14. 16. 21. 42. 65. 68. 72. 87. 119. 128. vorsteher der ortsgemeinde, richter.

repropio III, 586 cf. propio et appropio.

rotta XVIII, g.

rufus XIII, 12 art fisch.

rumor I, 128. II, 80. 121. 173 mære, niumære.

sacramentum V, 10.

sagimen IV, 73 schmalz.

sarcio II, 229 vgl. calciamentum.

savium XVI, 101. 114 suavium.

scachi II, 187 schach.

scelus IV, 102 von einer person gesagt, wie im deutschen laster, häufig bei Plautus und Terenz.

sciolus II, 253. VIII, 20 kundig, geschickt.

III, 229. 399 schreiber, secretarius. Auch bei Ducange ein Seguinus *sciolus* (notarius).
secretum V, 115. X, 35. XIV, 11 ad sua secreta ire, an sîn gemach gân.
sera IX, 15 vespera.
sericosus XIII, 95 seiden.
servimen II, 59. 29. III, 274 servitium.
signo III, 327 segne.
simila lota XIII, 23 semmelbrot.
similagineus V, 67.
simnista III, 195 vertrauter, rathgeber, vide synmysta.
socialis VII, 38.
sophia II, 86. 137. III, 424. 432. 446. VI, 79 sapientia, prudentia.
sperula III, 366 sphaerula, globulus.
sperulatus III, 339.
strennuiter I, 8. XV, 69.
subjective X, 12.
summates III, 152. 154. 214.
superexsulto III, 181 springe über, vergesse.
symphonio VIII, 31 spiele auf der harfe.
synaxis III, 11 die collecta in der liturgie.
synmysta III, 195 miteingeweihter, συμμύστης.
systema VIII, 46 vgl. diastema in der musik.
tinco XIII, 14 tinca, ein fisch.
toreuma IV, 48 schrank, behälter für geschirre.
traho II, 207. 208 ziehe im schachspiel.
tribulamen III, 391.
trinso III, 96 brumme wie der bär, vgl. trensen bair. wb. I, 496.
truta XIII, 16 forelle, franz. truite.
tyro III, 402. XIII, 27.
vafer X, 2 klug, gescheid.
vale, valete I, 33. 48. II, 67. 69. III, 221. XVI, 50.
variamen VIII, 38.
varicosus II, 6. XIII, 101 gestreift?
vassallus XVIII, e. 1; vgl. vassus Walth. s. 71.
velo V, 111. velare mensam den tisch decken.

velle I, 114. II, 15. 143. III, 495. 542. voluntas. Waltharius s. 69.
venio VI, 103, venias i. e. genuflexiones facere, mhd. venie fallen.
vio IX, 38. XII, 3 gehe.
vicedomnus II, 68. 165. 185.
vile I, 65 adv.
vivere VI, 10. IX, 8 vita.
ulligenus XIII, 84.

Man sieht dafs der dichter für seine wörter in keiner verlegenheit war. wo der lateinische ausdruck etwa nicht ins mafs pafste, wurde ohne bedenken nach einem griechischen gegriffen. beispiele: aenesis, amphiprehensus, cosmus, decapenta, doma, entheca, paranymphus, podismus, polis, pyramis, synmysta, sophia, symphoniare, synaxis u. dergl. Das latein, diese lingua franca des mittelalters, wurde so ziemlich wie eine lebende noch bildsame sprache behandelt. So machte man sich, falls sie nicht dennoch schon von früherer zeit herkömmlich waren, ohne anstand bequeme verba wie aurorare, clientare, deizare, exemplari, induciare, nihilare, patriare, pedare, propiare, veniare; verbalia auf -amen, -imen: demandamen, famulamen, legamen, oramen, servimen, tribulamen, variamen *) u. dergl. m. Erst späterhin kam der für neueres wissen einmal viel zu enge gewordene ciceronianische schulmantel wieder zu ehren und ausschliefsendem ansehen. Durch jene lingua franca wurden viele aus den einzelnen vulgarsprachen besonders den deutschen entlehnte ausdrücke mehr oder minder zum europäischen gemeingut: boga, butina, cappa, catta, crusenna, faida, fodrum, medo, mordrita u. dergl.

*) vgl. oben s. 71 und narramen Isengr. 523; decoramen Ausonii Mosella 320 u. s. w.

Manche mögen örtlich geblieben sein, wie z. b. das dem deutschen nachgebildete *lorifrangere*, das *panis missi, tota fides*, vielleicht auch *post* (aliquem mittere, suspirare) unsers dichters. *Deservire* entspricht dem *verdienen*, *laudare* dem *geloben*. der inf. bei *cito* gleicht dem deutschen bei ilu (gramm. 4, 98): citat intrudere III, 601; citat moderari VIII, 35. Manches glaubt man gerade zu übersetzt, z. b. III, 290 venias quin neve relinquas: unde ne lâzes du ne quemes III, 570; flere ut puer, weinen wie ein kind. Dem Deutschen sind vielleicht auch die als substantiva behandelten infinitive posse, velle, vivere zuzurechnen.

Sollte crisus statt grisus, madrus statt mardrus den Baier kund geben? ihn verrathen auch unter den ganz deutschen theils in den text geflochtnen, theils als glossen beigesetzten wörtern XIII, 14-20 die fischnamen:

agapuz (bair. wörterb. I, 88 *apeiß*, wol besser *appäuß*)
alnt (b. w. I, 52 *alt*)
asco (b. w. I, 22 *asch*)
charpho
lahs
naso (b. w. II, 705 *nasen*)
orvo (b. w. I, 105 *orfen*)
prahsina (b. w. I, 250 *brachsen*)
rinanch (b. w. III, 102 *renk*)
rubeta (b. w. III, 118. 170 *ruppen*, *rutten*)
walsa.

Andere deutsche wörter sind:

gang podismus III, 6.
liep, liebes XVI, 12. 67.
loup, loubes, daselbst.
mantel XIII, 108.

minna XVI, 13. 68.

rât I, 116.

tâha monedula III, 174. X, 21. ist das nhd. dohle blofs fortbildung = tâhala?

wunna XVI, 13. 68

zugilprechon lorifrangere II, 226 sich sträuben setzt ein subst. zugilprecho voraus, das bei Nîthart (Ben. 351), vorkommt: jâ hât vil daz Markevelt solher *zügelbrechen.*

Hieher gehört denn auch nebst deneigennamen *Dietmar*, (XIX, 6, 10) *Hartunch* (XVII, 8) *Hereburg* (XVII, 11) *Immunch* (XVII, 8) *Staza* (VIII, 23) der des helden *Rŏdlieb* (19 mal — III, 224. XIV, 8. 17. 18. 42. 47. 91. XV, 19. XVI, 51. 58. 95. 87. 91. 96. 100. 107. XVII, 3. 14. 30 — also, 3 mal — VII, 65. X, 18. XV, 26 — *Rŏtlieb* geschrieben). Er bleibt auch in den obliquen casus unverändert und sein zweiter buchstabe ist immer das o mit darüber gesetztem v. So wenig hat sich der autor unterstanden dem worte völlig lateinische form zu geben.

Zum schlufs darf wol ausgesprochen werden, dafs unser gedicht, wenn auch nur jugendarbeit Froumunds oder eines zeitgenossen in oder aufser Tegernsee schon allein seines hohen alters wegen in der literargeschichte des bairischen und deutschen mittelalters eine gute stelle verdient. Es zeigt durch reichthum an erfindung, kunstreiche verkettung der begebenheiten, und mitunter ergreifende, wahrhaft poetische darstellung, dafs man auch ums jahr 1000 so ziemlich wuste, nicht blofs was erbaulich, sondern auch was schön und unterhaltend sei.

Seit dem jahr 1835, in welchem diese bemerkungen niedergeschrieben wurden, hat sich wirklich noch die

eingeschaltete werthvolle ergänzung der blätter 19, 20, 23 und 24 vorgefunden, aber alle hofnung, auf der hiesigen bibliothek selbst mehr von dem gedicht zu entdecken, sehr herabgestimmt.

München 1. october 1837.

I. A. S.

E C B A S I S.

ECBASIS CUJUSDAM CAPTIVI PER TROPOLOGIAM *).

Cum me respicio, transactaque tempora volvo,
De multis miror, puerilis quae vehit error;
Nil cogitans sanum, tempnens consortia fratrum,
Nectebar neniis, nugis quia totus in illis.
Tempore discendi periit cautela magistri,
Horas dictandi superavit cura vagandi;
Nam quia sic vixi, possedi nomen aselli,
Cujus raucisonum quaerens vitare ruditum,
Quamquam sit serum, meditabor scindere saccum,
Ut juga torporis pellant rudimenta laboris,
Incipiens versus, quos rarus denegat usus.
Pellitur his sompnus, frenatur potus et esus,
Saepe caput scabitur, vivus conroditur unguis,
Tunditur atque stilus grandi meditamine strictus.
Talia qui versat, pigritandi jura recusat,
Hic sua devitat, dum pulchra poemata cantat.
Sunt etenim quidam, si me depingere quiddam
Audierint falsi, certabunt legibus aequi,
Ac mea transmisso transfigent carmina telo.
Consuescunt multi, quamquam sunt carmine docti,
Longos accentus per miros vertere flexus.
Nam pede composito certans insistere metro,
Sillabicos cursus cum sim discernere tardus,
Tempora temporibus aeque conjungere coecus,
Rectius hoc faciam, linguam si pressero blaesam.

---

*) es steht TOPOLOGIAM.

8 cupiens B. 21 flectere fletus B.

[illegible] et [illegible] [illegible] carmine [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Camenas.
[illegible] [illegible] [illegible] quae sibi carmina dictent.
[illegible] [illegible] [illegible] per maxima cantus
Commovet [illegible] [illegible] [illegible] aurum.
[illegible] [illegible] [illegible] scribere versum.
[illegible] [illegible] per [illegible] [illegible] gressum.
Territus [illegible] [illegible] [illegible] desistere coeptis.
Rerum gestarum [illegible] [illegible] [illegible] patrum.
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] quae sibi vellet.
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] recitator,
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] scripta:
Pagina [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] acta.
Haec ego [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] fabellam.
Confiteor [illegible], [illegible] praefero cartam:
Sunt tamen [illegible] quae [illegible] [illegible] in illa;
Si recitas totam, [illegible] [illegible] tortam.
Denique non prodest, sed obest, ut saepe probatum est,
Una re quemcumque suam consumere curam.
Sed varias artes ediscant quique scolares.
Sit scola discendi, succedat cura docendi,
Sub specie certi nascetur quaestio scripti.
Ad quid coepissem? sed talia cur replicassem?
Ad quod solvendum scribetur quod referendum.
Namque die quadam consueto more sedebam,
Inspexi quosdam generalem sumere curam,
Grandia triticeum cumulare per horrea fructum;
Illos post segetes dilectas visere vites,
Illos collectis sollertes esse vehendis,
Non solis monachis, qui servant mistica legis,

28 utque sibi B. 29 quorum A. 30 commovet B. 33 Territur AB. 36 ceris foret B. 37 quod comm. scripto B. 40 praefero B. 43 si oli est B. 45 Si varias a. e. quisque B. 38 seu talia cum B.

Immo peregrinis, mendicis atque pupillis
Per sibi commissas reliquas discurrere curas.
Mi vero vacuo, claustrali carcere septo
Acrem mordebant animum monimenta priorum,
Flebilibusque vagas contingens vocibus auras
Moesti fel cordis reparabam more medentis,
Partim cauterio, partim medicamine puro,
Imperiosa prius deflens solamina stulta;
Dicere non poteram, tanta quod mente coquebam,
Ceu truncus sterilis lignis aequabar adustis,
Ac misero vitulo, sudibus quam saepe ligato,
Illi consimilis patrum frenabar habenis,
Cujus et historiam non simplo stamine texam.
Post octingentos domini, post ter quater annos,
Aprili mense paschae bis septima luna,
Sic vixit vitulus Vosaginis partibus altus,
Ut legitur scriptis in praecedentibus illis,
Annuus existens redeunte tempore veris.
Pastores ovium multi tardique subulci
Cum grege foetoso satagunt exire gregatim,
Custodesque boum nec non servator equorum.
Cura pervigili dum lustrant pascua campi,
Clauditur ille domi, lugens sibi colla ligari,
Gaudia nulla foris, intus pressura doloris,
Et quod plus istis, absunt consortia matris.
Triste sat ingemuit, cordis suspiria traxit,
Erigit ad coelum facies atque invocat Iesum,
Conclamat lacrimis binis pariterque vicenis,
Ut custos stabuli solvat sibi vincula colli:
Ubere de matris quoque gustet gaudia lactis.
Haec duo suspirat, quae per contraria tornat,
Cumque negatur iter, distentum tollitur uber.

58 me vero A. 67 frenatur A.

Nititur arte fugae, quo possit currere late,
Masticat, lingit, tandem sic ora resolvit,
Prosilit et plaudit, tenero terram pede tundit,
Mugitum reprimit, vernantia prata revisit.
Concessa est pecori libertas laxior illi,
Scandere seu laevo malit seu tramite dextro,
Sumere seu requiem seu continuare laborem.
Cursitat ille strepens, paribus concurrere gaudens,
Haec cum fastidit, silvae tutamina quaerit.
Hujus in occursum forstrarius elicit ymnum,
Moris ut est monachis longo de calle reversis:
'Sit salvus, Christe, servus, qui mittitur ad me,
Te fisus domino laetetur semet in ipso.
Hic habet hospitium noctis sub pace quietum,
Has nostras post cras sacrabit tempore mensas;
Qui peccare valet, valet et succumbere poenae.'
Moxque cavernosos jussus penetrare recessus
Ducitur ad lustra multo foetore referta.
Tunc lupus, ad libitum sese satiare gavisus,
Extulit hunc versum cuncta pietate perustum:
'Dicito quid venias, qua nos ratione revisas?
Tu mihi nunc, sodes, optatus diceris hospes.
Laudes dic superis, silvae novus incola surgis,
Tu recreare venis tenuatum corpus ab escis:
Tertius est mensis, quod frustror nectare carnis,
Nec biberam cratum pecudis de sanguine tinctum.
Cum prorepserunt primis animalia terris,
Mutum et pingue pecus nobis fabricaverat usus.
Ordinis est virtus, placetur sanguine divus.'
Incipit haec vitulus singultim, pauca loquutus,
Infans namque pudor prohibebat plura profari.

vitulus secum.

'Jupiter, ingentes qui das adimisque labores,
Peccatis noctem, quin fraudibus obice nubem.

Si redeam gratis, grates exolvero divis,
Hisce pro meritis dabitur caper omnibus aris.'

responsio ejusdem publica.

'Jam dudum ausculto, sed dicere plura retardo,
Inberbis juvenis, tullensis discolus urbis,
Peccatum fateor, juvenilis me gravat error,
Hoc reus existo. nolens parere magistro
Sensu quo sensi dissolvi vincula colli,
Huncce locum petii, mortem mihi forte paravi,
Hanc noxam dona, reliquam si fecero macta.
Non facias longum, magnorum maxime regum,
Pacis palma detur, donec cras missa canatur.
Heinrici placitis cepi moderamina pacis,
Ut sunt scripta patrum, ploret transgressio fratrum,
In levibus modicus, per fortia fortior ictus.'
Tum dominus caveae 'misere cupis' inquid 'abire,
Ut vult ipse deus, optatum sit tibi tempus;
Illud adhuc jubeo, temet servare memento,
corpore stes laeto, concedens oscula caro.'

vitulus. lupus.

'Quid socium simulas, et amica fraude salutas?'
'Pellito namque famem, pransurus scandito sede.'

lupus.

'Nec poscas vario multum diversa palato,
Quaecunque inmundis fervent allata popinis,
Quae, nisi divitibus, nequeunt contingere mensis;
Sed potius foliis parcus vescaris acerbis.
In gravitate cibi crescit discordia morbi.
Sunt mihi lactucae, radices, semina silvae.
Sanior est multum cerebro, qui potat acetum:
Ex vitio cerebri frenesis furiosa movetur,

---

137 memet A. 147 sanius est multo cerebrum A.

Stringeris melius, si fluxa cucurrerit alvus.
Cursitat ericius, pomis revehetur onustus,
Luter piscator properat pro piscibus emptor.
Ne plores nimium, sed pangito carmina regum.
Poscis inane deos, inferni jure sepultus
Victima Plutonis sterneris, nil miserearis,
Dum licet in rebus jocundis vive beatus.'

Ille cubans gaudet, praelambens omne quod affert,
Quid durum, quid molle foret, quid lene, quid horrens,
Quid calidum gelidum, dominorum quid famulorum,
Continuansque dapes succinctus cursitat hospes,
Fungitur officiis nec non verniliter ipsis,
Multaque de magna creverunt fragmina coena,
Quae procul instructis inculcat habenda canistris.

Jam nox per medium gaudebat currere coelum,
Cum subito missi properant, qui munera portant,
Inter quae rombus cum multo milite barbus,
Flexilis et congrus, cum quîs mugil generosus,
Gobio, sepiolae, lolligo cum capitone,
Cancri, mulli, trutta, cavedonus, hicherus, allec,
Affuit et salmo nutritus flumine Hreno,
Nec aberat donis piscosi grex Rabadonis,
Quod fundoque Mosae capitur piscis genus omne;
Profert se cesto spinx captus in amne petroso:
Squamigeros coetus punctis pellebat acutus.
Detulit haec luter carus placidusque minister.
Optulit ericius, spinoso vellere sutus,
Rugosum piper ac costus lentumque papaver,
Porros et caules, rafanos quoque viribus acres,
Molles castaneas domnis coenantibus aptas,
His cydonia sunt, crustumia denique mixta.

---

150 revehatur A. 170 piscosus A. 172 cęto. 173 squamigerosque cetus A. 176 steht vor 174.

His ita susceptis redhibetur gratia missis.
Considunt pariter. tum sic ait ipse magister:
'Septimus octavo propior jam praeterit annus,
Ex quo cum pomis, cum piscibus urbe petitis
Mensas ornavi, convivas ipse refeci;
Sic vixi monachus claustralia jura secutus,
Omnia distractis coëmens obsonia gazis.
Gratia sit vobis, quod sic mihi subpeditastis.
Afficior senio, vobis mea cuncta relinquo,
Ericio rupem, lutro pro piscibus amnem.'
Protinus arrident, collum faciemque remulcent.
Ut me conspiciunt, confestim talia dicunt:
'Mirum fit nobis, quid hic castellat in antris?'

lupus ad lutrum.

'Dum sprevit stabulum, nostrum divertit ad antrum,
Et manet insopilis, nostris addictus habenis.
Jure fruor torto, quia vivit tempore tanto;
Me tenet hujus amor, legirupis ipse vocabor,
Mane sed officium faciat mihi more suorum,
Sanguinis ex salice roret siccamina linguae,
Proluet hic potus spurcamina pectoris hujus.
Hic fossa est ingens, hinc rupes maxima pendens:
Mergitur in fluvium, mergens educ fugitivum,
Si scandit rupem, prosternes hunc ab eadem;
Ne nos inplanet, constans tua cautio curet.
Tunc mihi carus eris, custos si providus adsis.'

luter.

'Hoc sequar, hoc fixo conceptum corde tenebo.'
Armiger ericius, clavata sindone tectus,
Nec studio citharae, nec musae deditus ulli,
Fit capitale, lupi citharizans fortia belli,
Romam, res laetas et prospera quaeque retexens,

183 pepitis A B. 186 cęmens A. cemens B.

Mille triumphorum memorans ex ordine pompas,
Ductaque per mediam spoliorum fercula Romam
Omnibus ex terris, quas undique continet orbis.
Occupat ipse aditum, ne fas sit vadere captum,
Ut canis a corio nunquam absterrebitur uncto.
Nam vitulum luter reficit, cum belua stertit,
Dulcia depromit super haec hortamina fudit:
'Pellito nunc vino, nunc curam solvito somno,
Fortiaque adversis opponito pectora rebus:
Grata superveniet, quae non sperabitur, hora.'
Ad mensam vituli legitur reparatio lapsi,
Cum fuit expleta, collatio dicitur ista:
'Conditor ipse poli, prudens fabricator et arvi,
Qui moestos refoves, vinctis solamina praebes,
In te confido, clauso me solve baratro,
Ut te collaudem, videam geminumque parentem.'
Haec lacrimans poscit, quin completoria dixit.
Post noctem mediam, quando sunt somnia vera,
Speluncae dominus de visis obstupefactus
Quod strato vidit, enarrans fratribus, inquit:
'Dicite consocii, quo tendat visio somni?
Bruchi cum vespa, cynifes, coenomia multa
Me circumvolitabant, dente sed asperitabant,
Bini crabrones certabant stringere fauces,
Quod mihi nulla salus mansit nec invida virtus.
Adfuit his vitulus, celso cum carmine mutus,
Quin etiam vulpes geminabat in aethere voces.
Ah, si docta manus monstret modulamina cantus!'

luter.

'Hostibus ista tuis nihil est quod [tu] verearis,
Credas consilio viso salvabere somno,
Scilicet, ut vitulum patiaris abire tenellum;

214 uncta A. 216 ortamina A. 237 ac si A.

Quod si postponis, soli tibi damna parabis :
In grege muscarum noscas spelaea ferarum,
Quae te dilanient et toto corpore scindent:
Nam stimuli vespae sunt vires mortis acerbae.
Binos crabrones ambos cognosce parentes,
Qui natum deflent, fauces tibi stipite figent.
In jubilo vulpis proprii cape signa moeroris.
Infelix vitulus non grata compede vinctus
Exiet ad campum, bellum cum venerit ortum.
Quid dabis ergo bonis? sic stat sententia somni.

lupus.

'Heu mihi! quid faciam, vel qualia verba retexam?
Quae bona distribuam? quae mundiburdia quaeram?
Poscis pro vitulo, minitaris pro perituro,
Si daret Heinricus nobis percarus amicus
Sporcos quingentos, vitulos totidem saginatos,
Non feret inpune, quod sparsit fragmina coenae,
Viniae dulcorem, solitum [mihi] ferre soporem.
Cur perit incassum tanto sudore paratum?
Quod foris excessit, nobis nullatenus haesit,
Sed post ingressum sit nobis discutiendum;
Instauret quadruplo sumptus stultus mihi simplo.
Mane canam psalmos, si tardat sacra sacerdos.'
Archicapellanus, camerarius et cocus almus,
Index consilii, quin judex illius antri,
Extitit ericius perplexo vellere sutus,
Namque super cunctos nanus fuit iste sacerdos,
Indumenta novis texebat plumea telis.

lupus ericio.

'Post horam sextam capto mox tollito vitam,
Quod petiit feci, nam vix promissa replevi.

---

242 spolea A. 251 hei A. 256 fragmine A. 257 lieſse sich auch scandieren soli tum erre. 261 stultos A.

Portio nulla detur, sed nec per frusta secetur,
Dispice, neve cocoque foco tostetur ab ullo.
Haec caro nectarea festivum sit mihi pasca,
Hanc tege pigmentis redolentibus et sale pauco.
Esca multiplici ne fallas foedera disci,
Per varios gustus haec fercula nostra regamus.
Lignum pomiferum si roras jusse fabarum,
Radix continuo siccabitur hujus ab imo,
Marcescet sucus, vanescet in arbore fructus.
Tussis sicca fabis asino sit gloria dulcis,
Sit vox scabra fabae porcello gloria palmae.
Hisce fabis virtus vitiata est corporis hujus,
Nec possum teneram telluri affigere plantam,
Sic periit, solitum dum non habet arida pastum.
Sunt haec barbaricis mandenda legumina Francis,
Sic erit nullus honos, potior mihi pristinus est mos,
Hunc morem repetam, ad mea prisca recurram.
Devoro nunc carnem, praeclaram persono vōcem,
Sunt vituli carnes potiores quam gobiones,
Inde traham sucum crassoque humore salutem,
Fit rubor in facie, pallor tabescit in ore,
Blandus corde sapor, fragrans odor, apta voluptas,
Omnia percúrram, quo limum pectore pellam.'

luter.

'Ah, perversa vigent, legalia jura fatiscunt.'

lupus.

'Ergo sales vestri veterani sint sine dente?
Non patiar teneas veteres, ut me duce negas.'

luter.

'Si sapis, haec tacito consumes verba palato.
Utere sorte tua, doctus pietate paterna,

---

270 ne spes frustra A. 271 testetur A. 276 uisse A.
281 hisce fabe. 291 flagrans A.

Annis jam septem deducis vitam agrestem,
Omne genus carnis vitabant intima ventris,
Cunctis deliciis praeponens munera piscis,
Saepe tuae mensae jungens consortia truttae.
Nunc comedes vitulum sanctum spernens monachatum.
Non praeter solitum cogor dissolvere luctum,
Tot mala succedent, quae te per tristia vertent.
Nomine tu monachus, sed dextro limite tortus,
Crimina pertractas, sanctum subvertere certas.
Adversus mitem piceum postpone furorem
Evigilet monachus, pergrandi compede vinctus,
Regula quaeque docet verbis, simul actibus ornet,
Nil fore quod proprium, commune sed omnibus unum,
Quod sibi non fieri fratri non irroget ulli.
Sic quia non vivis, praedonis lege peribis,
Judicio canonum morieris more latronum.'
Haec luter cautus dicenda tacenda locutus.

lupus.

'Haec illi narres, qui surdas possidet aures,
Nam caudae vituli jungetur lumbus aselli;
Sic natura parens jussit discurrere soles.'

luter.

'De lingua monachi volitet discretio verbi.'

lupus.

'Si tibi sum curae, frenos imponito linguae.'
Frustratur multum piceat qui vas adaquatum,
Sincerum nisi vas, quodcunque infundis acescit.
Postera lux oritur, multo gratissima fertur,
Cum faciem noctis pepulissent lumina solis,
Corniger armenti perlustrat ovilia vici,
Singula qui revocat, praesentia quaeque regirat,
De sibi commissis aspectat, ne pereat quis.

321 acessit A.

Mugit vacca loquax, quin taurus cornibus audax,
Perdita demonstrant, natum per singula lustrant.
Ast vosagina canis, lustrosis conscia silvis,
Venerat ad medium certum dictura relatum:
'Aestimo, quod vobis referentur gaudia moestis,
In genesi legitur, Esau cum gesta feruntur,
Ille sagitta doctus erat gravidaque faretra,
Portabat cornu, fuerat qui doctus in arcu,
Capsidile suo gestabat in inguine dextro,
Hic me nutrivit, per rara latibula duxit.
Post mortem domini vobis mendica remansi.
Visis consternor, auditis corde retundor.
Juxta est spelaeum multo praedamine plenum,
Sole sub occiduo latrans prope jam pede fesso
Audieram strepitum, certans conprendere melum;
Reddetur stabulo, si forsan quaeritur antro.'
Suscipitur sermo, quem dixerat barbarus hospes,
Et praedocta canis ceu fertur odora canum vis,
Non praeter centum properans praetendere gressum,
Donec pervenit, quo se conducere vovit.
Tunc equitum turmae certant peditumque catervae,
Ne numero plures, virtute et honore minores,
Indocti stolidi simul impugnare parati.
Viribus editior, collecto tum grege major,
Irritat, mulcet taurus, mugitibus implet;
Fit sonus in terris, quasi totus corruat orbis.
Exilit ille lupus somno vinoque sepultus,
Convocat armigeros pugnandi jure remotos,
Sperat belligeros solo torpore peritos,
Arcem contendit hostes, quo cernere possit,
Visis expavit, reparatis viribus infit:
'O famuli fortes, animosas cernite gentes,

---

335 capsilide A. 337 mdica A.

Unus eis animus, quamquam non unica virtus,
Perdere nos liscunt, ac morti tradere quaerunt;
Quid datis auxilii rabiosae obsistere genti?
Non pugnant manibus, non arcus tenditur ullus,
Missile non jacitur, nec funda saxa rotantur,
Non sunt pennigeri pugnaces insidiosi,
Nam neque calce lupus neque quemquam dente petit bos;
Absit solus aper et corniger utique cervus,
His cornu bellum cum dentis acumine saevum,
Insistunt antro, non decidet ariete crebro,
Non patet ascensus, nec scandit ridiculus mus.
Sed vereor vulpem solitum turbare bitumen,
Non solitum potest, plures sibi jungere gaudet,
Ad me perdendum vigilavit cura suorum;
Praevalet in quantum cumulavit ipsa tumultum,
Si desunt vires, regnabunt undique fraudes.
Mortua sit vulpi versutia decipiendi!'
Namque duo famuli nullo terrore subacti,
Liberé respondent, dicto talique cohercent:
'Non simus injusti, neque talibus associati.
Culpis gestorum, quae dampnent more reorum,
Ex his nullus erit, qui nos convincere possit
Sanguine de fratris, nec non de morte parentis.
Coelibis illaesam cupientes ducere vitam
Grates factori persolvimus omnipotenti,
Leges qui statuit, facti moderamina jussit.
Quae dare non poteras, hostili jure tenebas,
Nobis jurabas, ex hoc tibi consociaras,
Annis jam septem vis non incurrere mortem,
Non ita promeriti, sic nos opponere morti,
Fraudibus in vulpis quae sit tibi cura timoris,

377 libera A.

Ne [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Visere [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

ITEM.

Tempore [illegible] regem [illegible] ut [illegible] [illegible]
Sensibus in [illegible] [illegible] illa [illegible]
[illegible] [illegible] causa [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] digitur camerarius ile notatur.
Dixit medicum [illegible] [illegible] currat ut [illegible]
Aegroti membra supportet quaereue minis.
Omnes qui properant nullum quae ministrant.
Quod prodit capiti [illegible], ventrique pedique.
Est ubi communum peragret cunctoria fratrum:
An quia deficiat [illegible] meditamine pensat.
Abeunt a reliquis cautae medicamina vulpis.
Auribus haec regis mox infert sedulus hostis.
His peiora sonat illud quod tradere quaerat.
Imperat aegrotus, quicunque est fidus amicus,
Ut vulpem capiat, membratim membra resolvat.
Attamen ut novit, cruciatus mira requirit:
Arbore de celsa vulpi crux figitur alta.
Condoluit pardus confratrem de grege solum.
Comprehendit cursum, regis depromere jussum.
Finitis stadiis quingentis atque vicenis,
Iam prope lassescenti occurrerat obvia vulpes,
Quae vidit recitat, cruciatus nec quoque celat.
Ut nova suscepit, palmas utrasque tetendit,
Alfa petit simul ω, tormento solvat ab illo
Et quae vera cupit subridens irrita fingit.
Haec pardum satiat, trevirensia vina propinat.
Ut bene sunt pransi, benedicunt omnipotenti,
Nam modicum pausant, et jussa silentia servant

400 est ibi A. sibi vermute ich.   412 lassessens A.

Post iter arripiunt, davitica carmina prendunt,
Se simul excutiunt, montana cacumina scandunt,
Inibi considunt, fini concepta reducunt.
Terminat has laudes defessa monastica vulpes
'Christum de coelis conlaudet spiritus omnis!'
Mox genu curvavit, simul haec oramina fudit
'Christe, patris fili, mihi te decet en misereri,
Sum memor ipse mei, satis et mea frivola novi,
Tu mihi sis galea, qui formas muta elementa
Me facias reducem, fallacem subrue testem.'
Solvit vincla pedum, tenditque leonis ad antrum.
Cum prope pervenit: 'miserere mei deus' inquit.

vulpes pardo.

'Hic maneas, donec regis molimina noscas.
Quercus adest juxta, cui figas posteriora.'
Non tamen indecorem sua se regina reliquit,
Namque viae comiti dodrantem contulit auri.
Nec pede composito sese sociaverat antro,
Pectore cum tremulo stetit antri limine primo,
Intro caput flexit, donum benedicere poscit.
Quae benedicitur a sociis, sed amen geminatur.

leo.

'Belua multorum capitum visis moribundum?'

vulpes.

'Ad quid venissem, si non medicamina ferrem?'

leo.

'A grege cur fratrum certas divellere gressum?
Inspice concilium, si desit quis sociarum.'

vulpes.

'Hercle jacere tuum per magna silentia pressum!'

leo.

'Discere persitio, quid te semoverit antro?'

---

434 relinquit A.

vulpes.

'Stagnum Genesaret cum fulica transvolitaret,
Me visa rediit, de te mox talia pandit:
"Cara soror vulpes, quaenam nova tristibus affers?
An leo convaluit, quem punctio dira gravavit?
Fit planctus grandis in partibus isce marinis.
Currito, festina, latet hoc medicamine vita.
Quod tibi compono, compone fideliter aegro,
Ut fias agilis, nec erres montibus istis,
Hac iter ad laevam, per quod descendito Romam,
Burdegalo castro cursu tendas properato,
Psitachus occurret, regis tentoria quaeret,
Illi mox dices, quae tunc certissima scies:
Nam regi domino suplex oramina mando."
Haec dicens rediit, pacis simul oscula pressit.
Finibus italicis, fessis cum robore membris,
More peregrini mirans ripatica Padi,
Dum prope perveni pontatica fixa Ticini,
Venerat immenso moerens ciconia rostro.
Fulica quae dixit, eadem gemebunda revolvit;
Addidit hoc solum, sanctum deposcier Aprum,
Prosperet incepta, conformet tot mihi jussa.'

leo vulpi.

De te multa volant, quae vitam crimine turpant.'

vulpes.

'Circator veniat, dictum scelus omne revolvat;
Si dignum morti, cogar succumbere legi,
Judicor innocua, domini laetabor in aula.'
Totus conticuit grex, atque crucis siluit lex.

vulpes.

'Quicquid sub terra est, in apricum proferet aetas,
Singula de nobis anni perdentur euntes,

---

468 zelus A.

Jam tempestivi funduntur vertice cani,
Auribus ecce meis inolevit pluma senilis,
Aspera jam pellis insedit cruribus istis,
Nocte dieque gravi franguntur crura dolore,
Non cursu superabo canem, nec viribus aprum,
Assimilor cigno, commutor corpore toto,
Conrugor felix velud assolet indica cornix;
Prope salute tui peragravi climata mundi.'
Atque ita mentitur, sic veris falsa remiscet.
Primo ne medium, medio ne discrepet imum,
Prompta sequi tortum potius, quam dicere verum.
Flebilis ista feris placuit sententia vulpis,
Conclamant omnes 'veneretur olimpica vulpes,'
Sternuntur pedibus, nec sese segregat ullus.
Postquam labore gravi superest miseratio vulpi,
Principis ira perit, nam vulpis gloria crescit,
Carmine solenni deducitur obvia regi;
Haec sceptrum regis tetigit sub foedere pacis,
Tempore sic pacis fuerat mos regibus illis.

leo.

'Fulica quae misit sollers[que] industria vexit,
Proferto ad medium conventus silvicolarum.'

vulpes.

'Nolle meum dicam, medicamina jussa requiram.
Summus praeco domus, quamquam meus ille patrinus
Est lupus hic dictus, pastoribus usque perosus,
Prae foribus curtis, ne turbet viscera regis,
Sane ducatur, sed et unguibus excorietur.
Hoc faciat citius geminis cum lincibus ursus.
De cerebro piscis, tuleram quod partibus indis,
Illiniam dorsum, renes, simul ilia circum,
Renes aegroti stringentur pelle recenti.
Per calidum vellus spargetur morbus acutus.'

leo.

'Nil mihi tam bellum, carum, quam vivere sanum.'
Flentibus hic paucis discedit moestus amicis.
Jusserat ut vulpes, certant componere linces,
Cum quibus est ursus, nativo murmure motus,
Nam caput atque pedes hi salvant excoriantes,
Ab humeris sursum denudant usque deorsum,
Unguitur infirmus, praecingitur ac refovetur.
Cum resideret humi, jussit sibi pocula ferri,
Ut modicum biberat, confestim talia narrat:

vulpes.

'Heu malefida cohors, male sarto foedere concors,
Quam temere in vosmet legem sancitis iniquam
Si volumus genti, si nobis vivere cari,
Dum licet, ac vultum servat fortuna benignum,
Legis decretum servemus more parentum,
Indigni quocunque sumus disrumpere foedus,
Haec res conservat junctos et jungit amicos.
At vos virtutes ipsas invertitis omnes,
Non mihi judicium, sed vobis ponitis ipsum;
Dedecet hunc regem rationem scribere talem,
Absens damnetur, nisi legibus ante vocetur,
Si sequitur legem, mercabitur undique laudem,
Si refugit placitum semel ac bis terque petitum,
Nec premit hunc morbus tardatque vicarius hujus,
Hic subit et perfert quod quisque viriliter horret,
Nec sit lugendus, si deperit in cruce tensus.
Verum nil sceleris faciat pia dextera regis,
Sensibus intendat, legis praecepta revolvat,
Mitius acclini timido, quam corde tumenti,
Nullius ore viri sensi nec discere quivi.
Tardius adveni, magis istis omnibus egi,
Obsecro clementer mihimet mitescere regem:
Si male quid dixi, reprobet grex istius antri,

Si quid et utilius, carum ferat iste senatus.'
Collaudant, venerantur, amant et laude frequentant.

vulpes.

'Esurit aegrotus, languore fameque gravatur,
Languidus in cubitum jam se conviva reponat,
Vescatur dominus, monachilis quae vehit usus,
Pane, fabis, variis herbis tellure creatis,
Pomis, lacte, mero, caseis, sale, melle et olivo,
Piscibus et panis tortis, calidisque placentis,
Pinguibus et ficis, bolletis, nec sine mergis;
Regali disco jungatur sturio ceto,
Quod vomuit Jonam refugam moestumque profetam.
Dulce saporatis oneretur discus herilis.
Praecipiat dominus, ut serviat hic leopardus,
Suggerat impensas ponto et tellure creatas,
Vel quae judaicis fragrant bene credita capsis.'

leo vulpi.

'Tu dispone domum, ne quis sollicitet aegrum,
Nec quisquam noceat cupido mihi pacis, et ultra
De grege conventus non sit, qui calcitret ullus,
Qui te commovit, melius non tangere scibit,
Verbere contorto toto torquebitur antro.
Colla superborum discent quae poena reorum.
Currite tranquillum, vulpis cognoscite jussum,
Qui veneratur eum, veneretur ad omne ministrum.'
Gestamen sceptri vulpi concesserat illi.
Plus solito major percurrit pectora terror,
Nec vox ulla valet, pompae vis nulla relucet.
Tunc tremefacta cohors complet quod jusserat herus,
Assurgunt cuncti, submittunt colla jubenti.
Innuit ille domus comes, ut properet leopardus
Accelerare, palatinam quod condecet aulam,

541 veit A. 544 twdis A. 562 pōpeius A. 563 heros A.

Castos paneficos, fartores ac ciuiflones;
Quis pincerna domus, dapifer, nec prodigus ullus
(Nullus tam parcus quin prodigus ex alieno);
Secreti tacitus camerarius ordine denus,
Potio quae fiat, vel quis cristallica promat.
'Servator portae sit cautus limine linguae,'
Lignifer a nemore conportet robora silvae,
Torrida ligna vehat, ne fumi virgula surgat,
Quo corrumpantur dorsalia, nec vitientur
Pallia suspensa, substrata tapecia mira.
Pervigilis multi grandis sit copia curti,
Verrere valde domum, ne quid sit quisquiliorum,
Rursus odoriferum renovetur floribus antrum,
Lumina largifluae statuantur cerea mensae,
Officiis dictis non desit aquarius istis,
Descriptis gradibus non sit qui murmuret ullus.
Illustris monachi captivi, nomine Malchi,
Fortia cum vita recitentur in ordine gesta:
Percipiant animi dociles teneantque fideles;
Unicornis, ad haec perstrenua, conferat istaec,
Voce puellari delectet pectora cleri,
Convivas delectando pariterque monendo.
Nam mixtum capiat languens, ne forte gravescat.
Exeat hinc dominus, horto nam proxima quercus,
Membra sub adversa ponat languentia quercu,
Esuriesque sitis visis reparabitur herbis,
Quas habet haec horti species et amoena venustas,
Quas lambit nitidi circumflua copia fontis,
Nil luteum de fonte fluit, nec turbidus humor
Nascitur, aut primae violatur origine venae.
At nos delicias plumarum et linea tecta
Sternimus atque cutem fulcro tenuante polimus.

fehlt ein vers hinter 577? 590 orto A. 592 erbis A. 593 orti A.

Audiet et liricae modulamina celsa puellae.
Non decet aegrotum tanto medicamine tectum
Tam cito se sociare toro, nec jungere disco,
At domus haec domini pingatur flore recenti,
Cortinis croceis per longa palatia tensis;
Cetera formentur velut usus regis habetur.'
Namque manus vulpis sustentat membra leonis
Ac latus aegroti ducens per lilia prati,
Nec pes ire valet, nec cervix praevalet illi.

leopardus vulpi.

Turbae condoleo, triduo jam sustinet antro,
Esurit atque sitit, jejuno corde fatiscit,
Pro morbo regis conventus condolet omnis,
Nil falsi simulat, sed amica pace salutat,
Tu quocunque jubes una sunt voce sequentes,
Diversisque modis tua curabuntur ab istis;
Ecce casis clausis consedit turba fidelis.
Ergo fave votis, qui servas intima regis,
Tu quamcunque deus tibi fortunaverit horam,
Ut cuique est aetas, ita quemque facetus adopta,
Quo sit amore parens, quo frater amandus et hospes,
Rusticus urbano quid distet turpis honesto.'

vulpes.

'Consilium melius proavorum non dedit ullus,
Nec potiore cibo pavit quis tempore tanto.
Si potis est fieri, titubet ne gratia domni,
Dum domus excolitur generaliter esca paratur,
Qui servire valet acri ne dente retardet,
Ille cibum capiat, domino qui sponte ministrat.'

leopardus.

'Uncta satis spisso ponentur oluscula lardo,
Nec satis est, cara, pisces avertere mensa,

---

615 quae servas? vgl. cara 627, doch care 707 und eum 559.

Semesos pisces, quos Indus liquerat hospes,
Insimul accipiant, e quarto munere carpant,
Quae sint cunque dapes sitiunt consumere fauces;
Jejunus raro stomachus vulgaria temnit.'

vulpes.

'Causa namque tui rorentur munera Bacchi,
Ut bene sunt pransi, redeant ad limina templi.'
Confestim tristes leopardus currit ad aedes
Exclamatque palam, conventus deserit aulam.
'Currite vos citius, sic rex jubet iste secundus:
Ilice sub densa stomachantia sternite membra,
Horas cantate, jentacula parta vorate,
Deque cibo celeres proprias cognoscite sedes.
Non strepitus vocis, nec sit mutatio sedis.
Ligna ferant ursi, comportent suta cameli,
Nam latices luter deducat, aquatica fiber,
Sic fiat, sic sit, horum natura reposcit;
Obsequio tigridis curetur copia panis,
Piscibus aptandis, avibus raris piperandis,
Escis cum reliquis, nigris sollertia barris.
Praeponor dapibus, disponat pocula cervus,
Dente timendus aper, turbatis viribus acer
Has portas servet, nobis obstantia spectet.'

aper.

'Ne venatores suffocent nos velut hostes,
Fagus adest alta, conscendat squirio celsa,
Hos peragret visu, percurram cetera sensu.'

leopardus.

'Linces cum damis hi sint custodia regis,
Coerula catta maris conservet strata jacentis,
Tincta super lectos candescat vestis eburnos,
Simia deformis reparet candelabra lichnis,

633 sint A. 638 gentacula A.

Impiger ericius, condenso vellere tectus,
Poma vehat, miranda canat, sed amigdala ponat.
Atque nuces corili sint mensae largiter isti,
Squirio quam nobílis compilet pomula glandis.'

ericius.

'Quis tibi vel qualis? magni sum gente Catonis,
Ex atavis longo si ducis stemmata filo,
Disces me natum magnorum sanguine regum;
In me priscorum virtus defluxit avorum,
Stirpe recensita removebis vilia jussa.
Juxta progeniem manda serviminis artem.'

leopardus.

'Convenit ecce tibi talis reverentia fati.'

ericius.

'Hinc vivam reliquo despectior ipse popello.'

leopardus.

'Tempore namque suo generis recitabitur ordo.'

ericius.

'Nunc sequar hoc jussum, deposcens te leopardum,
Praecipias nunquam mihi contemptibile quicquam.
Si brevis existo, prudenti regmine regno,
Ingenium purum, sapiens, subtile, serenum.
Vilibus in volucris latitat substantia grandis.
Marchio sum Rutulis, romanae signifer urbis,
Est testudo mihi spaciosa cacumine saxi,
Tutior illa magis, quam sint munimina regis,
Unius in funda pelluntur milia dena,
Praevalet argutas hostis vitare sagittas.
Scandenti pediti non est via libera soli,
Vix culix quisquam volitans conscendet eandem,
Sic clivus castri, teretis quasi sperula pomi;

---

665 recenseta A. 673 subtili A. 676 cacumina A.
677 sit A. 678 unus A.

Alpibus italicis hic mons est altior illis,
Millenis cubitis praeruptior atque vicenis,
Opida Chuonradi coguntur ad hunc famulari.
Manna vescuntur, qui nostra curte fruuntur.
Est hoc spelaeum teutonice Sfensile dictum,
Aunguis est dictus vere portarius hujus,
Et cameram lecti scias Hunsaloa vocari.
Ultra servitiis si me non truseris ullis,
Ista tuae soboli tradam sub clave sigilli,
Cautio firmatur, conventio si stabilitur.
Tritas servitio manicas non eximo longo.'

leopardus.

'Scando si solium, spernam te valde superbum.
I puer, atque meae citus hunc impone coquinae,
Dum tostat verua, scutellae balnea potet.
Potus hic est habilis simili sub more superbis.'

ericius.

'Quo deus et quo dura vocat fortuna sequamur.'

leopardus.

'Dedecus est dominis, dum laxant debita servis,
Argumentum ingens testis sententia prodit.
Jus est hoc modicis semet praeponere celsis,
Corpore qui parvo peragunt contraria magno,
Quamquam forma minor, verum prudentia major;
Viribus imbelles, astu tamen acre rebelles,
Artibus expugnant, cum robore membra fatiscant.'

vulpes.

'Talia conferre compellit simius iste.'

leopardus.

'Consule, care, tuis, nam dictis te volo paucis,
Fac spatium socio, tibi mox parere parabo.'

---

685 oppida cůnradi B. 687 avnguis A. 693 es stand exigo, über das g ist m corrigiert. bei 707 steht lepus, was ich in leopardus ändere.

vulpes.

'Vult dominus secum fratrem de pluribus unum,
Qui recitet spalmos, divinos personet ymnos,
Organa spalterii repetat modulamine dulci.
Impedior lacrimis prorumpere nomen amantis.
Virtutes pardum comitantur amiciter istum:
Non est perjurus, neque sordidus ac furiosus,
Comis et urbanus, animo pius, ore serenus,
Consilio cautus, moderatus, pacis amicus,
Novit quid pulcrum, quid turpe, quid utile, falsum;
Si foret ad praesens, solus praecelleret omnes.'

leopardus.

'Fiat velle tuum, simplex dumtaxat et unum,
Sit fixum quod vis, sit vivax gratia nobis.
Dum lupus infestus pecori, venantibus apri,
Frigida dum pugnant calidis, humentia siccis,
Dum nova crescendo reparabit cornua Phoebe,
Sit nobis solidum concordi foedere pactum.'
Sic ait, et mediis interserit oscula labris.

vulpes.

'Quantus amor coeli, tanta est dilectio nostri.'

leopardus.

'Inspice, si bene sit, quod regia curia poscit.'
Egregie factum laudat vulpecula totum.

vulpes leoni.

'Hora est surgendi, tua sunt quasi regia Croesi.'

leo.

'Ad mensam vado, perfortia vina requiro,
Quinquennis vini sitis est citra mare nati.'

vulpes.

'Non valet id fieri, quaeras quod possit haberi.
Ad te cum redii, trevirensia vina probavi,

---

732 possis A, oder dazu habere? 733 trevirentia A.

Ex his sextarium sanxi tibi ferre bibendum,
Dulcius ac melius nec habet scrutarier ullus,
Quod curas abigit, quod linguae verba ministrat,
Morbos avertit, metuenda pericula pellit.
Trevirici calices quos non fecere loquaces?
Indiciis certis portavi dona salutis.'

leo vulpi.

'Tradere si cuperes, non tanta pericula ferres,
Debitor es meriti, pro tanti pondere facti.
Crimina lingua lupi concusserat ore bilingui,
Hic crucis exitium properabat figere dirum,
Furcifer ecce jacet, non sit qui tollere curet.
Hanc meruit poenam, vitasti denique culpam.'

vulpes.

'Audit quod non vult, qui pergit dicere quod vult.'

leo.

'Demiror pardum nostrum rarescere visum.'

vulpes.

'Ne turbere pater, veniet mox advena frater,
Cujus ad ingressum pelletur quodque nocivum.'

leopardus.

'Quod mora sit fratris, stillis perfundor acerbis;
Si forsan periit, melior se nemo remansit,
Dispar comparibus, verax psalmista probatur,
Sobrius, armipotens, castus, moderamine pollens.
Cautior est homine, prudentior hic Salomone.'

vulpes.

'Si redeat, visam decet en te poscere mensam.'
Vulpes ire parat, caudam versuta regirat,
Ut prosit pardo, signum facit haec leopardo.
Congreditur quercum, cui sciverat adfore pardum.

739 inditus A. 759 wieder lepus für leopardus. 758 ciũerat A. 759 talem schalte ich ein. proferre A.

leopardus leoni.

'Quem scio pervigilem [talem] perferre laborem?
Quid prosit quaerit, quid delectabile poscit.'

leo.

'Non missura cutem nisi plena cruoris hirudo.
Juxta velle tuum, velle est, extollere pardum.
Escas non capiam, donec capit ille coronam.'

vulpes pardo.

'Ne mora sit, regi saltu transcurre celebri,
Regis praefectus regno scriberis secundus.'

pardus vulpi.

'Mentio sit primo, si vinceris hoste superbo?'

vulpis pardo.

'Decidit in laqueum, quem fraude tetenderat ipsum;
Sic David cecinit, perraro haec alea fallit.'

pardus.

'Jam prope psalterium finivi carmine sacrum,
Incumbens veniis, ne forsan victimareris.
Psalmos explebo, cecini quos usque memento,
Psalmo finito curvabar poplite fixo.'
Concurrunt ambo, psalmos pariter recitando,
Deque tribus pueris dum laus finitur ab illis,
Se sociant regi, benedicunt suscipienti.
O qui complexus et gaudia quanta fuerunt!
Hic benedicendus communi sorte beandus.
Ducitur inpransi susceptus laude magistri,
Dum manet in mediis medius permixtus amicis
Unguitur in regem cum fratrum post quoque laude,
In speciem regni viruit domus aulica regis.
Tunc se proluerat, mensas ex ordine donat,
Imperitat geminare cibos, ut regius est mos,
Nam vadit sessum, prae mensa ponit amicum,

761 irodo A. 764 sis A.

Ab speculae primis defertur sella curulis,
Vulpes subrisit dum sculpta scabella locavit.
Fecit adoptivum vulpina astutia pardum.
Praesulis officio vulpis grex conticet omnis,
Non murmur resonat, pacis concordia constat.
Finiit unicornis ubi memorabile Malchi,
Vulpes consurgit, cristallica vascula promit,
Non solum vulpes, sed multo nobiliores,
Potio talis adest, quae versu dicere non est,
Quam portant regi psallentes, more precandi.

oratio.

'Quo sine nemo potest, qui mire condita profert,
Qui faciem coeli depingit sidere pluri,
Huncce regem decoret, regem cum decore salvet.
Sic sua perpetuus non claudat lumina somnus,
Sed sua perpetuo vegetentur membra vigore,
Et peragat placitura per multa decennia vitam,
Nec sibi sit medicis opus unquam, nec sibi casus
Aut morbus ullum pariant quandoque laborem;
Sed procul a curis et sano corpore vivat.
Nil prave cupiat, faciat, nec proferat unquam,
Sit vita locuples et Christi munere dives!'
Ut fluit oceanus fluxit potus piperatus.
Singula quid memorem? superent cum singula laudem,
Nemo potest scriptis coenam depingere regis.
Inter prandendum leo scrutatur nova pardum:
'Cur te subtraheres paribus? volo, tu mihi narres,
Tardasti multum; velle est, cognoscere certum.'

pardus.

'Somnus te fugitat, vigilantia te cruciabat,
Condolui tibi, non parcens mihi, congrua vexi:

---

785 stella A. B.

Nec regina Saba Salomoni sic tulit alta,
Nec rex ille pares avium possedit honores.
Praeses eas clamet, blando palpamine tractet;
Accedat merula colludens cum filomena,
Organa quae merula miscet, luscinia mulcet.'
Qui surgens currit, juvenilia jussa peragit,
Hos capit ingressus concinno carmine primus:
'Qui rex est avium languentem visitet istum,
Det vitam, det opes, somnos pastusque salubres,
Erigat aegrotum, corroboret antra ferarum,
Prosperet hunc pardum, qui tantum deflet amicum.
Vobis ecce canam castam puramque Mariam,
Atque Gabrihelem, qui nuntiat Hemanuelem
Virgine nascendum, mortali carne tegendum,
Ut salvet populum peccati pondere pressum.'

leo filomenae.

'Gusta tu modicum, [ut] possis producere cantum.'

filomena.

'Si quid inexpertum, nobis servetur ad imum;
Ne tamen amoto quaeramus feria ludo,
Sit cibus ac potus Christus, qui dicitur unctus,
Adsit in ore meo, dulci ferat organa plectro.'
Haec volitans poscit pardum, notum sibi visit,
Consistit a dextris repetens insignia laudis
A natalitio, quo concipit innuba virgo,
Usque sacrum flamen, quo certum est adfore missum.
Concentu parili memoratur passio Christi.
Passer uterque deum caesum flet verbere Jesum:
Exanimis factus, claudens spiramina flatus,
Commutat vocem, dum turbant tristia laudem,
Organa divertit, dum Christi vulnera plangit,
Solvitur in luctum recolens dominum crucifixum,

---

820 bis A. 829 ut hinzugefügt.

Squalet se cinere, dum fertur motio terrae.
Offuscat visum memorans solem tenebratum.
Hii gemini trepidas pressere ad pectora palmas.
Unicum ut matrem, sic deflent hii patientem.
His avibus motis stupuit militia regis.
Turbatur pardus tam gratum perdere munus.

philomena.

'Nec tibi, nec istis sit controversia mentis.'

pardus.

'Eloquere non potui, flevi improperia Christi.'

philomena.

'Singula non memoras, quae me dixisse stupebas.'

pardus.

'Audieram; sed fama fuit, penitusque recessit.'

philomena.

'Non tibi, care pater, debet istud fama videri,
Sed magis in cordis secreto jure recondi,
Ut domini noscas quae sit de corde voluntas.
Ecclesiae doctor quid dixerit an meministi?'

pardus.

'Nescio si legi, profer quae dixerit ipse.'

philomena.

'Corpus, quod mortis vitio corrumpitur, inquit,
Vitalem flatum ne possit cernere virum
Aggravat, et coecis immergit saepe tenebris.
Istius exilii fleres si forte tenebras,
In quo pro primi lacrimando crimine plasti
Degemus, mecum sentires, dum modo mundum
Expleri cuperes, aeternaque desiderares,
Ut felix patriam Christo ductore redires.
Sed mage quod doleo, coelestibus obice diro
Opponis temet, nec perdita gaudia defles.'

---

851. 853. 854. 859 die namen zugefügt.

pardus.

'Miror quam patriam tu mandas esse petendam?
Nunquid non patria est, maternis ventribus in qua
Fusi praesentis fruimur servimine lucis,
Affectu dulci carorum, nec ne fovemur?'

philomena.

'Non equidem patria est, sed carcer mortis obumbrans,
Si patriam dicis, patriam tum credito mortis,
Nam vitae patriam non est fas dicere talem,
Hic morbis premimur, illic sed gaudia dantur,
Quam miser atque miser, cui talia regna negari
Contigerit, baratri vel saevo carcere trudi
Unusquisque gemat, capitalia crimina tergat,
Confluat ad lacrimas, si vult seducere poenas.'

pardus.

'De peto, quo plane repetas quae moesta canebas.'

philomena.

Quantus in orbe furor, vobis modo testibus utor,
Dum rapit hunc judaea manus bene conscia cujus,
Cum sic astrictis incumbunt vincla lacertis,
Quod jubilum cordis, patitur dum conditor orbis,
Gaudiaque plebis, legitur cum passio regis.
Mos fuit inde prius antiquis partibus ortus,
In cruce quod Christi reticescunt signa metalli,
Nec vox ulla tubae resonat, sed nec quoque cordae;
Lugubre portendunt, dum moesta silentia prendunt,
Ne laus horarum consuetum transeat cursum,
Fagina signa sonant quo clerus debita solvat,
Nec vacat a tipicis subpressa melodia vocis
Turbis belligeris, ubi funditur unda cruoris,
Omnis risus abest, cordis violentia prodest,
Affectu cordis crescit mensura doloris.

883 concia A.

Quis siccis referet oculis opprobria mortis,
Quod capitur dominus veluti mitissimus agnus,
Praesidis ad sedem vitulus ceu ductus ad aram?
Caeditur et alapis colafis quod conditor orbis,
Afficitur flagris, constringitur undique loris,
Spinea cui fertur regis pro jure corona,
Tunditur, expuitur, deluditur atque negatur,
Pocula melliti vini mox dant sitienti,
Clavis confixo, perfosso cuspide Christo.
Haec sunt quae nostram perturbant undique mentem.'

pardus.

'Plurima sat passi tractasti vulnera Christi
Desine, cara, precor, jam desine fundere fletus,
Nobiscum gaude depellens tristia plaude.'

philomena.

'Nunc precor, ut dicas, cur me gaudere rogabas?
Unde etenim tristi persuades parcere menti?
Sunt mihi laeta quidem, sed tanto pondere mentem
Infero lugentem, quo me nec vivere vellem,
Saepius exopto gelido me tradere leto.'

pardus.

'Verum si possem, quod dicis, credere vellem,
Sed pectus lubricum quoniam geris inperfectum,
Profer veracem, quem possim credere testem.'

philomena.

Ut quid plus referam, vel secula longa retexam?
Non tibi laeta manent quod prius ab aethere plastus
Pulsus coelicolis iterum conjungitur almis;
Quae majus a nobis tractari gaudia poscis,
Quam paradisiacae panduntur limina portae.'

pardus.

'Sufficiat tantas jamjam terebrare latebras.'

philomena.

'Desere daedalei, jam desere limina tecti.'

Hi lacrimis humidi, terrae de pulvere foedi,
Cum jussu pardi vadunt simul amne lavari
Cantores socii, Girinda flumine loti,
Dum repedant, reges binos dum visere certant,
Udi, jejuni, dicto de carmine fessi,
Voto communi conscendunt robora fagi.
Dum pennas aptant, plumas ex sole reformant,
Psitacus accurrit, regem resipiscere quaerit,
Cignus adest etiam languentis discere vitam.
Scrutanti multa respondet avicula tanta:
'Pasca resurgentis celebrandum est aedibus altis
Quis bini reges resident, cum milite prandent,
Vos rogo nobiscum solvatis gaudia vocum.'

psytacus.

'Causa namque tui paterer discrimina belli,
Davidicae citharae, melodiam prosequar ipse.
Imminuentur atrae solenni carmine curae,
Tu tamen incipias, cantu superabo syrenas.'

cignus.

'Omne genus hominum vincam clangore tubarum,
Non juxta solitum Francorum corniferorum,
Est mihi psalterium, quod erat David decachordum,
Asaph me docuit, qui psalmos fingere juvit,
Incipe, si quid habes, pascales psallito laudes.'

philomela.

'Est hinc longa via, qua perveniatur ad antrum,
Hinc cernes summi volitando culmina tecti.'
Flegmate detersis rostris cantuque paratis,
Excutiunt rapidas conjuncto foedere pennas.
Nec mora conveniunt, pinnae fastigia prendunt.
Praevia fit merula, pardo offert haec nova monstra,
Qui surgit subitus, longinquos osculaturus:

---

944 dechacordum.

Visis arrisit, caros sibi foedere junxit.
psitacus.
'Oceano positis regis fit fama jacentis.
Est quia divinum languentis visere stratum,
Compuncti lacrimis palmis deflevimus artis,
Ordine confuso lustravimus aere denso,
Quo via sit nobis invidit semita nubis,
Donec Burdigalis opacae tempore noctis
Fit strepitus plebis matutinos imno petentis,
Namque Severini celebrabat festa beati.
Cumque fatigati moraremur ad atria sancti,
Cum reliquo vulgo redibentes cantica Christo,
Mox aurora rubens maturat pellere nubes,
Inde recedentes invenimus hasce sorores,
Conductu quarum quaesitum invenimus aegrum.
Ergo repetamus. sis nobis fixus amicus,
Diceris a cunctis clari lux altera solis,
Te duce ducamur, te praeduce mox revehamur.
Haec filomela soror, nimius quam detinet ardor,
Subpeditare tibi servireque corde fideli,
Nos prece blanditur, ut Christi pascha colatur,
Comprime tu strepitum, nostrum quoque dirige gressum.'
It, redit, attactu levi introducere coepit,
Protinus intrantes has ponunt ordine laudes:
'Salve festa dies, quam credens magnificat plebs!'
Hoc post odecolon graecissant kirie eleison.
Fit vox omnigenum volucrum pecudumque ferarum,
Multiplicique modo sacra cantio personat antro,
Manes devicti lugent sua damna revolvi,
Cetera gesta dei, recolit quae pagina libri,
Lingua judaica ructant, graecaque latina.
Ut complent apices, quos scribit virgo Johannes,

---

963 morarentur A. 978 kirrie

Aptant hae celeres herboso cespite sedes.

psitacus.

'Scrutor raucisona, num sit quoque fracta lagena?
Quod mihi poscenti non dantur pocula vini,
Nam neque divitibus contingunt gaudia solis.'

leo psitaco.

'Apponas aliquam, si nosti forte, medelam.'

psitacus.

Nil nisi lene decet vacuis committere venis.'

leo psitaco.

'Nil ego praetulerim jucundo sanus amico.'

psitacus.

'Oderunt hilarem moesti tristemque jocosi.'
Nam leo, cum vino incaluit, mox talia dixit:
'vulpes sensata prudenter rexerat ista,
Meque meamque domum super omne revexit honestum,
Corpus languentis confoverat igne salutis,
Seminecem membris nec cessat reddere mensis.
Haec petiit pardum post me regnare secundum,
Istius ad votum regem sacravimus istum:
Nam mea sint pardi quae pardi proxima vulpi.

leo pardo.

'Vulpem versutam lateri ne depresseris unquam.'
Tunc versuta dolis de tanto munere regis
Tristatur facie quamquam laetetur ad omne.

pardus leoni.

'Tristior est solito, me cernit lumine torto.'

leo pardo.

'Si quid vult proprium, verum non celet amicum.'

vulpes.

'Est specus in silvis celsi sub culmine montis,
Hanc mihi posco dari, facti munimine scripti.'
Confirmant reges, petiit quod subdola vulpes,

Testibus ab tantis firmatur cautio vulpis.
lupus lutro.
'Haec est ista specus data tunc sub regibus illis;
Pro facto scelere, quod vulpes gessit inique
Adversus proavum, tultum fuerat sibi castrum.'
luter.
'Successit soboles, successit tortus et heres:
Delinquunt patres, solvunt delicta sequaces.
Cetera prosequere, quae sint insignia coenae.'
lupus.
'Tolluntur lances, longinquus vescitur hospes.'
pardus vulpi.
'Praevideas ne turpe toral, nec sordida mappa,
Sordidus aut dapifer nares conruget edentum,
Magna movet stomacho fastidia, seu puer unctis
Tractavit calicem manibus, dum furta ligurrit,
Sive gravis veteri craterae limus adhaesit.
Pocula miscentem nutritum pone clientem,
Casta serenatis impone cibaria mensis,
Ponantur nuclei, corilorum robore nati,
Persica cum cerasis, quectonia mixtaque fragis,
Poma geroldinga, quae detulit haec philomela,
Praecoqua purgetur claris in fontibus uva;
Ut dabis elixa, confestim dentur et assa,
Accubet et reliquum servum pecus ad comedendum.'
vulpes.
'Insistam cunctis, quae monstrat sermo jubentis.'
Sublato disco surgens fera sistitur antro.
psitacus.
'Praecipiat dominus, licitos repetat fera cursus.'
leo.
'Accipite ergo omnes, auresque advertite cordis,

1014 pateres A. 1016 longinquis A. 1026 gero digna B.

Gratia sit vobis, quod sic mihi condoluistis:
Exitibus vestris nullus dominetur ut hostis
Finibus in cunctis, latus qua tenditur orbis.'
Potio defertur, temulenti quique vehuntur,
Pace salutantis discedit concio castris,
Nec calamus referet, quae regis jussio praebet.
Tunc vaga prosiluit frenis natura remotis,
Seque per immensas diffundunt agmina silvas.
Mox magni parvique lupum lusere gavisi,
Accessit laetae turbae glomeratio tantae,
Exprobrat in facie, quae sit custodia linguae,
Informat scriptis, quae sit cautela bilinguis:
'Dentibus infrendis vane tua labra voraris
Te tua culpa premit, tu dum tua navis in alto est,
Hoc age ne mutata retrorsum te vehat aura;
Inspicit omuipotens actus, qua mente regantur,
Nam semel emissum volat irrevocabile verbum.
Haec dolis est, inimice, tuis concepta simultas!'
Multifluisque diem verbis ducendo fatigant.

psitacus leoni.

'Non capiam quicquam rediens, nec laesero quemquam,
Dum vacat ergo tibi, sine causa vivere noli,
Quod cupide poscis mature plene relinquis.
Disce miser tandem, si vis contemnere mortem,
Quod ceu flos foeni sic omnis gloria mundi.
Cur tibi credis opes, cur coecos quaeris honores?
Cur putridis multam te nutris vermibus escam?
Hunc diligis mundum, proprium qui fallit amicum.'

leo spitaco.

'Quod das concilium, quo possim prendere somnum?
Quae mihi sunt regno, vadens hinc desero pardo.'

1085 existibus A. 1044 exprobat A.
5101 hic dolus A. 1053 lesere A.

psitacus philomelae.

'Plectris dulcisonis curarum semina pellis,
Tu cum sis quod ego fortassis cautior ullo,
Nunc in amore mei comportes somnia regi.'

philomela.

'Quod petis hoc peragam, causam non respuo jussam.'
Rex ubi melliti capitur dulcedine plectri,
Obdormire parat, vulpes differre laborat.

vulpes.

'Naturale tibi confirmat pagina libri,
Quod dormis triduo, sed quid manet hospes in antro?'

pardus.

'Defessi veniant, pausent modicum atque redibunt.'
Expleto triduo rex mox discessit ab antro,
Et Suuarzuualt petiit, alemannica rura revisit,
Divitiasque domus usurpat mox sibi pardus.
Cignus Nortmannos possedit, psitacus Indos,
Pardus duxit aves ad partes occiduales.
His ita dispersis sic fit migratio vulpis,
Ad proavum tendit, probrosa epitafia scribit:

epitafium.

'Conveniens curtim parvam venerare cohortem,
Flecte capud timidum susceptus sede potentum,
Praemeditare prius, quae [des] aenigmata cautus,
Rarus in eloquio, sollers sermone serendo,
Falsa loqui fugito, reseratis auribus esto,
Quid de quoque viro, et cui dicas, saepe videto,
Saepe rogus modicus comburit culmina saltus,
Nam neglecta solent incendia sumere vires;
Officio linguae nullum frustreris honore,
Nam tua res agitur, paries cum proximus ardet.
Sic tibimet verae continget gratia famae,

1071 veniunt A. 1073 suuazuualt A. B. 1081 des zugefügt.

Sic sic magnus eris, aeternum nomen habebis,
Ipse bilinguis eras, nepti tormenta parabas,
Nec minus optati, quam facti poena luenda est:
Vermibus et vespis optabilis esca jacebis.'
Inde petens castrum duxit secum leopardum,
Nuncius ut regis sibi det munimina pacis.
Talibus a culpis facta est expulsio vulpis.
Sufficiat dictis de tanto tramite vulpis.'

luter.

'Vere sufficeret, si non fortassis abesset;
Ast bene fecisti, quod nobis sic reserasti
Tecta diu, planis nudans archana loquelis.
Esse potest ab re quod tardat concio turbae,
Commissus sanctis scrutabor, quid gerat hostis.
Luter adit collim, qui cingit de prope rupem,
Aspectat vulpem pitacia scripta vehentem,
Testibus appositis fuerant quae folibus illis.
Coetus erat fortis, conclamans vocibus altis:
'Regis praeceptum nunquam frustretur inultum,
Passeribus prosit, qui regis jussa refellit
Sublaterans quemquam, non hoc sibi proderit unquam.
Si scandit fraude, mox mistica seminat ore,
Perplexos morsus resupinat corde lupinus,
Occultans animum, certat subvertere justum.
Mortis hic est annus viroso escamine tectus,
Propinat mortem dum fingit ferre salutem.
Fraudem quam fecit vicinam confore scribit.
Quod sine lege stetit, vere sine lege peribit.
Hos repetens ludos enutriat in cruce corvos,
Et famuli nequam vincti mittantur Ylerdam.
Vestitura dati confestim redditur illi.'
Audierat proceres istas imponere leges,
Territus hisce minis, correptus mente furoris,
Omnia quae vidit relegens ex ordine pandit,

Hortaturque lupum concedat abire juvencum.
lupus.
'Non hominem vereor, nec vulpis me quatit horror.'
luter.
'Consilium refugis, cervicibus imminet ensis,
Judicio mortis ad praesens tu capieris.
Quique tui capti vincti morientur et illi.
Auxilium quaeris quaerendum tempore pacis,
Dicere et audire, et meliori credere non vis,
Non magni pendis habitum vultumque potentis,
Principibus placuisse viris non ultima laus est.
Gratia tantorum tultum reddet sibi castrum,
Nec magno aut parvo leti fuga nulla erit antro.'
Luter discipulus collis de culmine lapsus
Formidans hostes, possessaque castra relinquens,
Horrens exitium fluvii se misit ad imum.
Ericio latis solito considere cellis
Abdere se silici curae fuit atque labori.
Curritur ad castra, sola latrante licisca,
Invadunt castrum franco de milite castum.
Alloquitur vulpis, seducitur atque querelis:
vulpes.
'His est aut nusquam quod quaerimus, hic latet hostis.
Cernitis en patruum? quid agis dulcissime rerum?
Incolumi capite es, qui cano flore reluces,
Formosus facie, sura, pede, dente, lacerto,
Candidus, et talos a vertice pulcher ad imos.
Tu patre praeclaro nutritus pectore casto,
Certum est, ingenuos habeas ditesque parentes,
In regum numero regnas Cuonone secundus,
Praecellis cunctos famosis partibus ortos,
Litterulis doctus, multis et honoribus auctus.

1125 refugit A.

Obiciet nemo sordes tibi, quas mihi multi,
Qui tibi complaceo, qui turpia vincis honesto.
Susum scande pater, mirabitur unus et alter
Artus egregios generoso in corpore sculptos;
Mentior at si quid, merdis caput inquiner albis.'
Conservus vilis, quem tardat acuta securis,
Dum lupus ascendit, objecta repagula traxit,
Sic foras exiliit, matrem cum patre reposcit,
Ubera cum suxit matri laetatus inhaesit.
Protulit exemplar, veri quod lucet ad instar,
Non semper feriet quodcunque minabitur arcus.
At lupus a tauro trunco configitur alto.
Vulpes hunc gemino collaudat pollice ludum,
Haec pravo scriptum praedoni perhibe aptum:

epitaphium.

'Hoc legimus scriptum, credamus et esse probatum,
Vae qui praedaris, quoniam praedaberis ipse;
Mercatur mortem, qui fraudis diligit artem,
Nec capiet risum, qui sic sectatur iniquum,
Inde se discat, qui juste vivere tardat.'
Mox patrios ingressa lares eliminat hostes,
Nam murum scandit, caris cum fratribus, inquid:
'Divitis omne bonum, si non fuerit stabilitum
Consilio, ratione, modo, solet adnichilari,
Aeque neglectum pueris senibusve nocivum.
Quae major pestis, heu, quidve nocentius istis
Aspidibus, colubris, basiliscis atque chelidris?
Et tamen hos fertur superare domesticus hospes.
Quid tardat sapiens, forsan si ceperit hostes,
Ni liget ac cruciet, obstruso carcere damnet?
Compedibus tales num sub custode tenebit?
Moris erat, fortassis erit, dum quisque vigebit,

1163 vielleicht truncus? 1170 inte A. 1174 adnichilare A.

Si prece, si pretio laxatur captio capto,
Obside suscepto, seu firmo sit sacramento.
Qui hos vocat ad cameras, piperatas porrigit escas,
Mollia strata jacit, quaecunque tacenda resolvit,
Nulla catena premit, nec ferrea passio cogit,
Excors, follus eques, abnormis garrulus idem est,
Et perit ut lupus hic condigno fine perhemptus;
Nam multi pereunt, quia sensu vivere nolunt.
Non jactu lapidis, nec jacto missile quovis,
Captio fit castri tanti, sine caede, peculii,
Ingenii sensus prudentum fortis et astus
Milibus armatis citius dominatur inhermis.
Credite, consocii, me visit gratia Christi.
Conservate fidem, nodosam pellite fraudem,
Subveniat frater fratri, pro posse fideli.'
Talibus hosce monens Christo mandaverat omnes.
Dum redeunt pariter, affatur talia mater:
'Cur non, nate, refers, quae saevus fecerit hospes?'

vitulus.

'O, mater, peccas dum tristia metra retractas,
Taedet sacrilegas antri percurrere curas,
Has si plus refero, fastidia magna parabo:
Dulce sonat modicum, confert fastidia magnum.
Pertuleram triste, quod sic tardastis utrique,
Prorsus jucundam noctem produximus istam,
Possedi socium, qui fletum fudit amarum,
Pro me saepe rogans lacrimas eduxit amaras:
Luter ridiculus famoso est nomine dictus
"Attrectans amnes, piscosi gurgitis heres."
Hisce meis oculis detersit signa meroris
Sub noctem gelidumque foco calefactat amicum.
Non tamen adversis insomnia duximus austris,

1210 enrectans A.

Me Baccho satiat, quin lenia verba propinat.
Ericium vafrum servis de pluribus unum
Instruit Herodes vitulinas scindere carnes,
Qui dixit vitulum festivum pasca futurum,
Per se sumendum, nulli per frusta secandum,
Ad jugulum tantum ferrum reddebat acutum,
Me cupiens miserum morsu lacerare ferino.
Laus domino qui [me] salvarat dente lupino,
Sanus et incolumis maternis deferor ulnis.
Sit nomen sanctum Christi domini benedictum!'
Versus milleni centeni septuageni;
Verum operi longo fas est obrepere somnum,
Nimirum sapere est abjectis utile nugis,
Me tempestivum psalmis concedere ludum;
Iratus pariter, jejunis dentibus acer,
Sermonem claudam, verbum non amplius addam.

1221 me zugefügt.

Dies bisher unbekannte gedicht entdeckte ich, nach thierfabeln begierig, im september 1834 unter den handschriften der burgundischen bibliothek zu Brüssel. es ist doppelt da, einmal im codex 8742 bl. 187-191, dann im cod. 7925 bl. 130-134, jenen bezeichnet A, diesen B. A wird betitelt homiliae Salviani, B Isidorus in genesim; in A ist vornen eingetragen ✝ ms. 120[a], hinten die zahl 629[d], in B vornen ms. 105, hinten 330 was sich auf ältere cataloge bezieht. beide enthalten noch manche andere lateinische sachen. In A geht der ecbasis von gleicher hand geschrieben bl. 185. 186 voraus: epitaphium Juliani apostatę; auf die ecbasis folgen wieder vom nemlichen schreiber: enigmata Aldhelmi epi dactilico carmine contexta. und auch in B stehen bl. 135 ff. von derselben hand die enigmata Aldhelmi. aus dem andern ist keiner der beiden texte geflossen, beide scheinen sich aber mittelbar zurückzuführen auf einen älteren codex, in welchem schon die ecbasis den aldhelmischen räthseln vorausgieng. Ich halte A für etwas älter als B, den schriftzügen und gebrauchten abkürzungen nach noch aus dem eilften jh.; B obgleich weniger abkürzend mag aus dem zwölften sein. A zeigt einzelne ae, sehr viele ę. B hat viele fehler mit A gemein, nicht alle, aber auch eigne. Dafs der ursprung des werks über die zeit beider abschriften hinaufreiche, lehrt im allgemeinen schon die fehlerhafte beschaffenheit des textes in verschiednen stellen (namentlich z. 173. 1026), welche die copisten nicht mehr verstanden und zu ändern suchten. Mein abdruck ist

nach A, für schwierige verse und ausdrücke wurde B, im einzelnen nicht dnrchgängig verglichen.

Da vers 1224 das gedicht selbst nur zu 1170 zeilen anschlägt, so scheinen, wenn man die fünf noch weiter folgenden nicht berücksichtigt, ihrer 54 eingeschaltet. Oder darf der 49 verse füllende prolog abgezogen werden und für spätere zufügung gelten? es träfe beinahe. Sonst aber lassen sich gerade auch einige funfzig aus Horaz eingetragne verse nachweisen; beruht auf ihnen die interpolation? wir wollen im verfolg näher zusehn.

Der klostername des verfassers, obwol diesen die rubrik nur als *quidam* bezeichnet, mag kein andrer als *Malchus* sein. dem dichter gefällt, ihn in das werk selbst zu verstecken: am hofe des löwen werden den tischgästen vom einhorn die fortia gesta illustris *monachi captivi*, nomine *Malchi* vorgesungen (583-588), das memorabile *Malchi* (790.) der monachus captivus ist der quidam, dessen flucht, oder ecbasis, aus dem kloster geschildert wird, verhüllt in die fabel von einem aus seinem stall entrinnenden kalb. darauf deutet auch der ausdruck 'per tropologiam,' welcher den ausgang des kalbs figürlich zu nehmen räth. Wahrscheinlich floh der verfasser nicht einmal wirklich, sondern wünschte sich nur ledig, entweder seiner verschuldeten haft im kloster, oder des klosters überhaupt: er nennt sich v. 58 claustrali carcere septum, und vergleicht sich 66. 67 dem kalb, dessen geschichte er vortragen will. in dieser erzählung heifst es v. 191: ut *me* conspiciunt, wo dem zusammenhang nach *vitulum* gefordert wird. hieraus geht hervor, dafs der verfasser, dem dies *me*, vielleicht absichtlich entschlüpft, unter dem kalb verborgen liegt. Man weifs sonst das geringste nicht von den merkwürdigen begebenheiten eines Malchus; die

verse 583. 790 würden ganz müfsig und unverständlich in der dichtung stehn, wenn sie nicht den vermuteten bezug haben. Im prolog beklagt der verfasser seine übel angewandte kindheit oder jugend; er will sich aufraffen und an diesem werk versuchen, dem er weiter keine vorzüge, doch einigen nutzen beimifst.

Meint er sich also unter dem kalb, so geht aus den zeilen 124-128 noch mehr über ihn hervor. hier heifst er 'imberbis juvenis, *tullensis discolus* urbis.' discolus, d. i. δύσκολος bedeutet difficilis, morosus *), in der klostersprache aber einen straffälligen, der sich tadel und verweis zugezogen hat **). in solchem fall scheint Malchus, als schüler oder noviz, und darum in haft gewesen zu sein.

Zugleich erfahren wir, dafs er aus *Tull* gebürtig oder dort im kloster war. Aber auch ohne das hätte genug anderes den *Lothring* verrathen. v. 465 soll der *heilige Aper* angerufen werden, der fünfte bischof von *Tull*, der im anfang des sechsten jh. lebte, dessen fest 17 cal. oct. fiel. ***) Als die fische aufgezählt werden, welche die otter für den wolf herbeischaft, nennt der dichter aufser dem *Rhein* auch die *Mosa* (entweder Maas, franz. Meuse, oder lieber Mosel) und den 'piscosus *Rabado*' (170. 171), zwei lothringische flüsse. dieser Rabado ergiefst sich in den Vogesen durch das gebiet

*) veniet sed dyscolus alter, Juvencus in Geo. Fabricii poet. lat. p. 484.

**) noch im 18 jh. in Baiern: discola, verworfne des ordens (Lipowskys gemälde aus dem nonnenleben p. 162.)

***) Adso in gestis episc. tullensium cap. 135. 145. Richerii chron. senoniense (aus der mitte des 13 jh.), in Dachery spicileg. tom. 3 Paris 1659. 4. p. 312. es bestand ein collegium sancti Apri, ein Benedictinerkloster dieses namens zu Tull (vgl. oben s. 54. anm.)

der abtei Senones, nicht weit von der gegend, die wir oben s. 123 für den Wasgenstein ausgemittelt haben; wahrscheinlich ist es der bach an des wolfs wohnstätte (189. 1136.) die stiftungsurkunden des klosters nennen ihn ausdrücklich ebenso. *) Hierzu stimmen nun der weinbau in des dichters heimat (dilectae vites 53) und die gerühmten trierer weine: vina *trevirensia* (417. 733. 738) **); die *Vosaginis* partes (71); die *vosagina* canis (329), so dafs die höle oder burg des wolfs, in welcher die haupthandlung vorgeht, bestimmt in den Wasgenwald gesetzt werden mufs. Die höle des igels ist 687 *Stensile* (– *v v*) benannt, und sein schlafgemach (die kemenate) *Hunsaloa* (– – – *v*.) jene läfst sich nördlich von Senones, wenn man dem laufe der Saar bis nach Finstringen (Fenestrange) folgt, im ehmals rapolsteinischen orte *Steinsel* oder *Stensel* nachweisen ***). vielleicht kennen diplome auch noch Hunsaloa. Beide na-

*) Childerici privilegium vom j. 661: 'in pago Calvomontisi in Vosago super fluviolum *Rabadonem*.' charta Ottonis II. a. 949: 'monasterium quod a novo in honore beatae Mariae sanctique Petri in sylva Vosago vocata, in loco Senonico dicto, prope fluvio *Rabodoni* construxit.' Don Calmet probat. hist. Loth. 1, 258. 354. Bouquet 9, 382. auf den carten bei Don Calmet ist das flüfschen auch angegeben.

**) aus einer hs. des 13 jh. hat Docen misc. 2, 192 folgendes lat. lied:

Trevir metropolis,
Urbs amoenissima,
Quae Bacchum recolis,
Baccho gratissima,
Da tuis incolis
Vina fortissima.

***) es gibt ein Niedersteinsel und Obersteinsel. zwei urkunden von 1051 haben ecclesia in *Steinseila*, *Steinsiela* (Kremers origines nass. pars 2. Wisb. 1779. p. 125. 128.) verschieden ist davon der wald Steinzel im Luxenburgischen.

men zeichnet schon der dichter als deutsche aus, sie könnten stênseli (steinsaal) und hunsalaha (opferwasser) bedeuten, wenn man in aloa nicht alah (haus, tempel) sehn will. Das gedicht ist also entweder im kloster Senones oder in dem (zehn stunden davon fernen) Tull selbst entsprungen.

Schwerer fällt die zeitbestimmung. zwar die fabel selbst geht vom april des jahrs 812 aus (69), was aber höchstens darthut, dafs sie nicht früher abgefafst sein könne. es wird doch wol absichtlich eine länger verflossene zeit, um die begebenheit zurück treten zu lassen, gewählt worden sein. in das neunte jh. ist gar nicht gerecht, was ich gleich anführen will. v. 132. 254 begegnet der name *Heinricus;* 685 und 1149 *Chuonradus* oder *Chuono.* darunter müssen deutsche könige gemeint sein, und die frage wäre nur zwischen Conrad 1 und Heinrich 1, oder Conrad 2 und Heinrich 3? in jenem fall wäre das gedicht vor 936, in diesem hundert jahre später vor 1056 entstanden. im zehnten sowol als eilften jh. machte Lothringen den deutschen königen viel zu schaffen, Conrad 1 trat 911 und 913 in Lothringen und im Elsafs wider könig Carl von Frankreich auf, den der tuller bischof Drogo begünstigte. Heinrich 3 demütigte im j. 1044 den ehrgeizigen Gottfried den bärtigen, herzog von Lothringen. Der verfasser scheint nicht von der deutschen partei, denn Heinrichen stellt er als einen freund des wolfs dar (254) und läfst den wolf als würdigen nachfolger Chuonos preisen (1149), denkt sich also wieder einen Heinrich darunter. der hochmütige (freilich gestrafte) igel behauptet (685), dafs gegen sein, wie wir sahen in Lothringen gelegnes, Stensile Conrads burgfesten nichts bedeuten. das vom wolf gefangen gehaltne kalb scheint sich auf könig Heinrichs landfrieden zu berufen,

wenn ich 'Heinrici placitis cepi moderamina pacis' (132) recht verstehe. das wäre nun leicht Heinrich des dritten treuga dei vom jahr 1043. *) gleichwol konnten auch Heinrich 1 siege und gründungen der inneren wolfart des reichs als friedensbefestigung angesehn werden. Ich möchte aus folgenden gründen auf Conrad 1 und Heinrich 1 **) in unserm gedicht angespielt sehen. Conrad 2 und Heinrich 3 wären schwerlich unter dem bloſsen eigennamen aufgeführt, da schon andere gleichnamige könige ihnen vorausgehn; wie hätte aber der dichter, falls er im eilften jh. lebte, nicht vielmehr der Ottonen gedenken sollen, deren name unter dem volk viel gröſser war? auch des bischofs Bruno von Tull, der im j. 1049 unter der benennung Leo IX den päbstlichen stuhl bestieg, seines berühmten landsmannes, erwähnt er nirgend.

Der hernach folgende auszug der fabel ergibt, daſs zwei generationen von thieren vorgestellt werden, ein wolf und fuchs, die zur zeit des kalbs, im jahr 812, leben, und ihre vorfahren, deren frühere abenteuer daneben erzählt sind. jene anspielungen auf Heinrich gehören der jüngeren periode, auch das Cuonone secundus (1149) betrift den späteren wolf. Conrads burgen hingegen setzt herab nicht der als dieses wolfs dienstmann auftretende ericius, sondern ein älterer ericius, der mit des wolfs und fuchses groſsvätern am königshofe zusammen auftritt. Das wird jedoch nichts verschlagen, um hinter des dichters Cuono beidemal einen und denselben könig zu verstehn. Ob auch unter dem könig der thiere, der in seiner krankheit auf

*) Reinhart fuchs LXVII.

**) auf den zweiten Heinrich deshalb schon nicht, weil ihn ein geistlicher würde geschont haben.

schlaues anstiften des fuchses, den parder adoptiert und zum mitkönig erwählen läſst, ja diesem zuletzt das westliche reich übergibt und sich in den Schwarzwald zurückzieht, wirkliche begebenheiten gemeint seien? bezweifle ich. der salische Conrad lieſs zwar 1028 Heinrich (den dritten) zum nachfolger krönen, dies war aber sein leiblicher sohn, und Conrad behielt bis zum tod (1039) die ganze reichsgewalt. jene adoption hat, wie mir scheint, gleich dem siechthum des königs, bloſs in der fabel grund. Gehört Malchus selbst dem zehnten jh., so konnte er nichts von den jüngern ereignissen wissen.

Meine ansicht, daſs die ecbasis captivi der abfassung des Waltharius gleichzeitig sei, vielleicht um jahrzehende vorhergehe, will ich nun durch einiges andere zu bestärken suchen. Jene deutschen wortformen hunsaloa, stênseli (falls so zu lesen), rabado klingen voll und alt, wie sie freilich in eigennamen auch das eilfte jh. forterhalten konnte. den namen des pförtners *Aunguis* (688) erachte ich für verderbt; Graff 1, 351 führt einen eigennamen Angisi auf. poma *geroldinga* (1026) habe ich sonst nur in Carl des groſsen capitulare de villis (a. 812) *), nicht mehr späterhin, getroffen. die schreibung *Hrenus* (169), nicht Rhenus, scheint alt, und findet sich in vielen urkunden, z. b. zweien von 821. 824 in Schannat trad. fuld. n⁰ 320. 355, deutsche denkmäler haben frühe schon Rîn (Graff 2, 522.) *mundiburdia* (252) ist auch sonst häufig.

In dem eigentlich lateinischen ausdruck scheint mir folgendes hervorzuheben. der wolf nennt sich selbst *legirupis* (196) d. i. gesetzbrecher, ehbrecher (ahd. êwabrehho); ebenso hat ein andres gedicht des zehnten

*) Pertz 3, 187.

jh.*): *Legirupis* en Wido tubis rediviva resumit Agmina, nur dafs hier besser scandiert wird - *v v* -, in der ecb. - - *v v*; richtiger ist legirupa, oder das adj. legirupus. *ariete* (368) wie *arjete* genommen erinnert an Abbos **) 'super argete' (Pertz 2, 782) vgl. Ermold (Pertz 2, 473) und Statii Theb. 1, 492. *munera Bacchi* (632) gemahnt an Ermold. Nigellus (Pertz 2, 510) und Walthar. 318 (oben s. 66), wiewol wir noch heute sagen: die gaben des B. auch *potis est* (622) wie im Waltharius (oben s. 65) und somno vinoque *sepultus* stimmt zur lesart von C Walth. 358. Die wendung 'si non fortassis abesset' (1098) klingt fast so unverständlich wie das s. 87 besprochne 'forsan abesset'. *tultus* für ablatus (1012. 1132) findet sich in der lex Alam. 34, in Marculphs formeln 1, 28, bei Pertz 1, 476 u. s. w. Dunkel ist *decaniae lex* (394); man könnte den vers mit dem vorausgehenden verbinden, und die ursache der krankheit des königs in einer lex decaniae, die verhafst oder gottlos gewesen, aufsuchen, dann würde recepta zu causa zu nehmen, und soviel wie accepta sein. eine solche decaniae lex weifs ich aber nicht zu deuten. besser gehört also der vers zu den folgenden: da die lex decaniae eingeführt war (d. l. recepta), so fügte es sich (forte fuit causa, es war die sache, geschah), dafs der wolf zum *decan* und *kämmerer* gewählt wurde. der decan hatte nemlich darauf zu sehn, dafs des königs alle thiere an hof rufender befehl genau erfüllt werde und keins ausbleibe: est sibi commissum, peragret consortia fratrum, an quis deficiat? (400.) in einer andern stelle heifst der camerarius auch 'ordine *denus*' (570.)

*) incerti auctoris carmen in laudem Berengarii († 916) bei Leibnitz 1, 249.

**) Abbo (ein dichter aus der zweiten hälfte des neunten jh.) de bellis parisiensibus.

Man weifs aus Regino, dafs damals in jede pfarrei redliche und fromme laien angeordnet werden sollten, welche, *decani* genannt, über kirchenbesuch und sittenreinheit an jedem orte zu wachen hatten *). der prümer abt blühte im beginn des zehnten jh., und diese art von kirchenpolizei scheint vorzüglich für es gerecht, wenn sie sich auch länger erhielt. das chronicon senoniense bei Dachery p. 315 nennt noch villicos, *decanos* und forestarios neben einander.

Die 859-61 ausgehobnen worte eines kirchenvaters könnten zur festsetzung der zeit dienen, insofern dieser dem zehnten jh. oder gar einem spätern gehörte; sind sie, was ich vermute, älter, so bleibt ihre anführung gleichgültig. die zum grund gelegte sentenz: corpus quod corrumpitur aggravat animam ist aus dem buch der weisheit 9, 15 und gewis von vielen lehrern commentiert worden **). Am willkommensten wären andere literarische nachweisungen über den verfasser, oder seine arbeit. Vielleicht liefert Richers lange ersehntes, der zeit und den örtlichkeiten nahes geschichtbuch einige mir noch entgehende haltpuncte. Auf meine annahme führt im allgemeinen nicht nur das vorhin s. 286 bezeichnete verhältnis der handschriften zu dem werke selbst, sondern auch stil, einkleidung und beschaffenheit des ihm zum grund liegenden stofs.

Den an sich selbst armen, mageren inhalt der dich-

*) Regino de ecclesiasticis disciplinis II. 5, 69: si in unaquaque parroechia *decani* sunt per villas constituti, viri veraces et deum timentes, qui ceteros admoneant, ut ad ecclesiam pergant ad matutinas, missam et vesperas, et nihil operis in diebus festis faciant, et si horum quisquam transgressus fuerit, statim presbytero adnuntient. similiter et de luxuria et omni opere pravo.

**) vgl. z. b. den sermo 277 bei Augustinus (opp. Antwerp. 1700. 5, 778b.)

tung verwickeln zwei in einander gefügte fabeln; es würde mühe kosten, ohne die beigesetzten namen der redenden *) dem wechsel des gesprächs zu folgen. zur übersicht gebe ich hier einen auszug des ganzen.

Als im frühling des jahrs 812 alle hirten und heerden des Wasgaus fröhlich auf die weide auszogen, blieb ein noch säugendes kalb angebunden im stall daheim. es wäre gern seiner mutter nachgesprungen. mit lecken und kauen machte es sich endlich der fessel los, und eilte nun auch zum gefilde.

Es geräth aber in einen dichten wald, und wer ihm begegnet ist ein geistliche lieder singender wolf. dieser, froh solcher beute, führt den gezwungnen gast seiner höle zu. seit drei monaten hatte er kein süfses fleisch, keinen blutigen becher gekostet, und den leib kasteit durch mönchische speise: jetzt solle das opfer fallen. Das kalb erkennt die schuld seiner flucht, fleht aber um aufschub der hinrichtung, bis morgen messe gesungen werde; könig Heinrich habe frieden im lande geboten. Der wolf gewährt die frist; unterdessen möge es essen, was sein mönchshaushalt biete, und die ausgesandten diener heimbringen.

Beim anbruch der nacht langen diese an, die otter mit fischen, mit gemüse und obst der igel. da führt der wolf wieder klagen über seit nun bald acht jahren **) genossene mönchskost; jetzt altere er und wolle nach seinem tod den treuen dienstmannen, dem igel die felsenhöle, der otter den fischreichen bach hinterlassen.

Als die diener das kalb gewahren, wundert sie des

*) im Ruodlieb geschieht diese beifügung nur einmal s. 166; im Waltharius wäre den s. 86. 87 besprochnen stellen dadurch sehr geholfen.

**) 182, vgl. 298. 387; vorher aber 112 war blofs die rede vom dritten monat.

fremden gastes. der wolf erklärt seine absicht es morgen zu verzehren und empfiehlt ihnen wachsamkeit, dafs es nicht entwische. Hierauf hält der igel den eingang der höle besetzt und singt ein lied von den thaten des wolfs; während dieser in schlaf fällt, labt die gutmütige otter das kalb mit speise und tröstendem zuspruch. unter dem essen wird die 'reparatio lapsi' gelesen und gebetet.

Nach mitternacht schreckt den wolf ein traumgesicht, das er seinen leuten erzählt: käfer, wespen, fliegen, zumal zwei hornisse umflogen ihn, das kalb stand daneben, und ein lautschreiender fuchs. dessen geschrei wünscht er sich gedeutet. Sogleich ist die otter zur auslegung erbötig: über ihm schwebe todesgefahr, wo er nicht das gefangne kalb ledige, unter den fliegen seien die wilden thiere gemeint, unter dem stachel der wespe der bittere tod, unter den hornissen die eltern des kalbs, deren hörner*) ihn durchbohren werden. der fuchs aber jubele.

Dieser traumdeutung mag der wolf nicht folgen; selbst wenn ihm Heinrich, sein gönner, fünfhundert schweine und ebensoviel gemästete kälber geben wolle, dürfe das kalb nicht ungestraft bleiben, welches ihm noch die überbleibsel seines mahls verthan habe. Er heifst seinen erzcaplan, kämmerer, küchenmeister, ratgeber und richter (alle diese ämter vereinigte der igel in sich), am frühen morgen den gefangnen zu tödten, allein weder zu zerstücken noch zu braten, er will das süfse fleisch ganz frisch geniefsen. Hierauf setzt er in mehrern versen die bohnen herab, durch deren lange kost sein leib geschwächt worden sei; solch gemüse tauge barbarischen Franken, er wolle zur alten sitte

*) 245. 1163; führte das *horn* der rinder auf *hornuz?*

des kraftverleihenden fleisches wiederkehren, und gesunden. Vergeblich warnt die otter vor diesem greuel und vor der verachtung des heiligen mönchthums.

Mittlerweile ist dem rinderhirten durch der kuh und des ochsen gebrüll die abwesenheit des kalbs kund geworden. Da nahet ein spürhund des Vosagus mit der meldung, in einer räuberhöle des gebirgs habe er gestern abend lärm vernommen, dort sei zu suchen. Alsogleich machen sich haufen, an ihrer spitze der brüllende stier, dahin auf, und belagern die burg. Schlaftrunken sammelt der wolf seine streiter zur vertheidigung. beide dienstmannen versichern ihn unerschütterlicher treue, wünschen aber bei dieser veranlassung den ursprung seiner feindschaft mit dem fuchs zu vernehmen.

Ihr herr, der wolf, ist dazu bereit und erzählt ihnen den hergang der länge nach. hier, beginnt die andere, den gröfsten theil des gedichts (392-1095) füllende fabel, nur einmal durch wechselrede des wolfs und der otter (1010-1015) kurz unterbrochen.

Der löwe liegt krank im wald. an alle thiere ergeht gebot, der höle ihres königs zu nahen und heilmittel zu bringen. des wolfs grofsvater, als ernannter kämmerer, beaufsichtet, ob auch alle erscheinen. blofs der kluge fuchs bleibt mit seiner arznei aus, und das wird des königs ohren nicht unvermeldet gelassen, der ihn zu fahen und zu zerreifsen befiehlt. der wolf sinnt auf qualen und läfst einen hohen galgen errichten.

Den einzigen parder kümmert dies verfahren, und er macht sich auf, seinen mitbruder zu holen. nach weiter reise trift er ihn, wird von dem fuchs gespeist und mit trierischem weine bewirtet. dann verrichten beide ihr andächtiges gebet und treten den weg nach hof an.

Bei der höle angelangt läfst gleichwol der fuchs

den parder unter einer nahen eiche *), und geht selbst, nicht ohne zittern, unter die augen des königs. dieser forschte sogleich nach der ursache des ausbleibens. 'als das wasserhun,' versetzte der fuchs, 'vom see Genesaret fliegend mich erblickte, gab es mir die arznei an, die ich nach Bourdeaux eilend dem kranken könig hinterbringen sollte; als pilgrim wallte ich über Rom an die ufer des Po, bei Pavia stiefs ich auf den langgeschnäbelten storch, der mir traurig dasselbe heilmittel wiederholte und nur hinzufügte, dafs auch der beistand des heiligen Aper angefleht werden müsse.' 'übel berüchtigt ist dein leben,' antwortete der könig, 'wer mag dir trauen?' 'deinetwegen habe ich die weite welt durchwandert, ich bin alt und greis, wie sollte ich teuschen? der ganze hof urtheile über mich, werde ich des todes schuldig befunden, so unterliege ich dem recht.' Alle pflichteten gerührt dieser rede bei, des löwen zorn sänftigte sich, und zum zeichen des friedens berührte der fuchs den königlichen zepter.

Nun begehrte der löwe das heilmittel des wasserhuns zu erfahren. 'ich mufs es', versetzte der fuchs, 'auch gegen meinen willen offenbaren: der wolf, mein pathe, werde von dem bären und beiden lüchsen vor die thüre der pfalz geführt, damit nicht erbarmen die seele des königs rühre, und schnell seiner haut entblöfst; dann reibe ich das mitgebrachte gehirn eines indischen fisches auf dem rücken und den lenden des siechen ein und schlage die frische wolfshaut über: die wärme des pelzes wird das heifse fieber herausziehen.' Unverzüglich genehmigt der löwe diese vorschrift, den bestürzten wolf führen bär und lüchse hinaus, und

*) 434. 435 dunkel; warum verehrt hier der fuchs, den man doch unter regina zu verstehn hat, seinem reisegefährten neun schillinge goldes?

streifen ihm die haut von der schulter an über den ganzen leib ab, so dafs sie nur noch an kopf und füfsen haften bleibt. Der sieche wird eingerieben, mit der haut umgürtet und erwärmt.

Der arzt sitzt neben dem kranken, läfst sich einen labetrunk reichen und tadelt dann das ungerechte über ihn gefällte urtheil; unter allen thieren sei er zuletzt an hof erschienen, habe aber auch mehr als alle geleistet. Die ganze versamlung rühmt ihn und erweist ihm ehre. Der fuchs läfst den löwen zu bett bringen und verordnet einfache mönchskost; der könig hingegen verleiht ihm den stab (gestamen sceptri 560) und unbeschränkte hofgewalt. Alle sollen auf sein wort gehorchen, wie auf das des königs.

Der neue graf des königlichen hauses (domus comes 565) überträgt seinerseits dem leoparden, sorge auf speise und getränk zu haben, und den übrigen haushalt zu ordnen. namentlich befiehlt er, dürres holz aus dem walde zu holen, damit kein rauch gewänder und teppiche verderbe, die höle zu kehren und mit wolriechenden blumen zu bestreuen, auch wachskerzen auf die tische zu stellen. über tafel solle das einhorn mit seinem gesang die gäste erheitern, der könig aber nach eingenommner arznei sich an den duftenden kräutern und der murmelnden quelle des gartens ergötzen, während haus und bette gelüftet werde.

Der leopard legt bitte ein für das hungernde und dürstende hofgesinde, worauf gestattet wird, dafs es sich mit wein erquicke. Vom leopard werden nun alle thiere zusammen berufen und jeder in sein geschäft gewiesen: der bär soll holz, das kamel kleider, die otter brunnenwasser, der biber das übrige wasser tragen, der tiger für brot sorgen, der schwarze elefant für zubereitung der fische und vögel; der leopard selbst ist

truchsefs, der hirsch schenk, der eber thürhüter. dieser verlangt sich das eichhorn beigegeben, das eine hohe buche besteigen und nahende feinde erspähen soll, wie er sie mit dem geruch wittern will. luchs und gemse haben wache beim könig, die meerkatze steht dem bettwerk vor, der affe den leuchtern; der stachlichte igel soll äpfel herbeischaffen und sänger sein, das eichhorn eicheln und nüsse brechen. (Man erinnere sich der anderwärts unter die thiere ausgetheilten geschäfte, Reinh. CCXVIII. CCXCI.)

Jetzt erhebt sich heftiger wortwechsel zwischen leopard und igel, dessen stolz sich durch das ihm ertheilte amt beleidigt fühlt. obschon klein sei er klug und mächtig, er zählt ahnen und würden auf und schildert seine burgfeste, welcher Conrads schlösser nicht das wasser reichen, diese burg, wenn ihn der leopard nicht weiter zu knechtischem dienst dränge, wolle er seinen (des leopards) kindern durch förmliche urkunde abtreten, denn unerträglich sei ihm in langer knechtschaft die ermel zu zerreifsen. Diese worte nimmt der truchsefs hochfahrend auf und befiehlt den igel in die küche abzugeben, wo er braten drehen und schüsselgespül trinken soll: so werde übermütiges gesinde zurecht gebracht. Der igel mufs sich seinem harten geschicke fügen.

Nun gibt fuchs, welcher des leopards verfahren gut geheifsen hat, weiter zu erkennen, der könig wünsche in seine gegenwart einen auserwählten bruder, der psalmen und geistliche lieder zu singen wisse; hierfür scheine keiner geschickter als der parder. in dieser ansicht stimmt ihm unter schmeicheleien und freundschaftsversicherungen der leopard völlig bei.

Nachdem sich der könig aus dem bette erhoben hat, fordert er starken ausländischen wein; doch wird ihm vom fuchs nur trierischer bewilligt. Als der löwe

nach dem abwesenden parder fragt, rühmen dessen tugenden fuchs und leopard, und der fuchs entfernt sich, um ihn bei der eiche abzurufen. unter dessen äufsert der löwe die günstigste meinung von dem parder, den er alsbald neben sich krönen lassen wolle.

Der fuchs begrüfst den parder, welcher die zeit über psalmen für ihn gebetet hatte, dafs er den stricken seiner feinde entgehn möge. beide singen und beten noch zusammen, und begeben sich dann an hof, wo sie ehrenvoll empfangen werden. der parder empfängt königliche salbung und wird vom löwen adoptiert; beide sitzen neben einander zur tafel auf erhabnen stülen, die der fuchs lächelnd stellt. gesang des einhorns, weintrunk und feierliches gebet.

Nun fragt der könig auch den parder über sein langes ausbleiben. dieser gibt vor, er habe ein mittel für die schlaflosigkeit des kranken aufgesucht und glücklicherweise gefunden. es sind zwei süfssingende vögel, amsel und nachtigall. Sogleich wird der fuchs (praeses 816) entsandt, die vögel herzuholen. Sie langen an und singen heilige lieder, dafs der ganze hof staunt.

Es folgt ein gespräch zwischen nachtigall und parder, dem nicht alle umstände der heiligen geschichte in lebendigem gedächtnis sind. der vogel belehrt ihn über die vergänglichkeit des irdischen und über die himmlische heimat. dann fährt die nachtigall fort die leidensgeschichte zu singen (849 - 924).

Thränenbenetzt und staubbesprengt fliegen die beiden sänger zur Gironde, um sich rein zu baden; dann kehren sie an den hof der thiere zurück, und sitzen auf einer hohen buche nieder, sich zu sonnen und ihre federn zu ordnen.

Da nahen sich ihnen sittich und schwan, nach des kranken königs befinden forschend. eingeladen, ihre

[illegible]

[illegible]

[illegible] der [illegible] die klugen [illegible] seinem thronfolger diesen treuen freund fest zu halten. Das schlaue thier macht niedergeschlagne mienen und wird aufgefordert, was ihm anliege zu entdecken. 'es gibt eine waldhöle auf eines hohen berges gipfel. die bitte ich in förmlicher urkunde mir zu gewähren.' beide könige verwilligen ihm die burg unter zuziehung von zeugen.

'Das ist,' unterbricht der wolf den faden seiner erzählung, 'die höle worin wir uns ietzt befinden. sie wurde den füchsen von unserm geschlecht genommen, um der übelthat willen, die jener an meinem grofsvater verübte.' Darauf fährt er weiter fort.

Der parder gibt dem fuchs befehle über die be-

*) Severinus, episcopus burdegalensis. acta sanctor. 23 oct.

stellung des gastmals; auch die knechte sollen sich zum essen lagern.

Nach aufgehobner tafel erscheinen alle thiere vor der höle, der sittich trägt bitte um entlassung vor, nun dankt ihnen der könig und löst die versammlung auf, die sich in den wald zerstreut.

Da stöfst die frohe schar auf den wunden wolf, und spottet sein.

Der sittich weigert sich gaben des königs anzunehmen und ertheilt ihm zu guter letzt fromme ermahnung über die nichtigkeit weltlicher güter. Der löwe erbittet seinen rath, wie ihm schlaf zu theil werden möge? das reich wolle er dem parder abtreten. jener fordert die nachtigall auf, den könig in schlaf zu singen.

Als er entschlummert ist, urtheilt der fuchs, dieser schlaf werde drei tage anhalten, auch die gäste mögen der ruhe pflegen.

Nach verlauf dreier tage erwacht der könig und macht sich auf in den Schwarzwald nach Alemannien; seine ganze hofhaltung nimmt der parder in besitz. über die Nordmannen herscht der schwan, über die Inder der sittich; die vögel (nachtigall und amsel) behält der parder im westlichen reich.

Nun wandert auch der fuchs erst hin zum wolf, dem er eine schimpfliche grabschrift schreibt; dann zur burg, die ihm von dem leopard, als königlichem bevollmächtigten, förmlich übergeben wird (1095.)

Hiermit schliefst der wolf seine erzählung, und das gedicht wendet sich wieder zur ersten fabel. Die otter besteigt einen hügel, zu schauen was die belagerer unternehmen; sie sieht den fuchs seine verbriefung über die burg vorweisen und hört den haufen lautes geschrei anstimmen: 'des königs geheifs dürfe nicht ungerochen verletzt werden, der wolf gerechter strafe nicht ent-

[illegible] durch diese reden sammt die otter zu die burg zurück. [illegible] und [illegible] zur [illegible] der [illegible].

Der wolf verzagt, und scheint [illegible], die [illegible] die otter [illegible] vom [illegible] heraus und entnimmt zu den [illegible]. nach der [illegible] legt sich in einem [illegible].

Das belagerungsheer stürmt. der fuchs aber versucht eine list, um den wolf aus der burg zu locken: er rühmt ihm seinen [illegible] seine schönheit, tapferkeit und beredsamkeit preisend; denn unter ihnen es ihm gleich, in der reihe der könige folge er auf Cäsar. er möge heraussteigen und seine edle gestalt zeigen!

Er läßt sich bethören. Indem er aufsteigt, läßt ein strafwürdiger knecht dem gefangnen kalb den riegel, das sogleich heraus springt und zur geliebten mutter lauft. Der wolf wird vom stier nieder gestoßen; frohlockend spricht ihm der fuchs eine grabschrift, nimmt seine väterliche burg wieder in besitz, und redet worte der ermahnung zu seinen gefährten *).

Auf dem heimweg will die mutter von dem kinde hören, wie es ihm ergangen sei bei dem wüterich? Das kalb lehnt genauen bericht ab, rühmt aber die freundliche otter, im gegensatz zum igel, dem henkersknecht.

Nach dieser darlegung des inhalts wird sich ein urtheil über den werth des gedichts, und zwar, was hier hauptrücksicht sein muſs, für die *deutsche thierfabel*, ergeben. Wenn es, wie mir scheint, wirklich im zehnten jh. entsprungen ist, so hat sich in ihm die

*) bemerkenswerth der ertheilte rath, gefangne streng zu behandeln (1170-1188.)

älteste bearbeitung derselben überhaupt erhalten. es geht dem Isengrimus fast um zweihundert jahre, dem Reinardus um diese volle zeit *) voraus. zwar ist es ungefähr nur funfzig jahre früher geschrieben, als die nachricht von der hofhaltung des bären bei Fromund **) aber diese erfolgt auch ganz beiläufig und unausführlich. Hätte der bairische mönch, was ihm davon bekannt war, in der weise des Ruodlieb gedichtet, würde man dem lothringischen seine arbeit gerne schenken.

Dieser hat wenigstens aus der volksüberlieferung eine sage aufgefaſst, die schon damals einen mittelpunct in dem thierepos bildete, auch in den folgenden jahrhunderten als solcher sich behauptete: die erzählung von der *heilung des königs durch die wolfshaut.* Sie beginnt ebenwol den lateinischen Isengrimus, nimmt im Reinardus ihre stelle ein, entfaltet sich aber im deutschen Reinhart viel vollständiger und bedeutsamer. im französischen Renart tritt sie schon zurück, noch mehr im Reinaert ***). Sichtbar heben die späteren dichtungen eine andre, gleichgründliche sage, den *gerichtshandel* zwischen wolf und fuchs, hervor, und des kranken königs geschieht bloſs nebenbei erwähnung. es ist dann eine frühere geschichte, die sich nicht unter den auftretenden thieren, sondern schon unter ihren vorfahren zugetragen hat. diese ansicht läſst sich selbst beim verfasser der ecbasis nachweisen, der um die fabel von dem kranken könig noch ein andres, aber wenig anziehendes gewebe zu ziehen sucht.

*) an den frühen ursprung des lat. Reinardus glaubt, auſser dem herausgeber, niemand. wie verschieden klingen auch die distichen des zwölften jh. von den leoninischen versen des zehnten.

**) Reinhart LI, vgl. oben s. 226.

***) Reinhart CXXXI. CLIII.

Beide mittelpuncte des epos, vom *kranken löwen* sowol als vom *gericht zwischen wolf und fuchs*, scheinen mir urdeutsch und unerborgt; für letzteren, gar nicht in auswärtiger quelle auffindlichen, mufs es von selbst zugestanden werden. die erste sage ist freilich äsopisch *), hat aber in unsrer auffassung einige grundzüge verschieden, um derentwillen entlehnung geleugnet werden darf. In der griechischen mythe bleibt der geschundne wolf todt liegen; die deutschen sagen lassen zu dem wunden noch seine feinde treten, deren hohn er vernehmen mufs; in vielen erzählungen kommt er mit dem leben davon und besteht neue abenteuer. hier in der ecbasis naht ihm erst die heimziehende thierversamlung (1042-1052), zuletzt sein hauptfeind der fuchs (1078-1093), dessen 'vermibus et vespis optabilis esca jacebis' stimmt zu dem 'vespae et crabrones coeperunt comedere carnes suas ac aculeis stimulare' einer extravagante. **) zumeist ausgeführt sind die spottreden in dem jüngeren gedicht vom kranken löwen. ***) der mönch des 10 jh. erklärt sich nicht deutlich genug, ob der fuchs die höhnische grabschrift dem sterbenden oder dem todten setzt? vgl. 744 jacet furcifer. Etwas anderes allen erzählungen der deutschen sage gemeinschaftliches ist die ausführung von der *pilgrimschaft* des fuchses, um die arznei herbeizuholen. da werden später Salerno und Montpellier, ja Paris eingeschaltet, wovon der alte lateinische dichter noch nichts weifs, der hingegen fremde seevögel mit ins spiel bringt, und den gesang der nachtigall und amsel für den schlaf des kranken einführt. Die geschilderten reisewege über Rom und Pavia nach Bordeaux gemahnen an Rom, Salerno, Moriane, Lombardei und Toscana im französischen gedicht. ***) der

*) Reinhart CCLX. **) das. s. 426. 427.
***) das. s. 439. 440.

zug, dafs eine wolke den fliegenden vögeln den weg verdeckt, und sie das ziel ihrer reise erst am feierlichen mettengeläute erkennen, scheint gut und echt. von dem mönch sind gewis eine menge der besten umstände unterdrückt werden, die ihm allenthalben die überlieferung an hand gab.

Es ist betrübt, dafs uns diese fabel des zehnten jh. keinen einzigen jener characteristischen thiernamen darbietet, die für geschichte und verbreitung der sage so wichtig sind, und, wie ich es mir vorstelle, nicht nur damals sondern viel früher bereits vorhanden waren. Sie hat aber auch nirgends andere poetische eigennamen, ich glaube dafs der verfasser dergleichen absichtlich zurück wies. ein einzigmal scheint er eine solche benennung anzugeben, wenn er ganz zuletzt noch (1209. 1210) beibringt, dafs die otter 'famoso nomine' geheifsen werde 'attrectans amnes' (im flufs patschend) und 'piscosi gurgitis heres.' Sollte nicht auch den gefundnen sinn von Reginhart bestätigen, dafs 620 die worte: '*consilium* melius proavorum non dedit ullus' in des fuchses mund gelegt sind? er weifs es, dafs seine vorfahren von je rathgeber des königs waren. Noch andere kleine züge stimmen zur jüngeren thierfabel und bezeugen alte grundlage. so ist das *verwandtschafts*verhältnis zwischen wolf und fuchs, das *mönchthum* **) für beide thiere, schon völlig anerkannt, jener heifst *patrinus* (496), *patruus* (1143), die vulpes aber *neptis* (1091.) der wolf wird dargestellt als waldmann, *forstrarius* (97), d. i. hölzing, silvigena (Reinh. LV), als alter greis, *senex*

*) Reinhart CXXXII.

**) die bisher frühste spur dieser vorstellung im luparius (Reinh. CXCI) wird also jetzt um ein jahrhundert überboten, und warum sollte sie nicht noch älter sein? den luparius mag Marbod († 1123) gedichtet haben (Endlicher codd. vindob. 1, 171.)

(188) und *monachus* (98. 185. 302. 305. 318), darum auch *magister* (181), während sein diener, die otter, *discipulus* (1134) genannt ist. seine böse natur drücken aus *legirupis* (196), *furcifer* (744), pravus *praedo* (1165), *Herodes* (1216); auf seine felsenburg beziehen sich *dominus caveae* (135), *speluncae dominus* (228.) Den fuchs redet der löwe an: *belua mulorum capitum* (440) *); gut heifst es auch 'vulpes caudam versuta regirat' (756.) in beiwörtern kommt vor: vulpes *sensata* (994), *versuta* (1002), *subdola* (1008), *olympica* (486), *monastica* (423); einmal ist er auch *regina* (434) genannt, wie der wolf vom armen kalb magnorum maxime regum! angeredet wird (130.) Die fabel berichtet, dafs dem fuchs für die heilung des königs eine *burg* verliehen ward, in welcher fortan sein geschlecht haust (1006-1008. 1171); eine zeitlang aber war er durch den wolf daraus vertrieben, sie muste belagert und wieder eingenommen werden. kein name der burg erhellt, sie lag im Vosagus auf einem berggipfel. ist es, wie man nach v. 200 und 1006 mutmafsen darf, der im Waltharius beschriebne *Framont* (s. 123. 124), so könnte auch diesem die in der späteren thierfabel erhaltne benennung *Übelloch*, *Maupertuis* zugestanden haben, die gleichwol in manche andere gegend verrückt werden mochte. Diese spätern sagen erzählen nicht mehr, wie der fuchs die burg erwarb, sie lassen ihm für den verrath des wolfs blofs durch ehren und hofämter lohnen.

Als könig der thiere gilt der löwe und nicht mehr, wie bei Fromund, der bär; in Baiern war die echte fabel weniger zurückgetreten als in Lothringen; der bär (der *brummende*, nativo murmure notus? 508) erscheint, wie in späteren sagen, am hofe des kö-

*) braucht Äsop vom fuchs einmal πολυκέφαλος?

nigs, bei der schindung des wolfs. einmal wird der löwe *pater*! angeredet (748); das *ferox* (392) könnte man auf ihn eigenthümlich ziehen, wie Isengr. 11. *) Die thierversamlung heifst conventus *silvicolarum* (4931) und die wohnung des löwen findet sich auch hier in einer höle (947). Merkwürdig aber, dafs wiederum ein gegensatz durchbricht zwischen vornehmeren, feineren thieren, und roheren, wilderen. **) letztere verlegt der dichter, gleich den späteren bearbeitern der thierfabel, in rauhe deutsche gegend, namentlich haust der wolf im Wasgenwald und schilt seinerseits die Franken *barbaren* (284) ***), die vosagina canis (329) heifst *barbarus* hospes (343.) die pfalz des löwen liegt bei *Bourdeaux* (455. 960) an der *Gironde* (927), im warmen *Süden* oder *Westen*, wie man sich das vorstellen will. darum schon muste der ungeschlachte bär vom königthum ausgeschlossen sein. doch als der alte könig abdankt, zieht er über den Rhein in den *Schwarzwald* (1073), gleichsam seine rechte heimat, zurück, und der junge könig wendet sich in partes *occiduas*, auf entgegengesetzter seite. Man darf hier auch den unterschied zwischen Austrasien, Westrien und Neustrien (Neuwestrien) finden; die ältere thiersage schob ihre königspfalz in das fernere Westreich, die spätere wieder mehr ins nördliche Frankreich, nach Monleon †), das ihr wie Löwenberg klang.

Eigenthümlich dem gedicht ist das verhältnis des *pardus* zum fuchs wie zum könig. bei jenem spielt er ganz die rolle des treuen freundes, welche die jünge-

*) Reinh. CCXXXII. **) das. LXXIX.

***) auch sonst heifst der Francus *ferus* (Pertz 2, 473) wie *ferox*, was wir oben s. 86 ihm wie dem Sachsen beigelegt sahen. *barbarus* Germanicus (Pertz 1, 228, 267. 2, 3. 57. 98.)

†) Reinhart CXLII.

ren fabeln dem dachs anweisen: er macht sich auf, den angeklagten fuchs herbeizuholen, findet ihn und wird von ihm bewirtet (417), beide freunde treten dann unter gebeten die gefährliche hofreise an. Vielleicht setzte der mönch den namen pardus an die stelle eines bekannteren, einheimischen thiers; wie sich in den löwen der deutsche bär umwandelte, muste es in den parder der dachs oder luchs. denn ich finde in ahd. glossen luhs für pardus oder panthera (Diut. 2, 192. Graff 2, 163) und der luchs ist beiden, dem fuchs und wolf, befreundet. *) inzwischen tritt auch ein lynx am hofe auf (507), also vom pardus unterschieden. Den pardus weiſs nun der fuchs mit hilfe des *leopards* (hinter welchem wieder ein andres thier stecken muſs) **) dem könig als fromm und weise ***) so zu empfehlen, daſs ihn dieser an sohnes statt annimmt und ihm zuletzt das reich überläſst. einzelne beweggründe bleiben aber dabei im dunkel, namentlich, warum der parder, nach der ankunft bei der eiche liegen muſs, und warum er vom fuchs gold erhält? das nahm der verfasser aus der sage, lieſs es aber unentwickelt. Beide könige, löwe und parder, herschen eine zeitlang gemeinschaftlich, die burgverleihung an den fuchs wird von beiden ausgefertigt. Man könnte hier anspielung auf zwei nebeneinander regierende fränkische könige vermuten; ich wüste sie so wenig als die nachher eintretende beschränkung des löwen auf Alemannien aus der geschichte zu deuten.

---

*) Reinh. XXIV. XXV.

**) in glossen wird pardus auch durch liebart verdeutscht (sumerlat. 12, 56. Graff 2, 80) und der leopard scheint dem thron gleichfalls näher zu stehn: 'scando si solium' (694.)

***) dennoch gibt der parder der nachtigall in der heiligen geschichte blöſsen.

Otter und *igel*, in der späteren thierfabel fast vergessen, treten im alten gedicht ziemlich hervor. *luter* wird als getreu, fromm und gutwillig (carus, placidus 175) geschildert, *ericius* als stolz und bösartig (vafer 1219.) von jenes benennung war vorhin die rede (s. 307.) auch ridiculus ist gebraucht (1213) und discipulus (1138) gegenüber dem magister wolf. der igel heifst 'spinoso vellēre sutus (175), 'perplexo vellere sutus' (265), auch einmal 'armiger, clavata sindone tectus' (206); ich verstehe nicht warum von ihm gesagt wird: indumenta novis texebat plumea telis' (267)? er webt neue federkleider. den hübschen, in der naturgeschichte gegründeten zug, dafs er äpfel aufzustacheln und heranzutragen versteht (658), berichten schon die alten. er wird als *zwerg* dargestellt (nanus 266)*), aber auch als waffenträger, meisterkoch, richter, priester und sänger, kurz als factotum des wolfs in der höle. kunde des gesangs scheint ihm ironisch beigelegt (658), da er dem lied und der musik abhold sein soll (207) und den ruhm des wolfs nur ungeschickt zu besingen vermag. Dieser igel der wolfshöle kann aber blofs nachkomme eines älteren am hofe des kranken löwen sein, welchen der leopard so gewaltig demütigt. er weigert sich dort des äpfelholens und sängeramts, obschon diese geschäfte nicht knechtischer sind als was den übrigen thieren aufgetragen wird, und verheifst dem truchsefs seine feste burg **), wenn er ihn der schmach erlasse. Dies hat der verfasser wieder nicht ersonnen, wahrscheinlich aber schlecht und ungenau erzählt. des igels feste legt er nach Lothringen (s. 289) und doch gibt

*) man erinnere sich des kindermärchens 'Hans mein igel' (n. 108.)

**) wie die ameise dem fuchs ihre burgen bietet (Reinh. 2061.)

sich das thier für italienischer abkunft aus (675); sollte auf einen welschen vornehmen angespielt sein, welchen der deutsche könig gestraft hätte? Thasselgart ein räuber, den der salische Conrad im j. 1027 aufknüpfen liefs *), ist mir aus zu junger zeit. noch weniger denke ich an Gottfried den bärtigen von Lothringen, dessen demütigung durch Heinrich 3 vorhin (s. 290) erwähnt wurde. Die bosheit des igels war damals allgemein geglaubt: 'per ericium malitiosi designantur' gl. Jun. 400.

Ungewöhnlich scheint die vorstellung einer jungfräulichen *unicornis* (586. 599. 790), die am hofe mit süfser stimme vorsingt. denn die physiologen des mittelalters erzählen sonst, dafs das einhorn (unicornuus, monoceros, ahd. einhurno masc.) im schofs einer jungfrau schlafend gefangen wurde (Parz. 482, 25), nicht aber schildern sie es selbst als jungfrau.

Diesen gewinn etwa für aufhellung des altdeutschen thierepos wirft die ecbasis ab. er ist nicht ansehnlich, doch immer aufhebens werth. ich habe mit fleifs die erste fabel, in deren rahmen der verfasser eine echte und alte überlieferung spannt, gar nicht in anschlag gebracht, aufser für einzelne nebenzüge. Denn dafs ein säugekalb aus dem stall seiner mutter nachlauft, von dem wolf aufgefangen wird und gefressen werden soll, zuletzt aber durch die einnahme der wolfsburg seine freiheit erlangt, ist keine wahre thierfabel, sondern offenbar nur von dem mönch, zur figürlichen darstellung seiner eignen gefangenschaft und flucht, schlecht genug erfunden **). höchstens hat er das hin und wieder mit echtem beiwerk ausgeschmückt, wozu vielleicht der traum des wolfs gehört, der in andern sagen erzählt

*) Wippo p. 473.

**) doch vgl. 72 die scripta praecedentia.

werden konnte. das beste war, dafs er die erzählung von dem kranken löwen damit verflocht.

Überhaupt, von der dichterischen gabe und dem geschick des tüller dyscolus kann man sich nur einen geringen begrif machen. War es bei ihm, wie zu Sanctgallen und Tegernsee, auf metrische übung abgesehn, so ist seine leistung schülerhafter, und oft einfältig; er verstand weder natürlich zu erzählen noch sich mit gewandtheit auszudrücken, doch ist ihm einzelnes besser gerathen, z. b. 661 ff. Zwischen seinen zeilen glänzen, wie goldfaden in grober leinwand, edle verse, die aus Horaz abgeschrieben sind, und gegen deren sinn die unpassend eingeflochtenen geistlichen betrachtungen und gebete grell abstechen.

Ich stelle hier die lappen zusammen, weil es nutzen bringen kann, die lesart der dem interpolator vorgelegnen handschrift zu ersehn. einzelnes hat er freilich absichtlich geändert.

119. Jupiter, ingentes qui das adimisque labores.
serm. II. 3, 288 wo: dolores.

120. Peccatis noctem, quin fraudibus obice nubem.
epist. I. 16, 62 wo: noctem p. et fraudibus.

142. Quaecunque immundis fervent allata popinis.
serm. II. 4, 62.

155. Dum licet, in rebus jocundis vive beatus.
serm. II. 6, 96.

159. Continuansque dapes succinctus cursitat hospes,
160. Fungitur officiis nec non verniliter ipsis.
serm. II. 6, 107: veluti succinctus cursitat hospes,
Continuatque dapes, nec non verniliter ipsis
Fungitur officiis.

161. Multaque de magna creverunt fragmina coena.
serm. II. 6, 104: superessent fercula coena.

162. Quae procul instructis inculcat habenda canistris.

serm. II. 6, 165: exstructis inerant hesterna canistris.

186. Omnia distractis coëmens obsonia gazis.
serm. I. 2, 9: Omnia conductis coëmens obsonia nummis.

207. Nec studio citharae nec musae deditus ulli.
serm. II. 3, 105.

214. Ut canis a corio nunquam absterrebitur uncto.
serm. II, 5, 81.

218. Fortiaque adversis opponito pectora rebus.
serm. II. 2, 136.

219. Grata superveniet, quae non sperabitur hora.
epist. I. 4, 14.

227. Post noctem mediam quando sunt somnia vera.
serm. I. 10, 33 Post mediam n. visus, cum s. v.

483. Primo ne medium, medio ne discrepet imum.
ars poet. 152.

517. Dum licet ac vultum servat fortuna benignam.
epist. I. 11, 20.

616. . . quamcunque deus tibi fortunaverit horam.
epist. I. 11, 22.

619. Rusticus urbano quid distet turpis honesto.
ars poet. 213: urbano confusus.

626. Uncta satis spisso ponuntur oluscula lardo.
serm. II. 6, 64: pingui ponentur.

632. Jejunus raro stomachus vulgaria temnit.
serm. II. 2, 38.

655. Tincta super lectos candescat vestis eburnos.
serm. II. 6, 103: canderet.

696. I puer, atque meae citus hunc impone culinae.
serm. I. 10, 92: I p. a. meo c. haec subscribe libello.

738 Trevirici calices quos non fecere loquaces?
epist. I. 5, 19: Fecundi c. quem n. f. disertum?

761. Non missura cutem nisi plena cruoris hirudo.
ars poet. 476.

776. O qui complexus et gaudia quanta fuerunt.
serm. I. 5, 43.

986. Scrutor raucisona, num sit quoque fracta lagena
987. Quod mihi poscenti non dantur pocula vini.
serm. II. 8, 81: Quaerit de pueris, n. s. q. f. l.
Quod sibi p. n. dentur p.

988. Nam neque divitibus contingunt gaudia solis.
epist. I. 17, 9.

990. Nil nisi lene decet vacuis committere venis.
serm. II. 4, 25: quoniam v. c. v.
Nil nisi lene decet.

992. Oderunt hilarem moesti tristemqne jocosi.
epist. I. 18, 89: tristes tristemque.

1017. Ne turpe toral nec sordida mappa
Sordidus aut dapifer nares conruget edentum.
epist. I. 5, 21 ne t. t. ne s. m.
Corruget nares.

1019. Magna movet stomacho fastidia, seu puer unctis
1020. Tractavit calicem manibus, dum furta ligurrit,
1021. Sive gravis veteri craterae limus adhaesit.
serm. II. 4, 78-80.

1047. Te tua culpa premit. tu, dum tua navis in alto est,
1048. Hoc age, ne mutata retrorsum te vehat aura.
epist. I. 18, 87. 88: ferat aura.

1050. Nam semel emissum volat irrevocabile verbum.
epist. I. 18, 71: Et semel.

1086. Nam neglecta solent incendia sumere vires.
epist. I. 18, 85. Et neglecta.

1088. Nam tua res agitur paries cum proximus ardet.
daselbst 84.

1118. Et famuli nequam vincti mittantur Ylerdam.
epist. I. 20, 13:
Aut fugies Uticam, aut vinctus mitteris Ilerdam.
1131. Principibus placuisse viris non ultima laus est.
epist. I. 17, 35.
1146. Candidus et talos a vertice pulcher ad imos.
epist. II. 2, 4.
1148. Certum est, ingenuos habeas ditesque parentes.
serm. I. 6, 91: Quod non i. habeat clarosque p.
1156. Mentior at si quid, merdis caput inquiner albis.
serm. I. 8, 37.
1162. Non semper feriet quodcunque minabitur arcus.
ars poet. 350.
1164. Vulpes hunc gemino collaudat pollice ludum.
epist. I. 18, 66:
Fautor utroque tuum laudabit pollice ludum.
1225. Verum operi longo fas est obrepere somnum.
ars poet. 360.
1228. Iratus pariter, jejunis dentibus acer.
epist. II. 2, 29.

Aufser diesen fast ganz, oder mit geringer abweichung beibehaltnen zeilen lassen sich noch andere nachweisen, in welchen einzelne horazische wendungen und ausdrücke beibehalten werden, z. b.

123 jam dudum ausculto. serm. II. 7, 1.
156 praelambens omne quod affert. II, 6, 109 praelibans o. q. a.
217 Pellito nunc vino, nunc curam solvito somno.
carm. I. 7, 31: nunc vino pellite curas.
725 Dum lupus infestus pecori.
epod. 15, 7: dum pecori lupus . . . infestus.
1029 servum pecus. epist. I. 19, 19.
1154 unus et alter. serm. II. 5, 24.

Im ganzen 54 entwendete verse; gerade die zahl der

vorhin s. 287 bezeichneten einschältlinge. Hat sie nun Malchus, nachbessernd, hinzugefügt? oder ein andrer mönch? man möchte sich zur letzten annahme neigen, weil der verfasser selbst doch wol den vers 1224, welcher nur 1170 zeilen berechnet, getilgt oder abgeändert haben würde: der interpolator liefs ihn stehn, und rückte noch nachher 1125 und 1228 aus Horaz *), samt drei andern versen zum schlufs ein. Habe nun wirklich ein unbekannter nachgeholfen, es wird wenig ursache vorhanden sein diese nachhilfe in ein anderes als gleichfalls das zehnte jh. zu verlegen. Den Horaz konnten abfasser und corrector der ecbasis, einer wie der andere, vor augen gehabt haben **). Dem zusam-

*) diese beiden darf man strenggenommen nicht zu den 1170 zählen, um 1224 herauszubringen; ich kann leicht zwei andre dafür übersehn haben.

**) es gebricht noch an genauer nachweisung, auf welchen wegen sich die bekanntschaft mit einzelnen lateinischen classikern in jedem jh. des mittelalters erweiterte. gewisse, wie Virgil, Terenz, Lucan u. a. waren von frühe an verbreitet. Horaz drang seltner und später ein. der sangaller Notker Labeo († 1022) führt ihn nie an, so viel ich weifs, jene öfter. doch scheint nach Sangallen eine horazische handschrift um 965 gelangt (Pertz 2, 125); bei Conradus de Fabaria, dem späteren fortsetzer der dortigen casus, werden mehrmals 'versus Oratii' citiert (Pertz 2, 174. 183), freilich im 13 jh., wo dieser dichter schon einen umfassenderen kreis gewonnen hatte. er mochte vorzüglich seit dem eilften jh. häufiger gelesen werden, 'viguit Horatius magnus' heifst es in der vita Meinwerci (bischofs von Paderborn 1009-1036) cap. 52. aber nach der vita sancti Walae (geschrieben um 851) war ein Horaz schon im neunten jh. zu Corvei (Pertz 2, 536) und der aquitanische Ermoldus Nigellus in seinem 826 gedichteten werk führt 1, 17 den Flaccus unter andern sängern auf, und noch früher bezog sich Alcuins beiname Flaccus eben auf den römischen dichter, mit dem die angelsächsischen mönche wahrscheinlich eher bekannt waren als die deutschen. ohne schwierigkeit konnte also im zehnten jh. ein codex des Horaz in Lothringen sein.

menhang scheinen die eingeschobnen verse fast immer entbehrlich; nur bei einzelnen horazischen ausdrücken, wie wenn 'inberbis juvenis' (124) aus ars poet. 161, oder 'popellus' (668) aus epist. I. 7, 65 *), 'quaeque retexens' (209) aus serm. II. 3, 2 entlehnt wird, liefse sich das gegentheil, folglich ihre verwendung von der ersten hand behaupten. auch 'abnormis garrulus (1188) sieht nach Horaz aus. warum könnte aber nicht der nachbesserer einzelne wörter des textes durch edlere ersetzt haben? Einigemal werden andere classiker geplündert: 'odora canum vis' (344) ist dem Virgil Aen. 4, 132, 'rugosum piper' (176) dem Persius 3, 55, das kraut 'costus' (176) dem Lucan 9, 915, 'desine' (908) dem Properz V. 11, 1, 'amiciter' (713) für amice dem Plautus Pers. II. 3, 3 nachgesagt. Andere erborgungen (wie der verse 593-596. 700. 723.) weise ich jetzt nicht nach **).

Neben einigen seltneren, aber guten, wörtern mögen folgende mittellateinische ausgehoben werden:

ad praesens, zugegen 718. 1126; vgl. à présent.

asperito, ich wetze 232.

bolletus f. boletus, ein efsbarer schwamm 545.

camera lecti 689 ganz das ahd. pettichamera, mhd. bettekamere, thalamus. N. ps. 104, 30.

capitale, was bedeutet es 208? ich denke so etwas wie bürge, bürgschaft dafür, dafs der gefangne nicht entrinne, vgl. 213. der igel, den eingang der höle bewachend und sich durch nächtlichen gesang munter haltend (wie Volker in den Nibelungen, Hiltgund im Walthar), steht seinem herrn für das kalb.

---

*) popellus schon bei Ermellus Nigellus (Pertz 2, 506.)

**) einzelnes wird spätern dichtern entnommen, so vers 712 aus Venant. Fortunatus 4, 18 (ed. mogunt. p. 106); ebendaher 9, 8 (p. 222) scheint 'dulce saporatis' (548); ebendaher 11, 12 (p. 271) castaneas molles (178.)

diese auslegung von 'fit capitale' verdient bestätigung. Sonst hiefs capitale was dem eigner statt der verlornen sache ersetzt werden muste (RA. 655) und gewissermafsen ist der persönlich sich verbürgende auch ein haftendes capitale. vielleicht aber mufs man lupi noch zu capitale nehmen, besser als zu fortia bella.

capsidile, tasche 335. cassidile Pertz 2, 167.

castello, ich wohne, hause 192; vgl. castellani, bürger, einwohner Pertz 1, 618.

castus, rein, frei. castrum castum de milite franco 1140, uneingenommen. die präp. *de* wie unser *von* bei rein, frei (gramm. 4, 880.)

causa 394 sache, vgl. Rudl. s. 230, Unibos 123, 4 und Heriger 2, 2.

cautio, rechtsgeschäft, vertrag 692. 1009.

certo oft bei infinitiven im sinn von eile, strebe: 22. 233. 306. 341. 442. 507. 928. 1112. auch bei Ermoldus Nigellus (Pertz 2, 519.)

cestus 172 korb.

chelidrus 1177 wasserschlange, χέλυδρος. Ermoldus Nigellus 4, 351 (Pertz 2, 508.)

circator, der umgeht 468.

clavatus, nagelbeschlagen. clavata sindon 206, was mhd. genegelter pfeller, mit glänzenden borten besetzt, vgl. clavatum giburdid gl. Jun. 406.

coenomia κοινόμνια 231.

collatio, sacrorum librorum lectio, quae statis horis fiebat, 221.

comporto somnia ich bringe schlaf zu wege 1065.

condoleo alicui 813. 1034, wie congaudeo (oben s. 72.)

consortia fratrum 3. 400.

conscius 329.

cratus für crater 113.

crustumia pira 179, wie sie zu Crustumerium, einem sabinischen ort wuchsen, Virg. Georg. 2, 88.

cydonia mala 179, sonst auch cytonia, cotonia, quitten. s. quectonia.

discolus 124 s. vorhin s. 288.

dorsalia 575, ahd. hruckilahhan.

eques für equus 1188 vgl. oben s. 67.

escamen 1113, speise, = esca.
factor omnipotens 383, schöpfer. Walthar. 1161.
famulor ad aliquem 685, ganz der romanische dat. à quelqu'un.
folibus 1105, wie in A und B steht, ist mir dunkel, soll man follibus lesen, von follis, beutel? dem widerspricht schon das pron. illis.
follus 1188 stultus, stupidus.
forstrarius 37, förster, waldbewohner, hier der wolf, als waldeinsiedler, gewöhnlicher forestarius, qui silvas curat, schon in urkunden Pippins und Carl des grofsen oft.
fortia belli 208. fortia gesta 584.
frivolum 427 causa levis, futilis.
gemino amen 434. gemino cibos 783.
geroldinga poma (vorhin s. 292.)
glomeratio 1043.
graecisso 978, ich singe griechisch.
imperiosa solamina 63 stolze freuden? vgl. imperiosa dona Rudl. 3, 388.
improperium 852 dedecus.
indica cornix 480, die schwarze, weil Indus von einem schwarzfarbigen menschen gilt.
inibi 422, schon bei classikern gebräuchlich, seltner insimul 629.
inplano 203 decipio, ἀποπλανάομαι. ecclesiast. 15, 12.
insopilis 194, ohne schlaf; pupilla sopilis (gallus et vulp. 72, 2); horis subsopilibus (Adso cap. 144.)
judaicae capsae 551.
jusse 276 scheint für jure gesetzt; nach falscher analogie von os, oris und os, ossis dachte man zwischen jus, juris und jus, jussis zu unterscheiden. dies jus, jussis kann ich aber sonst nicht, ebenso wenig die meinung nachweisen, dafs bohnenbrühe, absud von gekochten bohnen, obstbäumen schade. umgekehrt werden der bohne gute wirkungen beigelegt, namentlich voci prosunt fabae. Plin. XVIII. 12, 30. XXII. 24, 69. Hraban. Maur. de inst. cler. 2, 48; Isidorus de div. off. 2, 2.
laxo debitum 699.
lisco 360 für glisco, vehementer cupio? oder hisco?
lustrosus 329.

meditamen 401.

melus 341 cantus, hier geschrei.

mercor für mereor, paro mihi: panis mercabere tortam 41; laudem 525; mortem 1172.

mergis 545, dat. pl. von mergus, merga, mergum? das ein efsbares gewächs auszudrücken scheint.

mirum fit nobis 192, es wundert uns, ahd. mih ist (wirdit) wuntar (gr. 4, 242.) est mirum mihi Rudl. 3, 607.

miserere mihi 426; mei 431. mihi Rudl. 6, 7; eis 2, 101.

mixtum 589 mixtur, gemischte arznei.

monstra 952 thiere.

motus murmure 508, impulsus? oder zu l. *notus* (s. 308), vgl. murmure trinsant Rude. 3, 96.

mundus expletur 865, die welt vergeht, erreicht ihr ende.

munus quartum 629, was ist das?

nam, zu eingang des satzes, mehr verbindend, als grund angebend 419. 509. 589. 642. 784. 993. auch namque 50. 605. 632. 669.

nectar carnis 112; caro nectarea 272.

ooccidualis 1076. auch Prudentius adv. Symm. 2, 597 sagt occidualis oceanus.

odecolon 978, im kirchengesang ein glied, abschnitt, ruhepunct.

oramina fundo 425; mando 458.

organa diverto 812; misceo 818.

palma pacis 131. gloria palmae 280.

palpamen 816 berührung. Prudentius hamart. 302.

pascha festivum 272. 1217 für grofse ergetzung, festmahl, wie wir noch sagen: das soll mir ein wahres fest sein. ähnlich mhd. ôstertac. vgl. Rudlieb s. 234.

passer 839. 1108 insgemein für einen kleinen vogel.

passiô ferrea scheint gleichviel mit dem vorausgehenden catena, wenn man es nicht für hartes, schweres leid nehmen will.

patrinus 496, gevatter, verschieden vom lat. patrimus.

perfortis 730, von starkem wein.

persono hymnos 710. vocem 287, transitiv: lasse erschallen.

perustus versus pietate 107; livore perustus Eugenii praef. in Dracontium 13.

peto 415 für oro, im sinn von bete.

philomena verschiedentlich, besonders in den überschriften, statt philomela, wie daneben vorkommt. ich möchte wissen, wo diese, nachher im französ. nicht seltne, verderbnis im mittellatein zuerst erscheint? ein provenzalischer roman des 12 jh. hiefs *Philomena*, was doch auch nachtigall bedeuten soll? (Raynouard 2, 283. 293.) In der schwerlich echten grabinschrift einer nachtigall bei Burmann anthol. 4, 406. Meyer n. 1459 Lusciniae *Philumenae* u. s. w. ist wol der bekannte name Φιλουμένη gemeint, wenn auch nicht ohne anspielung auf Philomela. Aber in Lucilius Aetna 585 hat, statt en Philomela, die helmstädter hs. zuerst amphilonia, dann aus correctur, en *philomena.* die hs. 1290 der leipziger universitätsbibliothek, pergament, quart, 13 jh., enthält bl. 64a-66b excerpte aus dem 'Alexander' des Gualtherus de Castellione. darunter bl. 64b der vers

Vocis amoriferę citharam *philomena* repressit.

In der casseler bibliothek wird ein schöner codex geistlicher psalmen und gebete aufbewahrt, von der hand eines capellans könig Heinrich des zweiten, namens Marcus, im j. 1020 geschrieben. die fünfte strophe des osterlieds 'Salve festa dies toto venerabilis aevo' *) lautete darin:

Hinc *filomena* sui adtemperat organa cantus,
Fitque repercusso dulcior aura melo.

es ist aber hernach aus n ein l corrigiert. Endlich gewähren die bekannten verse 'Hic volucres caeli' (altd. bl. 1, 348. Hoffm. gloss. XXXII. Graff sprachsch. LXXI) die schreibart *philomena* in der zwettler hs. 293, 11 jh. und in der wiener 85, früher cod. univ. 1013, 11 jh., *filomena* in den beiden admonter hss. 106 und 476, 12 jh. *filomena* auch in der stuttgarter hs. theol. et philos. 219, früher in Zwifalten, 11 jh., Mones anz. 1836, 46. Mit allen diesen beispielen wird nicht entschieden, dafs unser dichter selbst philomena geschrieben habe, blofs, dafs er es könnte.

*) von Venantius Fortunatus, Moguntiae 1603 p. 79. man lese: suis attemperat organa cannis.

pigritor 15 für pigror. auch in der vulg. act. 9, 38.

pipero aves 645; potum 806; escam 1185. ursprünglich vom pfeffern, dann würzen der speisen und getränke überhaupt. vgl. Rudl. 5, 13. Reinh. s. XCVII und Walth. 440 pigmentis condire pisces, 301 pigmentati crateres. Parz. 238, 27 werden neben einander genannt salsse, pfeffer, agraz; Mar. 160, 20 pigmente, öle und mirre. ahd. gimirrôtêr wîn T. 202, 3; der gemyrrôto wîn N. ps. 68, 22, ganz was bei Willeram gepimentôter wîn. provenz. piment, Raynouard 2, 144. 314. Gregor von Tours 7, 29: vina odoramentis immixta, vina potentiora, und 8, 31 nennt er honig und wermut, die dem wein eingemischt werden.

pitacium, pittacium 1104 brief, verbriefung, urkunde, πιττάκιον, auch pictatium. Ducange s. v. Hoffm. sumerlaten 13, 11. Hrabani epist. ad Heribaldum gleich eingangs: 'capitula quaedam in pittatio scripta per nuntium Cunradi comitis mihi allata sunt.'

plastus 864. 919 creatus.

pompae vis 562, wenn die lesart recht, ein seltsamer ausdruck, auch wegen relucet.

pontatica 462 scheinen brückenzölle am Po.

portarius 688, thürhüter. in der vulg. Reg. II. 7, 11.'

posco = oro 226; pro aliquo, 253 bitte für einen. Ermoldus bei Pertz 2, 521. vgl. deposco 465.

post cras 102 über morgen.

praedamen 339.

praeses 899 richter, vgl. 816 und praesul 788.

prendo carmen 420; fastigium 951; somnum 1061; silentium 890.

pressura 79.

prorumpo 712 profero, effundo.

punctio 449 fieber, acutes.

quam neben adj.: quam nobilis 660; quam miser 877; gerade so bei Fromund (Reinhart p. LI) quam acer. vgl. quam saepe 66 und Schm. zu Rudl. s. 227.

quectonia 1025 quitten, s. cydonia.

quin copulativ für et: 120. 226. 264. 327. 881. 913. 1214.

quisquilia 578 statt des üblichen quisquiliae.

quo für quod oder ut: 292. 356. 892. 913 vgl. Walth. s. 70. Ruodl. s. 235.

regmen 672 für regimen.
reparatio lapsi 220.
ripatica 461.
roro 198. 276 für irroro, profundo, adspergo.
satago mit dem inf.: satagunt exire 75; flexisse sategit Walth. 1065. Abbo 1, 152. 320.
scies 457. scibit 555.
scindere saccum 9, was bedeutet die redensart eigentlich?
sensatus 994 callidus.
sereno mensa 1023, ich decke den tisch ab? gegensatz zu velo mensam (oben s. 236.)
servator equorum 76, pferdehirt, alts. ehoward.
servimen 666. 871.
siccamen 198.
sopilis, s. insopilis.
SP für PS: spalmus 710 (spalmista Rolant 123, 7;) andere belege hat Ducange s. v. spalmus, spalterium; spitacus 1059. aber auch für P: sporcus 255. hierher gehört eine stelle aus Isidorus orig. XII. 1, 25 'porcus quasi spurcus', wo nach Arevalo einige hss. sporcus geben.
spelaeum 242. 339. 687. σπήλαιον, spelunca.
sperula pomi 682 f. sphaerula.
spurcamen 199.
sublatero 1109 für subblatero? calumnior?
susum 1154 für sursum, der wolf soll aus seiner grube in die höhe steigen; schiene der sinn vorzüglicher, daſs er aus der burg zu den belagerern herab gehe, so wäre leicht zu ändern *jusum*, was deorsum ausdrückt (Pertz 1, 381. 627); 'aut susum aut jusum' (Pertz 2, 103.) es steht aber 1158 deutlich ascendit.
tangere 555 scheint nicht das gewöhnliche lat. wort, doch aber kaum das alte tanganare (RA. 812)?
tenebro 845 tenebras induco.
terebro latebras 923.
testudo 676, locus in aedibus fornice tectus in modum testudinis conformatus.
toral 1017 decke.

torno 86. auch bei Venant. Fortunatus (ed. mogunt. p. 73.): 'nisi solicitatus laudibus, rusticus calamus non tornasset.'
torta panis 42. 544.
tortus 195. 305. 484. 1013.
tosto 271. 696 brate.
trado 740 f. prodo.
veniis incumbere 770, mhd. venie fallen.
virgula fumi 574. wer hat das mehr gesagt?
vitale 398 heilmittel.

Wie nun mehrere unter diesen wörtern einen deutschen verfasser ankündigen (ad praesens, post cras, castus de, mirum fit nobis); so scheint auch deutsch, dafs 201 mergitur, 470 judicor stehn für si mergitur, si judicor. linquere non potui 852 (vgl. oben s. 238) ist ganz unser: ich konnte nicht lassen. quae dicere non est (nicht zu sagen ist) 793, wie ein älteres lied anhebt: de Clothario est canere (ist zu singen.) infinitive erscheinen auch in diesem gedicht substantivisch: velle tuum 719; velle est (mein wille ist) 762, 811; nolle meum 495; pro posse fideli 1197; jacere tuum (dein liegen, dein lager) 444; parere 708. tempora finde ich weniger vermengt, doch 436. 437 sociaverat und stetit; 812 fugitat und cruciabat f. fugiebat oder fugitabat; 613. 626 curabuntur für curantur, ponentur für ponuntur, weil das deutsche werden zum fut. verführt. unmittelbar neben dem deponens praedaris steht 1171 ein passivisches praedaberis, was an sich vertheidigt werden kann, weil nach Priscian 8, 799 praedo, as vorkommt. *sibi* = ei 400. 801. 1012. 1109. 1132; melior *se* = eo 751; se = eum 434 *)

*) gramm. 4, 364 wird zu viel behauptet. die unreflexive verwendung zeigt sich allerdings vorzüglich im dat. *sibi* und abl. *se*, ist aber auch für den acc. *se* nicht zu leugnen: Rudl. 1, 70. 3, 202. 5, 74 vgl. Schm. oben s. 227. schon Ermoldus Nigel-

bemerkenswerth das *sic* vor vixi, vixit, vivis 7. 71. 185. 312. die versschlüsse: ab *eadem* (202), conscendet *eandem* (681) und corporis *hujus* (281); vicarius *hujus* (527); portarius *hujus* (688); pectoris *hujus* (199); gemahnen an Waltharius *). auch Marbod de gemmis 487 schliefst: pulveris *hujus.* statt de more (s. 69) hier blofses more: medentis (61); latronum (313); reorum (379); peregrini (461); parentum (518). die gewährungsformel: sic *fiat,* sic *sit* (643) vergleiche ich dem *fiat* und *sit* im Unibos 141, 1. 2. Auch in unserm gedicht viele subst. auf -imen und -amen (oben s. 237.) Geschmacklos wird die in gedichten des mittelalters beliebte weise zu zählen (Reinh. XCI) hier auf thränen angewandt: lacrimis binis pariterque vicenis (83); erträglicher heifst es: stadiis quingentis atque vicenis (411), millenis atque vicenis cubitis (684.)

Sprichwörter und eigenthümliche redensarten, aufser dem was Horaz herleiht, begegnen wenig. der spruch: frustratur multum piceat qui vas adaquatum (320) lautet Reinardus 2, 845 paterae pix cassa madenti; noch einfacher im Renner 14795: swer sie nu strâfet, der pichet naz, d. h. thut etwas vergebliches. Nicht übel 294: sales sine dente, salz, das nicht mehr beifst, seine schärfe verloren hat; aber den folgenden vers 295 bekenne ich nicht zu verstehn. escas non capiam, donec (753) d. h. ich will es unverzüglich thun, bestätigt meine Reinh. s. 106 gegebne erläuterung des verses: ich enaz noch entranc sît; man vergleiche Renner

lus hat *sibi* und *se* auf solche weise, z. b. Pertz 2, 495 v. 310. 311.

*) vgl. Waltharius s. 70; Rudl. 1, 9. 3, 293. concidit *hujus* Walth. 1361.

6526: die wîle ich mit im tranc u. az. Was bedeutet 370: solitum turbare bitumen? Die phrasen: indumenta plumea novis telis texere (267) und: tritas servitio manicas eximere (693) wurden bereits angeführt (s. 311.) Auf eine unbekannte thierfabel bezüglich scheint: caudae vituli jungetur lumbus aselli (316.)

Die beschimpfende strafe 'scutellae balnea potare' (696) gleicht dem essen aus dem hundetrog (Parz. 528 28.) für das alte gerichtswesen ist aufser dem 'fit capitale' (s. 319) 524 ff. und 536-538 die schlufsformel des urtheilenden samt der collaudation anzumerken. Berührung des königlichen zepters wird als veraltetes friedenszeichen (491), tragen des stabs (560) als symbol hoher hofwürde angegeben.

Nicht ohne interesse scheint, dafs der fränkischen musik zumal *hörner* beigelegt werden: Franci corniferi (343); auch im krieg erschollen ihre hörner, und vor allen berühmt ist Rolands. Dafs an den tagen, wo die feier der passion einfiel, in den kirchen keine glocken läuteten (887-896), ist auch sonst genug bekannt *), man bediente sich alsdann hölzerner klappern (crepitacula) und der brauch reicht in die jüngere zeit hinab.

Gleich Fromund hat auch Malchus seinem gedicht verse mit *fischnamen* eingefügt, man könnte darin den geschmack des zehnten jahrhunderts, selbst eine ähnlichkeit zwischen Waltharius und Rudlieb finden: beide helden zeigen sich des fischfangs kundig, und es würde

*) Scheffers Haltaus p. 227. Franz Wessels schilderung des cathol. gottesdienstes, herausg. von Zober (Stralsund 1837) p. 7. 8: nu moste men ock mit nenen klocken luden vor pascheπacht, men mit holtenen klapperen.

gar nicht unepisch gewesen sein, wenn Gerald oder Eckehard der von Walthari unterwegs gefangnen flufseinwohner, die hernach am Rhein zu seiner erkennung anlafs geben (s. 122), ausführlicher gedacht hätte. Nimmt man zu jenen aufzählungen noch das schon von Ausonius *) gelieferte verzeichnis der Moselfische, die nomina piscium in leoninischen deutschglossierten versen, wahrscheinlich des eilften jh. **), was in andern glossen ***), endlich aber in dem lateinischangelsächsischen gespräche Älfriks †) vorliegt; so wird es nicht an mitteln zur erklärung der schwierigeren ausdrücke fehlen. ganz reichen sie nicht hin. die benennungen aus Rudl. 13, 12–20 erklärt schon Schmeller s. 238, ich finde nur noch den 'degener *alis*' nachzuholen, dem sich des Ausonius alausa, franz. alose, nhd. else vergleichen läfst; kaum ist alis abl. pl. von ala, so dafs jene worte den am unterleib schmächtigen capito bezeichneten? *agapûz* scheint einerlei mit dem ags. *älepûta* oder *älepûte*, woneben auch *myne* für capito vorkommt. in den versen der ecbasis sind unbedenklich *rombus*, *barbus*, *gobio* (auch 288), *sepiola*, *mugil*, *mullus*, *trutta* (auch 301), *salmo*) aus dem Rhein) ††),

*) Mosella 85 ff. wird aufgeführt in zierlichen versen: capito, salar, barbus, salmo, perca, mullus, lucius, tinca, alausa, fario, gobio, alburnus.

**) neben den nomin. volucrum, ferarum und lignorum (vorhin s. 322.) ein abdruck aus der strafsb. hs. des 12 jh. (altd. bl. 1, 348–350) liefert nur zwei verse mit fischnamen, die vollständige recension zählt ihrer dreizehn.

***) gl. Jun. 278. 380. 381. 403. sumerlat. 4, 3. 11, 32. 38, 70 ff. 52, 5 ff. Mones quellen 318b.

†) Thorpes analecta anglosax. p. 106.

††) vgl. oben s. 122; auch Venant. Fortunatus 10, 12 (p. 253) vom Rhein redend:

allec. lolligo (= prahsina) ist das mhd. *lulecke* oder *lülecke* in einem gedicht des cod. pal. 341 124c:

sô gêt manec heimzogen knabe,
als er lulecken gezzen habe.

congrus gr. *κόγγρος*, lat. auch conger. *hicherus* vermutlich *ὕκκη*, *ὕκκης*, lat. hycca. *capito* wird unterschieden von *cavedonus*, wie sumerl. 39, 7 *capito* chape von 38, 76 *capedo* caudin, welcher letzte ausdruck sichtbar aus cavedin, cavedon hervorgeht. bloſse nebenform von *capĭto* scheint *capēdo*, denn beide werden durch alant verdeutscht. Den hauptanstoſs gaben v. 172. 173, die in der hs. so lauteten:

Profert se ceto spinx captus in amne petroso
Squamigerosque cetus punctis pellebat acutus.

was soll im steinbach der wallfisch? *) von diesem cēto verschieden sein müste aber der acc. pl. cētus des folgenden verses. ich habe jenes ceto verändert in cesto, und profert se cesto (wird aus dem korb geholt) schickt sich vortreflich; in der andern zeile tilge ich que und schreibe coetus, squamigeri coetus ist umschreibung der fische. was für ein fisch sein wird nun *spinx?* die sphinx, das ungeheuer, wofür wol auch spinx geschrieben steht, kann nicht recht gemeint sein, der fisch ist, gleich fischen insgemein, männlich. wäre *stinx* oder *tinx* zu lesen = tincus, tinca, worun-

---

Retibus inspicitur quo salmo fasce levatur.

und 7, 4 (p. 163):

Si prope fluctivagi remoratur littora Rheni,
Ut salmonis adeps rete trahatur aquis.

*) doch wird am königlichen hofe neben dem stör (sturio) wirklich ein wallfisch (cetus) aufgetischt (546), wie die folgende anspielung auf Jonas lehrt.

ter sonst die schleihe (ahd. slîo) verstanden wird? Frisch 2, 236c scheint tinca für den stint, stinz, stink zu halten; nur zweifle ich, ob auf diesen die schilderung gerecht ist, dafs er mit seinen stacheln die andern fische in die flucht treibe. man sollte an einen der fische denken, die wir noch heute *stichlinge* nennen, ihrer stachelichen floſsfedern halber, auch der capito wird von Ausonius beschrieben als: multis spinis ventrem septum habens. Joh. Sinthis expos. in Alexandri gramm. ed. Arg. 1487. 4° p. 49a gibt aufser den bekannten bedeutungen auch die eines seethiers: 'spinx est et belua ponti,' und die spinx im lothringischen flufs zugestanden wird am ende der cetus bleiben müssen, nach gleich einfältiger übertreibung. in den korb taugt das unthier nicht.

ANHÄNGE.

IN OBITUM HEINRICI II.

1. Lamentemur nostra,
Socii, peccata,
Lamentemur, [et ploremus!]
Quare tacemus?
Pro iniquitate
Corruimus late,
Scimus coeli hinc offensum
Regem immensum.
Heinrico requiem rex Christe dona perhennem.
2. Non fuimus digni
Munere insigni:
Munus disce sive donum
Heinricum bonum,
Qui ex juventute
Magnae fuit vitae,
Procreatus regum stirpe
Rexit et ipse.
Heinrico requiem rex Christe dona perhennem.
3. Orbis erat pignus,
Regno fuit dignus
Imperator Romanorum,
Rector Francorum,
Imperavit Suevis,
Saxonibus cunctis,

2, 3. 4 munus siue donum diue H. b.

Bavaros truces[que] Sclavos
Fecit pacatos.
Heinrico requiem rex Christe dona perhennem.
4. Possumus mirari
De domino tali,
Res tractando laicatus
Fit litteratus,
Prudens in sermone,
Providus opere,
Viduarum tutor bonus
Orphanis pius.
Heinrico requiem rex Christe dona perhennem.
5. Heinricus secundus,
Plangat illum mundus.
Fide[le]s servans Christianos
Pellit Paganos,
Stravit adversantes,
Pacem persequentes;
Voluntati contradixit,
Sobrie vixit.
Heinrico requiem rex Christe dona perhennem.
6. Quis caesar tam largus
Fuit pauperibus?
Quis tam loca sublimavit
Atque dicavit
Atria sanctorum
Ubere bonorum?
Ex propriis fecit magnum
Episcopatum.
Heinrico requiem rex Christe dona perhennem.

3, 7 truces sola uos 4, 3 Sit
5, 3 Fides, Eccard besserte Fines.
6, 7 fecit magnauit

7. Ploret hunc Europa
Jam decapitata!
Advocatum Roma ploret,
Christum exoret,
Ut sibi fidelem
Praestet seniorem,
Et cognoscat grave damnum
Ecclesiarum.
Heinrico requiem rex Christe dona perhennem.
8. Dicamus Heinrico
Domini amico,
Ut requiescat post obitum
Semper in aevum.
Dicat omnis clerus
Animae illius:
Pace Christi [re]quiescat,
Gaudia noscat.
Heinrico requiem rex Christe dona perhennem.

HERIGER.

1. Heriger, urbis
Maguntiacensis
Antistes, quendam
Vidit prophetam,
Qui ad infernum
Se dixit raptum.
2. Inde cum multas
Referret causas,
Subjunxit, totum
Esse infernum
Accinctum densis
Undique silvis.

3. Heriger illi
Ridens respondit:
'Meum subulcum
Illuc ad pastum
Volo cum macris
Mittere porcis.'
4. Vir ait falsus:
'Fui translatus
In templum coeli,
Christumque vidi
Laetum sedentem
Et comedentem.
5. Johannes baptista
Erat pincerna,
Atque praeclari
Pocula vini
Porrexit cunctis
Vocatis sanctis.'
6. Heriger ait:
'Prudenter egit
Christus Johannem
Ponens pincernam,
Quoniam vinum
Non bibit unquam.
7. Mendax probaris,
Cum Petrum dicis
Illuc magistrum
Esse cocorum:
Est quia summi
Janitor coeli.

3, 1 Herigers 4, 2 Fuit

7. Herigers antwort in bezug auf Petrus zeigt, dafs vor 6 oder 7 eine strophe ausgefallen ist, in welcher der abenteurer den Petrus als meisterkoch des himmels dargestellt hatte.

8. Honore quali
Te deus coeli
Habuit ibi?
Ubi sedisti?
Volo ut narres
Quid manducasses.'
9. Respondit homo:
'Angulo uno
Partem pulmonis
Furabar cocis.
Hoc manducavi
Atque recessi.'
10. Heriger illum
Jussit ad palum
Loris ligari
Scopisque caedi,
Sermone duro
Hunc arguendo:
11. 'Si te ad suum
Invitet pastum
Christus, ut secum
Capias cibum,
Cave, ne furtum
Facias [tetrum.]'

ALVERADAE ASINA.

1. Est unus locus
Homburh dictus,
In quo pascebat
Asinam Alverad,
Viribus fortis
Atque fidelis.

2. Quae dum in amplum
Exiret campum,
Vidit currentem
Lupum voracem:
Caput abscondit,
Caudam ostendit.

3. Lupus accurrit,
Caudam momordit,
Asina bina
Levavit crura,
Fecitque longum
Cum lupo bellum.

4. Cum defecisse
Vires sensisset,
Protulit magnam
Plangendo vocem
[Cla]mansque suam
Moriendo domnam.

5. Audiens magnam
Asinae vocem
Alverad cucurrit,
Sororibus dixit:
'Cito venite,
Me adjuvate.

6. Asinam caram
Misi ad erbam,
Illius magnum
Audio planctum,
Spero cum saevo
Ut pugnet lupo.'

7. Clamor sororum
Venit in claustrum

4, 1 defecisset

Turbae virorum
Ac mulierum
Assunt, cruentum
Ut captent lupum.

8. Adela namque
Soror Alveradae
Rikilam quaerit,
Agatham invenit,
Ibant ut fortem
Sternerent hostem.

9. At ille ruptis
Asinae costis
Sanguinis undam
Carnemque totam
Simul voravit,
Silvam intravit.

10. Illud videntes
Cunctae sorores
Crines scindebant,
Pectus tundebant,
Flentes insontem
Asinae mortem.

11. Denique parvum
Portabat pullum,
Illum plorabat
Maxime Alverad,
Sperans exinde
Prolem crevisse.

12. Adela mitis
Fritherunque dulcis
Venerunt ambae
Ut Alveradae

12, 4 Adeleithae

Cor confirmarent
Atque sanarent.
13. 'Delinque maestas,
Soror, querelas:
Lupus amarum
Non curat fletum.
Dominus aliam
Dabit tibi asinam.'

SACERDOS ET LUPUS.

1. Quibus ludus est animo
Et jocularis cantio,
Hoc advertant ridiculum.
Narrabo non ficticium.
2. Sacerdos jam ruricola
Aetate sub decrepita
Vivebat amans pecudis,
Hic enim mos est rusticis.
3. Ad cujus tale studium
Omne partiret commodum,
Nisi foret tam proxima
Luporum altrix silvula.
4. Hi minuentes numerum
Per ejus summam generum
Dant impares ex paribus
Et pares ex imparibus.
5. Qui dolens sibi fieri
Detrimentum peculii,
Quia diffidit viribus,
Vindictam quaerit artibus.

1, 4 Enarrabo 3, 2 patiret

6. Fossam cavat non modicam
Intus ponens agniculam,
Et, ne pateret hostibus,
Superne tegit frondibus.
7. Humano datum commodo
Nil majus est ingenio;
Lupus, dum nocte circuit,
Spe praedae captus incidit.
8. Accurrit mane presbiter,
Gaudet vicisse taliter:
Intus protento baculo
Lupi minatur oculo.
9. 'Jam' inquit, 'fera pessima,
Tibi rependam debita:
Aut hic frangetur baculus,
Aut hic crepabit oculus!'
10. Hoc dicto simul impulit,
Verbo sed factum defuit,
Nam lupus servans oculum
Morsu retentat baculum.
11. At ille miser vetulus,
Dum sese trahit firmius,
Ripa cedente corruit
Et lupo comes incidit.
12. Hinc stat lupus, hinc presbiter,
Timent sed dispariliter,
Nam, ut fidenter arbitror,
Lupus stabat securior.
13. Sacerdos secum mussitat,
Et septem psalmos ruminat,
Sed revolvit frequentius:
'Miserere mei deus!'

7, 4 spem

14. 'Hoc' inquit 'infortunii
Dant mihi vota populi,
Quorum neglexi animas,
Quorum comedi victimas.'
15. Pro defunctorum merito
Cantat 'placebo domino,'
Et pro votis viventium
Totum cantat psalterium.
16. Post completum psalterium
Commune perstat commodum
Sacerdotis timiditas
Atque lupi calliditas.
17. Nam cum acclivis presbiter
Perfiniret 'pater noster,'
Atque clamabat domino
'Sed libera nos a malo!'
18. Hic dorsum ejus insilit
Et saltu liber effugit,
Et cujus arte captus est,
Illo pro scala usus est.
19. At ille laetus nimium
Cantat 'laudate dominum,'
Et promisit pro populo
Se oraturum a modo.
20. Hinc a vicinis quaeritur
Et inventus extrahitur,
Sed non nunquam devotius
Oravit, nec fidelius.

20, 3 das dem verse nothwendige non verneint, auf deutsche weise, mit nunquam zusammen nur einfach.

Die vier ersten gedichte hat mir Kemble aus einer hs. der cambridger bibliothek (Gg. V. 35 blatt 437-440) mitgetheilt. der schon seit Eccards quaternio theilweise bekannte codex scheint um die mitte des eilften jh. in Deutschland, vielleicht von einem Angelsachsen, geschrieben. er enthält dichtungen, die unter den Ottonen, Heinrich 2 und dem salischen Conrad abgefafst wurden. Von den historischen wiederhole ich blofs die erste, weil mehreres an Eccards abdruck zu berichtigen war; eine ausgabe des lateinischdeutschen leichs auf Otto I behalte ich andrer gelegenheit vor. den modus Ottinc und Liebinc haben erst neuerlich Ebert und Lachmann besorgt. Die überschriften aller vier gedichte sind von mir zugefügt.

Das requiem auf Heinrich den zweiten mufs unmittelbar im j. 1024 entsprungen sein, und verkündet die trauer der geistlichkeit. 6, 7 wird das bisthum Bamberg (mons Bavonis) gemeint.

Erzbischof Heriger führte den stab zu Mainz von 912 bis 926. *) ich will das lied nicht grade so alt machen; die halb lustige, halb derbe art, mit welcher er den aufbinder abführte **), kann sich eine zeit lang in der überlieferung umgetragen haben, eh sie lateinisch gesungen wurde. vielleicht gieng ein deutsches volkslied voraus. Viele züge sind noch später unverloren. Dafs *Johannes* baptista als *himmlischer mundschenk* dargestellt wird, scheint absichtliche verwechslung mit dem evangelista, dessen minne getrunken zu werden pflegte (myth. 37.) Gleicherweise mag der heilige *Petrus* in märchen, denen vom bruder Lustig und dem lands-

*) Pertz 1, 98. 614. 616. 2, 241.

**) man kann sich kaum denken, dafs der erzbischof den spafsvogel wirklich stäupen liefs.

knecht ähnlich, als *koch des himmels* vorgestellt worden sein, obschon er sonst (als schlüsselträger) thürhüter war. Der schwankmacher zeigt sich ganz in der weise eines späteren landsknechts, und die worte: 'angulo uno *partem pulmonis furabar* cocis' bewähren mir einen punct von höchstem alterthum. denn auch der landsknecht oder der Schwab haben das leberlein heimlich gegessen. Wenn nun myth. XIX. XX die volkserzählungen von Christus und Petrus den heidnischen von Odhinn, Hoenir und Loki verglichen werden; so könnte wirklich eine nur unvollständig bewahrte überlieferung bestanden haben, worin erzählt war, daſs die drei wandernden götter die gefangne otter oder ein andres thier brieten und verzehrten, Loki aber das halbgebratne herz für sich entwendete. darauf scheint nemlich eine sonst undeutliche stelle Saem. 118[b] bezüglich, die ich schon Reinh. LII zu einer alten, weit verbreiteten mythe halte. Hoenir würde die rolle des kochs, Loki des landsknechts spielen? Auf jeden fall ist uns die bezeugung, wenn auch eines bloſsen nebenzugs, durch ein gedicht des zehnten jh. sehr willkommen. Die vorstellung der von *dichten wäldern* rings umgebnen *hölle* scheint wiederum die heidnische, denn auch nach der edda führt der weg zur unterwelt durch dunkle, tiefe thäler (mythol. s. 463.)

Weniger bedeutend, wiewol ergötzlich ist der scherz über Alveradens eselin, die der wolf fraſs. Es gibt zwei alte nonnenklöster *Homburg*. das eine im Elsaſs, von der heiligen Odilia, angeblich schon im siebenten jh. gestiftet *); das andere an der Unstrut in

*) Odilia gründete: in castro patris, quod Hoemburh appellatur, claustrum sanctimonialium. Richerii chron. senoniense 1, 14 (der folioausg. 2, 609.) vgl. Königshofen p. 238.

Thüringen. für letzteres entscheiden hier die fast sächsischen sprachformen der eigennamen Alverad, Fritherun, Rikila.

Mit dem vierten gedicht wird uns eine echte thierfabel geboten, die auch in der späteren altfranzösischen sage nicht untergegangen ist. *) sogar die worte 4, 3. 4 'dant impares ex paribus et pares ex imparibus' stimmen zu Renart 7401 so wie zu Reinardus 1, 1019. Dafs der wolf über des priesters rücken aus der grube springt, erinnert an den fuchs bei Äsop, der über die hörner des bocks aus dem brunnen gelangt, und wirklich ist auch hier dem wolf die listige natur des fuchses beigelegt werden.

GALLUS ET VULPES.

1. Stans apto consistorio
Gallus in sterquilinio,
Cujus laetus cacumine
Cantabat constantissime.
2. Vulpes ad est famelica.
Audit ingrata carmina,
Quibus motu plausibili
Gallus fiebat pervigil.
3. Haec tarditatis conscia
Dolo parat insidias,
Et primum blandis, mitibus
His adulatur vocibus:
4. 'Felicem o progeniem,
Quae genuit superstitem,
Qui sic patrizat, eminus
Ut patrem vincat cantibus!

*) zwölfte branche des Renart (Reinh. p. CXXIV.)

5. Unum deesse video,
Quod utrum possis dubito:
Quia saltando canere
Ille solebat strenue.
6. Nam ita sese tertio
Saltu rotabat concito,
Ut turbine wandalico
Tornum misceret jubilo.'
7. Mox haec gallus aggreditur,
Saltans canensque volvitur,
Et avidus gloriolae
Verbis cedit vulpeculae.
8. 'Cur ergo' inquit 'degener
A patre meo aestimer,
Cum genitoris formulam
Gestu voceque referam?'
9. At vulpes e contrario:
'Benedicamus domino,
Quia pater in filio
Vivus est quodam modo.
10. Jam non erat credibile,
Ut esset nostro tempore,
Qui factis mirabilibus
Sic fieret conspicuus.
11. Sed ille doctus dexterum
Saepe claudebat oculum,
Cum concitato corpore
Saltaret in vertigine.'
12. 'Similiter et facio.'
Gallus infit continuo:
Tunc flectitur in circinum
Et dextrum premit oculum.
13. Ast vulpes astu subdolo
Supina cadit subito,

Et simulans miraculum
Nec habet ultra spiritum.
14. Suspiriis concutitur,
Vix tandem demum loquitur,
Affectu quoque debili,
Quasi fessa sit, incipit:
15. 'Haec credere quis poterit,
Nisi visu probaverit?
Hoc auris si audierit,
Ad fidem nunquam sufficit.
16. Ipsum patrem praecelleres,
Si tantum unum jungeres:
Gemellis ut luminibus
Pressis saltares altius.'
17. Huc usque gallus positus
In prosperis successibus
Jam dabit exemplaria,
Quid conferat jactantia.
18. Tunc eadem reciprocans
Quae jam monstrarat saltitans,
Ostentat dum prodigium,
Expertus est ludibrium.
19. Nam exilit in aerem
Utramque claudens aciem.
Quem vulpes cursu subiit
Et ore hians suscipit.
20. Hoc gallus infortunio
Tristi fertur vehiculo.
Acres vicini sentiunt
Et celeres post irruunt.
21. Clamore complent nubila:
'Gallum tollit vulpecula!

16, 3 gena ellis.

Succurrite quantocius,
Ales perit egregius!'
22. Jam longe vulpes aberat,
Sequentibus spem tulerat,
Cum gallus prae tristitia
Init nova consilia
23. Cumque vulgaris cuneus
Instaret ululatibus,
Conversus ad vulpeculam
Hanc intulit sententiam:
24. 'Fortuna me destituit,
Insuper tibi tradidit;
Si mors non potest dirimi,
Sit certe vel laudabilis.
25. Te rustici nunc impetunt,
Rapinae ream arguunt,
Et nesciunt, quid inclita
Tua fecit prudentia.
26. Meum sepulchrum asserunt
Raptricis fore stomachum,
Promeruisse nequiter,
Ut hac lacuna conderer.
27. Fit causa, qua calumpnior,
Ipsa morte molestior,
Pari dum ignominia
Te laedit haec infamia.
28. Me pone, quaeso, paululum,
Et sic affare populum,
Et quoque dicas tertio:
"Meum, non vestrum aufero."
29. His verbis expurgabitur
Quicquid nobis objicitur.
Hoc mortis aliquantulum
Repperio solatium.'

30. Illa confestim substitit,
Pullum in terra posuit,
Contra vulgus revertitur
Et galli verba loquitur.
31. At ille surgens properat,
Et plausis alis abvolat,
Post quem vulpes accelerat,
Sed penna pedem superat.
32. Hinc indignata duriter
Fixit gradum celeriter,
Sicque mente malivola
Intorquet imprecamina:
33. 'Incurrat lingua pustulas,
Quam possidet loquacitas,
Cum est dampnosum proloqui
Neque sic valet comprimi.'
34. 'Has incurrant et oculi,'
Gallus e contra reddidit,
'Qui sponte semet occulunt,
Cum imminet periculum!'
35. Jam nos spernamus otia
Prorsus nulli proficua.
Quibus non eget veritas,
Quae detestatur fabulas.
36. Severus judex ingruit,
Otiosa redarguit.
Haec eadem, quae scripsimus,
Mutemus melioribus.
37. Sic quippe Babiloniam
Cogemus ad angariam,
Cum tollet pacis visio,
Quae peperit confusio.

35, 1 Jam non.

38. Scriptum de sterquilinio
Scimus in evangelio,
Quod vinitor ficulneam
Inde fecit fructiferam.
39. Securim namque dominus
Aptans illi radicitus
Succidi hanc imperitat,
Dicens: cur terram occupat?
40. At ille statim impetrat,
Ne ficus adhuc corruat,
Donec aptaret sarculo
Et impinguaret cophino.
41. Unde per fimi stercora
Signatur poenitentia,
Quibus peccator sterilis
Sese foetere conspicit.
42. Nam pravus quis, cum resipit,
Mala quae fecit aspicit,
Atque pinguescit fletibus
Ab scelerum stercoribus.
43. Desuper quorum cumulum
Componens stratum solidum
Jam priscam vitam subigit
Et altius se subrigit.
44. Et quia corde lacero
Praecessit lamentatio,
Jamjam plaudit in carmine
Hiezechielis ordine.
45. Quam ob rem non incongrue
Notavimus in capite
Stantem gallum in stercore
Alis percussis canere.

41, 4 sese fetore 43, 4 percussum

46. Priusquam nunc subjiciam
Juxta vocem propheticam,
Quia fimum descripsimus,
Non gallum praeteribimus.
47. Per gallum decentissime
Doctores subintellige,
Qui voce, gestis clamitant,
Auditores ne torpeant.
48. Se ipsum prius exerit,
Dum latus alis percutit,
Ut ipse primum sentiat,
Quo subditis annuntiat.
49. Edit voces productiles
Nocte, cum stertunt homines,
Nam opus est clamoribus,
Coecantur dum erroribus.
50. Sub lucem crebro perstrepit,
Signans horam judicii,
In qua nox hujus seculi
Perhenne mane deperit,
51. Voce cum sic circumtonat,
Obsurdescentes fulminat,
Suo monens hortamine,
Jam nos de somno surgere.
52. Non est res incredibilis,
Doctores posse fieri
Divinis juvaminibus
Solutos a criminibus.
53. Etenim post apostolos
Praedicatores inclitos
Errorum coeno fetida
Emisit idolatria.
54. Quos sal salvator nominat
Loquela narrans tipica,

Quod si sal evanuerit,
Quo condiatur deerit.
55. Valemus hinc perpendere,
Hos posse fatuescere,
Ut per inanem gloriam
In os ruant Leviathan.
56. In fabula descripsimus,
Gallum ferri verticibus,
Dein clausis luminibus
Immersum vulpis faucibus.
57. Signatur in vulpecula
Insidiator Sathanas,
Qui, quos nequit potentia,
Supplantat fraudulentia.
58. Hic gallo dampnatitiam
Suadet primo jactantiam,
Post per rotatus inpios
Ejus obvelat oculos.
59. 'Nam inpii,' psalmigraphus,
'Ambulant in circuitu,
Et obscurantur oculi,
Ne videant,' subintulit.
60. Ecce vae, quod promisimus,
Quodammodo nunc panditur,
Nam carmen post laetificum
Homo cadit in baratrum.
61. Sed ante quam inferius
Deglutiatur penitus,
Divinam per clementiam
Exit ora Leviathan.
62. Cujus maxillam perforat
Ille qui hamo strangulat,
A cujus saevis dentibus
Petrus negator trahitur.

63. Gallum, ut ait fabula,
Deposuit vulpecula,
Et sic dicebat populo:
'Meum, non vestrum aufero.'
64. Gentilitas miserrima
Sathanae quondam tradita
Praemagnis a doctoribus
Revocabatur vocibus.
65. Quos contra sathan substitit,
Et praedam quasi posuit,
Quando totam sententiam
Retorsit ad ecclesiam,
66. Se blandum illis praebuit
Lacerent[ur] ut inviti,
Adversus hanc infremuit
Conquerens, suos substrahi.
67. Hinc verbum dei audiens
Et se ipsam discutiens
Gentilitas ingemuit,
Praedam fuisse daemonis.
68. Statim alis perstrepuit,
Leviathan deseruit,
Volis volans ad supera,
Nativum locum vendicat.
69. Nec mirum, si per alitem
Figuram feci duplicem,
Ut nunc designet populum,
Et nunc doctorum cuneum.
70. Nam membra sunt ecclesiae,
Quae gaudet Christo capite,
Doctores nam cum populo
Unum corpus in domino.

66, 2 die hs. hat unverständlich: lacerent ut invitus.

71. Sed eadem haec fabula,
Pro parte placet ultima,
Qua gallus et vulpecula
Utuntur vera clausula.
72. Haec linguam damnat perpete,
Ille pupillam sopilem.
Sicque certa sententia
Clauditur tota fabula.

Aus der brüsseler hs. 8142, worin die ecbasis steht, fol. 172, wahrscheinlich auch im eilften jh. gedichtet. Es ist eine der gangbarsten und ältesten thierfabeln, im Renart und Reinhart viel frischer erzählt, als in diesen lateinischen versen, in noch älteren hexametern (Reinh. 420) dürftiger, und vom wolf und hahn. am nächsten steht die prosa einer extravagante (Reinh. 421), und auch die breite, mystische auslegung stimmt ganz zu dem vortrag dieser letzten erzählungsart. Bemerkenswerth die eigne redensart 'turbine *wandalico* tornum miscere' (6, 3), im wirbelkreis (vertigo)? von wandeln, vertere, ohne bezug auf die Vandalen.

VERSUS DE UNIBOVE.

1. Rebus conspectis seculi
Non satiantur oculi,
Aures sunt in hominibus
Amicae novitatibus.
2. Ad mensam magni principis
Est rumor unius bovis,
Praesentatur ut fabula
Per verba jocularia.
3. Fiunt cibis convivia,
Sed verbis exercitia.

In personarum dramate
Uno cantemus de bove.
4. Natis natus ridiculis
Est rusticus de rusticis;
Natura fecit hominem,
Sed fortuna mirabilem.
5. Gravis fati commercio
Boves emit pauper homo,
Sub exemplis agricolae
Terram laborat scindere.
6. Eventus per horribiles
Nunquam ducit duos boves,
Nec simul pungit stimulo
Nec uno ponit sub jugo.
7. Frustra fortunam vincere
Sua certat pauperie,
Duro fatorum stamine
Boves perdit assidue.
8. Sequax unius fit bovis,
Excoriatis reliquis,
A vicinis deluditur:
Unus bos miser dicitur.
9. Tristis sors mugientium
Bovem rapit novissimum,
Jam res minor fit elegi
Egestate vocabuli.
10. Exinanito nomine,
Evacuato bostare,
Tergus disponit vendere
Denudato cadavere.
11. Corpus linquit quadrivio,
Sumpto bovis amphibalo,

12, 2 pestem

Super jumenti sellulam
Ponit vitae fiduciam.
12. Ad forum postliminii
Bovis fert pellem mortui,
Non tardat se per sanctas
Dum festinat ad nundinas.
13. Sed ut intrat emporium
Facit venale corium,
Quod putat magni pretii
Sicut decorem pallii.
14. Participes commercii
Capacitatem corii
Pedum mensurant terminis
Sutorum testimoniis.
15. Unibovem nullus juvat,
Solus pellem magnificat,
Pro nummis octo tunicam
Bovis largitur sordidam.
16. Post expletum commercium
Ascendit jumentum suum,
Distento ventre turgidum,
Retrorsum vertendo gradum.
17. Unum habens argenteum
Intrat lucum frondiferum,
Qui dum ventris purgat limum
Nummatum trahit meritum.
18. Anum dum certat tergere,
Herbam festinat rumpere,
Sed herbam vellens repperit
Quod gens avara diligit.
19. De nummis tres sextarios
Mox offendit absconditos,
Quos in flaccenti sacculo
Ponit mox facto turgido.

20. Super jumentum concitus
Totis imponit viribus
Casu repertas vir opes,
Ad paternas redit lares.
21. Reversus saccum disligat,
Infantem stultus advocat,
Quem mittit pro sextario
Praepositi justissimo.
22. Quaerit puer sextarium,
Praepositus officium,
Paudit puer negotium
Nimis simplex argenteum.
23. Largitur vas praepositus,
Infanti donans ocius:
Unibovem pauperrimum
Stupet factum ditissimum.
24. Post tergum vadit pueri
Ferentis lancem tritici,
Massam videt argenteam,
Fumosam dum lustrat domam.
25. Nummorum visis montibus
Dicit complosis manibus:
'Hujus egeni gaudium
Est furtum „ non commercium.
26. Non est in musac caesarum,
Nec corbanan pontificum
Argenti tantum pretium,
Quantum tegit tugurium.'
27. Irritatus praeposito
Respondet valde livido:
'Non est hoc furtum noctium,
Sed corii commercium.

27, 3 nachtdiebstal, RA. 637; oder zu lesen noxium? doch s. 158, 4.

28. Post hujus regni terminum
Sollempne fit emporium,
Dum data bovis tunica
Argenti ridet copia.
29. Non est mercatum simile
Sicut de bovis tergore,
Exemplum de me paupere
Si vis tenere, suscipe.'
30. Post haec ministri publico
Conveniunt in trivio:
Villae major, praepositus,
Templi sacerdos inclitus.
31. Oeconomus attonitus
Suis refert comitibus
Famam novi commercii,
Unius quaestum corii.
32. Tunc gavisus praepositus
Factus tantis rumoribus
Profunda dat suspiria.
Cum pompa dicens talia:
33. 'Vobis dicam miraculum,
Revelabo prodigium,
Aperiam consilium
Celandum saluberrimum.
34. Si vultis esse divites,
Si fortunati, comites,
Quae sum facturus facile
Sequenda nunc perpendite.
35. A nostris tabernaculis
Omnis fortuna sterilis
Discedet per commercium
Commerciorum maximum.
36. Est mercandi felicitas,
Quam transmisit divinitas,

De vitulorum coriis,
De vitularum spoliis.
37. Hic noster pauper unibos
Habet multos denarios,
Quos non mensurat numero,
Sed ferrato sextario.
38. Est fortunatus subito
Unius pellis pretio,
Quam vendidit in proximo,
Eventu felicissimo.
39. Non est opus sub imbribus
Arare nobis amplius,
Si probatis una die
Locupletem de paupere.
40. Sed quod narro commercium
Occultum sit per triduum;
Si trapezetae saperent,
Argentum nunquam tunderent.
41. Est facta demonstratio
Commercii de commodo;
Fiat deliberatio,
Quid nobis sit in animo?'
42. Ad haec suspirans presbyter
Prior respondit impiger,
Plenus novae laetitiae
Plusquam possit ostendere.
43. Si imitaretur unibovem,
Uxor, quam duxi nobilem,
Pro tanti lucri spe bona
Mox careret pellicula.
44. Mox major villae tertius,
Habendi cui non est modus,
Quae concepit ex fabula
Eructavit prodigia:

45. ‘Per istum juro baculum,
Per corpus hoc perspicuum,
Si ruminant diluculo
Mei boves in stabulo!’
46. Dextras furtivo foedere
Vicissim certant tangere,
Ut clam boves excerebrent,
Interfectos excorient.
47. Firmati per stultitiam
Procedunt ad insaniam,
Mactant boves crudeliter,
Excoriantes acriter.
48. Suspendunt carnes trabibus,
Pelles laxant in curribus
Quietae noctis tempore
Petunt mercatum transfugae.
49. Plaustra pelles vehentia
Locant sub arrogantia
In mercali confinio
Inani pleni somnio.
50. Respectum per silentia
Vibrant per fori stadia,
Interpretari sub prece
Spèrant a multitudine.
51. Vulgus transit, vulgus redit,
Nullus sub cura consulit,
Non est qui quaerat cupide
Commercium de tergore.
52. Post intervalla temporum
Major, tenendo stimulum,
Clamat in rauco gutture
‘Quis vult has pelles emere?’
53. Assunt sutores sordidi,
Quibus sunt septem solidi,

Quibus placet coemptio
Uno signato corio.
54. Dicit sutor 'quantum dabo
Hoc pro bovino corio?'
Respondit major subito:
'Tres libras da continuo!'
55. Sutor inquit 'es ebrius,'
Major ait 'sum fatuus,
De tribus libris minimum
Non dimittam denarium.'
56. Tunc infit sutor setifer:
'Si dicis jculariter,'
E contra major somnifer
Tres libras clamat firmiter.
57. Vulgaris ammiratio
Sonoro mox fit in foro
Est vulgus in spectaculis,
Relictis mercimoniis.
58. Ira commotus presbyter
Majori dicit duriter:
'Insulse, nescis vendere
Quod praesentas hic publice.
59. Hac hasta discerno meum
Trium librarum corium;
Solve, sutor, marsuppium,
Audisti fixum numerum.'
60. Quam mensuram commercii
Profert sensus presbyteri,
Sutor subinfert: 'stultior
Non est in terra venditor.
61. De qua sint hi provincia?
Dicant tres in praesentia,
Qui putant boum tergora
Divitiarum maxima.

62. Decem nummorum corium
Ad magnum levant pretium:
Nudis plantis incedite
Hujus coloni patriae!'
63. Alternat ex obprobriis
Utraque pars sub jurgiis,
Sutorum congregatio
Irato crescit animo.
64. Ducuntur a lictoribus,
Praesentantur judicibus,
Venduntur exactoribus,
Corripiuntur legibus.
65. Reddunt per vadimonium
Conventionem tergorum,
Quam posuerunt in foro
Unibovis consilio.
66. Persolvunt legis debita,
Revertuntur ad propria,
Exhaustis in marsuppiis
Otiosis in curriculis.
67. Denudati pecunia,
Armati tres moestitia,
Conantur interficere
Unibovem meridie.
68. Infra coeli tentoria
Non sunt audita talia,
Quae perpetravit unibos,
Ut sedaret stultissimos.
69. Versutus miles reddidit,
Ut tres iratos respicit,
Insaniam prudentia.
Respondent per ludibria.

69, 3 insania. 70, 4 tinctam

70. Mori dum tremens aestimat,
Occasionem simulat,
Mortem pingens in conjuge
Tincta suillo sanguine.
71. Uxor dolosi sub dolo
Strata jacet tugurio,
Quasi sit vere mortua,
Occisa sponsi dextera.
72. Cadaver foedum sanguine
Corpus apparet feminae.
Crudeles mansuescere
Incipiunt pro crimine.
73. Qui venerant occidere,
Certant percussam plangere,
Increpantes unibovem,
Flendo mactatam conjugem.
74. Simul dicunt ferociter:
'Heus, insensate compater,
Qua causa tu durissima
Perpetrasti facinora?
75. Confusionis trux faber
Nos seduxisti nequiter,
Ut mercatum probavimus
Mortem tuam tractavimus.
76. Magnum damnum, stultissime,
Adquisisti de conjuge:
Non est culpa mediocris
Vitam fugasse conjugis.'
77. Inquit securus unibos,
Magis seducens tres viros:
'Mirabile flagitium
Perpetravi per gladium.
78. Si mecum pacem facitis,
Si cordis iram rumpitis,

Vivam cito videbitis,
Interfectam quam cernitis.'
79. 'Fiat, fiat' hilariter
Dicunt seducti pariter,
'Repellimus a pectore
Testes inimicitiae.'
80. Dum sic perpendit unibos
Loqui tres adversarios,
Ad cistam currit ligneam,
Sumens salignam bucinam.
81. Lustrat cadaver conjugis,
Sub testibus erroneis,
Bis lustrat, saepe bucinat,
Horam surgendi praedicat.
82. Lustratione tertia,
Tanquam virtute mistica,
Dum nomen sponsae nominat
Quiescentem resuscitat.
83. Exurgens uxor impetu
Astat deformis habitu,
Jubetur ab unibove,
Ut se mundet a sanguine.
84. Confestim lota facie
Induta meliuscule
Apparet speciosior,
Vultu mundato pulchrior.
85. Seducti per unibovem
Mirantur pulchritudinem
Resuscitatae feminae,
Stupentes illam plaudere.
86. Dicunt suppressis vocibus:
'Nunquam tam pulchram vidimus

80, 3 a derstam currut

Istius formam feminae,
Quae surrexit in hac die.
87. Ante mortem turpis fuit,
De morte pulchra rediit;
Felix mors quae pulchrificat
. . . .
88. Quam felix sonus bucinae,
Qua renovantur vetulae.
Sponsae nostrae decrepitae
Pro multo fiunt tempore.
89. Si nos divina gratia
Honoraret hac bucina,
Occideremus conjuges,
Prae rugis execrabiles.
90. Precemur unibovem,
Ut nobis praestet ad vicem,
Vel ut vendat hanc bucinam,
Quae turpem tollit maculam.
91. Tubam certemus emere,
Ut sponsas interficere
Uno possimus tempore
Ornandas pulchritudine.
92. Cum resonabit bucina
Fugabitur mors aspera,
Sicut in hoc probavimus
Examine, quod vidimus.
93. Facturi sumus alteras
De redivivis nuptias,
Offeramus pecuniam
Ut nobis vendat bucinam.'
94. Oblato magno munere
Tubam merentur emere.

92, 3 in hac. 92, 4 quam

Post comparatam bucinam
Vertatur in insaniam.
95. Dulcius dicit presbyter:
'Oro, precor sollempniter,
Ut primus interficiam
Sponsam mihi carissimam.
96. Ea praestetur gratissima
Mihi vitalis bucina.
Minorabo per jugulum
Presbyterissae senium.
97. Post me secundus bucinam
Assumet saluberrimam,
Qui prior suam feminam
Occidet sicut vitulam.'
98. Petitiones annuunt
Sacerdotis, quem diligunt.
Ut occidat, ut jugulet,
Ut occisam resuscitet.
99. It sacerdos cum bucina
Armatus ex insania,
Moriturae dat basia,
Stricta coma feminea.
100. Cultellum monstrat presbyter,
Ridendo dicit mulier:
'Quid vultis, care, facere?
Nolite dure facere.'
101. Sacerdos ait letifer:
'Te jugulabo dulciter,
In juvenili corpore
Resurges voce bucinae.'
102. Solum vae! clamat femina,
Percussa jacet mortua.
Stultus paterfamilias
Exclamat deo gratias.

103. Apponit ori bucinam
Sufflat per arrogantiam;
Dum ter jacentem circuit,
Obscoenis verbis arguit.
104. 'O simulatrix callida,
Surge dolosa simia!
Petulca sicut asina,
Leva caput de bucina!'
105. Auditis his clamoribus
Amens suam praepositus
Festinat interficere
Sub spe vitalis bucinae.
106. Ad orbatum presbyterum
Venit post homicidium,
Ut sibi praestet bucinam
Qua suscitet praepositam.
107. Tandem recepta bucina
Sacerdotem de femina
Interrogat jam mortua,
Si surrexit juvencula?
108. Interroganti dicitur:
'Hecate non videbitur,
Donec limen ecclesiae
Tua petet cum conjuge!'
109. Sponsaecida praepositus
Privatus mentis sensibus
Ad domum portat propriam
Seductionis bucinam.
110. Nunquam sacerdos alius
Moestis tubae mugitibus
Bucinavit profundius
Quam fatuus praepositus.

107, 3 ha mortua

111. Quantum tubae concavitas
Tantum prodest ventositas;
Ut revixit presbytera
Sic surrexit praeposita.
112. Major villae non est minor
In reatu, si tardior,
Qui sponsae vitam dissipat,
Qui bucinat, non suscitat.
113. Tres gebulae, tres mortuae
Praesentantur ecclesiae,
Orto tristi diluculo
Cum lugubri spectaculo.
114. Sponsorum sub insania
Infossantur cadavera,
Tres occultantur conjuges
Per threnos lamentabiles.
115. Discedentes a tumulis
In profundis suspiriis
Tres susurrant ad invicem:
'Occidamus unibovem!
116. Qui gazas nostras sustulit,
Suis verbis nos tradidit,
Dum dixit juvenescere
Anus mugitu bucinae.
117. Auctor tanti periculi
A nobis possit conteri,
Ejus invadat verticem
Amara mors ignobilem!'
118. Mentis commoti fluctibus
Ad arma currunt protinus,
Artificem versutiae
Occisuri durissime.

113 neben gebulae steht ein f.

119. Calliditas unibovis,
Plena multis ingeniis,
Superavit jactantiam
Trium virorum fervidam.
120. Ad suos currit unibos,
Quondam pauper, denarios,
Massam de nummis accipit,
Armatos hostes decipit.
121. Equam trahit de stabulo,
Caudam levat plus solito,
In naturae foramine
Nummos certat immergere.
122. In medio tugurio
Equae formatur statio,
Mox[que] jumento candidum
Expandit unum linteum.
123. In foribus tugurii
Adsunt tres adversarii,
Dum minantur unibovem
Causam vident mirabilem.
124. Tres stant in domus limine
Volentes interficere
Unibovem, sed non valent,
De novo facto dum stupent.
125. Observantes officium
Unibovis argenteum,
Qui costas equae dum fricat,
Partum nummorum provocat.
126. Exclamant: 'quid est, unibos?
Quod jumentum denarios.
Aperte tibi parturit
Miram causam nobis parit.'
127. Caude respondet unibos:
'Videtis hos denarios?

[illegible]
[illegible]

128. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

129. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]:

130. Si de fortuna gaudens
Venit nobis hoc animal:
[illegible]
Si [illegible].'

131. Vestimus etiam unibos
Ad tres hoc dicit socios:
Non est hanc dare facile
Genitricem pecuniae.

132. Huius sub pelle bestiae
Area latet laetitiae:
Non est haec vilis bestia
Quae tanta parit munera.'

133. 'Si de tua substantia
Tua laetetur anima.'
Illi dicunt, 'carissime.
Ne differas hanc vendere.'.

134. Versipellis unibos
Ad brutos dicit tres viros:
'Jumentum vendam nobile,
Sed non pro parvo munere.

135. Vos vidistis, quid peperit,
Cognoscitis, quid hic pluit;

128, 3 obs.

Si nummorum latibulum
Vultis, conferte pretium,
136. Sed ut sitis benivoli,
Conferte libras quindecim.
Plures in brevi tempore
Libras reddet pro stercore.'
137. Tres illi libras quindecim
Ut persolvunt unibovi,
Equam ducunt ligamine
Custodientes cupide.
138. Festinus inquit presbiter:
'Audite me, sicut decet,
Jumentum volo ducere
Ad stabulum domus meae.
139. Quia primus ecclesia,
Sum primus in custodia,
Diluculo recolligam
Quam donavi pecuniam.
140. Sit prima nox presbiteri,
Secunda sit praepositi,
Majoris nox sit tertia
Sub aequitatis trutina.'
141. 'Fiat,' dixit praepositus,
'Sit,' dicit major tertius,
'Haec est nostra concordia,
Sub miti patientia.'
142. Equam procurat presbiter
Dans hordeum celeriter,
Per nocturnas vigilias
Equae praebet auriculas.
143. Facto tamen diluculo
Sacerdos a praesepio
Communem trahit bestiam,
Ut deponat pecuniam.

144. Illa putans ad aratrum
Deduci sibi cognitum.
Sub cauda laxat squibulas,
Sicut solet, foedissimas.
145. Dum stercoris quassatio
Auditur a presbitero,
Nummos putat procedere
Ex alvo brutae bestiae.
146. Clamat sacerdos: 'pueri,
Abscedite, domestici,
Solus meam recolligam
Quam donavi pecuniam.'
147. Cum sacerdos scrutinium
Per fimum facit foetidum,
Unum minutum repperit,
Quod festinanter accipit.
148. Jumentum, cum sex mensium
Olim fuisset parvulum,
Vulnus suscepit stipite
Ani tenelli limine.
149. Ibi minutum substitit,
In cicatrice latuit,
Equa cum nummos reddidit,
Quos unibos subintulit.
150. Illa scrobs illi vulneris
Invenienti profuit,
Dum commovit pecuniam
In clinus hordeaceam.
151. Est vulgare proverbium:
'Quod non prosit non est malum.'
Ani laesi molestia
Presbitero dat gaudia.
152. Praepositus per studium
Sacerdotis petit domum,

Ructatricem pecuniae
Certam mane requirere.
153. 'Jumentum praesta, presbiter,
Ex una nocte locuples
Manebis omni tempore
Nummorum multitudine.'
154. 'Dedam equam, praeposite,'
Dicit sacerdos lepide,
'Intempestive reddere
Equam me cogis hodie.
155. Aurorae gallicinio
Exierunt ab utero
Male cocti denarii
Recentes hordeacei.'
156. Cum magnis potestatibus
Equam ducit praepositus,
Idem tamen quod presbiter
Praeter minutam possidet.
157. Jumentum nocte tertia
Major claudit domo sua,
Reperturus diluculo
Quod ferebat in angulo
158. Comedit hordeaceum
Equa communis pabulum,
Quae stercus foetoriferum
Horis concepit noctium.
159. Quid sit facturus unibos
Contra commotos aemulos,
Meditatur in lectulo
Frequenti cum suspirio.
160. Conveniunt cum turbine
Ferrata tres in acie,

156, 1 potentatibus.

Post nocturnam caliginem
Adeuntes unibovem.
161. Viri clamant tres pariter:
'Exi sceleste fraudifer,
Occidende crudeliter
Mactaberis carnaliter.'
162. Respondet adversariis
Qui quaeritur sub stipulis:
'Praesto sum vester unibos,
Vos meos dico dominos.
163. Si vultis interficere
Quem quaeritis durissime,
Vobis narrabo, quomodo
Perire velim subito.
164. Sunt mortis multa genera,
Unum finem dant omnia;
Ut vobis satisfaciam
Modum mortis mox eligam.
165. Quae mors fiat amarior
In mundo sive tristior,
Nunquam probastis, domini,
Nec probetis, dulcissimi.
166. Dicam tamen pacifice,
Qua ratione perdere
Me possitis in hac die
Aut cras futuro tempore.
167. Ligate me de funibus,
Aut de contortis restibus,
In apotheca mittite,
In qua me missum claudite.
168. A doctis carpentariis
Stringatur tonna circulis;
Tonnam cum meo corpore
Ad mare magnum volvite.

169. Cum tonna me dimergite,
Ad abyssum transmittite;
Hac arte me confundite.
Sic peream me judice.'
170. 'Fiat tibi,' tres inquiunt,
Hoc mentes nostrae cupiunt,
Ut tali morte pereas,
A nobis ut sic exeas.'
171. Nectunt loris unibovem
In terra detestabilem,
Qui postquam tonna clauditur
In ripa maris sistitur.
172. Clausus sic fatur unibos,
Magis seducens tres viros:
'Confiteor hic hodie,
Reclusus sum justissime.
173. In agone judicii
Sic constitutus ultimi,
Propter diem novissimum
Deponite nunc odium.
174. Miser manus erigere
In hoc non possum carcere,
Heu, lumbos vexant brachia
Per maledicta vincula.
175. Pietatis viatico,
Apothecae spiraculo
Mendacium non profero,
Caritatem pronuntio.
176. Bis seni sunt denarii
In fundo mei loculi,
Quos bibite, piissimi,
Ad honorem summi dei.'
177. Caritativus presbiter
Fatetur temporaliter:

'Donec bibamus dulciter
In tonna dormi dulciter.'

178. Tres festinant ad pocula
Bibituri prae camina
Sedent. loquuntur nimium,
Bibunt vinum clarissimum.

179. Et cum porcinis gregibus,
Sonore grunnientibus,
Subulcus transit pervius
In pharetratis renibus.

180. Dum porcos audit unibos
Tonnae fricare circulos,
Exclamat: 'adversarii,
Ah, non sunt adhuc ebrii!'

181. Horret subulcus de sono
Unibovis incognito,
Vas quernum tangit baculo
Dicens incluso misero:

182. 'Pro quo clausus es crimine
In apotheca, perdite?'
Prompte respondet unibos:
'Honores nolo maximos.

183. Hujus coloni patriae
Me compellunt cotidie,
Me volentes efficere
Praepositum potentiae.

184. Ergo nunquam praepositus
Ero meis aetatibus,
Nam sufficit quod habeo
Honores regni renuo.'

185. Subulcus inquit cupidus:
'Me decet honor maximus;

178, 4 vielleicht jugitur? 179, 2 sonoris grunnientium.

Ego pro te praepositus
Efficiar ditissimus.
186. Compulsus sum fataliter
Apothecam tuam, miser,
Hoc fuste meo tangere,
Certa me tonna ponere.'
187. Subulcus pellit circulos,
Multum laetatur unibos.
Aperitur vas ligneum.
Fit fortunae commercium.
188. Eicitur, dissolvitur,
Festinanter dimittitur,
Duris fit liber vinculis
Qui jacuit sub circulis.
189. Subulcus intrat concavum
Vas, aptans corpus proprium,
Quasi sentiret lectulum
De floribus compositum.
190. Trux vas obturat unibos,
Strictim reponit circulos,
Per locos transit invios
Ducens porcos pinguissimos.
191. Reversis potatoribus,
Tres, de potationibus,
Dum volvunt tonnam in mare
Audet subulcus dicere:
192. 'Fiam, fiam praepositus,
Sub vestris voluntatibus,
Maris ne jacter fluctibus
A vobis jam[jam] domitus!'
193. Plenus vino praepositus
In indignationibus
Subulco dixit simplici:
'Non est haec vox dulcis mihi.

194. Tonnam certate volvere,
O socii, certissime:
Sit fluctuum praepositus
Hic unibos nequissimus.'
195. In ponto salso mergitur,
Apotheca colliditur,
Subulcus, heu, conteritur,
A cunctis obliviscitur.
196. Fatuitatis divites
Tres persolvisse compares
Existimant novissimas
Unibovis exequias.
197. Post haec in die tertia,
Sollempni tamen feria,
Visitaturus fatuos
Redit magistros unibos.
198. It per villae quadrivium
Tenens in dextra baculum,
Porcorum multitudinem
Deducens ante faciem.
199. Distente prudens bucinat,
Subulci more sibilat,
Rufos cum furvis convocat,
Dente laedentes territat.
200. Qui viderant unibovem,
Ejus dicebant similem,
De quo fama volaverat,
Quod mortuus jam fuerat.
201. Nuntiatur praeposito,
Majori cum presbitero.
Quod unibos revixerit,
In ponto qui mersus fuit.
202. Tres illi surgunt stupidi,
Famam credentes somnii,

Suis quassantes genibus
Subsellia poplitibus.
203. Formam vident unibovis
Porcini ductricem gregis,
Ipsum sed esse non putant,
Occidisse putaverant.
204. Recognoscunt unibovem,
Vident porcorum divitem,
Interrogant, quis dederit
Tot porcos, aut vendiderit?
205. Respondet 'sub prodigio
Maris praecipitatio;
Ad regnum felicissimum
Fui per praecipitium.
206. Inde nunquam recederem,
Si non amassem conjugem,
Quam vidistis resurgere
Veracis tubae murmure.
207. Non fuit culpa bucinae
Sed bucinantis pessime,
Omnes si vestrae feminae
Modo stertunt sub pulvere.
208. Heu, cur in pueritia
Me non jactastis ad loca,
Unde felix regredior,
Revertor eruditior?
209. Me jactastis per odium
Ad propitiatorium,
Ubi porcorum sunt greges
Per nullum numerabiles.'
210. Sub ammirationibus
Prius dicit praepositus:
'Nos pernarum spes optima
Monet temptare maria.

211. Me quisquis erit stultior
Parebit' dicit stultior.
Petunt fluctus aequoreos,
Post quos incedit unibos.
212. Motus marini personant,
Grunnire porcos aestimant,
Requirunt ab unibove,
Qua sint porcinae semitae?
213. Sed unibos periculum
Dicens designat pessimum,
Ubi litus est altius,
Ubi mare profundius.
214. 'Illuc festini currite,
Sine metu vos mergite:
Majores porci sunt aquis,
Quam sint in terris aridis.'
215. Unibovis consiliis
Tres dant se praecipitiis,
Sub capitali frenesi
Per saltum stulte mortui.
216. Inimici consilia
Non sunt credenda subdola,
Ostendit ista fabula
Per seculorum secula.

Im brüsseler cod. 8176 bl. 38^b - 42^b, wie mir scheint, von einer hand des eilften jh.; die abschrift verdanke ich herrn Willems zu Gent. das gedicht könnte schon im zehnten jh. verfaſst sein, ich glaube jenseit des Rheins, wage aber nicht näher zu bestimmen, ob in Lothringen, den Niederlanden, oder westlicher in Frankreich? *certo* mit dem inf. stimmt ganz zum sprachgebrauch der ecbasis: 46, 2. 73, 2. 91, 1. 121, 4. 186, 4. 194, 1.

auch Marbod de gemmis 361 hat certant operire. auffallend ist das häufige *sub:* sub exemplis 5, 3; sub arrogantia 49, 2; sub prece 50, 3; sub cura 51, 2; sub dolo 71, 1; sub testibus 81, 2; sub spe 105, 4; sub insania 114, 1; sub trutina 140, 4; sub patientia 141, 4; sub voluntatibus 192, 2; sub prodigio 205, 1; sub ammirationibus 210, 1; sub frenesi 215, 3; vgl. simili sub more ecb. 697. *per* studium (studiose) 152, 1; *per* odium (209, 1.) mittere *pro* sextario 21, 3, nach dem sechter schicken, Fromund würde sagen: post sextarium (oben s. 234.) *gebulae* 113, 1 sind todtenbahren; *auriculae* 142, 4 pulvinaria, ohrkissen, franz. oreillers, Ducange hat auriculare, auricularium statt dieses auricula. *tonna* 168, 2. 180, 2 für dolium findet sich oft, z. b. Pertz 1, 504. *apotheca* dasselbe 167, 3. 175, 2. *minutum* 147, 3. 149, 1 und *minuta* 156, 4 eine kleine münze. *squibulae* 144, 3 stercus, *σκύβαλον*, gleichviel scheint *clinus* 150, 4. *bostar* 10, 2 locus ubi stant boves, bei Isidorus; Abbo de bell. paris. 1,636 braucht das wort. zwei hebräische ausdrücke sind *musac* 26, 1 und *corbanan* 26, 2. jenes steht auch Reinardus 4, 926; corbanon, corban Matth. 27, 6. Marc. 7, 11. *legus* für miser 9, 3 wird oft von Abbo gesetzt 1, 309. 367. 2, 91. 101. *trapezetae* wechsler 40, 3. *amphibalus* 11, 2 byrrhus, lodix villosus, von *ἀμφιβάλλειν*.

Zeit und ort der abfassung können zwei umstände bestimmen helfen, einmal, dafs eine obrigkeitliche person auftritt, welche *major villae* heifst, der zum zeichen seiner würde einen stab (baculus, stimulus 45, 1, 52, 2) führt. das ist der villicus, *meier* oder *maire* RA. 758 *), verschieden vom *praepositus* (183, 4 praepositus potentiae) dem sogenannten bajulus praepositus (bailli.) Dann dafs der presbyter beweibt ist (43, 2), was auf

*) *villicus major*, in einer urk. von 1140 (Miraei opp. dipl. 1, 688.)

das zehnte und eilfte jh. ganz besonders past, vgl. oben s. 231 und Sigebertus gembl. ad a. 1074: 'presbyteri conjugati,' 'uxorati sacerdotes ab officio remoti'; paffenesse, presbytera gl. Jun. 302; Reinh. fuchs s. CXLI. CXLII. der brauch erstreckte sich freilich bis ins zwölfte und dreizehnte jh. Bemerkenswerth scheint, dafs der sauhirt mit einem *köcher* an der seite, in pharetratis renibus (179, 4) vorgestellt wird, wie sonst jäger (ecb. 333.) auch einen *stab* trägt er (181, 3. 198, 2) und *pfeift* die heerde zusammen (199, 2.)

Rumor 2, 2 drückt gerade wie Rudl. s. 235 und Isengr. 13 aus, was ein deutscher dichter *mære* genannt hätte. wirklich ist der ganze inhalt des gedichts, im eigentlichsten sinn, volks und hausmärchen, wieder ein wichtiges zeugnis für die lange dauer dieser stoffe. Wie hier der *Unibos* drei einfältige bewohner seines dorfs, die noch dazu als priester, probst und meier vorgestellt werden, viermal hintereinander, durch verkaufte ochsenhäute, seine aus dem tod ins leben geblasene frau, ein pferd, das geld von sich geben soll, endlich den see, in welchem schweine weiden sollen, ergötzlich anführt; das sind schwänke die noch heutzutage von dem *bürle*, vom bauer *Kibitz*, von *Rutschki* oder unter andern namen, im einzelnen vermehrt, vermindert und verändert umlaufen (KM. n°. 61) und ihr unverwüstliches dasein behaupten. Manche züge erscheinen nur in der alten erzählung vollständiger und genauer; schon der name *Einochs* übertrift die späteren ich mufs das geldmessen mit dem geliehnen sechter (21. 23. 37), in welchem nun eigentlich ein stück münze stecken bleiben sollte, hervorheben; das ist in mehrere sagen eingegangen (KM. n°. 142. Otmars harzsagen s. 236. 237.) goldlegende rosse, enten und hüner führen andere märchen ernstlich ein. Die geldverleihende köni-

gin Ops (128, 3) hat der verfasser entweder aus Ovid oder Macrobius.

NACHTRAG.

s. 55. 56. die handschriften des Waltharius vermehren sich noch um zwei, die ich K und L bezeichne. K ist gleichfalls zu *Wien*, aber von D verschieden, in Endlichers codd. philol. lat. 1, 108 nur kurz so verzeichnet: cod. 206 ol. 289 sec. XII. fol. 103-130 Waltharius. inscriptio et subscriptio nulla. versus ultimus deest. Eine vergleichung soll gelegentlich nachgeliefert werden zusammen mit der des brüsseler cod.

L zwei pergamentblätter der *leipziger* universitätsbibliothek, aus dem 13 jh., mitgetheilt von dr. Leyser in dem bericht der deutschen gesellschaft 1837 s. 41-46. das bruchstück enthält die verse 143-213 und 351-414; ich bemerke folgende lesarten: 147 seria 161 an medio 164 retrahunt fuge precantur 165 propriam temet propriam 166 pannoniorum 175 Ut b. confortet 179 consurgens 180 numerose 185 huc undique 190 postremo 196 tunc in 203 Pannoniorum 205 Deicit 206 Donec perciperet sub forte 208 recavo ductor 355 Vicos effugiunt 361 salutant 369 Ospirn hiltegundem 370 deferreque suetas 373 pannonicas 374 Quod dudum jam domino 375 Abstulit i. d. quam 376 vestri 379 Hiltigundemque 388 dare non permiserat 391 Et cum nox terris dep.... 396 surrectus 397 in urbem 406 hinc inde atque onerarem (bei diesem vers hole ich auch aus I nach: quidem hinc inde onerarem) 407 vivo 413 tunc iratum presumeret

s. 30 wollte man v. 811 vorschlagen 'loquerer *si*' so

änderte das neuerdings den wechsel der gespräche und zöge andere schwierigkeiten nach sich.

s. 68. das *sic sic* 1404 erinnert an den vers der Hrosuith:

Sic sic moerentis toto conamine cordis.

s. 75. parmas pictas Abbo 1, 119; picta scuta 1, 257.

s. 97. bei Abbo 1, 129 fragt eine normännische frau ihren aus dem kampf entflohnen mann:

Non tibi nunc Cererem vel *apros* Bacchumque litavi?

d. h. gab ich dir nicht brot, fleisch und wein? aper drückt demnach das beliebte fleisch aus.

s. 101. um so eher durfte Walther von der *vogelweide* anspielen auf Hildgund, da der alte held während seiner flucht vögel und fische fängt (421. 422.) die scharfsinnige vermutung ist von Lucas (über den krieg von Wartburg s. 229.) wie wenn im verlornen deutschen liede bei Walther wirklich der ausdruck *vogelweide* vorkäme und sich dann nach jener anspielung der beiname des späteren sängers überhaupt erst gebildet hätte?

s. 120 wegen der formen Gîselhêr, Walthêr u. s. w. vgl. Lachm. zu Nib. 118, 2.

s. 121 bei Hildgund ist doch die mehr historische *Ildico*, Attilas gemahlin, nicht zu übersehn.

s. 124. Ermoldus Nigellus bei Pertz 2, 517. 518 führt den *Wasacus* im zweigespräch mit dem Rhein persönlich auf.

s. 126. in *Hildgund* habe ich die heidnische siegsjungfrau mit recht anerkannt. wer die verschiednen sagen von diesen *Hilden*, *Hildgunden* und *Hildburgen* erwägt, gewahrt leicht, dafs sie alle entführt, und gegen die verfolger im kampf behauptet werden. der sieg ist durch sie an die geliebten helden im voraus gefesselt. besonders gleichen Hilde und Herbort (Vilk. saga 211-218) unsrer Hildgund und Walthern, sogar

das wundenverbinden fehlt nicht; sonst heifst diese Hilde auch Hildburg (heldens. 134.) auf ihrem haupt sitzen zwei vögel, deren ausgebreitete fittiche die sonnenstrahlen abhalten (Vilk. saga 213); sehr alterthümlich, und auf ein übermenschliches wesen deutend. Aber die altn. Hildr, welche durch nächtliche lieder die erschlagnen kämpfer weckt (heldens. s. 328), gemahnt wieder an Hildgund, wenn sie in der nacht nach dem kampf wacht und singt (Walth. 1180. 81), und das mehrbesprochne anfügen der häupter an die leichen konnte sich in älterer überlieferung auf ein solches wiedererwecken der helden zu erneutem streit beziehen, ob es schon jetzt Walther verrichtet, statt der jungfrau. in der that wird der kampf am andern morgen fortgesetzt. der name Högni, Hagano ist beiden sagen gemein, wiewol in abweichender beziehung. Walthers nächtlicher gesang wurde s. 113 dem des Horant verglichen, welcher gerade auch in die sage von Hilda gehört (heldens. s. 329.)

s. 163 v. 106 ist zu ergänzen [Proti]nus [hos] sed ad oder lieber [Fine te]nus sed ad

s. 170 v. 57 und 77 sind beide lesarten der hs. zu schützen. *fumosa* kann die verbrecherin recht wol heifsen, sie ist gleichsam vorher schon angeraucht eh sie in den ofen geschoben wird. Die worte nach vivere si vultis scheinen so zu verstehn: sed tamen, quo me non debilitetis salutis, oro, ut mihi tollatis nares. Schm. ich hatte istud wegen des gen. salutis angebracht, ohne dafs mir das folgende non debilitatis deutlich war. steht bei debilitare der gen. der sache (nach deutscher weise) so wäre nun der sinn der phrase: verstümmelt mich nicht an der seelen heil, sondern am leib. Gr.

s. 212. dies lis lis lis u. s. w. erinnert an Reinardus 1, 1167.

s. 230. in balaena (wallfisch) ist die erste silbe auch lang, es könnte also hier ein aus wallfischbein gefertigtes geräth bedeuten?

s. 245 v. 61 moesti fel cordis. Hrosuith:

Felleque plus justo cordis succensus amaro.

s. 251 v. 262 cocus *almus* scheint beachtenswerth, da dies beiwort sonst nur königen und vornehmen herrn ertheilt wird und fast gleichbedeutend mit sanctus ist. das hofamt des meisterkochs, (regalis cocus Walth. 438. magister cocorum Heriger 7, 4, coquorum praepositus; lex Visigoth. II. 4, 4, altfranz. grand queu) stand in grofsem ansehn und konnte, wie hier beim igel, mit der würde eines priesters verbunden werden. der widerspenstige igel wird sogleich in die küche zum bratspiefs entsandt. eben lese ich (gött. anz. 1838, 502) dafs das koptische amre, *koch*, früher *priester* bedeutete.

s. 269 v. 780. auch Hrosuith in der historia Ottonum:

Ungitur in regem, Christo praestante, potentem.

s. 276 v. 977 ff. gemahnt an Reinardus 1, 745 ff.

s. 285 v. 1216. *Herodes* nach Luc. 13, 31, wo er aber dem fuchs verglichen wird.

s. 287. man könnte *ecbasis* auch blofs für digressio, abschweifung, excurs nehmen, und auf die arbeit des dichters statt auf eine wirkliche flucht beziehen.

s. 288 ital. und span. bedeutet *discolo* morosus, idiota, illiteratus, effrenis, improbus.

s. 294. N. Bth. 169: so wio geskriben sî, corpus quod aggravat animam opprimit sensum multa cogitantem.

s. 300 das geschäft der bären: ligna ferant *ursi* v. 641 erinnert an das carmen de sancto Gallo 9, 5.

s. 381 die zum *präs.* gefügten *prät.* narres quid manducasses Heriger 8, 6; sperans crevisse Alverad 11, 6 wie Waltharius s. 70 und bei Hrosuith (vorr. s. X); die production des penult. mulierum wie sonst oft (vorr. s. XX.)

s. 381. Nitharts lieder lehren uns auch unter den östreichischen bauern *meier*. Ben. 377. 390. 396. 442. 444. 445.

Druckfehler.

lies s. XXVI, 30 vorr.
13, 32 epulas Postquam
15 v. 361 salutent
16 v. 406 Et tellure
19 v. 487 studebat,
29 v. 770 et mox
v. 774 silvanus
30 v. 797 auctor.
31 v. 835 ignavum
68 zeile 19 hinter zeile 20.
123, 11 weidegras
125, 22 das
134 v. 27 Si sic
135 v. 69 bene facti.
136 v. 90 summatum
139 v. 178 cum
142 v. 20 das zweite me zu tilgen.
145 v. 114 nequeat
156 v. 489 decet
164 v. 16 pernoctat ibi quidam summus,
v. 19 postquamque
165 v. 29 mecum post
v. 30 Quod
v. 37 inquit

lies s. 171 v. 107 pulsatur ad ipsam,
176 v. 54 signum
179 v. 80 volucrem
184 v. 48 revomebat
185 v. 79 praepacificat
198 v. 3 follis ullum
v. 6 . . . [Die]tmaro
199, 7 B. J.
207, 9 vertraut
v. 17 keine kirche
210, 19 der sie liebe
v. 31 sitzt da
212, 28 wurfzabel
213, 32 kürsen
223, 20 welcher
224, 13 gewesen,
225, 24 wahl
226, 30 Kohlers
227, 12 ne, neve
273 v. 881 'Te peto
279 v. 1061 consilium
281 v. 1103 collem
282 v. 1142 Hic
289, 15 rapoltsteinischen
318, 30 Ermoldus
321, 13 Rudl.
330, 15 nicht.
381, 22 *elegus*.
